

BiSS-Transfer: Potenziale sichern

Arbeitsergebnisse, Länderperspektiven
und Impulse

BiSS
Transfer

EINE INITIATIVE VON



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



KULTUSMINISTER
KONFERENZ



Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung

BiSS-Transfer ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas. Sie knüpft an die Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) an.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin übernehmen als Trägerkonsortium die Gesamtkoordination, unterstützen die Länder beim Transfer und koordinieren das Forschungsnetzwerk zur Transferforschung.

Hinweis zur Förderung: Das dieser Abschlusspublikation zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter den Förderkennzeichen 01J12001A bis E gefördert. Die Länder tragen die Kosten des gesamten Personal- und Koordinationsaufwands für die teilnehmenden Schulen sowie die Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Zur Erläuterung: BiSS-Transfer setzte die Arbeit der Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS, 2013–2019) fort, mit dem Ziel, die in BiSS wissenschaftlich erprobten Maßnahmen zur Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung weiterzuentwickeln, in die Breite zu tragen und nachhaltig in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu verankern.

„Bildung durch Sprache und Schrift“ war eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) der Länder zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung.

Über diese Publikation

Im Februar 2025 läuft das Programm BiSS-Transfer aus – das gemeinsam Erarbeitete aber bleibt. Die Ergebnisse aus BiSS-Transfer sollen im Sinne einer nachhaltigen sprachlichen Bildung weitergetragen und weiter genutzt werden. Entscheidend ist, dass sich die vielen erfolgreichen Bestrebungen nicht verlieren, sondern dass die Gestaltung einer systematischen Sprachförderung künftig verstärkt und weiterhin gemeinsam vorangetrieben wird.

In dieser Abschlusspublikation werden daher die vielfältigen Ergebnisse, Produkte, Formate und Erfahrungen von BiSS-Transfer zusammengetragen und für zukünftige Maßnahmen und Programme gesichert.

In der Rubrik „Welche Erfolge verzeichnet BiSS-Transfer?“ finden Sie die wichtigsten Ergebnisse aus den verschiedenen Teilbereichen im Überblick. Weitere Beiträge gehen im Folgenden detailliert auf die in der Initiative entstandenen Produkte und Formate ein und berichten, welche Erkenntnisse die wissenschaftlichen Untersuchungen des an BiSS-Transfer beteiligten Forschungsnetzwerks zum derzeitigen Stand der Auswertung bereitstellen.

Für einen erfolgreichen Transfer ist der Blick in die Praxis wichtig. Wir freuen uns daher besonders, in dieser Abschlusspublikation auch eine Reihe von Einblicken in die Arbeit der Länder vorstellen zu können. In vielseitigen Beiträgen werden hier wertvolle Erfahrungen und Ergebnisse zusammengetragen.

Und schließlich stellt sich am Ende eines Projekts auch immer die Frage: „Was bleibt?“ Lesen Sie hierzu den Impulsbeitrag der Mitglieder des Trägerkonsortiums Michael Becker-Mrotzek, Marcus Hasselhorn, Hans-Joachim Roth und Petra Stanat.

Ein großes Dankeschön gilt allen Mitwirkenden für ihr tatkräftiges Engagement, ihr Wirken und Handeln in der Initiative BiSS-Transfer und für die Gestaltung dieser Abschlusspublikation.

Liebe Leserinnen und Leser,

gute sprachliche Kompetenzen sind der Grundstein für Erfolg in Schule, Ausbildung und Beruf. Der Bedarf an Sprachbildung, Schreib- und Leseförderung ist allerdings nach wie vor groß. Das führen uns verschiedene Vergleichsstudien immer wieder vor Augen. Deshalb ist es von enormer Bedeutung, dass die Bund-Länder-Initiativen „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) und „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ (BiSS-Transfer) hier seit Jahren konsequent unterstützen und wichtige Impulse setzen.

Durch sie hat sich in den Kindertageseinrichtungen und Schulen viel verbessert: Über 30.000 Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Studentinnen und Studenten haben sich auf Basis der Blended-Learning-Angebote fortgebildet. In ihrem Arbeitsalltag können sie genauer als vorher die sprachliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen analysieren und erkennen, wen sie wie fördern müssen. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse fließen ein. Systematisiertes Wissen sorgt für zielgenaue und individuelle Ansätze. Das alles ist ein großer Gewinn, den wir zum Abschluss der Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer feiern können.

Die Ergebnisse von BiSS und BiSS-Transfer müssen aber bei den Kindern und Jugendlichen noch sichtbarer werden. Deswegen knüpfen wir an die Arbeit der vergangenen Jahre an. Zum Schuljahr 2024/25 startete das Startchancen-Programm. Mit ihm fördern Bund und Länder Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen, die beim Lernen mehr Unterstützung als andere benötigen. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Basiskompetenzen, zu denen gerade auch sprachliches Verständnis und Ausdrucksvermögen gehören. Gemeinsam investieren wir in den kommenden zehn Jahren 20 Milliarden Euro. Das Startchancen-Programm ist damit das größte Bildungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Unser Ziel ist ambitioniert: An den Startchancen-Schulen wollen wir bis zum Ende der Programmlaufzeit die Zahl der Schülerinnen und Schüler halbieren, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik verfehlten. Das ist zu schaffen, wenn wir unser Engagement für ein leistungsfähigeres und chancengerechteres Bildungssystem konsequent weiterverfolgen.



Bild: Bundesregierung/Guido Bergmann

Die Erfolge aus BiSS und BiSS-Transfer sowie das Wissen und der Erfahrungsschatz der BiSS-Community können hier unmittelbar einfließen. So etwa durch neue Unterrichtsmethoden und moderne Materialien, die Schülerinnen und Schülern das Lernen einfacher machen und besonders denjenigen helfen, die zu Hause nur wenig oder gar keine Unterstützung erfahren. Letztendlich kommt besserer Unterricht aber allen zugute: den Kindern und Jugendlichen in den Klassen, den Lehrkräften und auch uns als Gesellschaft. Denn gute Bildung ist unsere Basis. Umso mehr freue ich mich darüber, dass die Länder die Impulse der Initiative aufgegriffen und verstetigt haben.

Ein Schlüssel zum Erfolg war die aktive und engagierte Zusammenarbeit. Der Bund hat BiSS und BiSS-Transfer mit insgesamt 41 Millionen Euro unterstützt, vor allem um bestehende Wissenslücken zu schließen, wissenschaftliche Erkenntnisse zu systematisieren und für die Praxis zur Verfügung zu stellen. Den Transfer in den Kita- und Schulalltag vereinfacht hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Forschung, Verwaltung und den Beteiligten vor Ort. Für diese engagierte Arbeit danke ich allen, die an BiSS und BiSS-Transfer mitgewirkt haben. Sie haben die Initiative mit Leben gefüllt, viel für die sprachliche Bildung erreicht und damit die Basis für einen guten Start von Millionen junger Menschen in Deutschland gelegt. Denn Bildungschancen sind Lebenschancen.

Bettina Stark-Watzinger
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Rahmen dieser Abschlusspublikation werden die umfangreichen und erfolgreichen Arbeiten, die in der Bund-Länder-Initiative zum „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ (BiSS-Transfer) in den letzten fünf Jahren entstanden sind, vorgestellt und dokumentiert. BiSS-Transfer steht für eine beeindruckende Partnerschaft und Zusammenarbeit über – unter Einbeziehung der vorangegangenen Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS, 2013–2019) – insgesamt zwölf Jahre hinweg. In BiSS-Transfer haben zahllose Akteure vor Ort in Kindertagesstätten, Schulen und Forschungsverbünden, im Trägerkonsortium sowie – als verantwortliche Zuwendungsgeber – Länder und Bund erfolgreich zusammengearbeitet. Unser gemeinsames Ziel war und ist es, die sprachliche Kompetenz und Lesefähigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu stärken, um ihnen bessere Bildungschancen und eine erfolgreichere Zukunft zu ermöglichen. Die umfangreichen Arbeiten und die erreichten Meilensteine, die gemeinsam auf dem Weg zur Förderung von Bildung und Sprache gesetzt wurden, verdienen Anerkennung und Wertschätzung.

Die Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir während dieser intensiven Arbeit gesammelt haben, dienen dem Ziel, sprachlich bedingte Bildungsungleichheiten zu überwinden und Chancengerechtigkeit zu fördern. Sie sind von unschätzbarem Wert und werden weiterhin als Inspiration, Leitfaden und solide Grundlage für die wertvolle Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen dienen.

Die hier vorgelegte Abschlusspublikation ist nicht nur ein Dokument des Rückblicks, sondern auch ein Zeugnis des Engagements und der Entschlossenheit, die Bildungslandschaft in Deutschland nachhaltig zu verbessern. Durch innovative Ansätze, bewährte Methoden und vor allem durch das unermüdliche Engagement aller Beteiligten hat BiSS-Transfer einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet, die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche zu erweitern und ihre Zukunftsaussichten zu verbessern. Die Publikation beschreibt einerseits



Bild: Holger Kiefer

den Abschluss der erfolgreichen Arbeit in BiSS-Transfer, andererseits bildet sie den Ausgangspunkt für eine sich auf die Entwicklung von sprachlichen Kompetenzen fokussierende zukünftige Bildungsarbeit.

Ich danke allen Beteiligten, insbesondere den Projekt-partnerinnen und -partnern in Forschungs- und Schulverbünden und den Lehr- und Fachkräften vor Ort: Ihre Hingabe, ihr Einsatz und ihre Leidenschaft für sprachliche Bildung haben BiSS-Transfer zu diesem Erfolg verholfen.

Diese Veröffentlichung erinnert an die Erfolge und Herausforderungen, die den Weg säumten, und weist auf die hohe Bedeutung von Sprachkenntnissen für die schulische Bildung, das Berufsleben sowie die gesellschaftliche Teilhabe hin. Sie mahnt uns zugleich, weiterhin für Bildung einzutreten, die gerecht, inklusiv und offen für alle ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und freue mich auf die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer besseren Bildung für alle.

Mit herzlichen Grüßen

Christine Streichert-Clivot

Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Ministerin für Bildung und Kultur des Saarlandes

Inhalt



Warum BiSS-Transfer? 6

Welche Erfolge verzeichnet BiSS-Transfer?	
Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	9
Zahlen und Fakten zu BiSS-Transfer auf einen Blick	10
Die wichtigsten Erfolge und Ergebnisse der Initiative BiSS-Transfer	11

Welche Erkenntnisse gewinnt die Wissenschaft?

Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer	19
Einführung	20
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Transfer	23
Systematische Förderung des Lesens in der Grundschule	31
Systematische Förderung des Schreibens in der Grundschule	38
Lesekompetenz in der Sekundarstufe I datengestützt fördern	45
Sprachbildenden Fachunterricht in der Praxis effektiv etablieren	51
Erste Erkenntnisse aus dem Forschungsnetzwerk auf einen Blick	57

Was ist entstanden?

Die Produkte und Formate von BiSS-Transfer	60
Einführung	61
Das Blended-Learning-Angebot im Transfer	64
Die Tool-Datenbank als Orientierungshilfe und Überblick	70
Netzwerke(n) für die sprachliche Bildung	75
Die BiSS-Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit	83

Wer wirkt mit?

Einblicke in die Arbeit der Länder	86
Einführung	87
Mehr als 1.660 Schulen gleichzeitig integrieren – so gelingt es in Baden-Württemberg	91
BiSS-Transfer transformiert die Qualifizierung für die additive Sprachförderung in Bayern	95
Schreiben und lesen mit BiSS-Transfer in Berlin	99
Erfolgreiche Verbundarbeit im Land Brandenburg	103
Vier Jahre BiSS in Hamburg – Was war, was ist, was bleibt	106
Zehn Jahre BiSS und BiSS-Transfer in Hessen	110
BiSS-Transfer in Niedersachsen professionalisiert Lehrkräfte	113
BiSS-Transfer begeistert Lehrkräfte in NRW	116
Der Schlüssel zum Erfolg in Rheinland-Pfalz – gemeinsam für die sprachliche Bildung	120
BiSS-Transfer in Sachsen-Anhalt: eine Abenteuerreise in fünf Bildern	124
BiSS-Transfer – ein fester Bestandteil für sprachliche Bildung in Schleswig-Holstein	128



Was bleibt?

Perspektiven für die Zukunft sprachlicher Bildung	130
--	------------

Impressum

133



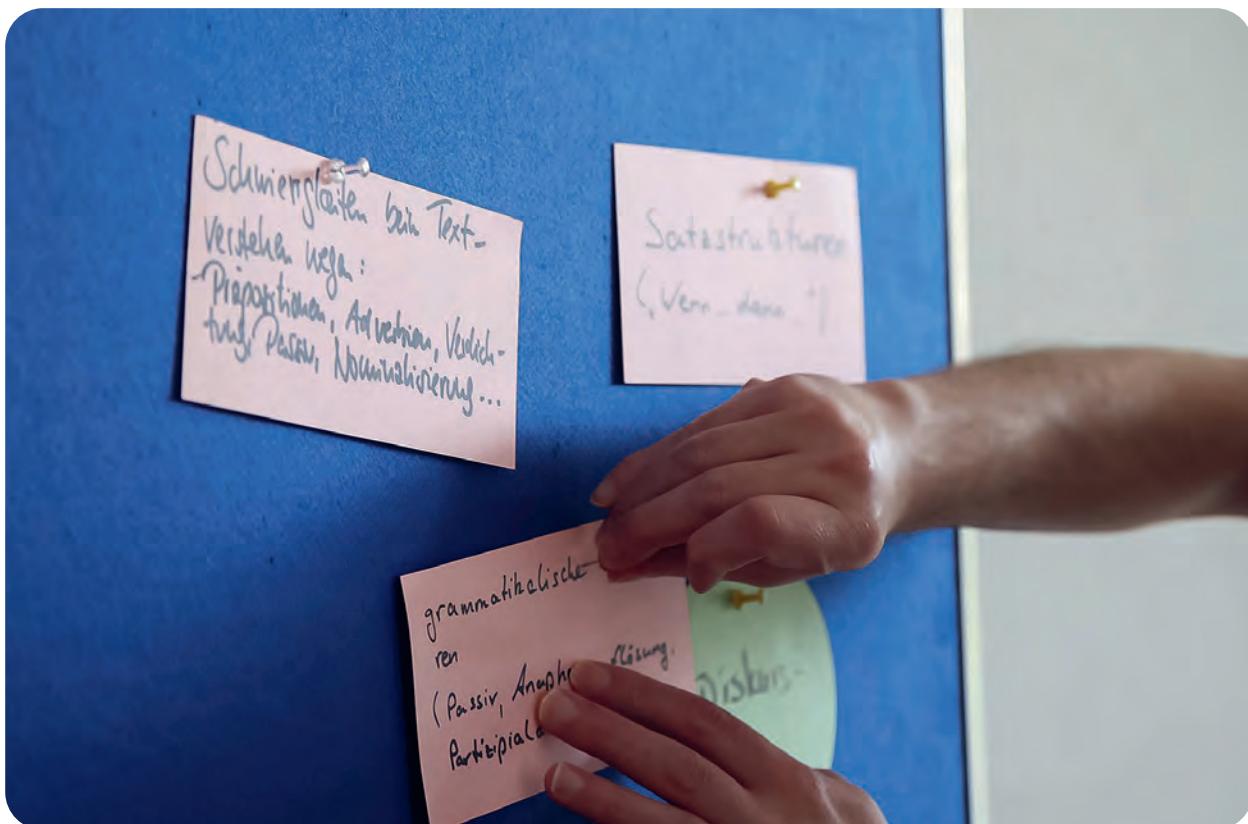
Warum BiSS-Transfer?

Beweggründe, Ziele und Grundlagen

BiSS-Transfer ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Kultusministerkonferenz (KMK). Das Programm knüpfte 2020 an die Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) an, die 2013 ins Leben gerufen wurde. Seit vielen Jahren steht der Name BiSS daher für die systematische Förderung sprachlicher Kompetenzen. Warum braucht es eine Initiative wie BiSS-Transfer? Wo liegen die Herausforderungen und welche Lösungen stellt BiSS-Transfer bereit?

Ausgangspunkt von BiSS war die seit 2010 gut dokumentierte Zunahme unzureichender sprachlicher Leistungen der Schülerinnen und Schüler, vor allem im Lesen und Schreiben. Die aktuellen großen Schulleistungsstudien – PISA, IGLU, IQB-Bildungstrends – zeigen, dass bis zu ein Viertel der Schülerinnen

und Schüler am Ende der Grundschule bzw. Sekundarstufe nicht die Mindeststandards erreichen. Das bedeutet konkret, sie können die für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht bedeutsamen Texte nicht lesen. Entsprechend ist ihre weitere Bildungskarriere massiv gefährdet, weil ihnen die basalen Vorausset-



zungen für ein selbstständiges Lernen und die Teilhabe an der Gesellschaft fehlen. Im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) hat das Trägerkonsortium in Kooperation mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern aus Praxis und Wissenschaft zahlreiche Produkte entwickelt sowie Netzwerke etabliert, um die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen. Zu den wichtigsten Produkten zählen die Blended-Learning-Fortbildungen, die Tool-Datenbank zur Beschreibung und Bewertung von Instrumenten für die Diagnose, Förderung und Fortbildung sowie Broschüren und Handreichungen zu praktischen Fragen der sprachlichen Bildung. Zu den bedeutendsten Akteurinnen und Akteuren gehören Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, Expertinnen und Experten der Bildungsadministration in Ministerien und Landesinstituten, politisch Verantwortliche sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Angesichts der positiven Resonanz der Beteiligten auf BiSS einerseits und der weiterhin schwachen sprachlichen Fähigkeiten vieler Schülerinnen und Schüler andererseits haben sich Bund und Länder im Jahr 2019 entschieden, die Nachfolge-Initiative zum „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ – kurz BiSS-Transfer – zu starten. Das bereits bestehende Trägerkonsortium wurde erneut mit der Umsetzung betraut und es wurde zudem ein Forschungsnetzwerk eingesetzt. Damit sollten die folgenden Ziele verfolgt werden:

- **Die Ergebnisse von BiSS weiterentwickeln und weiterverbreiten:** Zu den zentralen Ergebnissen von BiSS gehören praxistaugliche und wirksame Konzepte sprachlicher Bildung, insbesondere zur Leseförderung. Diese stehen in Form von gut verständlichen Handreichungen und Broschüren, Beschreibungen in der Tool-Datenbank sowie zahlreichen Blended-Learning-Kursen zur Verfügung. Diese gilt es, weiterzuentwickeln und auf neue Themen auszuweiten. Letzteres betrifft vor allem das Schreiben, das nun explizit im Titel der Initiative erwähnt wird, weil es für den selbstständigen Wissenserwerb und das berufliche Handeln eine zentrale Rolle spielt. Des Weiteren soll auch der sprachsensible Fachunterricht fokussiert werden, der im Forschungsnetzwerk mit einem eigenen Vorhaben vertreten ist.



Bild: Dabisik/p/photocase.de

- **Die Ergebnisse von BiSS für eine nachhaltige Nutzung sichern:** BiSS-Transfer soll vor allem sicherstellen, dass die überzeugenden Ergebnisse zu Ansätzen der wirksamen Bewältigung der Herausforderungen nach dem Ende der Projektlaufzeit nicht verloren gehen. Sie sollen den Akteurinnen und Akteuren in den Ländern weiter zur Verfügung stehen. Dabei reicht die reine Verfügbarkeit – etwa in Form von Publikationen oder Quellcodes digitaler Produkte – jedoch nicht aus, um sie in der Praxis zu implementieren. Dafür braucht es eigene Strategien.
- **Wissen zur Gestaltung des Transfers (Gelingensbedingungen) und zur systematischen Verbreitung zur Verfügung stellen:** Das dritte – und vielleicht wichtigste – Ziel von BiSS-Transfer besteht darin, die eben erwähnten Strategien zur Implementation wirksamer Konzepte in der Praxis zu entwickeln und zu erproben. Denn angesichts der Vielzahl und Autonomie der handelnden Akteurinnen und Akteure im Feld der sprachlichen Bildung ist es keineswegs trivial, wirksame Konzepte breit zu verankern. Hier hat BiSS-Transfer den Auftrag, entsprechendes Wissen zu entwickeln und bereitzustellen. Dafür braucht es ein geeignetes Transferverständnis.

BiSS-Transfer geht – so wie es die Initiatoren beschrieben haben – von einem dialogischen Transferverständnis aus. Transfer bedeutet in diesem Sinne: Herausforderungen im Bereich der sprachlichen Bildung gemeinsam identifizieren, mit wissenschaftlichen Methoden nach geeigneten Lösungen suchen, diese erproben und evaluieren und dann in einem gemeinsamen Prozess von Wissenschaft, Administration und Praxis geeignete Wege der breiten Implementation finden.



Diese Form des Transfers ist keine Einbahnstraße von der Wissenschaft in die Praxis, sondern ein interaktiver Problemlöseprozess, in den alle Beteiligten ihre spezifische Expertise einbringen. Gemeinsames Ziel aller Beteiligten ist, nachhaltig wirksame und praxistaugliche Konzepte, Maßnahmen, Materialien und Formate für deren Implementation bereitzustellen zu können. BiSS und BiSS-Transfer haben diese Aufgabe in der Weise gelöst, dass von Beginn an alle Beteiligten – in den Schulen und Kitas, in den Verbündeten, der Administration und den Landesinstituten sowie der Wissenschaft – die Probleme und Herausforderungen gemeinsam identifiziert und Lösungsstrategien entwickelt haben.

Für einen nachhaltigen Transfer und damit eine dauerhafte Implementation in der Praxis sind drei Punkte von zentraler Bedeutung:

- Die erforderlichen Instrumente wie die Blended-Learning-Kurse, die Tool-Datenbank sowie die Publikationen müssen verfügbar bleiben.
- Für die notwendige Unterstützung der Akteurinnen und Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen müssen verlässliche Strukturen in Form von Netzwerken bestehen, in denen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beratend und unterstützend tätig sind.
- Für eine Veränderung der Praxis sind Anreize erforderlich, weil die zielführende Implementation von Konzepten, Materialien und Formaten der Sprachbildung immer mit einer umfassenden Schul- und Unterrichtsentwicklung verbunden sein muss – ja, eine veränderte Unterrichtspraxis erfordert.

BiSS-Transfer hatte und hat also die Aufgabe, die vorliegenden Erkenntnisse und Produkte so weiterzuentwickeln und aufzubereiten, dass sie von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren in den Ländern für ihre Arbeit genutzt werden können. Für den Unterricht und den Alltag in Kitas müssen die Konzepte und Materialien mithin praxistauglich sein. Das bedeutet, dass sie auch außerhalb von wissenschaftlichen Studien mit ihren besonderen Bedingungen umsetzbar und wirksam sind. Das erreichen die BiSS-Produkte durch die enge Kooperation von Wissenschaft und Praxis. Des Weiteren müssen für die breite Dissemination geeignete

Verfahren zur Verfügung stehen, die es allen Beteiligten ermöglichen, das für die Umsetzung der neuen Konzepte erforderliche Wissen zu erwerben und zu erproben. Das leistet die Tool-Datenbank und das leisten die Blended-Learning-Kurse, die einerseits den Teilnehmenden flexibles Arbeiten ermöglichen und andererseits den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Freiräume schaffen für Beratungen vor Ort.

Diese Potenziale zu sichern, war und ist Aufgabe von BiSS-Transfer. Die Ergebnisse sind in dieser Abschlusspublikation dokumentiert.

CC BY-ND 4.0 International Michael Becker-Mrotzek |
Marcus Hasselhorn |
Hans-Joachim Roth | Petra Stanat

Die Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek

Sprecher des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Prof.in Dr. Petra Stanat

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und wissenschaftliche Leiterin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

Welche Erfolge verzeichnet BiSS-Transfer?

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Erges



Zahlen und Fakten zu BiSS-Transfer auf einen Blick



Die wichtigsten Erfolge und Ergebnisse der Initiative BiSS-Transfer

Potenzziale und Produkte für die sprachliche Bildung weiter nutzen

Die sprachliche Bildung von Kindern und Jugendlichen systematisch und flächendeckend zu fördern – dafür setzt sich die Initiative BiSS-Transfer seit fünf Jahren ein und hat einiges erreicht. An die 3.400 Schulen und Kitas bundesweit beteiligen sich aktuell an BiSS-Transfer, mehr als 31.000 Personen wurden seit dem Start von BiSS im Bereich der sprachlichen Bildung fortgebildet. Dass die Maßnahmen so gut ankommen und eine breite Verankerung in der (Fach-) Öffentlichkeit gefunden haben, lässt sich auf verschiedene Erfolgsfaktoren zurückführen. Hierzu zählen die von BiSS-Transfer geschaffene umfassende Netzwerkstruktur, die wissenschaftlich fundierten Blended-Learning-Fortbildungen, bedarfsoorientierte Publikationen und die Tool-Datenbank.

Seit 2020 setzt sich BiSS-Transfer für eine nachhaltige Sprachbildung ein – und knüpft damit nahtlos an die Vorgänger-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) an, die 2013 ins Leben gerufen wurde. Damals ging es darum, wirksame Maßnahmen zur Förderung und Diagnose zu identifizieren, um die sprachliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen. Zahlreiche Konzepte, Instrumente und Materialien – etwa zur Leseförderung oder zum sprachsensiblen Fachunterricht – wurden mit Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in mehr als 600 Schulen und Kindertageseinrichtungen erprobt und weiterentwickelt.

Heute stehen somit viele nachweislich wirksame Werkzeuge zur sprachlichen Förderung bereit – sie müssen nur noch breiter genutzt werden. Die erfolgreiche Vermittlung der Basiskompetenzen soll kein Leuchtturmprojekt sein, sondern alltägliche Routine in Schulen

und Kitas werden. Dass Handlungsbedarf besteht, verdeutlichen die großen Schulleistungsstudien – wie die IQB-Bildungstrends oder die Internationale Grundschulese-Untersuchung (IGLU). Denn diese zeigen bedenkliche Lücken in den sprachlichen Fähigkeiten vieler Kinder und Jugendlicher in Deutschland auf.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Genau hier setzt BiSS-Transfer an: Die gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Kultusministerkonferenz (KMK) hat es sich zum Ziel gesetzt, die in BiSS wissenschaftlich erprobten Maßnahmen zur Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung weiterzuentwickeln, in die Breite zu tragen und nachhaltig in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu verankern. Ziel ist der wissenschaftsbasierte Transfer wirksamer Konzepte.

15 Länder mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Umsetzungserfolgen

Auf diesem Weg hat BiSS-Transfer seit 2020 viel erreicht. 15 Länder beteiligen sich an der Initiative. Bundesweit wirken heute an die 3.400 Schulen und Kitas mit. Sie haben sich in 90 regionalen Verbünden zusammengeschlossen, die je nach Landesstrategie ihren eigenen inhaltlichen Schwerpunkt setzen.

Während in *Niedersachsen* beispielsweise mehrere Verbünde das Programm „Lesen macht stark“ umsetzen, weitet *Bayern* die sprachliche Bildung am Übergang von der Kita in die Grundschule aus, mehr als 460 Kitas kamen 2024 neu hinzu. *Nordrhein-Westfalen* gründete 2020 eine eigene BiSS-Akademie NRW und *Baden-Württemberg* rollte 2023 die Leseförderung im Rahmen von BiSS-Transfer landesweit aus. Rund 1.660 Schulen schlossen sich zeitgleich den Verbünden in dem Land an, insgesamt sind es seither knapp 2.070 Grundschulen in *Baden-Württemberg*, die sich im Rahmen von BiSS-Transfer für die sprachliche Bildung engagieren. *Hamburg* weitete Anfang des Jahres das BiSS-Lesetraining auf mehr als 130 Grundschulen aus, was in etwa zwei Drittel der dortigen Grundschulen ausmacht. Auch *Bremen*, *Mecklenburg-Vorpommern*, *Schleswig-Holstein* und *Thüringen* legen einen Fokus auf das Thema Lesen. *Bremen* erweitert seit dem Schuljahr 2023/24 das zunächst in sechs Grundschulen gestartete Projekt „Systematische Leseförderung in der Grundschule“ (Lese-BiSS) zum Bremer Leseband und führt dieses schrittweise bis 2026 in allen Grundschulen des Landes ein. Auch in zehn Oberschulen wird das Leseförderprogramm „Lesen mit BiSS“ umgesetzt. *Mecklenburg-Vorpommern* legt den Schwerpunkt der BiSS-Transfer-Arbeit ebenfalls auf die differenzierte und diagnosebasierte Leseförderung als Unterstützung des Lesebands, das an allen Grundschulen des Landes eingeführt wurde. Auch *Schleswig-Holstein* setzt sich mit dem Programm „Lesen macht stark“ für eine systematische Leseförderung ein. Im

Rahmen von BiSS-Transfer konnte das Programm, vor allem an Grundschulen, weiter ausgebaut und entwickelt werden. *Thüringen* arbeitet mit einem Verbund interessierter Schulen aus dem Primarbereich an der Implementierung einer systematischen Sprach- und Leseförderung. Als weiteres Schwerpunktthema hat sich in vielen Ländern der *sprachsensible Fachunterricht* herauskristallisiert, also die Verankerung der sprachlichen Bildung als übergreifende Ausrichtung in jedem schulischen Unterricht. Dies ist beispielsweise in *Brandenburg*, *Hamburg*, *Nordrhein-Westfalen*, *Sachsen-Anhalt* und *Thüringen* der Fall. Das *Saarland* konzentrierte sich zunächst auf die sprachförderlichen Maßnahmen und Materialien im Sachunterricht der Grundschule, um das Konzept dann auf weitere Fächer auszuweiten. Auch mündliche Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle im Bereich der sprachlichen Bildung. *Rheinland-Pfalz* engagiert sich etwa mit Nachdruck dafür, das in BiSS entwickelte Qualifizierungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“ flächendeckend in Fortbildungsveranstaltungen für Schulen anzubieten. Auch in *Sachsen-Anhalt* setzen sich BiSS-Transfer-Landeskoordinatoren bereits seit knapp zehn Jahren für eine nachhaltige sprachliche Bildung ein. Das Land *Brandenburg* legt besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit von Schulen verschiedener Bildungsetappen und in *Berlin* konnten bereits mehr als 6.600 Lehrkräfte im Bereich der sprachlichen Bildung qualifiziert werden. Auch *Hessen* zieht eine „ausgezeichnete Bilanz“ seiner Arbeit, gründete vier neue Verbünde mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Rahmen von BiSS-Transfer und beteiligt sich intensiv am BiSS-Transfer-Forschungsnetzwerk in den Domänen Lese-BiSS, Schreib-BiSS und VERA-BiSS.



Über BiSS-Transfer

BiSS-Transfer steht für „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin übernehmen als Trägerkonsortium die Gesamtkoordination, unterstützen die Länder beim Transfer und koordinieren das Forschungsnetzwerk. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Programm BiSS-Transfer von 2020 bis 2025. Die Länder tragen die Kosten für den gesamten Personal- und Koordinationsaufwand für die teilnehmenden Schulen sowie die Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen.



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Umfassende Netzwerkstruktur und Kooperation auf Augenhöhe in der Community von BiSS-Transfer

Dabei machen sich die Länder mit ihren Aufgaben und Schwerpunkten nicht allein auf den Weg, sondern inspirieren sich wechselseitig und schaffen wertvolle Synergieeffekte. Im Dialog bleiben und gemeinsam etwas bewirken, darum geht es bei BiSS-Transfer. Zahlreiche engagierte Personen, Institutionen und Einrichtungen sind dabei: von der Wissenschaft über Schulleitungen, Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal bis hin zu Bund, Kommunen und Landesinstituten. Mit großem Einsatz engagieren sie sich gemeinsam mit dem Trägerkonsortium als zentraler Koordinationsinstanz dafür, die sprachlichen Basiskompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu fördern und den Transfer von nachweislich wirksamen Konzepten in die tägliche Arbeit von Schulen – und je nach Themenschwerpunkt auch Kitas – zu verbreitern.

In diesem Bestreben ist heute eine alle Ebenen des Bildungssystems umspannende Netzwerkstruktur entstanden, die von den Mitwirkenden geschätzt und täglich mit Leben gefüllt wird. Viele und verschiedene Akteurinnen und Akteure aus der Bildungsadministration, der Wissenschaft, Bildungspraxis und Politik sind hier vertrauensvoll miteinander verbunden. Kommunikation findet sowohl regional, landesintern als auch

länderübergreifend statt. Diese Netzwerkkultur ist ein entscheidender Grundstein dafür, dass die in BiSS und BiSS-Transfer entwickelten Sprachbildungskonzepte nicht nur in einer breiten Fachöffentlichkeit, sondern auch in der Praxis der Schulen und Kitas ankommen.

Kern dieser Struktur sind die regionalen Verbünde in den Ländern, die strukturell und zum Teil auch konkret aus der Vorgänger-Initiative BiSS hervorgegangen sind. Das heißt: Mehrere Schulen – und, wenn es um den Übergang in die Grundschule geht, auch Kitas – einer Region schließen sich zusammen und mindestens eine Impulsschule aus BiSS ist dabei. In regelmäßigen Treffen teilen diese Verbünde Informationen, Erfahrungen und Materialien und beraten sich wechselseitig. Das Trägerkonsortium BiSS-Transfer unterstützt sie in ihrem Tun – etwa mit passgenauen Fortbildungen, Materialien oder Veranstaltungen, die nicht nur einen Blick über den Tellerrand des eigenen Landes, sondern auch Kooperationen ermöglichen. In einer Reihe von Fällen kooperieren die einzelnen Verbünde auch mit nahe liegenden Hochschulen, Stiftungen oder anderen Partnern – eine solche Zusammenarbeit ist in der Programmskizze von BiSS-Transfer entsprechend empfohlen.

Begleitet wird die Umsetzung in den Ländern von sogenannten Verbund- und Landeskordinatorinnen bzw. -koordinatoren. Letztere sind meist an einem Landesinstitut oder einer Qualitätseinrichtung im Bereich



der sprachlichen Bildung tätig. Sie sind die übergreifenden Ansprechpersonen und arbeiten in der Regel eng mit dem zuständigen Ministerium zusammen. Sie koordinieren die Netzwerke und Fortbildungsangebote auf Landesebene und sorgen dafür, dass in BiSS-Transfer entwickelte Fortbildungskonzepte dauerhaft in die regulären Angebote der Lehrkräftefortbildung einfließen. In ihrer Funktion schaffen sie eine wechselseitige Verzahnung von Wissenschaft und Praxis sowie Bildungsadministration und -politik und stellen sicher, dass alle landesweiten Organisations-, Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben im Kontext der sprachlichen Bildung aufeinander abgestimmt sind.

Angebote zum Netzwerken, die über BiSS-Transfer bereitgestellt werden

Um den Erfahrungsaustausch über die Ländergrenzen hinweg zu fördern, hat BiSS-Transfer zahlreiche Angebote geschaffen. Eine Vernetzung aller Beteiligten ermöglichen beispielsweise niederschwellige Online-Formate wie das BiSS-Transfer-Café oder die Community-Workshops, die gezielt konkrete Fragestellungen und Themen der sprachlichen Bildung in den gemeinsamen Austausch und die Bearbeitung bringen.

Hinzu kommen weitere Austauschtreffen, die vom BiSS-Transfer-Trägerkonsortium organisiert werden und in Präsenz wie auch nach Bedarf online stattfinden. So kommen die Landeskoordinationen aus den Ländern ebenso regelmäßig zusammen wie die themenbezogenen BiSS-Transfer-Fachgruppen. In den Fachgruppen vernetzen sich Personen aus Praxis, Bildungsadminis-

tration und Wissenschaft und bearbeiten Themen der sprachlichen Bildung über einen längeren Zeitraum. Sie befassen sich zum Beispiel mit den Bedarfen in Unterricht, sprachlicher Bildungsarbeit und Fortbildung, der Implementations- und Transferplanung und ihrer Durchführung, aber auch mit besonderen Herausforderungen, wie etwa Distanzunterricht, digitalen Medien oder neuer Zuwanderung.

In den Jahren 2023 und 2024 initiierte das Trägerkonsortium auch gemeinsame Austauschformate, in denen Landes-

koordinationen und Fachgruppen an einem Tisch zusammenkamen. Ein Beispiel für ein solches bundesweites Netzwerktreffen war die „Zukunftsworkstatt BiSS-Transfer“ in Halle an der Saale 2023. Rund 40 Teilnehmende trafen sich hier, um gemeinsam an nachhaltigen Lösungen für eine Verfestigung erfolgreicher Elemente aus BiSS-Transfer über die Programmlaufzeit hinaus zu arbeiten. Zwei Tage konstruktiver Austausch, offene Worte und viele gewinnbringende Einblicke der Menschen, die tagtäglich mit den Schulen und Kitas in Kontakt stehen, brachten wertvolle Impulse. Dabei herrschte Einigkeit darüber, dass erfolgreiche Elemente und Strukturen aus BiSS-Transfer verstetigt werden sollen. Zentrale Ergebnisse des Treffens waren (vgl. Trägerkonsortium BiSS-Transfer, 2023):

- Um die im Rahmen von BiSS und BiSS-Transfer entstandenen Netzwerke für den fach- und länderübergreifenden Austausch zu erhalten, bedarf es einer zentralen Koordination.
- Die Blended-Learning-Fortbildungen von BiSS-Transfer müssen nach Ende der Projektlaufzeit nicht nur administriert und gepflegt, sondern auch wissenschaftlich weiterentwickelt werden, um ihren hohen Qualitätsstandard zu erhalten. Aufgrund ihrer modularen Struktur lassen sie sich sehr gut in die länderspezifischen Angebote der Aus- und Fortbildung integrieren.
- Die in BiSS und BiSS-Transfer erarbeiteten Konzepte, Angebote und Materialien sind an Schulen eingeführt und akzeptiert. Es ist wünschenswert, dieses systematisierte sprachbezogene Angebot weiterzuführen.

Eine weitere wichtige Plattform der Netzwerkarbeit und der Dissemination ist die BiSS-Transfer-Jahrestagung. Die zweitägige Präsenzveranstaltung bietet einen idealen Rahmen, um Fachwissen zu bündeln, zugänglich zu machen und den kollegialen persönlichen Austausch zu ermöglichen. Geboten wird meist ein inspirativer Mix aus Keynotes, Workshop-Angeboten und Networking-Gelegenheiten. Jährlich kommen hier etwa 200 Personen zusammen, um Kontakte zu knüpfen, zu diskutieren und Impulse mitzunehmen.

So wurden in den vergangenen Jahren immer mehr Räume für Entscheidungsgrundlagen, Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen geschaffen.

BiSS steht für wissenschaftlich evaluierte wirksame Konzepte aus dem Forschungsnetzwerk

Dass das Interesse an den BiSS-Transfer-Angeboten wächst, ist auch auf das wissenschaftliche Fundament zurückzuführen. Denn: Die hier eingesetzten Konzepte und Materialien sind wissenschaftlich untersucht und erprobt.

Das Forschungsnetzwerk ist damit wichtiger Teil der Initiative. Sechs wissenschaftliche Teams mit Expertinnen und Experten verschiedener Universitäten und Forschungsinstitute arbeiten hier eng zusammen an insgesamt vier Teilprojekten. Der Fokus in BiSS-Transfer liegt darauf, gesicherte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie wissenschaftlich evaluierte Maßnahmen zur sprachlichen Bildung wirksam in die Praxis transferiert werden können und unter welchen Bedingungen dies am besten gewährleistet ist.

Rund 130 Schulen in sieben Ländern haben die Forschungsteams dazu in den vergangenen Jahren begleitet, mehr als 380 Lehrkräfte wurden professionalisiert und rund 9.000 Schülerinnen und Schüler konnten von den sprachbildenden Maßnahmen profitieren.

Die einzelnen Vorhaben setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte: die Leseförderung, die Schreibförderung, sprachliches Lernen in fachlichen Kontexten sowie die Nutzung von VERA-8-Ergebnissen im Unterricht. Gegenstand der Untersuchungen ist die gesamte Wirkungskette des Transferprozesses von der Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren über die Fortbildung der Lehrkräfte bis hin zu den geförderten Schülerinnen und Schülern. Auch die strukturellen Rah-

menbedingungen nehmen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Blick.

Die Teams arbeiten weiter mit den erhobenen Daten, die Projektlaufzeit endet im Februar 2025. Erste Erkenntnisse lassen sich aus der Evaluation aber bereits ableiten: In allen vier Forschungsprojekten – Lese-BiSS, Schreib-BiSS, VERA-BiSS und Fach-BiSS – fällt die Akzeptanz der Maßnahmen durch die Lehrkräfte hoch aus. Auch die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe, deren Lehrkräfte das Schreib- bzw. Lesetraining durchführten, verbesserten sich nachweislich. Darüber hinaus erwies sich die Fortbildung der Lehrkräfte zum sprachbildenden Mathematikunterricht als wirksam. Auch mit Blick auf die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnte das Forschungsnetzwerk Erkenntnisse gewinnen. Beispielsweise haben Motivation, Haltung und zeitliche Ressourcen Einfluss auf die Qualität der Lehrkräftefortbildungen.



Diese und weitere Erkenntnisse im Beitrag „Welche Erkenntnisse gewinnt die Wissenschaft?“ ab S. 19



Wissenschaftliche Vernetzung im BiSS-Transfer-Forschungsnetzwerk – mitwirkende Universitäten und Forschungsinstitute sind:

- DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
- Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN): Deutsches Zentrum für Lehrkräftebildung Mathematik (DZLM)
- Technische Universität Dortmund: Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts
- Universität zu Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und Institut für Deutsche Sprache und Literatur II
- Universität Münster: Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Blended Learning: Fortbildungsprogramme auf hohem wissenschaftlichen Niveau

Damit die erprobten Maßnahmen auch konzeptgetreu – und damit wirksam – in den Schulen und Kitas verankert werden, setzt BiSS-Transfer auf



wissenschaftlich fundierte und bedarfsgerechte Fortbildungen. Die Initiative möchte schulische und pädagogische Fachkräfte nicht mit der Umsetzung allein lassen, sondern bestmöglich unterstützen. Dazu bietet BiSS-Transfer praxisorientierte Fortbildungen in einer Kombination aus E-Learning und Präsenz an. Der Vorteil des Blended-Learning-(BL)-Angebots: Die Teilnahme wird für die Lehrkräfte zeitlich und räumlich flexibel. Sie können selbst bestimmen, wann und wo sie die E-Learning-Inhalte bearbeiten. Eine ständige fachliche Begleitung und kollegiale Vernetzung ist in allen Phasen der Fortbildung gewährleistet – sei es im Rahmen von synchronen Online- oder Präsenztreffen oder im Rahmen von asynchronen Kommunikationsformaten auf der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform.

Die inzwischen sehr große Zahl an BL-Einheiten ermöglicht es zudem, bedarfsoorientierte Lerninhalte in einer einzigartigen Breite und Flexibilität anzubieten. Zehn übergeordnete Kurse und mehr als 200 Blended-Learning-Einheiten zu zentralen Feldern der sprachlichen Bildung stehen hier als Bausteinsystem bereit. Darunter finden sich sowohl Qualifizierungsmöglichkeiten für den Elementarbereich als auch für die Primar- und Sekundarstufe. In interaktiven Übungen vergrößern die Teilnehmenden beispielsweise ihr Wissen zu Themen wie *Sprachkompetenzen feststellen* oder *Dialogisches Lesen*. Auch BL-Einheiten zum Bereich *Deutsch als*

Zweitsprache sind hier zu finden. Fortbildende können die Inhalte durch die Auswahl aus verschiedenen Bildungsetappen und teils auch nach Schulfächern sehr spezifisch auf ihre Teilnehmendengruppe zuschneiden. Eine gute Theorie-Praxis-Verzahnung ist dabei Grundlage aller Kurse. Viele Lerneinheiten befassen sich mit konkreten Unterrichtskonzepten und Materialien und lassen sich so konkret für die Unterrichtsgestaltung nutzen. Dazu wird die Plattform kontinuierlich an aktuelle Bedarfe angepasst und erweitert, Inhalte werden aktualisiert und überarbeitet. 2023 und 2024 kamen vier neue Kurse hinzu, die im Forschungsnetzwerk entwickelt und erprobt wurden.

Die Verbreitung gelingt über ein Multiplikationssystem

Konzepte und Fortbildungsangebote stehen also zur Verfügung. Aber wie lassen sich diese in der Breite der Schulen und Kitas in Deutschland verankern? BiSS-Transfer stützt sich hierzu auf ein kaskadenförmiges Multiplikationssystem. Das heißt: Das BiSS-Transfer-Fortbildungsteam bildet Tutorinnen und Tutoren aus, die wiederum weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fortbilden. Meist arbeiten diese selbst als Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft. Sie qualifizieren dann ihrerseits auf Länderebene weitere

Fortbildende sowie Lehrkräfte, die schließlich das Gelernte im Unterricht umsetzen.

Die Resonanz ist groß: Mehr als 31.000 Personen haben seit Beginn der BiSS-Initiative an den BiSS-Transfer-Fortbildungen teilgenommen. Rund 310 zertifizierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und rund 140 zertifizierte Fortbildnerinnen und Fortbildner zählt BiSS-Transfer heute. Die Qualifizierung der Multiplizierenden erfolgt zunehmend gemeinsam mit den Landesinstituten und wird somit breit in den sprachlichen Bildungsinstitutionen auf Länderebene verankert.

Um Qualität und Nutzung des BL-Angebots auch über das Ende der Initiative BiSS-Transfer hinaus sicherzustellen, hat das BiSS-Transfer-Team die Organisation und Durchführung Ende 2023 weiter in die Zuständigkeit der Länder gegeben. Sie können über die eigens ausgesuchten und qualifizierten Tutorinnen und Tutores die Zertifizierung der zur Verbreitung wichtigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fortan selbst übernehmen, wenn zeitliche Ressourcen hierfür geschaffen werden und die fortlaufende Pflege und Aktualisierung der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform sichergestellt ist.

BiSS-Transfer trägt zentrale Themen in die (Fach-)Öffentlichkeit

Zahlreiche engagierte Menschen wirken also in BiSS-Transfer mit. Die Voraussetzungen, Schwerpunkte und Bedürfnisse ihrer Arbeit sind dabei sehr unterschiedlich. Aus diesem Grund ist in den Initiativen BiSS und BiSS-Transfer ein breit gefächertes Portfolio an Publikationen und Serviceangeboten entstanden. Kernidee ist es, eine bedürfnisorientierte Kommunikation zu schaffen, um Mitwirkende passgenau in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Fünf verschiedene Publikationsformate in mehr als 40 Ausgaben informieren über Themen der sprachlichen Bildung – wissenschaftlich fundiert, praxisnah und zielgruppenorientiert. Die Klaviatur reicht von Handreichungen über Broschüren, Projektatlanten und eine Herausgeberreihe bis hin zum zweimal jährlich erscheinenden BiSS-Journal. Teilnehmende aus den Verbünden erhalten regelmäßig kostenfreie Druckausgaben, zusätzlich können gedruckte Exemplare auch über einen Webshop bezogen werden.

Sämtliche Fachtitel stehen auch online auf www.biss-sprachbildung.de bereit, mehr als 26.000 Exemplare

wurden hier im Laufe der Jahre heruntergeladen (Matomo: August 2020–Juli 2024). Auf der Website können sich Interessierte zudem über Neuigkeiten und weitere Serviceangebote informieren, die Zahl der Website-Besuche ist in den Jahren 2023 und 2024 stetig gestiegen (Matomo: Juli 2024). Zusätzlich hält ein Newsletter rund 1.500 Interessierte über Neuigkeiten auf dem Laufenden. Sichtbarkeit schaffen auch zahlreiche Veröffentlichungen zu BiSS-Transfer in weiteren Online- und Print-Medien. Allein im vergangenen Jahr gab es rund 80 gezählte Veröffentlichungen zu BiSS-Transfer in diversen Online-Medien.

Die Tool-Datenbank als Orientierungshilfe in einem undurchsichtigen Markt

Zu den Service-Angeboten zählt auch eine Tool-Datenbank, in der mehr als 110 Diagnostik- und Förderinstrumente auf ihre Wirksamkeit hin überprüft, verständlich beschrieben und zusammenfassend bewertet werden. Jede Methode ist genau erläutert und hat einen umfassenden Qualitätscheck durchlaufen. Für Personen, die sich im Bereich der sprachlichen Bildung engagieren und Sprach- und Leseförderkonzepte entwickeln, bietet dieser online verfügbare Überblick eine Orientierungshilfe, gibt Empfehlungen für „gute Tools“ zur Diagnostik und eine Planungshilfe für die Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen sprachlicher Bildung.

Fazit: Potenziale der Marke BiSS nutzen

Die gemeinsame Initiative von Bund und Ländern stellt also Mittel und Wege bereit, um die sprachliche Bildungsarbeit systematisch und nachhaltig zu fördern. In den vergangenen zwölf Jahren ist es im Rahmen von BiSS und BiSS-Transfer gelungen, Strukturen, Daten und Angebote zu schaffen, die erhebliche Potenziale für die weitere Verbesserung der sprachlichen Bildung enthalten.

In vielen Ländern und bei zahlreichen Mitwirkenden hat sich BiSS als feste Marke etabliert:

- als Marke, die für wissenschaftlich untermauerte wirksame Bildungskonzepte steht,
- als Marke für ein flexibles Blended-Learning-Fortbildungsprogramm, das mit seinem umfassenden und bedarfsorientierten Angebot die zentralen Felder der sprachlichen Bildung abdeckt, und

- als Marke, die eine intensive regionale, landesinterne und länderübergreifende Netzwerkarbeit gewährleistet und eine Kooperation auf Augenhöhe über alle Ebenen des Bildungssystems etabliert hat.

Auf diese Weise ist es gelungen, das Bewusstsein für die basalen sprachlichen Kompetenzen breit in der (Fach-)Öffentlichkeit zu verankern. Denn alle relevanten Akteurinnen und Akteure aus Bildungsadministration, Bildungspolitik, Wissenschaft und Bildungspraxis werden in BiSS-Transfer im vertrauensvollen Austausch miteinander verbunden. Die Tatsache, dass die Landesinstitute als Brückeneinstitutionen zwischen Entscheidungsebene, Wissenschaft und Praxis von Beginn an beteiligt waren, konnte den Weg hin zu einer Verfestigung erfolgreicher Elemente von BiSS-Transfer in den Ländern ebnen. Diese stellen als zentrales Bedürfnis allerdings – zu Recht – die Kontinuität der erprobten und inhaltlich kohärenten Netzwerkstrukturen heraus.

Dass der Bedarf an wirksamen sprachlichen Konzepten in der Praxis da ist, verdeutlicht auch die im Laufe der Jahre gewachsene Zahl an teilnehmenden Einrichtungen. Allein im vergangenen Jahr kamen mehr als 2.000 Schulen und Kitas neu hinzu, das Interesse weiterer Einrichtungen wird über die Landeskoordinationen von vielen Schulen bekundet. Denn: Sprachkompetenz ist kein Nice-to-have, sondern Voraussetzung für lebenslanges Lernen und gesellschaftliches Miteinander.

Aus dieser Überzeugung heraus haben die vielen BiSS-Transfer-Mitwirkenden aus den Ländern und unterschiedlichen Institutionen in den vergangenen Jahren gezeigt, was sich durch gemeinsames Arbeiten im Netzwerk erreichen lässt. In BiSS-Transfer hat sich

eine Struktur gefestigt, die gemeinsames Engagement möglich macht und dabei hilft, ambitionierte Projekte durchzuhalten. Immer mit dem verbindenden Ziel im Blick: die für Kinder und Jugendliche so wichtige Förderung sprachlicher Kompetenzen als Langstreckenaufgabe in der Schulentwicklung und im Elementarbereich zu etablieren.



Das zeichnet die Marke BiSS aus:

- Umfassende Netzwerkstruktur – regional, landesintern, länderübergreifend
- Kooperation verschiedenster Akteurinnen und Akteure auf Augenhöhe – Wissenschaft, Bildungsadministration, Politik und Praxis arbeiten eng zusammen
- Breite Verankerung sprachlicher Kompetenzen in der (Fach-)Öffentlichkeit
- Wissenschaftlich fundierte BL-Fortbildungen zu zentralen Feldern der sprachlichen Bildung
- Nachweisbar wirksame Konzepte und Materialien, die in der Praxis erprobt wurden
- Ein effizientes Multiplikatorensystem zur Weitergabe der BL-Konzepte und -Inhalte
- Eine Tool-Datenbank als Orientierungshilfe für aus wissenschaftlicher Sicht empfehlenswerte Tools
- Publikationen mit kompaktem Wissen zu verschiedenen Bereichen sprachlicher Bildung
- Austauschformate zur Förderung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Inspirierens

CC BY-ND 4.0 International Michael Becker-Mrotzek | Denise Krell | Hans-Joachim Roth



Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.). (2023). *Erfolge aus BiSS-Transfer für die sprachliche Bildung weiter nutzen*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Die Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek

Sprecher des Trägerkonsortiums
BiSS-Transfer

Denise Krell

Kommunikationsmanagerin BiSS-Transfer am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums
BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Welche Erkenntnisse gewinnt die Wissenschaft? Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer

Die in den folgenden Beiträgen genannten Zahlen basieren auf dem Stand Mai 2024.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Eiges



Einführung

Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer untersucht, welche Faktoren den Transfer von sprachbildenden Maßnahmen in die schulische Praxis hemmen und welche Bedingungen unterstützend wirken. Durch die Identifizierung von Gelingensbedingungen soll der Einsatz von nachweislich wirksamen Fördermaßnahmen im Schulalltag gestärkt werden.

In den vergangenen Jahren konnte die Wirksamkeit spezifischer Maßnahmen zur Förderung (schrift-)sprachlicher Fähigkeiten in einer Reihe von Studien nachgewiesen werden. Allerdings gestaltet sich die Einführung, Umsetzung und nachhaltige Verankerung dieser Maßnahmen in die schulische Praxis als Herausforderung. Häufig gelingt die Übertragung in den schulischen Alltag nur bedingt. Zudem verringern sich vorher nachweisbare positive Effekte auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nach dem Transfer in die Praxis verglichen mit der Durchführung im Rahmen eines Forschungsprojekts.

Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, gesicherte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie wissenschaftlich evaluierte und nachweislich wirksame Maßnahmen zur sprachlichen Bildung effektiv und erfolgreich in die Praxis transferiert werden können und unter welchen Bedingungen sie ihre Wirkung auf den unterschiedlichen Ebenen des Bildungssystems bestmöglich entfalten.

Das Vorgehen im Forschungsnetzwerk

Das multidisziplinäre Forschungsnetzwerk untersucht diese Fragestellungen anhand von vier Forschungsprojekten. Zwei davon konzentrieren sich auf die *Primarstufe* und analysieren den Transfer von trainingsförmigen Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz (Lese-BiSS) bzw. Schreibkompetenz (Schreib-BiSS). In

der *Sekundarstufe* werden eher übergeordnete Konzepte eingeführt, die die Anpassung auf die jeweiligen Schul- und Unterrichtsstrukturen erlauben und somit weniger strukturiert und stärker adaptiv umgesetzt werden. Ein Projekt fokussiert auf die Implementation von Maßnahmen, die das sprachliche Lernen im mathematischen Fachunterricht (Fach-BiSS) unterstützen, ein weiteres zielt auf die Nutzung von VERA-8-Ergebnissen für die datengestützte Weiterentwicklung des Deutschunterrichts (VERA-BiSS).



Bild: BiSS-Fragerkonsortium/A. Eggers

Die Einführung der Maßnahmen basiert in allen Projekten auf der Professionalisierung von Lehrkräften. Um eine breite Implementation zu gewährleisten, nutzt BiSS-Transfer ein kaskadenförmiges Modell, in dem zunächst Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert werden, die im nächsten Schritt weitere Gruppen von Lehrkräften fortbilden. Diese Lehrkräfte setzen das Gelernte anschließend in ihrem Unterricht um. Zur Qualifizierung und Fortbildung greift die Initiative auf das Lernformat des Blended Learning (BL) zurück. Die Kombination von synchronem und asynchronem Lernen bietet zeitliche Flexibilität in einem geführten strukturierten Rahmen, der durch die fortlaufende Begleitung der Lernenden durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bis in die Unterrichtspraxis weitergeführt wird.

Für die Analyse der Transferprozesse wird die gesamte Wirkungskette in den Blick genommen. Die verschiedenen Forschungsteams untersuchen den Verlauf der Implementation von der Ausbildung der Multiplizierenden über die Fortbildung von Lehrkräften durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bis hin zu den Durchführungen und Adaptationen der Ansätze zur sprachlichen Bildung durch die beteiligten Schulen und Lehrkräfte. Auch die Wirkungen der Maßnahmen auf die angezielten Kompetenzen der geförderten Schülerinnen und Schüler sind Teil der Evaluation.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Welche Fragestellungen stehen im Mittelpunkt?

Drei thematische Schwerpunkte bestimmen die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung in allen vier Projekten:

Multiplikationsprozesse im Transfer

Dieser Bereich umfasst sowohl die spezifischen Eigenschaften und Fähigkeiten der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und deren Auswirkung auf die Tätigkeit der Multiplikation als auch den Prozess selbst und wodurch dieser beeinflusst wird. Dafür wurden die Multiplizierenden, die Lehrkräfte in den Fortbildungen und die Schulleitungen befragt, berufsbiografische Interviews mit den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geführt und Fortbildungen beobachtet. Dabei ging es beispielsweise um die Erfassung demografischer und beruflicher Informationen, die Evaluation der Qualifizierungen oder auch um die strukturellen Rahmenbedingungen des Tutoring- und Multiplikationsprozesses.

Veränderungen auf der Ebene der Lehrkräfte

Der zweite Fragenkomplex bezieht sich auf die Ebene der Lehrkräfte und zielt darauf ab, die Veränderungen im Wissen, in den Kompetenzen, im Handeln und in den Einstellungen der Lehrkräfte zu verschiedenen

Zeitpunkten im Verlauf des Transferprozesses zu erfassen. Anhand von Online-Befragungen erfassten die Forschungsteams schulstrukturelle Rahmenbedingungen und persönliche wie berufliche Hintergrundinformationen. Zudem fragten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gezielt danach, wie die Lehrkräfte die Akzeptanz und die Umsetzbarkeit der Maßnahmen im schulischen Alltag einschätzen.

Auswirkungen auf den Unterricht und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Der dritte Fragenkomplex bezieht sich auf den Erfolg des Transferprozesses mit Blick auf die Unterrichtsqualität und den damit im Zusammenhang stehenden Kompetenzzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern. Vor und nach der Förderung wurden Daten von den Schülerinnen und Schülern erhoben, um Veränderungen nachzuweisen, die auf die jeweilige Maßnahme zurückgeführt werden können. Die Erfassung erfolgte anhand von Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte sowie von Tests zur Kompetenzmessung.

Wer arbeitet im Forschungsnetzwerk?

Im Forschungsnetzwerk arbeiten insgesamt sechs Forschungsteams. Im Bereich der Primarstufe gibt es

zwei Teams, die sich auf die Effekte der Fortbildung und Umsetzung der Schreib- bzw. Lesefördermaßnahmen auf der Ebene der Lehrkräfte konzentrieren (das Schreib- bzw. Lese-BiSS-Team). Eine weitere Forschungsgruppe untersucht die Wirksamkeit der Trainings auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (das Wirk-BiSS-Team). Hinzu kommen zwei Teams, das Fach-BiSS- und das VERA-BiSS-Team, die sich auf den Bereich der Sekundarstufe konzentrieren. Sie untersuchen Entwicklungen auf Ebene der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler, die sich auf verschiedene Maßnahmen zurückführen lassen. Eine

sechste Forschungsgruppe, das Multi-BiSS-Team, erforscht übergreifend über alle vier Projekte hinweg die Multiplikationsprozesse im Transfer und konzentriert sich auf die Ebene der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Wer hat an den Forschungsprojekten teilgenommen?

Insgesamt beteiligen sich sieben Länder an einem oder mehreren der vier Forschungsprojekte:

- **Berlin:** Schreib-BiSS (8 Schulen),
Fach-BiSS (16 Schulen), VERA-BiSS (7 Schulen)
- **Bremen:** Lese-BiSS (6 Schulen)
- **Hamburg:** Schreib-BiSS (10 Schulen),
Fach-BiSS (6 Schulen), VERA-BiSS (4 Schulen)
- **Hessen:** Lese-BiSS (16 Schulen),
Schreib-BiSS (3 Schulen), VERA-BiSS (8 Schulen)
- **Nordrhein-Westfalen:** Schreib-BiSS (11 Schulen),
Fach-BiSS (7 Schulen), VERA-BiSS (5 Schulen)
- **Rheinland-Pfalz:** Lese-BiSS (3 Schulen),
Schreib-BiSS (3 Schulen), VERA-BiSS (2 Schulen)
- **Thüringen:** Fach-BiSS (11 Schulen)

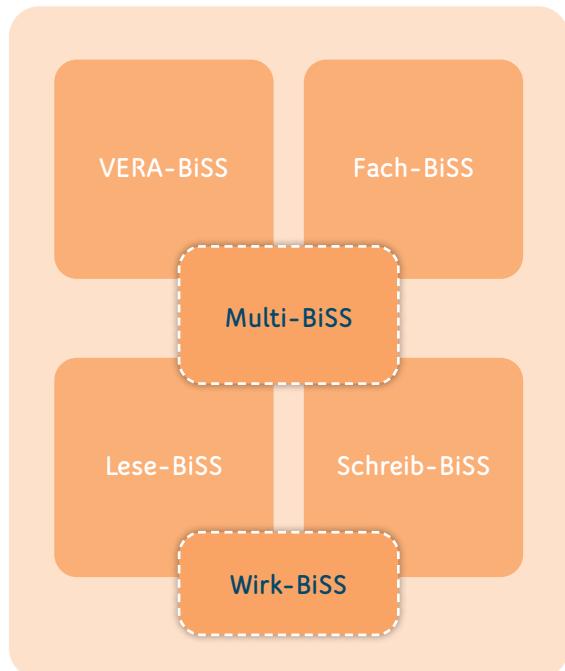
Insgesamt wurden während der Laufzeit des Forschungsnetzwerks bislang 73 Multiplizierende qualifiziert. 386 Lehrkräfte bildeten sich anhand der Blended-Learning-Kurse aus den Forschungsprojekten fort – 140 aus der Primarstufe, 246 aus der Sekundarstufe (Stand: Mai 2024). Damit können bis heute circa 2.940 Schülerinnen und Schüler der Grundschule bzw. 6.150 der Sekundarstufe von den Innovationen in der Schulpraxis profitieren.

Die Schätzung basiert auf den Angaben des Statistischen Bundesamts (Destatis, 2024) zur durchschnittlichen Klassengröße in Grundschulen und Gymnasien im Schuljahr 2022/23.

CC BY-ND 4.0 International Kathrin Hippmann



6 Teams – 4 Forschungsprojekte



Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer konzentriert sich auf 4 zentrale Projekte: Lese-BiSS, Schreib-BiSS, VERA-BiSS und Fach-BiSS. An diesen 4 Projekten arbeiten 6 Wissenschaftsteams: das Lese-BiSS-Team, das Schreib-BiSS-Team, das VERA-BiSS-Team, das Fach-BiSS-Team sowie das Wirk-BiSS-Team und das Multi-BiSS-Team. Das Wirk-BiSS-Team konzentriert sich innerhalb der Projekte Lese-BiSS und Schreib-BiSS auf die Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Diese Forschungsergebnisse finden sich entsprechend in den folgenden Beiträgen von Lese-BiSS und Schreib-BiSS wieder. Ein weiteres Projektteam, Multi-BiSS, nimmt übergreifend in allen 4 Projekten die Ebene der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Blick, die für die Lehrkräftefortbildung und Begleitung der Umsetzung der Maßnahmen in den Schulen ausgebildet werden. Aufgrund dieser übergreifenden Funktion ist das Multi-BiSS-Team in dieser Publikation mit einem separaten Beitrag vertreten.

Die Autorin

Dr.in Kathrin Hippmann

Koordinatorin Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer,
Mercator-Institut für Sprachförderung und
Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Transfer

Wer sie sind, was sie motiviert, wie sie wahrgenommen werden und den Prozess bewerten

Erste Erkenntnisse des Wissenschaftsteams Multi-BiSS sind, dass die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer sich in ihrem großen Erfahrungsschatz in der Sprach- und Erwachsenenbildung ähneln, sich aber in ihren Beweggründen für die Tätigkeit in BiSS-Transfer unterscheiden. Die Unterschiede beeinflussen, wie die an den Fortbildungen teilnehmenden Lehrkräfte den Fortbildungserfolg bewerten. Als entscheidend für den Erfolg stellen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unter anderem den Praxisbezug und ein angenehmes Miteinander heraus.

Das Team „Multiplikation im Transfer“, kurz Multi-BiSS, untersucht in den Projekten Lese-BiSS, Schreib-BiSS, Fach-BiSS und VERA-BiSS den Transfer von Fortbildungsgegenständen, wie etwa Trainings oder Konzepten zur Förderung sprachlicher Fähigkeiten von Lernenden, in die Praxis. Dieser Transfer wird über einen Multiplikationsansatz gestaltet. Das bedeutet für BiSS-Transfer: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler qualifizieren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Fortbildungsinhalte an Lehrkräfte weitergeben, sozusagen multiplizieren. Deshalb nimmt das Forschungsteam Multi-BiSS vor allem die Gruppe der Multiplizierenden und der sich fortbildenden Lehrkräfte in den Fokus. Es verfolgt das Ziel, den Transferprozess besser zu verstehen. Das ist wichtig, da die Forschung bislang selten genauer in den Blick genommen hat, welche Gelenkstellen des Transferprozesses zu seinem Gelingen und auch Misserfolgen beitragen können. Das Forschungsteam bearbeitet daher unter anderem folgende Fragen:

- Welche Expertise und Erfahrungen bringen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit?
- Welche Beweggründe zur Übernahme der Multiplikatorenrolle weisen sie vor dem Hintergrund

biografischer Erfahrungen und ihres beruflichen Werdegangs auf?

- Wie bewerten sie ihre eigene Qualifizierung zur Multiplikatorin bzw. zum Multiplikator?
- Wie bewerten Lehrkräfte die Fortbildungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren?
- Welche Gelingensbedingungen und Hürden nehmen Multiplizierende im Transferprozess wahr?

Die Ergebnisse ermöglichen es, den Transfer und die Implementierung von (sprachlichen) Bildungsmaßnahmen zu verbessern.

Wie sieht das methodische Vorgehen aus?

Das Forschungsteam befragte die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und auch die beteiligten Lehrkräfte zu verschiedenen Zeitpunkten, um den gesamten Transferprozess untersuchen zu können. Dazu wurden unterschiedliche Erhebungsinstrumente wie Fragebögen, Interviews sowie Beobachtungen der Fortbildungen eingesetzt (vgl. Abb. 1, S. 24).

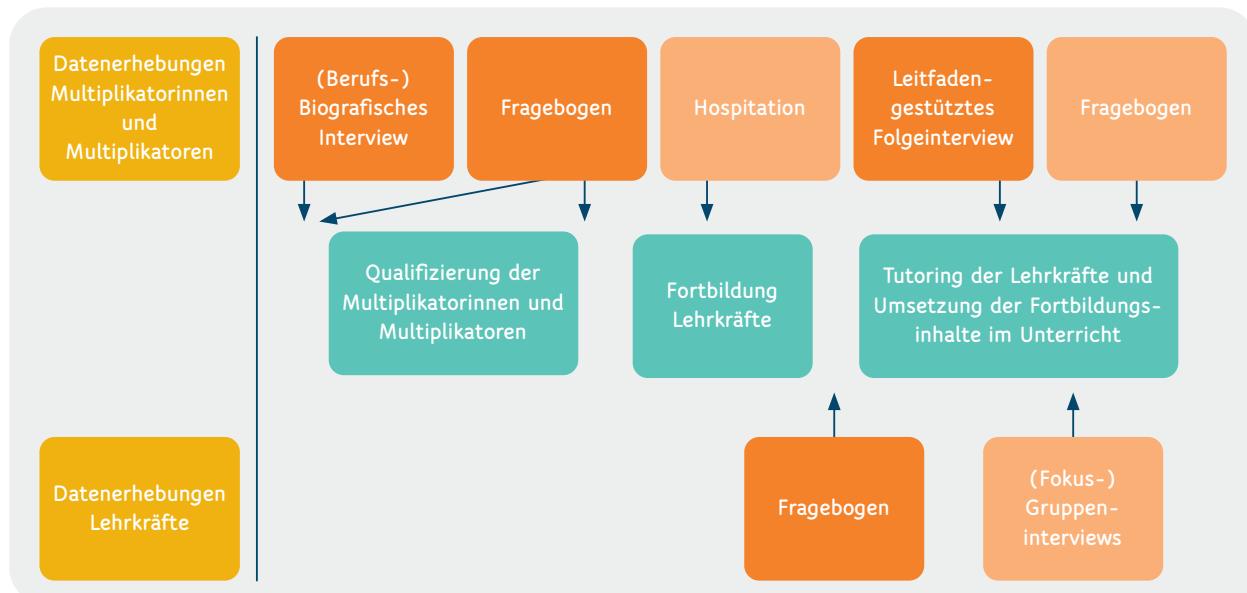


Abbildung 1: Darstellung des Multiplikationsprozesses und der Begleitforschung in „Multiplikation im Transfer“ (Multi-BiSS). Für diesen Beitrag verwendete Datenquellen sind in einem kräftigeren Orangeton dargestellt.

Besonderer Fokus liegt auf ersten Ergebnissen aus den berufsbiografischen Interviews mit den Multiplizierenden, den Fragebögen vor und nach ihrer eigenen Qualifizierung und den abschließenden leitfadengestützten Folgeinterviews. Es werden außerdem Daten aus den Fragebögen für die Lehrkräfte wiedergegeben.

Welche Ergebnisse liegen vor?

Die befragten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als hochprofessionelle Untersuchungsgruppe

Im Forschungsnetzwerk von BiSS-Transfer übernehmen in den Experimentalgruppen der unterschiedlichen Projekte – Schreib-BiSS, Lese-BiSS, Fach-BiSS und VERA-BiSS – insgesamt 63 Personen die Rolle von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Aus den Fragebögen,

die sie vor ihrer Qualifizierung erhielten, konnte das Projektteam Informationen über ihre demografischen Daten und ihre Expertise gewinnen: Der Großteil der Befragten ist weiblich, die Altersspanne reicht von 32 bis 64 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt 45 Jahre. Die meisten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können eine Lehramtsausbildung in Deutschland und durchschnittlich 15 Jahre Praxiserfahrung als Lehrkraft nachweisen. Viele übernehmen die Tätigkeit in BiSS-Transfer, da sie bereits neben ihrer Unterrichtstätigkeit an Landesinstituten oder Schulämtern beschäftigt sind und über diesen Weg gewonnen werden. Nur ein kleiner Teil beginnt die Fortbildungstätigkeit ausschließlich aus der Schulpraxis heraus.

Neben den unterrichtspraktischen Erfahrungen haben fast alle Befragten Erfahrungen im Bereich der

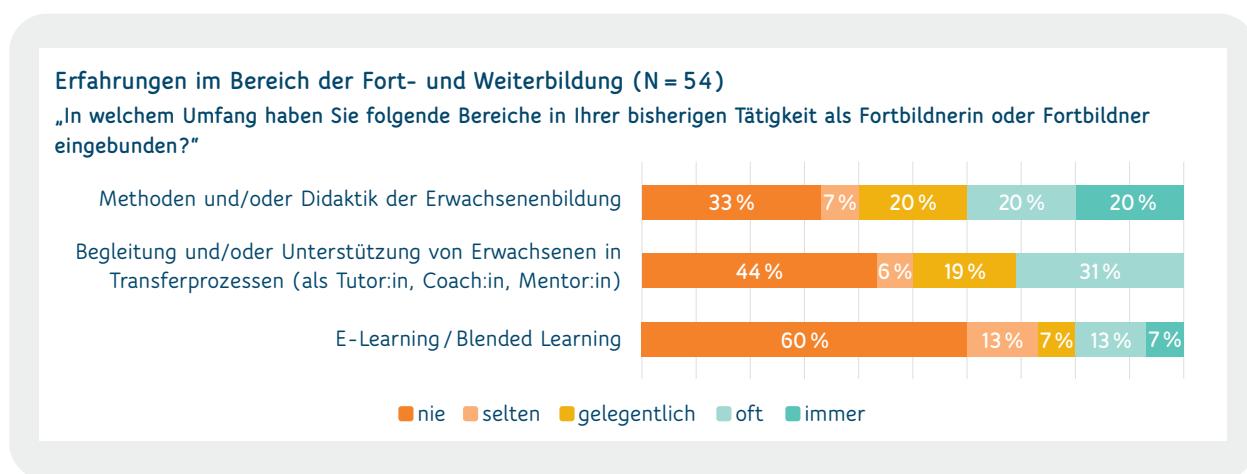


Abbildung 2: Erfahrungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung. So weisen zwei Drittel Expertise in fortbildungsrelevanten Formaten und Methoden auf (vgl. Abb. 2, S. 24). Etwa die Hälfte der Befragten schätzt sich in der Begleitung und Unterstützung von Erwachsenen in Transferprozessen als versiert ein, wenngleich vielen der Umgang mit Blended-Learning-Formaten vor der Teilnahme an BiSS-Transfer nicht geläufig war. Nur etwa ein Drittel der Befragten hat in zuvor gegebenen Fortbildungen Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln können.

Auf dem Gebiet der Fortbildungsinhalte spiegelt sich die Vielfalt des Angebots von BiSS-Transfer auch in der Fachexpertise der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wider. Besonders vertraut sind sie mit den Themenbereichen *Förderung von Lesekompetenzen*, *sprachbildender Fachunterricht* und *kompetenzorientierter Unterricht*. Aber auch in der *Diagnostik von Lesekompetenzen* und der *Förderung von Schreibkompetenzen* schätzen sich viele als kompetent ein (vgl. Abb. 3).

Insgesamt zeigt sich, dass die Gruppe über ausgeprägte und vielfältige Erfahrungen in der Durchführung von Fortbildungen und zu Themen der sprachlichen Bildung verfügt. Zudem lässt sich feststellen, dass es gelungen ist, die Multiplikation in BiSS an bestehende länder-

seitige Fortbildungsstrukturen anzuknüpfen, zum Beispiel an die Landesinstitute.



Auf einen Blick: Ergebnisse zu demografischen Daten und Erfahrungen der Multiplizierenden

- **Altersspanne:** 32–64 Jahre
- **Beruf:** Lehrkräfte, meist mit zusätzlicher Abordnung an Landesbehörden
- **Erfahrungen im Bereich der Fort- und Weiterbildung:** v. a. Methodik der Erwachsenenbildung, Begleitung von Transferprozessen
- **Erfahrungen im Bereich der sprachlichen Bildung:** v. a. Förderung von Lesekompetenz, sprachbildender Fachunterricht, kompetenzorientierter Unterricht

Drei Beweggründe für die Entscheidung zur Lehrkräftefortbildung

Das Team „Multiplikation im Transfer“ hat ferner untersucht, was die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vor dem Hintergrund biografischer Erfahrungen und des beruflichen Werdegangs motiviert, in der Lehrkräftefortbildung zur sprachlichen Bildung tätig zu sein. Dazu hat das Multi-BiSS-Forschungsteam diese Personen-

Erfahrungen mit Bereichen der sprachlichen Bildung (N = 57)

„Wie intensiv haben Sie sich vor dieser BiSS-Transfer-Qualifizierung bereits als Lernende:r mit den folgenden Bereichen der sprachlichen Bildung befasst?“

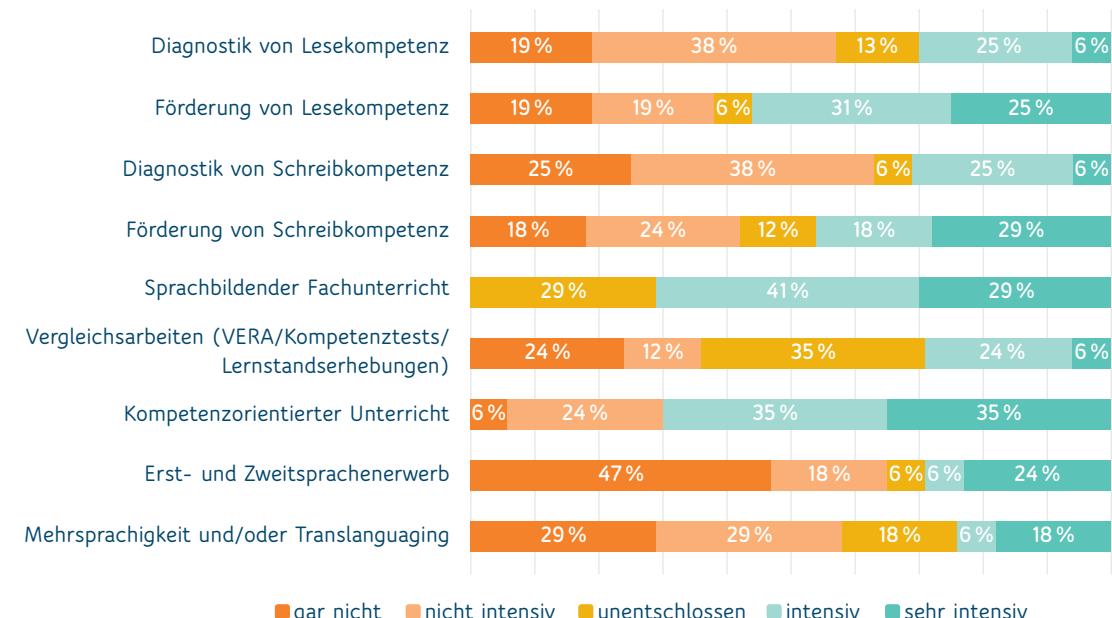


Abbildung 3: Erfahrungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Bereichen sprachlicher Bildung. Die Gesamtsumme der angegebenen Prozente kann durch Rundungen von 100 Prozent abweichen.

gruppe vor ihrer Qualifizierung zu Multiplizierenden interviewt. Die berufsbiografischen Interviews wurden mittels der Methode der Fallrekonstruktion nach Rosenthal (2014) analysiert. Auf dieser Grundlage konnte eine Typologie ermittelt werden (Kelle & Kluge, 2010). Diese umfasst drei Typen mit unterschiedlichen Motivlagen zur Tätigkeit in der Sprachbildung:

„Das Interesse [am Bereich der Sprachbildung] ist aus der Not heraus gekommen, irgendetwas machen zu müssen, um den Kindern zu helfen. Es ist einfach unglaublich frustrierend, zu sehen, dass man dort intelligente Kinder vor sich hat, und die scheitern an Sachen, die man doch bestimmt irgendwie beheben kann.“

Zitat einer Teilnehmenden des Typus 1 „die Transformatorischen“ mit einem pädagogisch-sozialen Anspruch an Schule

Der erste Typus „die Transformatorischen“ verfolgt das Ziel, schulische Praxis aus einem pädagogisch-sozialen Anspruch an Schule und Gesellschaft heraus zu verändern. Dabei zeigt er sich kritisch gegenüber der aktuellen pädagogischen Praxis; das gilt auch im Hinblick auf einen Mangel an wissenschaftlich fundierten Sprachbildungsprogrammen. Ein Teil der Interviewten kritisiert außerdem soziale Ungleichheitsverhältnisse in der Migrationsgesellschaft und strebt den Abbau von Bildungsbenehauptigung mithilfe von Maßnahmen sprachlicher Bildung an.

Der zweite Typus „die Leidenschaftlichen“ zeigt sich über die gesamte Biografie interessiert oder sogar leidenschaftlich in der Auseinandersetzung mit sprachlichen oder sprachbildenden Themen. Dies äußert sich beispielsweise im Interesse am Erlernen von Sprache oder am Vorlesen. Die Befragten gestalten ihren eigenen Berufsweg entlang dieser Vorlieben. Dabei setzen sie sich auch kritisch mit fehlender Sprachbildung in

„Ich habe als Kind immer meiner kleinen Schwester vorgelesen, die ist dann eingeschlafen und ich hab's nicht gemerkt, weil das Buch so spannend war. Dann meinen eigenen Kindern abends vorzulesen, war ein ganz, ganz wichtiges Ritual, und ich habe dann später auch ganz viel über Vorlesen als Methode, als Setting für Unterricht und für private Situationen gelesen und mir selbst erarbeitet. Später wurde dann ein Projekt zum Vorlesen gegründet – unter meiner Federführung.“

Zitat einer Teilnehmenden des Typus 2 „die Leidenschaftlichen“ mit Sprachthemen als lebenslanger Leidenschaft zum Thema Vorlesen

der Schulpraxis auseinander. Eine Reihe von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dieses Typus streben ausdrücklich eine tiefgehende berufliche Professionalisierung im Bereich der Sprachbildung als Ausdruck ihres durchgängigen Interesses an.

Die Tätigkeit des dritten Typus „die Pragmatischen“ kann als Balanceakt zwischen beruflichen Anforderungen und der Vereinbarkeit mit privaten Umständen und Interessen charakterisiert werden. So begründen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihre Tätigkeit in der sprachlichen Bildung unter anderem damit, dass sich dadurch verschiedene Ansprüche wie zum Beispiel Familie und Beruf gut vereinbaren lassen. Andere Befragte verfolgen das Interesse, sich mit wissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Diese Möglichkeit sehen sie über die Teilnahme an BiSS-Transfer gegeben. Auch wenn äußere Umstände weitgehend den beruflichen Werdegang prägen, zeigt sich in den Interviews, dass im Laufe des Berufslebens ein vertieftes Interesse an sprachlicher Bildung entstehen kann.

„Also es war im Grunde Zufall, dass sie Unterstützung gebraucht haben für dieses Leseprojekt. Ich habe das als Chance gesehen, genau das, was mir noch fehlt, zu vertiefen und einen wissenschaftlichen Blick darauf zu bekommen. Das ist das, wo ich mich die ganze Zeit nach gesehn habe während des Schulbetriebs.“

Zitat einer Teilnehmenden des Typus 3 „die Pragmatischen“, deren Tätigkeit in der sprachlichen Bildung als Balanceakt charakterisiert werden kann

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Berücksichtigung der Biografie der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ertragreich ist, um sehr unterschiedliche Beweggründe für die Tätigkeit in der sprachlichen Bildung festzustellen. Dies bedeutet nicht, dass die genannten Merkmale ausschließlich bei einem Typus relevant sind. So kann etwa auch für Typus 3 im Laufe des Berufslebens der Veränderungswille bezogen auf die schulische Praxis zunehmend wichtig werden.

Die positive Bewertung der eigenen Qualifizierung

Die Evaluation der eigenen BiSS-Qualifizierung stellt eine wichtige Grundlage für den Transferprozess dar. Denn es kann davon ausgegangen werden, dass die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf Basis der selbst erfahrenen Weiterbildung anschließend die Fortbildungen für die Lehrkräfte gestalten.

Anhand der Fragebögen lässt sich feststellen, dass die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Qualifizierungen in allen Bereichen als hochwertig bewerten. Das heißt: Sie sind insgesamt zufrieden, würden die Qualifizierung weiterempfehlen und auch selbst noch einmal teilnehmen. Ihre Erwartungen wurden erfüllt, und sie halten die Inhalte für sinnvoll, wichtig und machbar. Diese positive Bewertung bleibt in den meisten Fällen unabhängig vom zugehörigen Typus. Lediglich in den Bereichen Weiterempfehlung und Machbarkeit unterscheiden sich Typen statistisch bedeutsam voneinander (vgl. Abb. 4).

Die *Leidenschaftlichen* ($N=13$), die aufgrund ihrer Begeisterung für Sprache und sprachliche Bildung zur Multiplikation gekommen sind (Typus 2), stimmen einer Weiterempfehlung stärker zu als die *Pragmatischen* ($N=13$), die vor allem aufgrund der Ausbalancierung persönlicher und beruflicher Interessen am Projekt teilnehmen (Typus 3).

Auf einen Blick: Unterschiede zwischen den Typen in der Bewertung der eigenen Qualifizierung

- Die eigene Qualifizierung wird von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unabhängig vom Typus grundsätzlich als gelungen eingeschätzt.
- Die *Leidenschaftlichen* (Typus 2) empfehlen die Qualifizierung eher weiter als die *Pragmatischen* (Typus 3).
- Die *Transformatorischen* (Typus 1) halten die Inhalte eher für im Schulalltag machbar bzw. umsetzbar als die *Leidenschaftlichen* (Typus 2).

Die *Transformatorischen* ($N=25$), die sich wegen ihres sozial-pädagogischen Anspruchs an die Verbesserung von Schule im Projekt engagieren (Typus 1), schätzen die Machbarkeit der Inhalte in der Schule höher ein als die *Leidenschaftlichen* (Typus 2). Dies lässt sich damit erklären, dass bei dieser Gruppe das thematische Interesse an Sprache und sprachlicher Bildung überwiegt, wohingegen die Frage der Machbarkeit der Inhalte weniger im Vordergrund steht. Die Machbarkeit mit dem Ziel der Verbesserung des Unterrichts wird demgegenüber von dem *Transformatorischen*-Typus – aufgrund ihrer Grundhaltung, Veränderung in der schulischen Praxis anzustreben – immer schon mitgedacht.

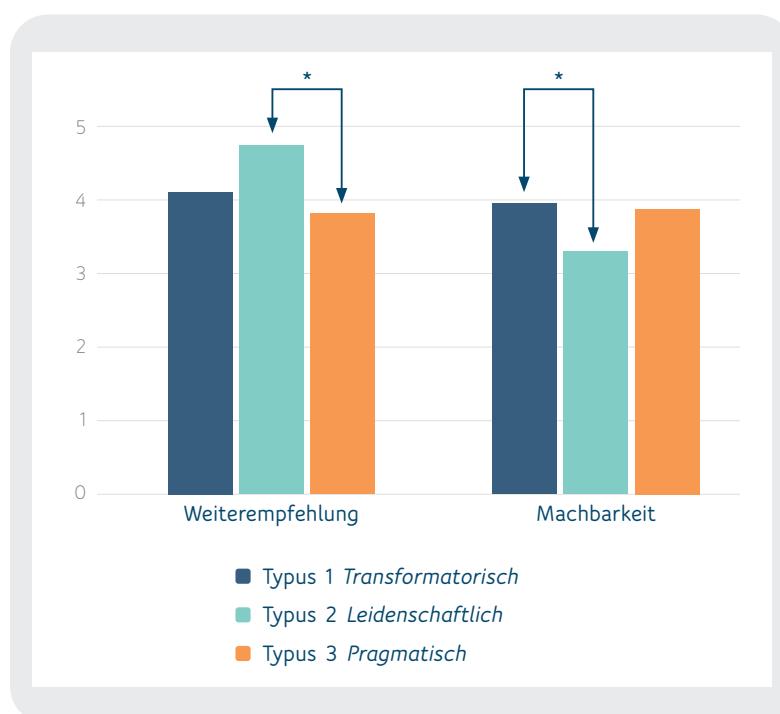


Abbildung 4: Bewertung der eigenen Qualifizierung zur BiSS-Multiplikator bzw. -Multiplikator nach Typen. Mittelwerte und statistisch signifikante Unterschiede (mit Sternchen markiert). Antworten auf einer Skala von 1 („stimme nicht zu“) bis 5 („stimme zu“).

Auswirkungen der Typen auf die Bewertung durch die fortgebildeten Lehrkräfte

Für den weiteren Verlauf des Transferprozesses ist von Interesse, ob die unterschiedlichen Multiplikationstypen Auswirkungen darauf haben, wie die Lehrkräfte ihre Fortbildung bewerten. Daher untersuchte das Forschungsteam, ob sich Lehrkräfte ($N = 117$) in der Bewertung der Aspekte *Zufriedenheit*, *Weiterempfehlung*, *erneute Teilnahme*, *erfüllte Erwartungen*, *Akzeptanz* und *Machbarkeit* unterscheiden, je nachdem, von welchem Multiplikationstypus bzw. von welcher Kombination von Multiplikationstypen sie fortgebildet wurden.

Für die Mittelwertsvergleiche zwischen den Gruppen (ANOVA) zeigen sich für jeden untersuchten Aspekt statistisch relevante Unterschiede. Auffällig

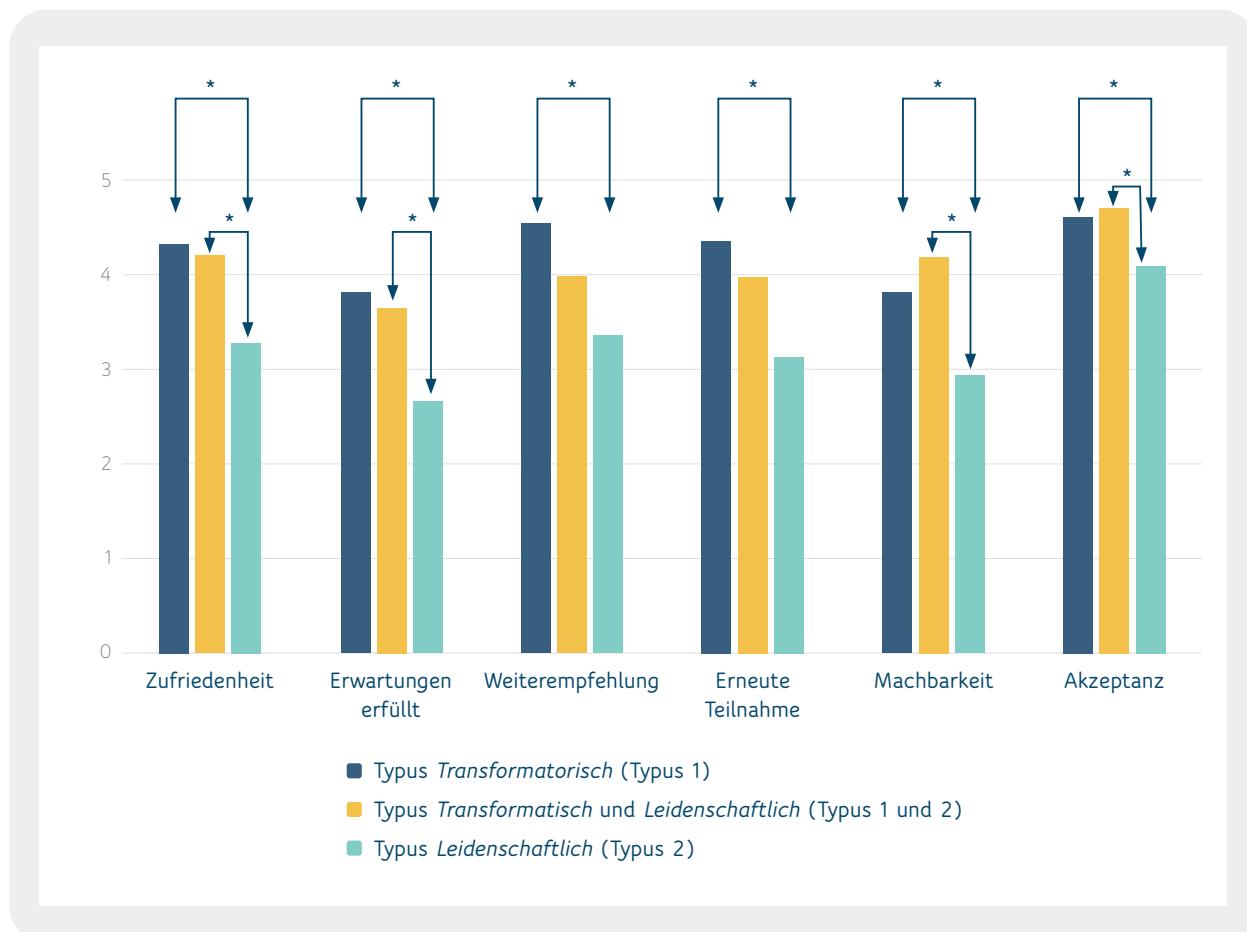


Abbildung 5: Mittelwertsunterschiede zwischen den Fortbildungsgruppen bestimmter Typen (statistisch signifikante Unterschiede sind mit Sternchen markiert). Antworten auf einer Skala von 1 („stimme nicht zu“) bis 5 („stimme zu“).

ist dabei über alle untersuchten Aspekte hinweg, dass Lehrkräfte, die von Multiplizierenden des Typus der *Transformatorischen* (Typus 1) fortgebildet wurden, die Fortbildung besser bewerten als Lehrkräfte, die an Fortbildungen des Typus der *Leidenschaftlichen* (Typus 2) teilnahmen. Auch Lehrkräfte, die von Multiplizierenden des Typus *Transformatorisch und Leidenschaftlich* gemeinsam fortgebildet wurden, bewerten die Fortbildung in vielen Bereichen gelungener als Lehrkräftegruppen, die nur von den *Leidenschaftlichen* fortgebildet wurden (an dieser Stelle werden im Sinne einer kompakten Darstellung nur die Unterschiede berichtet, die über mehrere Variablen Bestand haben und somit ein Muster ergeben; vgl. Abb. 5).

Die Ergebnisse deuten also darauf hin, dass eine Multiplikatorin mit einem sozial-pädagogischen Anspruch bei den Lehrkräften zu einer positiveren Bewertung der Fortbildung und ihrer Inhalte beiträgt als eine Multiplikatorin, die vor allem aus einer persönlichen Leidenschaft für Sprache und damit vornehmlich aus einem Interesse an den Inhalten sprachlicher Bildung diese Rolle übernommen hat. Dieser Effekt zeigt sich auch

dann noch, wenn beide Typen gemeinsam eine Fortbildung gestalten; hier scheint also der positive Effekt des Typus 1 die negativere Bewertung in Gruppen des Typus 2 auszugleichen.



Auf einen Blick: Unterschiede zwischen den Typen in der Bewertung der Fortbildungen durch die Lehrkräfte

- In der Bewertung der Fortbildung durch die Lehrkräfte macht es einen Unterschied, von welchem Typus sie fortgebildet wurden.
- Lehrkräfte, die vom Typus der *Transformatorischen* fortgebildet wurden, geben eine bessere Bewertung ab als Lehrkräfte, die vom Typus der *Leidenschaftlichen* weitergebildet wurden.
- In den meisten Bereichen geben auch Lehrkräfte, die von zwei Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fortgebildet wurden (Kombination aus dem Typus *Transformatorische* und *Leidenschaftliche*) eine positivere Bewertung ab als solche, die nur vom Typus *Leidenschaftliche* fortgebildet wurden.

Die Einschätzung von Bedingungen des erfolgreichen Transfers

Nachdem sie die Lehrkräfte fortgebildet hatten, befragte das Forschungsteam die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in leitfadengestützten Folgeinterviews zu ihren Erfahrungen. Anschließend nahmen die Forschenden eine erste induktiv-inhaltsanalytische Auswertung von bereits vorliegenden Interviews ($N = 12$) nach Mayring (2010, S. 85–90) zur Frage vor, was den Multiplizierenden im Transferprozess besonders in Erinnerung geblieben ist. Auf diese Weise lassen sich erste Einblicke in die wahrgenommenen Gelingensbedingungen und Hürden im Transfer von Sprachbildungsmaßnahmen gewinnen.

Die Interviews machen deutlich: Mehrere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stellen die Aktivität der Lehrkräfte positiv heraus. Viele Lehrkräfte waren kontinuierlich anwesend und beteiligten sich aktiv in den Fortbildungsveranstaltungen. Eine Multiplikatorin reflektiert die Fortbildungsgestaltung dahingehend, sie nicht als „Referierungsprozess“ zu gestalten, sondern von einem „Austauschprozess“ zu einem „Gruppenarbeitsprozess“ überzugehen. Viele Lehrkräfte bemühten sich außerdem sehr engagiert darum, die Fortbildungsinhalte selbstständig für ihre Unterrichtspraxis fruchtbar zu machen.

Ein Großteil der Multiplizierenden beträgt diesbezüglich, dass die Fortbildungen gut angenommen wurden, wenn ein direkter Bezug zur Praxis vorhanden war. Beispielsweise empfand es eine Multiplikatorin als „unglaublich gewinnbringend“, die Fortbildungsinhalte „sehr konkret“ an aktuelle Unterrichtsbeispiele der Lehrkräfte anzubinden. Manche haben im Laufe ihrer Veranstaltung den Praxisbezug zunehmend verstärkt, was beispielsweise als „ein voller Erfolg“ berichtet wird: „Es war für die Teilnehmenden einfach alles praktischer und lebendiger.“

Als Grundlage für die Zusammenarbeit in der Fortbildung wird als weiterer wichtiger Faktor eine positive Gruppenatmosphäre betont. Dabei steht im Fokus, dass ein offener Austausch stattfinden konnte und Vertrauen in der Fortbildungsgruppe herrschte. Eine Multiplikatorin beschreibt ihre Gruppe als „interessiert“ und „offen“. Sie empfand die Atmosphäre als „vertrauensvoll“ und „sympathisch“, sodass „sich die Kollegen [...] auch nicht

gescheut haben, ihre ganz persönliche Meinung zu zeigen.“

Hürden bestanden insbesondere hinsichtlich organisatorischer Bedingungen. Diese betreffen zum Beispiel die zeitliche Vereinbarkeit der Teilnahme an der Fortbildung mit dem Schulalltag. Eine Multiplikatorin findet es in diesem Kontext problematisch, dass „wie immer zu wenig Zeit ist [...], um sich nochmal in Ruhe Gedanken zu machen“. Auch Änderungen im Projektablauf von universitärer Seite haben in einigen Fällen zu zeitlichen Engpässen geführt, was als „schwierig“ empfunden wurde. Weiterhin hätten sich einige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine frühzeitigere flexiblere Anpassung von Fördermaßnahmen und -materialien gewünscht, um diese für ihren Kontext sinnvoll anwenden zu können.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Weitere Hürden im Transferprozess beziehen sich laut den Befragten etwa auf den Umgang bzw. auf die anfänglichen Schwierigkeiten mit der Technik, die zuweilen als „total stressig“ empfunden wurden. In Einzelfällen bestand Unsicherheit bezüglich der Online-Durchführung von Fortbildungen. So wird etwa berichtet, dass sich die Online-Durchführung hemmend auf den Austausch auswirken konnte.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren den Transferprozess als gelungen betrachten, wenn er partizipativ in einem angenehmen sozialen Miteinander gestaltet wird. Dabei wird dem direkten Bezug zur Praxis ein besonderer Stellenwert beigemessen. Hürden lassen sich in organisatorischen Bedingungen und im Umgang mit der Technik verorten.

Was bedeuten die Ergebnisse und welche Empfehlungen für die Konzeption und Umsetzung von Lehrkräftefortbildungen lassen sich daraus ableiten?

- Die Ergebnisse zeigen, dass in BiSS-Transfer die Anbindung an Fortbildungsstrukturen der Länder geglückt ist: Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden über Institutionen zur Sprachbildung, wie zum Beispiel Landesinstitute, gewonnen. An diesen sind sie neben ihrer Tätigkeit in der Schulpraxis beschäftigt und verfügen somit über Erfahrungen in der Schulpraxis und der Bildungsadministration. Die damit einhergehende Vernetzung sollte für die Zukunft weiterverfolgt und systematisiert werden.
- Die (berufs-)biografischen Beweggründe erweisen sich als relevant für den Transferprozess. Deshalb sollte in der Ausbildung von Fortbildnerinnen und Fortbildnern Raum gegeben werden, um diese und die Bedeutung für den Transferprozess zu reflektieren.
- Das Streben, die Schulpraxis verändern zu wollen, erscheint als gewinnbringendes Merkmal für den Transferprozess. Der Aufbau einer entsprechenden Haltung ist deshalb in der Ausbildung von Multiplizierenden zu unterstützen. Dafür ist es zum Beispiel wichtig, die Bedeutung und das Gelingen von systematischer Unterrichtsentwicklung und entsprechenden Transformationsprozessen im

Kontext der vermittelten Inhalte und Methoden zu thematisieren.

- Weiterhin sollte die stark ausgeprägte Motivation der Beteiligten, Unterricht und sprachliche Bildungsprozesse zu verbessern, und ihr Bedürfnis nach partnerschaftlicher Kooperation in einem konstruktiven Setting Berücksichtigung finden, das Raum für gemeinsame Entwicklungen bietet.
- Die Rahmenbedingungen im Transferprozess sollten so gestaltet sein, dass genügend Raum zur vertieften Aneignung der Inhalte zur Verfügung steht. Gleichzeitig sind Zeitpläne zu überwachen und einzuhalten, sodass kurzfristige Änderungen und daraus resultierende zeitliche Engpässe in den Vorgaben der Fortbildungen vermieden werden.
- Zudem sollten frühzeitig Möglichkeiten zur Adaption der Sprachbildungsmaßnahmen in der individuellen Unterrichtspraxis angesprochen und direkt in die Fortbildungen einbezogen werden, um Vergleichbarkeit zu wahren und die Konzepttreue nicht aus den Augen zu verlieren.
- Die Arbeit mit Blended-Learning-Formaten sollte selbst Gegenstand der Qualifizierungen der Multiplizierenden sein, sodass ihnen die Planung und Entscheidungen darüber, wann und für was sich Online-Angebote anbieten bzw. wann und wozu die Zusammenarbeit in Präsenz sinnvoll ist, erleichtert werden.

CC BY-ND 4.0 International Cedric Lawida | Sonja Sieger |
Hans-Joachim Roth | Henrike Terhart |
Yasemin Uçan | Antonia Schmidt



Kelle, U. & Kluge, S. (2010). *Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Rosenthal, G. (2014). *Interpretative Sozialforschung: Eine Einführung*. Weinheim: Beltz Juventa.

Die Autorinnen und Autoren

Cedric Lawida

wissenschaftlicher Mitarbeiter des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Sonja Sieger

wissenschaftliche Mitarbeiterin des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof.in Dr. Henrike Terhart

Institut für Erziehungswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

Dr.in Yasemin Uçan

Vertretungsprofessorin, Institut für Erziehungswissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Antonia Schmidt

wissenschaftliche Mitarbeiterin des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Systematische Förderung des Lesens in der Grundschule

Leseflüssigkeit und Leseverständnis mit dem Lese-Sportler-Programm fördern

Das Projekt Lese-BiSS erforscht die Implementation des „Lese-Sportlers“, eines evidenzbasierten Programms zur Leseförderung in der Grundschule. Wie die Maßnahme bei den Lehrkräften ankam, unter welchen Bedingungen der Lese-Sportler am wirksamsten ist und welche Erkenntnisse sich für künftige Implementationsprozesse ergeben, zeigen erste vielversprechende Ergebnisse. Auch die Leistungen der Schülerinnen und Schüler wurden dabei in den Blick genommen.

Lesen ist eine zentrale Voraussetzung für den Wissenserwerb in allen Fächern und eine wesentliche Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe. Übergeordnetes Ziel des Projekts Lese-BiSS war es deswegen, eine systematische Förderung von Lesekompetenzen in den Regelunterricht der Grundschule zu implementieren. Dabei

stützte sich das Wissenschaftsteam Lese-BiSS auf ein nach empirisch bewährten Prinzipien entwickeltes und praxiserprobtes Programm: den Lese-Sportler (vgl. Hebbecker et al., 2020). Lehrkräfte bekamen damit eine Methode an die Hand, die eine systematische und differenzierte Leseförderung in der Grundschule ermöglicht. Der Transfer dieses Programms in die schulische Praxis wurde durch ein umfangreiches Konzept zur Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterstützt, die ihrerseits Lehrkräfte fortbildeten. Ein zweites Ziel des Projekts lag darin, zu untersuchen, welche Erfahrungen Lehrkräfte bei der praktischen Umsetzung des Lese-Sportler-Programms machen. Ein drittes Ziel stellte die Überprüfung der Wirksamkeit des Trainings dar, das heißt in welchem Maße sich die Lesekompetenzen der am Lesetraining teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verbesserten.

Ziele von Lese-BiSS



- (1) Einsatz eines systematischen Lesetrainings im Unterricht durch Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Fortbildung von Lehrkräften



- (2) Untersuchung der Implementationserfahrungen beim Einsatz des Lesetrainings auf Ebene der Lehrkräfte



- (3) Evaluation der Trainings auf Ebene der Schülerinnen und Schüler

Abbildung 1: Ziele von Lese-BiSS

Warum das Lese-Sportler-Programm?

Das Lese-Sportler-Programm folgt dem Ansatz einer differenzierten Leseförderung: Je nach Lernstand des Kindes werden im Lese-Sportler passende Methoden und Texte angeboten. Dabei orientiert sich der Lese-Sportler an drei Teilprozessen des Lesens, die bei der Entwicklung der Lesekompetenz in der Grundschule zentral sind. Dies sind die Teilprozesse der Lesege nauigkeit, der Lesegeschwindigkeit und des Leseverständnisses. Für die Förderung werden den Lehrkräften ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien zu diesen drei Förderschwerpunkten zur Verfügung gestellt.

Das Konzept der Differenzierung wird auch durch die Analogie des Sportlers verdeutlicht: Genauso wie es beim Sport unterschiedliche Trainingsziele gibt, gibt es beim Lesen unterschiedliche Förderschwerpunkte. Die drei Fördermethoden, die zu diesen Schwerpunkten angeboten werden, sind nach drei Sportarten betitelt und heißen dementsprechend *Lese-Slalom*, *Lese-Sprint* und *Lese-Kanu* (vgl. Abb. 2). Für die Förderung der Lesege nauigkeit wird die Methode des *Lese-Slaloms* angeboten. Der Slalom baut auf der Methode des silbenbasierten Lesens auf und richtet sich an Kinder, die noch viele Lesefehler machen. Die Lesegeschwindigkeit wird mit der Methode *Lese-Sprint* trainiert. Diese Methode basiert auf Lautleseverfahren zur Automatisierung von Leseprozessen und bietet sich daher für Leserinnen und Leser an, die schon fehlerfrei, aber noch recht langsam lesen. Schließlich gibt es für lesestärkere Kinder die Methode des *Lese-Kanus*, mit der das Leseverständnis gefördert wird. Das *Lese-Kanu* basiert auf der Vermittlung und Anwendung von Lesestrategien wie beispielsweise „Überschrift beachten“ oder „schwierige Wörter klären“.



Abbildung 2: Methoden und Förderziele im Lese-Sportler-Programm

Bei allen drei Fördermethoden wird auf kooperative Lernformen zurückgegriffen, um die aktive Übungszeit zu erhöhen. Das heißt: In wechselnden Rollen unterstützen sich die Kinder beim Lese-Sportler gegenseitig in Partnerarbeit. Jeweils ein Kind übt intensiv als Sportler-Kind, während das andere Kind als Trainer-Kind anleitend hilft.

Wie lief das Projekt Lese-BiSS ab?

Im Projekt wurden zunächst zwölf Lehrkräfte über einen Zeitraum von einem Schulhalbjahr als fortbildende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert. Diese bildeten in dem darauffolgenden Halbjahr 68 Grundschullehrkräfte von 27 Schulen in Bremen, Rheinland-Pfalz und Hessen fort. Im darauffolgenden Schuljahr implementierten die Lehrkräfte das Lese-Sportler-Programm in ihren Unterricht und wurden dabei von den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch regelmäßige Austauschtreffen begleitet (vgl. Abb. 3).

Fortbildungen der Lehrkräfte

Die Fortbildungen erfolgten durch drei ganztägige Online- oder Präsenzveranstaltungen sowie durch die eigenständige Bearbeitung eines E-Learning-Kurses. Der E-Learning-Kurs umfasste die drei Bausteine *Lesekompetenz*, *Diagnose der Lesekompetenz* und *Differenzierte Leseförderung*. Zusätzlich wurde eine Vertiefungseinheit angeboten, die sich insbesondere an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren richtete, zentrale Inhalte zusammenfasste

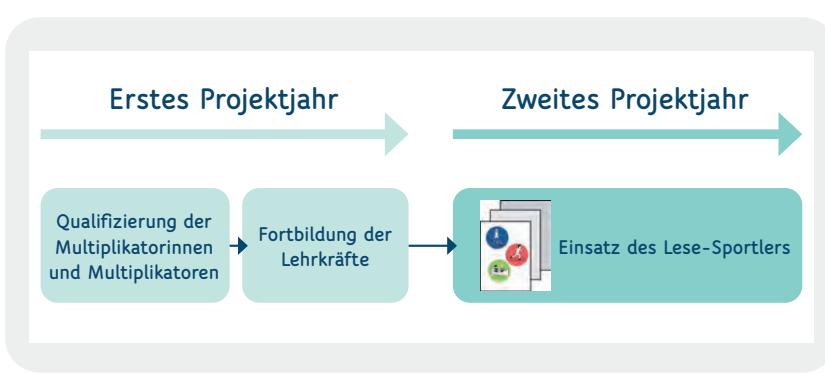


Abbildung 3: Ablauf des Projekts Lese-BiSS

und vertiefende Exkurse anbot. Alle Einheiten vermittelten zum einen allgemeine Konzepte zur Lesekompetenz und -förderung – beispielsweise wurden Fragen behandelt wie „Was ist Lesekompetenz?“, „Wie entwickelt sich die Lesekompetenz in der Grundschule?“ oder „Welche Rolle spielt eigentlich die Lesemotivation?“. Zum anderen wurde konkretes Handlungswissen zum Einsatz des Lese-Sportlers im Unterricht besprochen. Konkrete Fragestellungen dabei waren etwa: „Wie läuft der Lese-Slalom ab?“, „Wie führe ich den Lese-Sprint im Unterricht ein?“ oder „Wie oft sollte ich die Teams neu zusammensetzen?“. Alle E-Learning-Einheiten boten neben theoretischem Wissen auch aktive Lerngelegenheiten – etwa in Form von Selbsttests, Arbeitsblättern oder durch die Beteiligung an Forumsdiskussionen. Außerdem stellte das Projektteam den Lehrkräften über die Fortbildungsplattform zusätzliche Erklärvideos und Handbücher zur Verfügung, um die Inhalte weiter vertiefen zu können.

Einsatz des Lese-Sportlers

Die teilnehmenden Schulen setzten den Lese-Sportler über einen Zeitraum von einem Schuljahr dreimal wöchentlich für 20 Minuten ein. Die Lehrkräfte erhielten die Fördermaterialien in Form ausgedruckter Hefte. Außerdem bekamen sie weitere hilfreiche Materialien – wie Erklärvideos und Ablaufpläne für die Schülerinnen und Schüler – an die Hand, die direkt im Unterricht zur

Einführung der Methoden eingesetzt werden konnten. Während der Umsetzung konnten die Lehrkräfte außerdem auf die Unterstützung durch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren – zum Beispiel in Form individueller Gespräche – zurückgreifen.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Lehrkräfte-Befragungen und Testungen der Schülerinnen und Schüler

In insgesamt fünf Befragungen wurden die Einschätzungen der Lehrkräfte zur Praktikabilität und Nutzung des Lese-Sportlers erfasst (vgl. Abb. 4). Zentrale Konstrukte sind dabei beispielsweise die Akzeptanz für den Lese-Sportler, Einschätzungen zur Machbarkeit und der wahrgenommene Lernerfolg bei den Schülerinnen und Schülern (vgl. Petermann, 2014). Eine Frage zur Wiedergabetreue umfasst außerdem das Ausmaß, in dem die Lehrkräfte den Lese-Sportler so wie vorgesehen auch tatsächlich im Unterricht umsetzen.

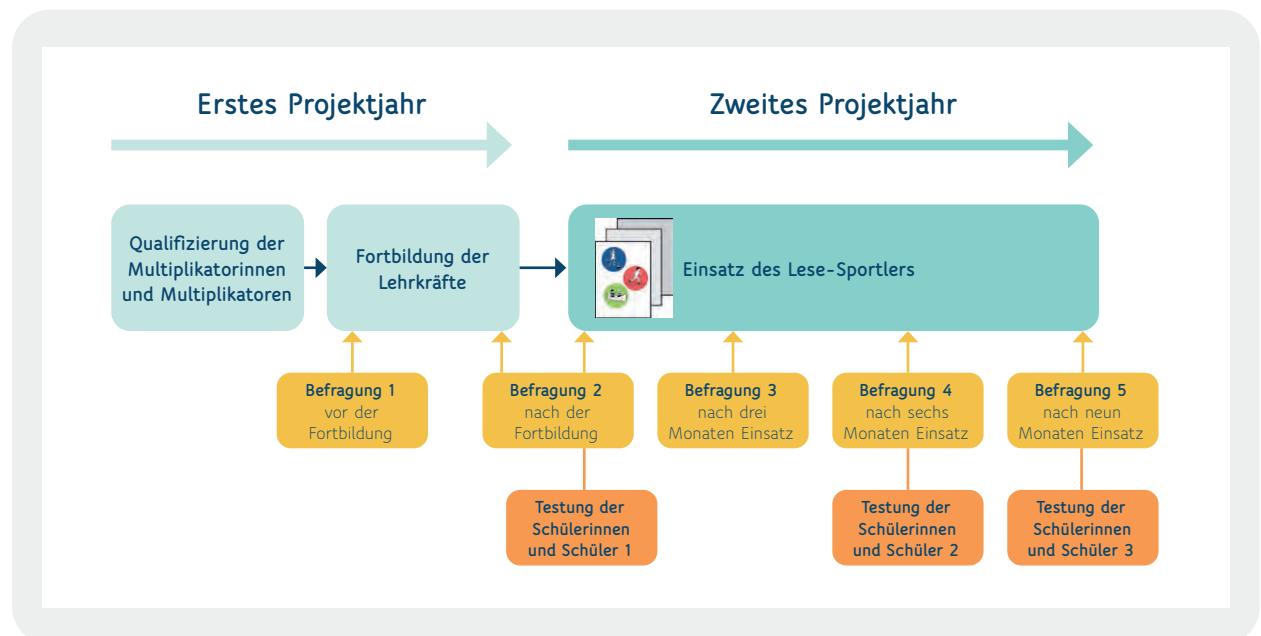


Abbildung 4: Ablauf der Lehrkräfte-Befragungen und Testungen der Schülerinnen und Schüler

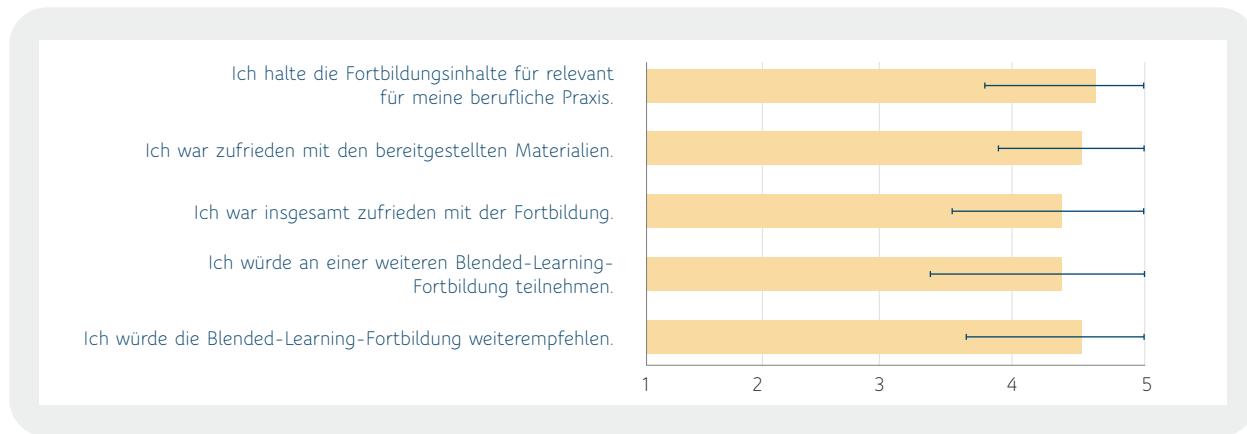


Abbildung 5: Ergebnisse der Evaluation der Fortbildungen (Befragung 2): Die Abbildung zeigt Beispiaussagen aus der zweiten Befragung. Hierüber wurde die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Fortbildung erfasst. Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.

Diese Konstrukte sind eng verbunden mit einer erhöhten und nachhaltigen Nutzung von Interventionen in der schulischen Praxis.

In drei Testungen prüfte das BiSS-Transfer-Projektteam, wie sich Leseflüssigkeit und Leseverständnis von Kindern mit und ohne Teilnahme am Lese-Sportler-Programm (Experimental- und Wartekontrollgruppe) entwickeln. Das Leseverständnis wurde anhand eines Leseverständnistests für Erst- bis Siebklässler (ELFE II) erfasst, konkret dienten hierzu die Untertests Satz- und Textverständnis. Um die Leseflüssigkeit zu messen, setzte das Projektteam das Salzburger Lese-Screening für die Schulstufen 2 bis 9 (SLS 2-9) ein.

Fortbildenden und den Kolleginnen und Kollegen während der Präsenzfortbildungen sowie über den „klaren, systematischen, mehrkanaligen Aufbau“ des E-Learning-Kurses.

Evaluation des Lese-Sportler-Programms

Erste deskriptive Analysen zur Evaluation des Lese-Sportler-Programms nach drei Monaten (Befragung 3) sowie nach einem Schulhalbjahr (Befragung 4) zeigen konsistent positive Bewertungen von Seiten der Lehrkräfte. So fielen die Akzeptanz für das Programm sowie die Einschätzungen zur Machbarkeit und zum Lernerfolg hoch aus (vgl. Abb. 6).

Wie lauten die ersten Ergebnisse der Lese-BiSS-Studie?

Evaluation der Fortbildungen

Die Fortbildungen von Lese-BiSS sowie die Unterstützung durch die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden von den Lehrkräften sehr positiv bewertet. Viele halten die Fortbildungsinhalte für relevant und würden die Blended-Learning-Einheiten weiterempfehlen (vgl. Abb. 5). In freien Textfeldern äußerten sich die Lehrkräfte zudem besonders positiv über das „tolle Konzept, das sich hervorragend in eine jahrgangsgemischte Lerngruppe integriert lässt“, über den „interessanten inhaltlichen Austausch“ mit den

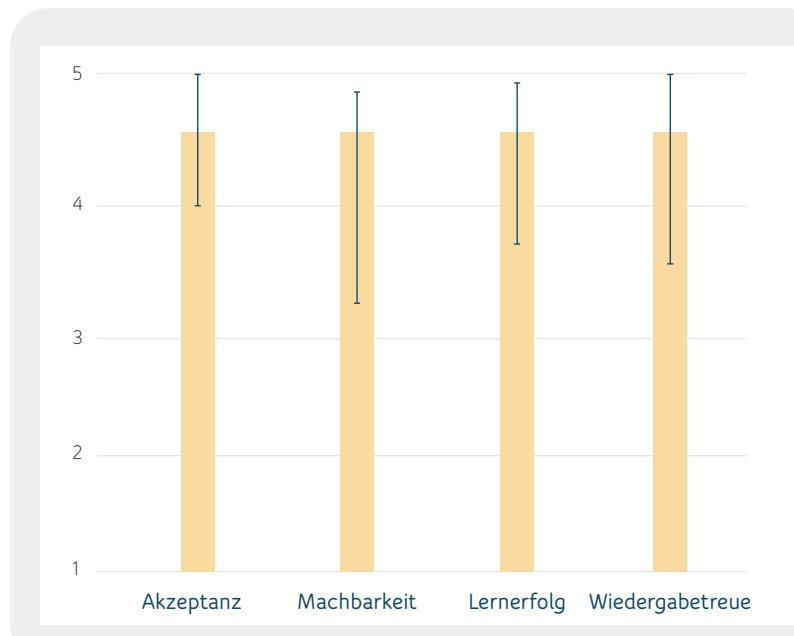


Abbildung 6: Evaluation des Lese-Sportler-Programms nach einem Schulhalbjahr (Befragung 4): Skala von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.

Im Hinblick auf die Wiedergabetreue bei der Umsetzung des Lese-Sportlers im Unterricht zeigte sich neben der eingeschätzten Machbarkeit die größte Streuung. Das heißt: Es gab sowohl Lehrkräfte, die angaben, sich eng an den Vorgaben zur Umsetzung des Lese-Sportler-Programms zu orientieren als auch Lehrkräfte, die angaben, eigene Anpassungen vorgenommen zu haben. Im Mittel wurde circa zweimal – statt wie empfohlen dreimal – pro Woche jeweils für rund 20 Minuten mit dem Lese-Sportler trainiert. 88 Prozent der Lehrkräfte setzten darüber hinaus sogar wie empfohlen ein diagnostisches Verfahren im Leseunterricht ein, um passende Förderschwerpunkte abzuleiten.

Nachhaltigkeit und Verbreitung des Lese-Sportler-Programms

Nach neun Monaten (Befragung 5) führten 76 Prozent der Lehrkräfte weiterhin eigenständig die Förderung mit dem Lese-Sportler durch. Sie nahmen dabei äußerst positive Auswirkungen wahr, sowohl in Bezug auf ihr eigenes Handeln als Lehrkraft als auch in Bezug auf ihre Schülerinnen und Schüler (vgl. Abb. 7). Aussagen waren beispielsweise für das Handeln der Lehrkräfte: „Durch Lese-BiSS fühle ich mich in der Leseförderung sicherer.“ Und für die Auswirkungen auf Ebene der Schülerinnen und Schüler: „Die Schülerinnen und Schüler freuten sich auf den Unterricht mit dem Lese-Sportler“.

Eine erneute Befragung nach neun Monaten zeigte, inwiefern die Fortbildungsmaterialien und die Fördermaterialien zum Lese-Sportler innerhalb des Kollegiums verbreitet und multipliziert wurden (vgl. Abb. 8). Hier gaben mehr als 80 Prozent der Lehrkräfte an, infor-

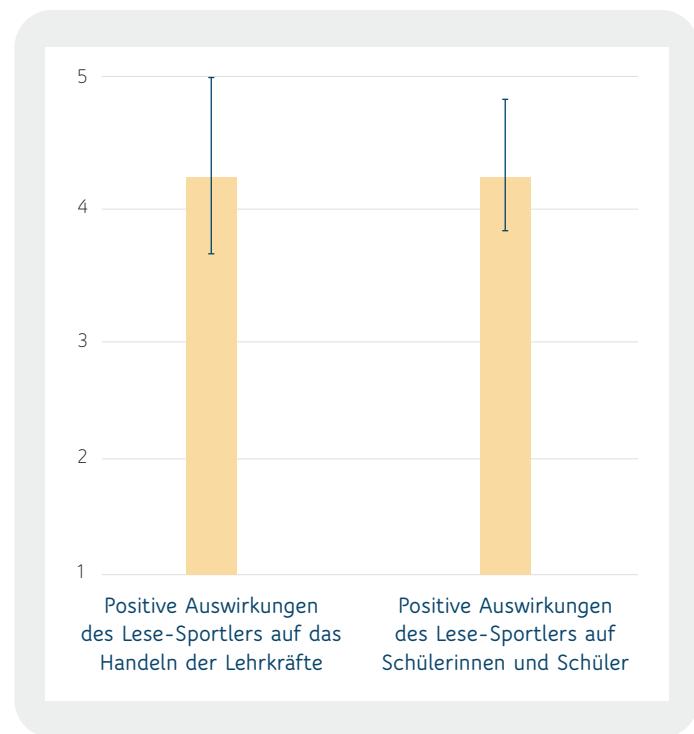


Abbildung 7: Nachhaltige Auswirkungen des Lese-Sportler-Programms nach neun Monaten (Befragung 5). Skala von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.

melle Gespräche im Kollegium über den Lese-Sportler geführt zu haben. 46 Prozent reichten die Fördermaterialien an Kolleginnen und Kollegen weiter, und mehr als die Hälfte der Lehrkräfte teilten die Fortbildungsinhalte sogar auf Gesamtkonferenzen mit dem Kollegium.

Ebene der Schülerinnen und Schüler

Von 276 Kindern liegen Daten für alle drei Testungen vor. Sprich: vor Beginn der Intervention und sechs sowie circa neun Monate nach Beginn. Davon sind 165 Kinder in der Gruppe mit und 111 in der Gruppe ohne Lese-Sportler-Programm. Ein halbes Jahr nach

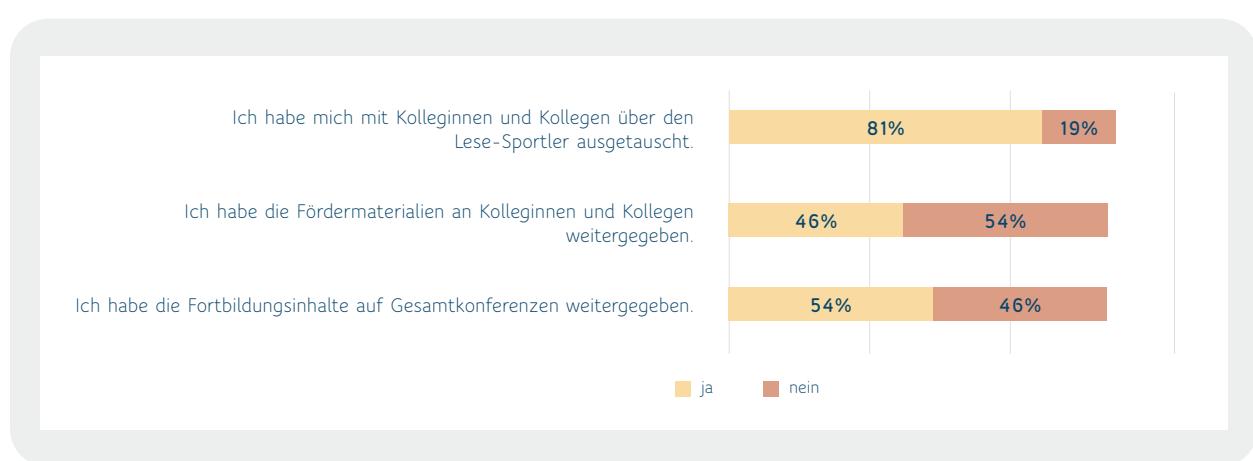


Abbildung 8: Verbreitung des Lese-Sportler-Programms im Kollegium nach neun Monaten (Befragung 5)

dem Start der Intervention zeigte sich für die Lese-Sportler-Gruppe ein mittel-großer Effekt ($d = 0,38$) in Form höherer Zugewinne in der Lesegeschwindigkeit und -genauigkeit, die im *Lese-Sprint* und -*Slalom* trainiert werden. Auch nach neun Monaten ist noch ein Effekt ($d = 0,29$) nachweisbar (vgl. Abb. 9).

Für das Satzverständnis als Marker des Textverständnisses zeigte sich nach sechs Monaten ein kleiner Effekt ($d = 0,22$) in Form höherer Zugewinne der Kinder mit Lese-Sportler-Training, dieser ist jedoch nach neun Monaten nicht mehr nachweisbar. Selbst ein nach Konventionen von Cohen (1988) „kleiner Effekt“ ist – bezogen auf die real erreichbaren Effekte im Schulkontext – durchaus als bedeutsam für die Förderung des Lesens einzustufen. Für die Entwicklung des Textverständnisses als weiteren Marker für das Leseverständnis waren im untersuchten Zeitraum keine Vorteile des Lese-Sportlers nachweisbar. Das könnte daran liegen, dass die Lehrkräfte überwiegend *Lese-Slalom* und -*Sprint* zur Leseförderung genutzt haben, aber nur rund 10 Prozent der Kinder mit dem *Lese-Kanu* trainierten, welches das Leseverständnis fördert.

Welche Learnings gibt es?

Aus den Evaluationsergebnissen des Projekts Lese-BiSS lassen sich einige wertvolle Erkenntnisse gewinnen: Zum einen zeigen sie Bedingungen auf, unter denen Lese-interventionen wie der Lese-Sportler gut in den Regel-unterricht implementiert werden können. Dies wird an den verbesserten Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler sowie an den positiven Einschätzungen der Lehrkräfte zu den Fortbildungen und zum Lese-Sportler deutlich. Bedingungen, die im Projekt Lese-BiSS geschaffen wurden, umfassen beispielsweise:

- langfristig angelegte Fortbildungen, die mindestens ein Schulhalbjahr umfassen und sowohl konzeptuelles als auch praktisches Handlungswissen adressieren
- qualifizierte Ansprechpersonen, die von dem Konzept überzeugen, Erkenntnisse multiplizieren und Tipps für die praktische Umsetzung geben

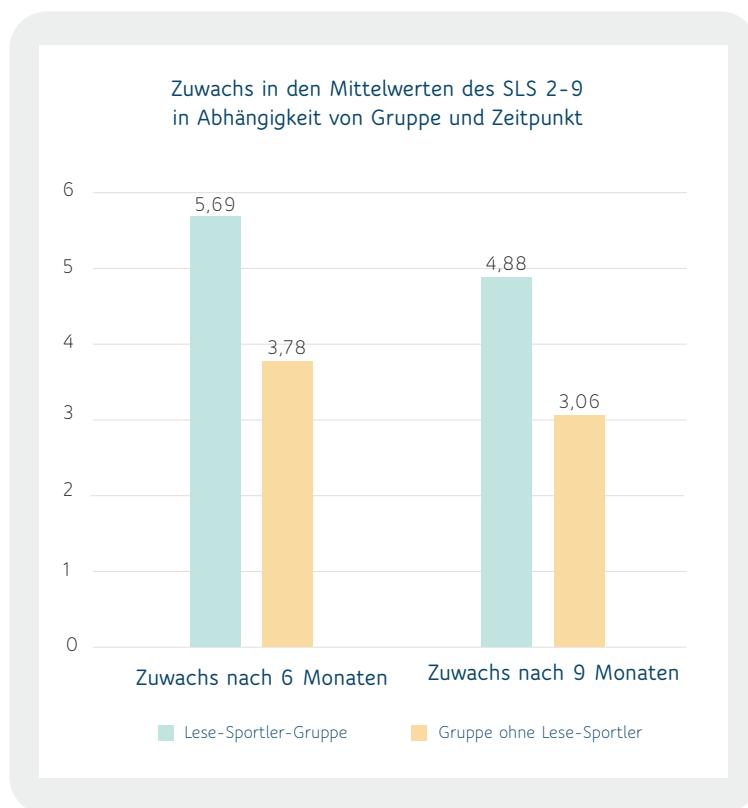


Abbildung 9: Zuwachs in Lesegenauigkeit und -geschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler, Y-Achse = Mittelwerte im Salzburger Lese-Screening für die Schulstufen 2-9 (SLS 2-9; Mayringer & Wimmer, 2014)

- bereitgestellte Praxismaterialien, wie zum Beispiel Förderhefte, Handbücher für Lehrkräfte oder direkt im Unterricht einsetzbare Erklärvideos

Zum anderen geben die Ergebnisse auch Anhaltspunkte für eine Optimierung einzelner Transferphasen. Beispielsweise hätte die Nutzung (zweimal wöchentliches Training statt der empfohlenen dreimal) und die Wiedergabetreue des Lese-Sportler-Programms noch höher ausfallen können, da beides nachweislich mit der Effektivität von Fördermaßnahmen zusammenhängt. Um die Nutzung und Wiedergabetreue des Lese-Sportler-Programms zu erhöhen, könnten folgende Aspekte hilfreich sein (vgl. Souvignier & Ehlert, 2024):

- strukturelle Maßnahmen zur Entlastung von Lehrkräften, zum Beispiel durch eine Freistellung für die Teilnahme an Fortbildungen oder durch eine zeitliche Entlastung für die Umsetzung von evidenzbasierten Lesetrainings
- eine noch stärkere Verzahnung theoretischer Konzepte mit praktischen Elementen, zum Beispiel durch Hospitationen in der Schule, Modellierung einzelner Unterrichtssequenzen und Best-Practice-Beispielen

- eine stärkere Systematik in der Finanzierung von Fortbildungs- und Förderprogrammen, zum Beispiel durch die kostenfreie Bereitstellung evidenzbasierter Materialien oder durch eine klare Positionierung zu evidenzbasierten, langfristig angelegten Fortbildungsprogrammen

Welche Erkenntnisse der Lese-BiSS-Evaluation lassen sich für die Zukunft nutzen?

Insgesamt liefert das Projekt Lese-BiSS somit wichtige Erkenntnisse darüber, wie Implementationsprozesse in Zukunft möglichst günstig gestaltet werden können. Insbesondere zeigt sich, dass ein intensives Fortbildungsprogramm, stetige Begleitung durch geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie bereitgestellte Praxismaterialien die Implementation evidenzbasierter Lesetrainings erleichtern. Dass diese Programme auch über einzelne Forschungsprojekte hinaus nachhaltig angelegt werden können, zeigt sich in der Verfügbarkeit der Blended-Learning-Einheiten über die BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform sowie in der freien Verfügbarkeit der Lese-Sportler-Materialien und -Erklärvideos.

CC BY-ND 4.0 International Mareike Ehlert | Carolyn Seybel | Elmar Souvignier | Susanne Weber | Cora Titz | Marcus Hasselhorn

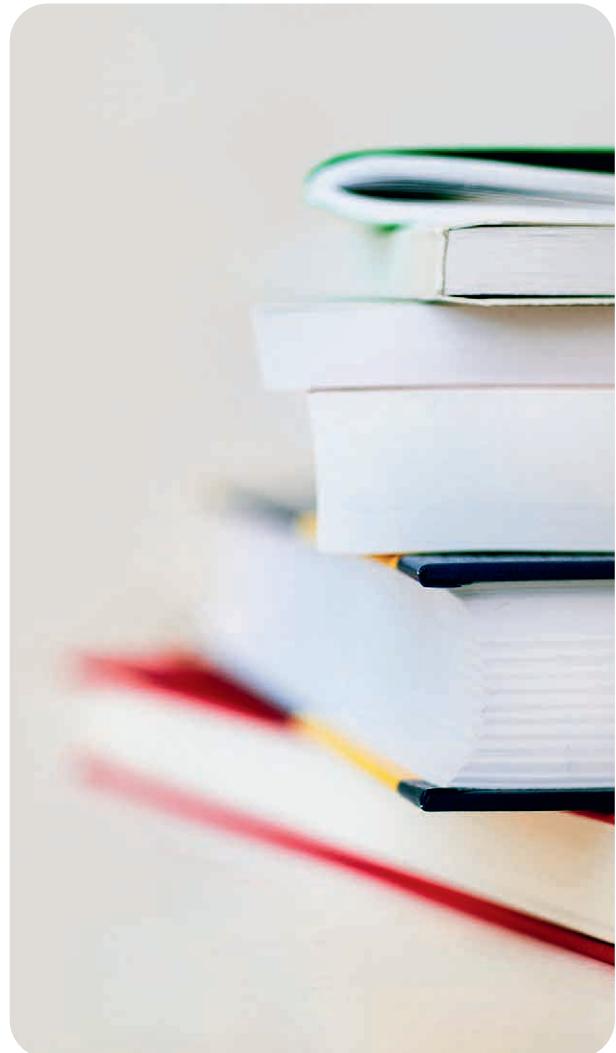


Bild: Gortincoiel / photocase.de



Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hillsdale: Erlbaum.

Hebbecker, K.; Förster, N.; Forthmann, B.; Heyne, L.; Peters, M. T.; Salaschek, M. & Souvignier, E. (2020). Diagnostik, Feedback und differenzierte Leseförderung. Umsetzung evidenzbasierter Konzepte im schulischen Alltag. *leseforum.ch*, S. 1-20. Verfügbar unter: https://www.leseforum.ch/sysModules/obxLeseforum/Artikel/710/2020_3_de_hebbecker_et_al.pdf [21.06.2024].

Mayringer, H. & Wimmer, H. (2014). *SLS 2-9. Salzburger Lesescreening für die Schulstufen 2-9*. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (2014). Implementationsforschung: Grundbegriffe und Konzepte. *Psychologische Rundschau*, 65, 122-128. DOI: 10.1026/0033-3042.a000214.

Souvignier, E. & Ehlert, M. (2024). Förderung der Lesekompetenz: Prinzipien, Programme und Implementation. In W. Lenhard & T. Richter (Hrsg.), *Diagnose und Förderung des Lesens im digitalen Kontext – Tests und Trends in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik* (S. 181-197). Göttingen: Hogrefe.

Die Autorinnen und Autoren

Dr.in Mareike Ehlert

akademische Rätin am Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung der Universität Münster

Susanne Weber

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Carolyn Seybel

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Dr.in Cora Titz

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Prof. Dr. Elmar Souvignier

Leiter der Arbeitseinheit „Diagnostik und Evaluation im schulischen Kontext“ an der Universität Münster

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn

Direktor der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Systematische Förderung des Schreibens in der Grundschule

Schreibflüssigkeit und Anwendung von Schreibstrategien in der dritten Klasse trainieren

Mit dem Projekt Schreib-BiSS wurde eine systematische Schreibförderung in dritten Klassen implementiert. Dazu hat das Forschungsteam Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert. Diese haben wiederum Lehrkräfte fortgebildet, die dann ein evidenzbasiertes Trainingsprogramm im Unterricht umsetzten. Die Handhabbarkeit und die Wirkung der Fortbildung für Lehrkräfte und der Trainings für Schülerinnen und Schüler wurden dabei genau untersucht. Wie das Projekt ab lief und welche Ergebnisse und Learnings es hervorgebracht hat, darüber berichtet dieser Beitrag.

Das Projekt Schreib-BiSS startete im Jahr 2020 mit dem Ziel, eine systematische Schreibförderung in den Regelunterricht der Grundschule zu implementieren. Am Projekt haben sich 35 Schulen beteiligt. Die Lehrkräfte dieser Schulen bekamen ein Programm zur systematischen Schreibförderung für den Unterricht ab der dritten Klasse zur Verfügung gestellt.

Dieses beinhaltet ein Training zur Schreibflüssigkeit und ein Training zur Anwendung von Schreibstrategien. Vor der Durchführung nahmen die Lehrkräfte an einer Blended-Learning-Fortbildung teil.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Projekt erforschten, welche Erfahrungen die Lehrkräfte bei der Implementation gemacht haben und welche Bedingungen sich für den Einsatz und die Verfestigung der Schreibförderung als besonders förderlich erwiesen. Untersucht wurde auch, inwiefern sich die Schreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schreibförderung verändert und welchen Einfluss die Fortbildung und die Durchführung des Programms auf das unterrichtliche Handeln und das schreibbezogene Wissen der Lehrkräfte hat.

Was beinhaltet das Programm zur systematischen Schreibförderung?

Das Schreiben von Texten setzt das Vorhandensein von hierarchieniedrigen und hierarchiehohen Schreibfähigkeiten voraus.



Hierarchieniedrige und hierarchiehohe Schreibfähigkeiten

Die hierarchieniedrigen Schreibfähigkeiten beinhalten das zügige und automatisierte Verschriften (Transkriptionsflüssigkeit) sowie den schnellen Zugriff auf geläufige Formulierungsmuster (Formulierungsflüssigkeit). Diese Fähigkeiten werden unter dem Konzept „Schreibflüssigkeit“ zusammengefasst.

Zu den hierarchiehohen Schreibfähigkeiten gehört die Anwendung von Schreibstrategien. Sie helfen dabei, den komplexen Schreibprozess zu strukturieren und textsortenspezifische Muster einzuhalten.

Hinweis: In der Bildungsforschung wird häufig der Sammelbegriff „Kompetenzen“ verwendet. Zu Kompetenzen gehören wiederum verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Beitrag jedoch nicht zwischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenziert und vorrangig von Fähigkeiten gesprochen.

Das Programm zur systematischen Schreibförderung besteht daher aus einem Schreibflüssigkeitstraining und einem Schreibstrategie-training. Das Schreibflüssigkeitstraining beinhaltet unter anderem Übungen zur Bildung einfacher Sätze und zum zügigen Abschreiben von Texten, bei denen die Lernfortschritte festgehalten werden. Das Material wurde ursprünglich für sechste Klassen im Rahmen des Forschungsprojekts „Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzeption, Diagnostik, Förderung“ (FluLeS) entwickelt (vgl. Stephany et al., 2020) und innerhalb des Projekts „Die Schreibstarken“ für dritte Klassen adaptiert.

Die Fähigkeiten zur Produktion von Texten werden im Zuge eines Schreibstrategietrainings gefördert, das im Rahmen des Projekts neu entwickelt wurde. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, verschiedene Strategien anzuwenden. Hierbei handelt es sich um *PIRSCH+* zur Gestaltung des Schreibprozesses, die *7W-Fragen* zur Gestaltung narrativer Texte und *AHA* zur Textstrukturierung (vgl. Abb. 1). Die Vermittlung erfolgt dabei nach dem sogenannten SRSD-Ansatz.



Abbildung 1: Im Projekt Schreib-BiSS eingesetzte Schreibstrategien

Wie ist der Blended-Learning-Kurs zur systematischen Schreibförderung aufgebaut?

Der Blended-Learning-Kurs besteht aus drei Präsenzveranstaltungen und neun E-Learning-Einheiten zum Thema „Schreiben“, die sich auf drei Bausteine aufteilen.

Baustein 1 beinhaltet eine allgemeine Einführung zum Schreiben. Es wird erläutert, was die schriftliche Kommunikation ausmacht, wie der Schreibprozess abläuft und welche Fähigkeiten erforderlich sind, um zielführend Texte zu verfassen. Weiterhin werden verschiedene Schreibentwicklungsmodelle sowie Verfahrenstypen zur Diagnostik schriftsprachlicher Fähigkeiten thematisiert. Schließlich wird ein Überblick über verschiedene Ansätze zur Schreibförderung gegeben.

In *Baustein 2* geht es um die Schreibflüssigkeit. Es wird erläutert, warum flüssiges Schreiben grundlegend für die Produktion guter Texte ist und welche Fähigkeiten dazu erforderlich sind. Weiterhin geht die Fortbildung darauf ein, wie sich diese Fähigkeiten entwickeln, welche Diagnoseverfahren sich zur Erfassung von Schreibflüssigkeit eignen und wie die Schreibflüssigkeit gefördert werden kann.

Baustein 3 behandelt Strategien, die zum Verfassen von Texten benötigt werden. Es geht auch darum, wie Lehrkräfte beurteilen können, ob ihre Schülerinnen und Schüler Strategien anwenden können. Außerdem wird der SRSD-Ansatz vorgestellt.



SRSD-Ansatz

Selbstregulierte Strategieentwicklung (Self-Regulated Strategy Development – SRSD) ist ein Trainingsansatz zur expliziten Vermittlung von Schreibstrategien. Dabei werden die Strategien im Klassenverband diskutiert und ihre Anwendung wird von der Lehrkraft demonstriert. Anschließend werden die Schülerinnen und Schüler so lange unterstützt, bis es ihnen gelingt, die Strategien eigenständig anzuwenden. Die Wirksamkeit des Ansatzes wurde in zahlreichen Studien nachgewiesen (vgl. Graham & Harris, 2017; Harris & Graham, 2017).

Weil die Durchführung der Schreibtrainings hohe Anforderungen an die unterrichtenden Lehrkräfte stellt, wurden diese vorab mit einem Blended-Learning-Kurs fortgebildet.

In welchen Schritten wurde die Schreibförderung umgesetzt?

Um langfristig eine systematische Schreibförderung an Grundschulen einzuführen, qualifizierte das Forschungsteam im *ersten Schritt* Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mithilfe des Blended-Learning-Kurses. Diese bildeten in einem *zweiten Schritt* insgesamt 84 Lehrkräfte fort. Bei der Gewinnung der Lehrkräfte unterstützten die BiSS-Transfer-Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Eiges

In einem *dritten Schritt* setzten die Lehrkräfte die Schreibförderung um. Zunächst führten sie das Schreibflüssigkeitstraining durch. Dabei bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler insgesamt 21 Trainingseinheiten dreimal wöchentlich über einen Zeitraum von sieben Wochen. Pro Trainingseinheit waren circa 15 Minuten Bearbeitungszeit erforderlich. Anschließend erfolgte das Training der Schreibstrategien. Dieses umfasste 14 Trainingseinheiten, die zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von sieben Wochen durchgeführt wurden und eine Bearbeitungszeit von 45 Minuten vorsahen. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren begleiteten die Lehrkräfte bei der Umsetzung, außerdem fanden regelmäßige Austauschtreffen statt.

Aus forschungsmethodischen Gründen wurden die teilnehmenden Lehrkräfte auf zwei Gruppen aufgeteilt (Experimental- und Wartekontrollgruppe), wobei die zweite Gruppe – die Wartekontrollgruppe – zeitversetzt fortgebildet wurde und die Schreibtrainings entsprechend später durchführte.

Welche Daten wurden im Projekt erhoben?

Im Rahmen der Begleitstudie nahmen die Lehrkräfte an mehreren Befragungen teil.

Die Lehrkräfte der ersten Gruppe – der Experimentalgruppe – wurden insgesamt fünfmal befragt: vor der Teilnahme an der Fortbildung, nach der Fortbildung, nach erfolgter Implementation des Schreibflüssigkeitstrainings, nach erfolgter Implementation des Schreibstrategietrainings und mindestens zwei Monate nach Abschluss der Trainings. Dabei erfasste das Forschungsteam beispielsweise ihr Handeln im Schreibunterricht, ihr selbsteingeschätztes Wissen im Bereich der Schreibförderung sowie ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Trainings. Die Lehrkräfte sollten etwa einschätzen, inwiefern die folgenden Aussagen auf sie zutreffen: „Ich zeige den Schülerinnen und Schülern, wie ich selbst bei der Überarbeitung eines Textes vorgehe.“; „Ich weiß, worin die Unterschiede zwischen hierarchieniedrigen und hierarchiehohen Schreibfertigkeiten liegen.“; „Ich verwende das Fördermaterial genauso, wie es mir zur Verfügung gestellt wurde.“

Die zweite Gruppe – die Wartekontrollgruppe – wurde zu drei Zeitpunkten befragt. Hier fanden sämtliche Befragungen vor der Durchführung der Trainings statt und bezogen sich unter anderem auf das selbsteingeschätzte Wissen der Lehrkräfte sowie ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen im Schreibunterricht.

Insgesamt nahm die Beteiligung an den Befragungen im Verlauf des Projekts in beiden Gruppen deutlich ab: Von 82 Lehrkräften, die an der ersten Befragung teilnahmen, bearbeiteten nur noch 55 Lehrkräfte die letzte Befragung.

Auch die Ebene der Schülerinnen und Schüler stand im Fokus der Untersuchung. In drei Testungen prüfte das Forschungsteam, ob sich die Schreibkompetenz der Drittklässlerinnen und Drittklässler mit dem Schreibtraining (Experimentalgruppe) tatsächlich günstiger entwickelt als bei solchen, die das Schreibtraining noch nicht durchlaufen hatten (Wartekontrollgruppe).

Dazu wurden die Schülerinnen und Schüler der fortgebildeten Lehrkräfte vor Trainingsbeginn, unmittelbar nach Trainingsende und drei bis vier Monate nach Abschluss der Trainings getestet. Die Klassen der bis dahin noch nicht fortgebildeten Lehrkräfte wurden für den Vergleich ebenfalls zu diesen Zeitpunkten getestet. Insgesamt nahmen 426 Kinder teil (252 mit, 174 ohne Training). Für 289 Kinder liegen Daten aller drei Testungen vor (161 mit, 128 ohne Training). Die Diskrepanz ergibt sich zum Beispiel aufgrund von krankheitsbedingtem Fehlen, nicht ausgefüllten Testaufgaben oder wegen des Ausstiegs von Klassen während der Trainings.

Für die Überprüfung der Schreibflüssigkeit wurde unter anderem eine Wortaufgabe aus einem neu entwickelten Testheft eingesetzt. Die Wortaufgabe enthält 29 Bilder von Alltagsgegenständen. Die Kinder sollten eine Minute lang die passenden Begriffe darunter schreiben. Um die Wirksamkeit des Schreibstrategie-trainings zu überprüfen, schrieben die Schülerinnen und Schüler zusätzlich Texte.

Welche Auswirkungen haben die Fortbildung und die Trainings?

Wie gestalten die Lehrkräfte den Deutschunterricht im Hinblick auf das Schreiben?

Die erste Befragung zeigt, wie die Lehrkräfte ihren Schreibunterricht vor der Teilnahme an der Fortbildung gestalten. Die *hierarchieniedrigen Schreibfähigkeiten* fördern die Lehrkräfte meist im Bereich der Orthografie: 63 Prozent von ihnen führen hierzu mehrmals pro Woche Übungen durch und die Mehrheit der Lehrkräfte gibt an, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler regelmäßig dazu anleiten, nach der Textproduktion orthografische Fehler zu korrigieren. Außerdem legen die Lehrkräfte einen Schwerpunkt auf die Korrektur misslungener Buchstaben: 51 Prozent lassen nicht lesbare Buchstaben mehrmals pro Woche korrigieren. 62 Prozent geben an, mehrmals im Monat Übungen zum Ausbau syntaktischer Wortgruppen durchzuführen.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Bezogen auf die *hierarchiehohen Schreibfähigkeiten* besprechen etwa 80 Prozent der Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Monat, wie sie Texte planen und überarbeiten können. Wie sie selbst beim Planen, Formulieren und Überarbeiten eines Textes vorgehen, erläutern über die Hälfte der Lehrkräfte mindestens einmal im Monat. Zudem lassen etwa 80 Prozent der Befragten ihre Schülerinnen und Schüler einmal monatlich oder öfter Schreibprodukte überarbeiten und sich gegenseitig Feedback geben. Das Schreiben in Tandems wird deutlich seltener praktiziert: 15 Prozent geben an, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler mehrmals im Monat in Tandems schreiben lassen, während 52 Prozent dies gar nicht ermöglichen.

Die vergleichende Analyse beider Gruppen – mit und ohne Fortbildung – zeigt, dass die schreibbezogenen Aktivitäten in Gruppe 1 – also der Experimentalgruppe –



Abbildung 2: Angaben der Lehrkräfte zur wöchentlichen Schreibzeit

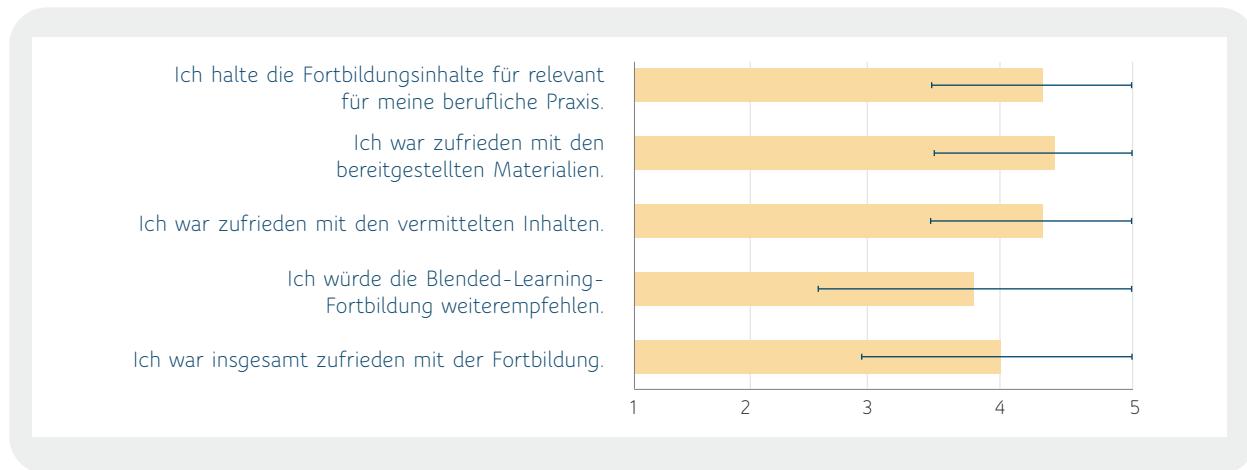


Abbildung 3: Durchschnittliche Angaben zur Zufriedenheit mit der Fortbildung. Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.

sowohl im Bereich der hierarchieniedrigen als auch im Bereich der hierarchiehohen Aktivitäten leicht zunehmen. In Gruppe 2 – sprich der Wartekontrollgruppe – ergibt sich ein gegensätzlicher Trend. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind jedoch statistisch nicht signifikant. Dies bedeutet, dass die Veränderungen nicht eindeutig auf die Maßnahmen im Projekt zurückzuführen sind.

Wie schätzen die Lehrkräfte ihr schreibbezogenes Wissen ein?

Die teilnehmenden Lehrkräfte beider Gruppen schätzen ihr schreibbezogenes Professionswissen zu Beginn des Projekts, sprich vor der Fortbildung, im mittleren Bereich ein. Dieses Wissen umfasst beispielsweise Kenntnisse über die Schreibentwicklung bei Kindern, über geeignete Diagnose-Instrumente sowie über Unterschiede zwischen *hierarchieniedrigen* und *hierarchiehohen* Schreifähigkeiten. Bei der letzten Befragung zeigt sich dann ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen

den Gruppen: Gruppe 1 empfindet im Gegensatz zu Gruppe 2 einen deutlichen Wissenszuwachs.

Wie zufrieden sind die Lehrkräfte mit den Fortbildungen?

Nach der Fortbildung wurden die Lehrkräfte zu ihrer Zufriedenheit mit der Fortbildung befragt. Die Bewertung fällt insgesamt sehr positiv aus (vgl. Abb. 3). Sie sind zufrieden mit den bereitgestellten Materialien und den vermittelten Inhalten. Auch halten sie die Fortbildungsinhalte für relevant im Hinblick auf ihre berufliche Praxis.

Wie bewerten die Lehrkräfte die Schreibtrainings?

Im Anschluss an die Durchführung der Schreibtrainings fanden weitere Befragungen statt. Darin wurde erfasst, ob die Lehrkräfte die Trainings insgesamt als sinnvoll und lohnenswert erachteten (*Akzeptanz*) und deren Umsetzung im Unterricht als realistisch einschätzen (*Machbarkeit*). Zudem wurde danach gefragt, ob die

Trainings ihrer Ansicht nach zum gewünschten Lernerfolg bei den Schülerinnen und Schülern geführt haben (*Lernerfolg*) und ob sie selbst die Materialien wie vorgesehen eingesetzt haben (*Wiedergabebereue*).

Die Befragungen zeigen, dass die Akzeptanz, die Machbarkeit, der wahrgenommene Lernerfolg und die angegebene Wiedergabebereue für das Schreibflüssigkeitstraining auf einem hohen Niveau liegen (vgl. Abb. 4). Mit Blick auf das Schreibstrategietraining

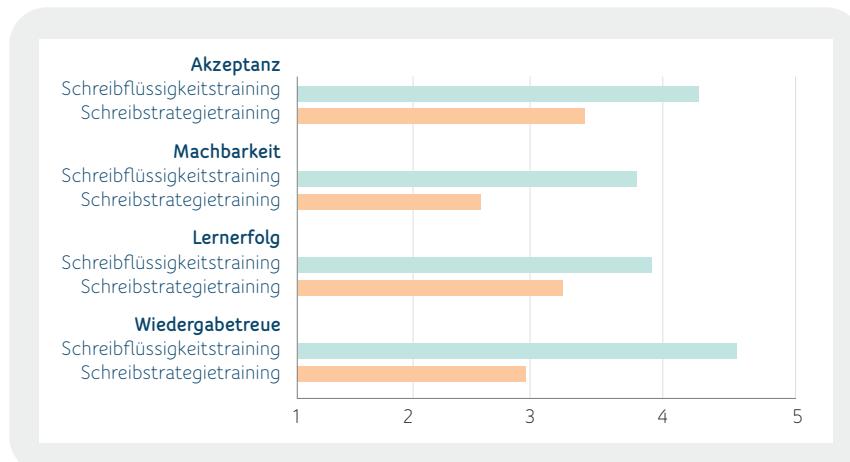


Abbildung 4: Evaluation der Schreibtrainings nach der Durchführung. Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“).

bewegen sich Akzeptanz und eingeschätzter Lernerefolg auf einem mittleren Niveau und die Machbarkeit und angegebene Wiedergabetreue auf einem geringeren Niveau.

Wie schätzen die Lehrkräfte die Auswirkungen des Projekts ein?

Nach Abschluss des Projekts nehmen die Lehrkräfte sehr positive Auswirkungen auf ihr schreibbezogenes Handeln wahr und geben an, neue Ideen für ihren Schreibunterricht gewonnen zu haben (vgl. Abb. 5). Auch die Auswirkungen des Schreibflüssigkeitstrainings auf die Schülerinnen

und Schüler bewerten die Lehrkräfte äußerst positiv.

Die Auswirkungen des Schreibstrategietrainings auf die Schülerinnen und Schüler schätzen sie dagegen gerin-

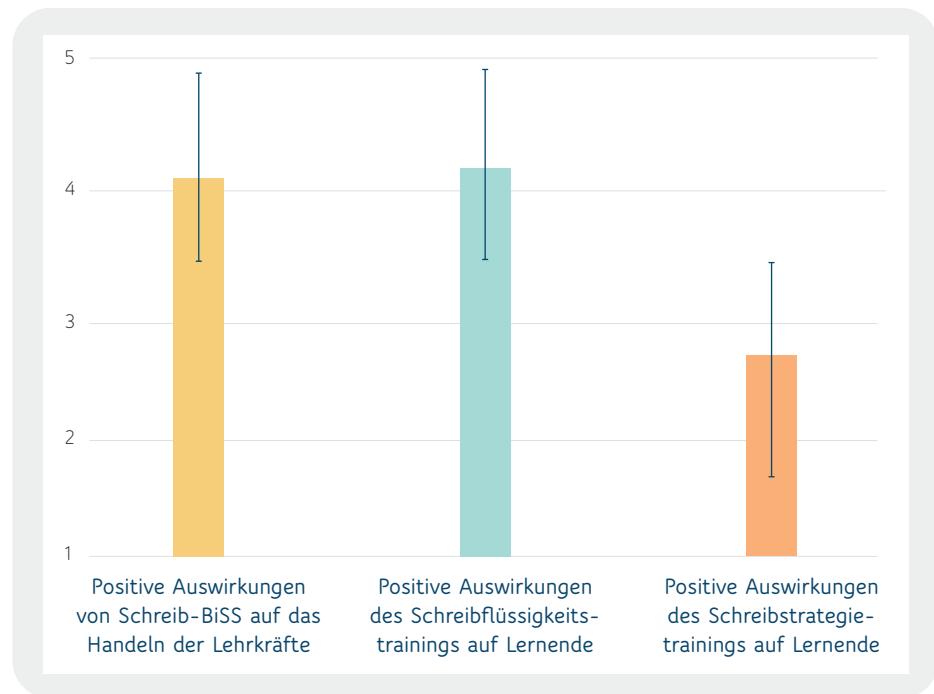


Abbildung 5: Einschätzungen der Lehrkräfte zu den Auswirkungen des Projekts. Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.

ger ein. Zum Beispiel wurden die Lehrkräfte gefragt, ob lernschwache und lernstarke Schülerinnen und Schüler gleichermaßen von den Trainings profitieren.

Welche Auswirkungen haben die Schreibtrainings auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler?

Inwiefern die Trainings tatsächlich Auswirkungen auf die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler haben, wird anhand der Testaufgaben ausgewertet. Zur Erfassung der Wirksamkeit des Schreibflüssigkeitstrainings wird unter anderem die Anzahl der semantisch korrekten Wörter ausgezählt. Die Kinder beider Gruppen verbessern sich bei dieser Aufgabe über das Schuljahr hinweg, die Experimentalgruppe kann jedoch höhere Zugewinne verzeichnen. Direkt nach dem Ende des Trainings zeigt sich ein statistisch bedeutsamer mittelgroßer Effekt, der auch vier Monate nach Ende der Intervention noch nachweisbar ist (vgl. Abb. 6). Die geschriebenen Texte der Schülerinnen

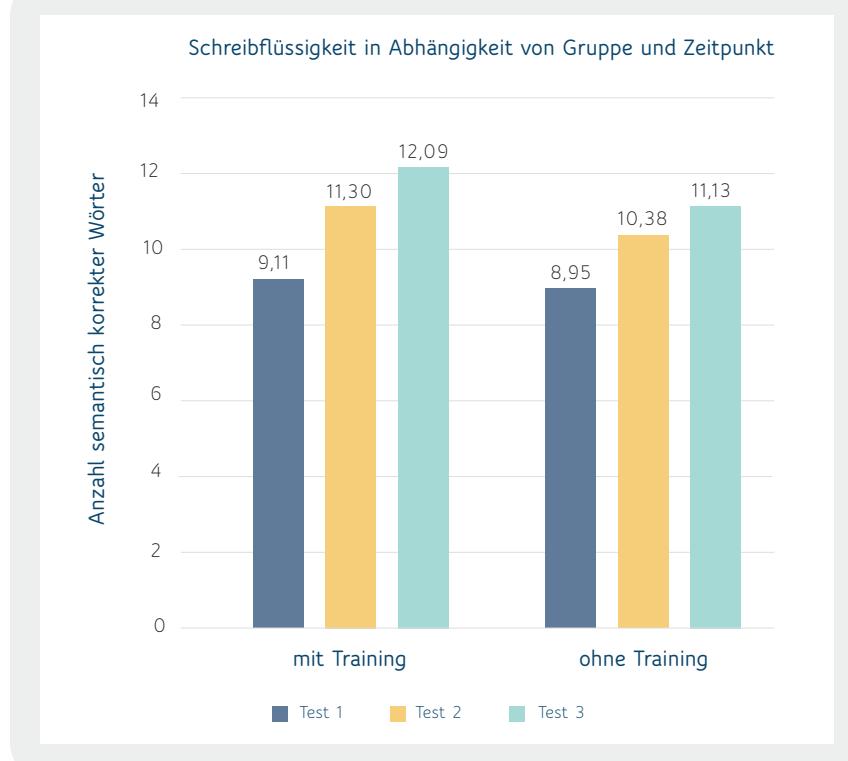


Abbildung 6: Ergebnisse der Wortaufgabe zur Erfassung der Schreibflüssigkeit. Mittlere Anzahl der in einer Minute Bearbeitungszeit semantisch korrekt aufgeschriebenen Wörter

und Schüler werden derzeit noch ausgewertet, sodass in diesem Beitrag noch nicht über die Wirksamkeit des Schreibstrategietrainings berichtet werden kann.

Welche Learnings gibt es?

Die Lehrkräfte geben zwar an, dass der Einsatz der Trainings eine positive Auswirkung auf ihre Arbeit und die Schreibfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler hat, was sich etwa im flüssigeren Verschriften von Wörtern zeigt, deutlich wird aber auch: Das Schreibstrategietraining müsste für die Praxis praktikabler und flexibler einsetzbar werden. Denn das Training erwies sich als sehr zeitintensiv und beinhaltet einen hohen Anteil frontaler Vermittlung, auf den die Lehrkräfte im Rahmen des Blended-Learning-Kurses intensiver vorbereitet werden sollten. Die Überarbeitung des Trainings und des Blended-Learning-Kurses ist geplant. Eine erste Überarbeitung des Trainings fand bereits für die Verwendung in der Initiative „Schule macht stark“ (SchuMaS) statt.

Ersichtlich wurde durch das Projekt, dass sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie dem Forschungsteam bewährt. Für eine nachhaltige Nutzung der im Projekt entwickelten Produkte sollten die aufgebauten Netzwerkstrukturen aufrechterhalten werden.

CC BY-ND 4.0 International Ruth Götzen-Rein | Michaela Mörs | Ina Kaplan | Michael Becker-Mrotzek | Carolyn Seybel | Cora Titz | Susanne Weber | Marcus Hasselhorn



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges



Graham, S. & Harris, K. R. (2017). Evidence-Based Writing Practices: A Meta-Analysis of Existing Meta-Analyses. In R. Fidalgo, K. R. Harris & M. Braaksma (Hrsg.), *Design Principles for Teaching Effective Writing* (S. 13–37). Leiden: Brill. DOI: 10.1163/9789004270480_003.

Harris, K. R. & Graham, S. (2017). Self-Regulated Strategy Development: Theoretical Bases, Critical Instructional Elements, and Future Research. In R. Fidalgo, K. R. Harris & M. Braaksma (Hrsg.), *Design Principles for Teaching Effective Writing* (S. 119–151). Leiden: Brill. DOI: 10.1163/9789004270480_007.

Stephany, S.; Lemke, V.; Linnemann, M.; Goltsev, E.; Bulut, N.; Claes, P.; Roth, H. J. & Becker-Mrotzek, M. (2020). Lese- und Schreibflüssigkeit diagnostizieren und fördern. In C. Titz, S. Geyer, A. Ropeter, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Sprach- und Schriftsprachförderung wirksam gestalten: Innovative Konzepte und Forschungsimpulse* (S. 156–181). Stuttgart: Kohlhammer.

Die Autorinnen und Autoren

Dr.in Ruth Götzen-Rein

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Carolyn Seybel

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Dr.in Ina Kaplan

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Michaela Mörs

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Susanne Weber

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Dr.in Cora Titz

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek

Projektleiter und wissenschaftlicher Berater am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn

Direktor der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Lesekompetenz in der Sekundarstufe I datengestützt fördern

Untersuchung der Wirksamkeit einer Lehrkräftefortbildung zur datengestützten Unterrichtsentwicklung mit den VERA-Ergebnissen

Schulen können die VERA-Ergebnisse zur Unterrichtsentwicklung nutzen. Um Lehrkräfte dabei zu unterstützen, hat das VERA-BiSS-Projektteam eine Fortbildung entwickelt. Ziel ist es, dass Lehrkräfte die Lesekompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler mit den VERA-Ergebnissen datengestützt fördern. Erste Evaluationsergebnisse zeigen, wie Lehrkräfte die Fortbildungsinhalte und ihre praktische Umsetzbarkeit bewerten und mithilfe der Fortbildung ihr Professionswissen erweitern.

Nationale Schulleistungsuntersuchungen wie der IQB-Bildungstrend weisen auf ein sinkendes Kompetenzniveau im Bereich Lesen hin (z. B. Stanat et al., 2023). Somit besteht ein Bedarf an gezielter schulischer Leseförderung. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) können dazu einen wichtigen Beitrag leisten: Sie liefern Lehrkräften ein Jahr vor Ende einer Bildungsstufe, also in den Klassenstufen 3 und 8, Hinweise darauf, inwieweit die Lernenden die mit den bundesweit geltenden Bildungsstandards verbundenen Anforderungen bereits bewältigen und in welchen Bereichen Förderbedarfe bzw. Entwicklungspotenziale bestehen – beispielsweise im Kompetenzbereich Lesen (KMK, 2010).

Schulen können die VERA-Ergebnisse gemeinsam mit weiteren Daten – zum Beispiel Ergebnissen weiterer standardisierter Schulleistungstests, informeller Verfahren oder Abschlussprüfungen – im Rahmen eines gesamtschulischen

Entwicklungsprozesses für die datengestützte Unterrichtsentwicklung nutzen. Dabei werden Daten systematisch gesammelt, analysiert und genutzt, um die Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln und damit den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zu verbessern (vgl. Mandinach & Schildkamp, 2021). Dies ist ein komplexer und anspruchsvoller Prozess (Demski, 2017). Er umfasst mehrere Schritte innerhalb eines Kreislaufs, in dem Lehrkräfte mithilfe von Daten Lernziele und Fördermaßnahmen planen, umsetzen und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüfen (vgl. Helmke & Hosenfeld, 2004; s. Abb. 1). Forschungen konnten

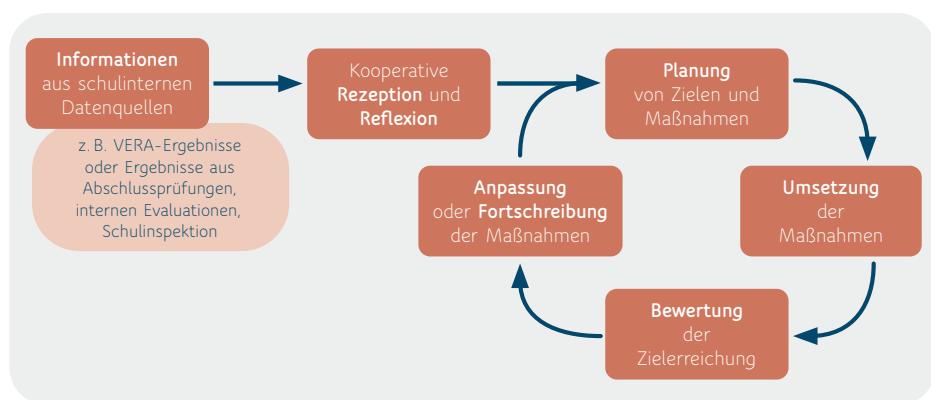


Abbildung 1: Datennutzungskreislauf der Unterrichts- und Schulentwicklung (in Anlehnung an Helmke & Hosenfeld, 2004)

zeigen, dass eine derartige Datennutzung die Qualität des Unterrichts und die Kompetenzentwicklung der Lernenden begünstigen kann (z. B. Visscher, 2021). Jedoch nutzen viele Lehrkräfte die VERA-Ergebnisse bislang nicht oder nur wenig systematisch für die Unterrichtsentwicklung (Nachtigall & Jantowski, 2007). Ein Grund hierfür könnte darin bestehen, dass Lehrkräfte und Schulen auf die systematische Nutzung der VERA-Ergebnisse für die Unterrichtsentwicklung nicht ausreichend vorbereitet sind. Somit besteht ein Bedarf an wirksamen Fortbildungs- und Unterstützungsangeboten. Hier setzte das Forschungsprojekt VERA-BiSS an.

Wie unterstützt VERA-BiSS die Lehrkräfte bei der Nutzung der VERA-Daten?

Ziel des Projekts ist die Entwicklung und Evaluation der Wirksamkeit einer Blended-Learning-Fortbildung, mit der Deutschlehrkräfte der Sekundarstufe I dabei unterstützt werden, die VERA-8-Ergebnisse ihrer Klasse systematisch für die Unterrichtsentwicklung im Kompetenzbereich Lesen zu nutzen (zur Konzeption der Fortbildung vgl. Ferencik-Lehmkuhl et al., in Vorbereitung). Die E-Learning-Einheiten umfassen dabei drei Bausteine mit insgesamt zehn Einheiten (vgl. Abb. 2). Die Themenbereiche der Bausteine sind: VERA-Grund-

Blended-Learning-Kurs: Nutzung von VERA-8 als Instrument zur Lehrkräftequalifizierung und Unterrichtsentwicklung im Lesen

E-Learning-Einheiten

1. Grundlagen zu VERA
 - 1.1 Hintergründe, Ziele und Funktionen von VERA
 - 1.2 Vorbereitung auf VERA

2. Lesekompetenz: Theoretische Grundlagen, Diagnostik und Förderung
 - 2.1 Lesen - Prozesse und Modelle
 - 2.2 Diagnostik der Lesekompetenz
 - 2.3 Förderung der Lesekompetenz I - Leseflüssigkeit
 - 2.4 Förderung der Lesekompetenz II - Lesestrategien

3. Nutzung der VERA-Ergebnisse zur datenbasierten Unterrichtsentwicklung
 - 3.1 Auseinandersetzung mit den VERA-Ergebnissen
 - 3.2 Planung von Zielen und Maßnahmen im kollegialen Austausch
 - 3.3 Umsetzung der Maßnahmen im kollegialen Austausch
 - 3.4 Evaluation der Maßnahmen und Gesamtschau

Veranstaltungen

Auftaktveranstaltung:

- Einführung in das Thema „Datengestützte Unterrichtsentwicklung mit VERA“
- Handhabung E-Learning

Online-Workshop I:

- Vertiefung, Austausch und Reflexion zum Thema Lesen

Online-Workshop II:

- Vertiefung, Austausch und Reflexion zur Auseinandersetzung mit den VERA-Ergebnissen

Abschlussveranstaltung:

- Vertiefung, Austausch und Reflexion zur Nutzung der VERA-Ergebnisse
- Vorbereitung auf die praktische Anwendung

Prätest
01/23

Wissen über VERA (Selbsteinschätzung, 6 Items, z. B. „Wie gut schätzen Sie Ihre Kenntnisse in den folgenden Bereichen ein? Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihren Kolleginnen und Kollegen folgenden Aspekt erklären: Funktionen von VERA.“; 4-stufige Antwortskala: 1 = „schlecht“ bis 4 = „gut“)

Wissen über Lesen (Selbsteinschätzung; 6 Items, z. B. „Wie gut schätzen Sie Ihre Kenntnisse in den folgenden Bereichen ein? Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihren Kolleginnen und Kollegen folgenden Aspekt erklären: Unterschiede zwischen kognitiven und metakognitiven Lesestrategien.“; 4-stufige Antwortskala wie bei Wissen über VERA, s. o.)

Posttest
03-05/23

Wissen über VERA (s. Prätest)

Wissen über Lesen (s. Prätest)

Akzeptanz der Fortbildungsinhalte (7 Items, z. B. „Mir gefällt die Unterrichtsentwicklung mit den VERA-Ergebnissen.“; 5-stufige Antwortskala: 1 = „trifft nicht zu“, 3 = „weder noch“, 5 = „trifft zu“)

Machbarkeit der Fortbildungsinhalte (6 Items, z. B. „Für mich ist der Aufwand zur Einarbeitung in die Unterrichtsentwicklung mit den VERA-Ergebnissen überschaubar.“; 5-stufige Antwortskala wie bei Akzeptanz, s. o.)

Abbildung 2: Aufbau und Inhalte der VERA-BiSS-Fortbildung sowie Erhebungszeitpunkte und Erhebungsinstrumente

lagen, Lesekompetenzdiagnostik und -förderung und VERA-Nutzung zur datengestützten Unterrichtsentwicklung im Kompetenzbereich Lesen. In vier begleitenden Veranstaltungen werden die E-Learning-Inhalte vorbereitet oder vertieft und den Teilnehmenden die Möglichkeit zur Reflexion und zum Austausch darüber gegeben.

Die Wirksamkeit von Lehrkräftefortbildungen kann auf unterschiedlichen Ebenen überprüft werden (vgl. Lipowsky & Rzejak, 2019). Auf der ersten Ebene (direkte Reaktionen) wurden im Projekt VERA-BiSS die Akzeptanz der Fortbildungsinhalte, beispielsweise die wahrgenommene Nützlichkeit, und die Einschätzung ihrer Machbarkeit, das heißt die Möglichkeit zur praktischen Umsetzung der Fortbildungsinhalte, betrachtet. Diese beiden Aspekte gelten als relevant für den Praxistransfer (vgl. Hebbecker et al., 2022). Auf der zweiten Ebene werden Veränderungen in Aspekten der professionellen Kompetenz von Lehrkräften untersucht. Hierzu zählt das Professionswissen (vgl. Baumert & Kunter, 2006). Relevantes Professionswissen für die VERA-BiSS-Fortbildung fällt in die Bereiche Datenkompetenz, das heißt Kenntnisse zum Verstehen und Interpretieren der VERA-Ergebnisse, und fachinhaltliches und -didaktisches Wissen über den Kompetenzbereich Lesen. Effekte auf diesen beiden Ebenen werden als wichtige Voraussetzung für Effekte auf den nachfolgenden Ebenen der Wirkungskette betrachtet, also dem Unterricht und der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Konkret werden folgende Forschungsfragen untersucht:

1. Inwieweit akzeptieren Lehrkräfte, die an der VERA-BiSS-Fortbildung teilnehmen, die darin behandelten Inhalte zur datengestützten Leseförderung mit VERA und inwieweit bewerten sie deren anschließende Umsetzung als machbar?

2. Inwieweit schätzen Lehrkräfte, die an der VERA-BiSS-Fortbildung teilnehmen, ihr selbsteingeschätztes Wissen über VERA sowie über Lese-diagnostik und -förderung anschließend höher ein als Lehrkräfte, die nicht teilnehmen?

Wie wurde die Wirksamkeit der VERA-BiSS-Fortbildung evaluiert?

BiSS-Transfer zielt darauf ab, wirksame Konzepte mit einem Multiplikationsansatz in die Fläche zu bringen. Deshalb wurde die VERA-BiSS-Fortbildung für die Evaluation ihrer Wirksamkeit in zwei Experimentalgruppen (EGs) umgesetzt. Während in der ersten Experimentalgruppe (EG1) Lehrkräfte durch Multiplizierende fortgebildet wurden, erfolgte dies in der zweiten Experimentalgruppe (EG2) direkt durch Projektmitarbeitende, die die Fortbildung mitentwickelt und die Multiplizierenden qualifiziert haben.

Der Vergleich der beiden Experimentalgruppen soll anzeigen, ob beide Varianten gleichermaßen wirksam sind oder der Multiplikationsansatz weiter optimiert werden muss. Lehrkräfte in einer dritten Gruppe, der Wartekontrollgruppe (WKG), nahmen – wie auch die Lehrkräfte in den beiden EGs – an den Prä- und Posttestbefragungen teil, jedoch nicht an der Fortbildung. Sie erhielten die Möglichkeit, an einer optimierten Fortbildung im Folgejahr teilzunehmen.

Insgesamt beteiligten sich 100 Lehrkräfte der Sekundarstufe I aus 33 Schulen in fünf Bundesländern an der Studie, die in der achten Klasse das Fach Deutsch unterrichteten und mit dieser Klasse im Jahr 2023 an VERA teilnahmen. Die Lehrkräftegruppen unterscheiden sich in ihren Hintergrundmerkmalen nicht statistisch bedeutsam voneinander (vgl. Tab. 1).

		Gesamt	EG1	EG2	WKG
Schulen		33	13	9	11
Lehrkräfte		100	37	29	34
Geschlecht	weiblich	75 %	84 %	83 %	59 %
Alter	M (SD)	40,2 (9,0)	40,1 (8,6)	41,3 (9,8)	39,3 (8,9)
Berufserfahrung	M (SD)	10,7 (8,3)	10,8 (7,9)	10,7 (9,4)	10,5 (7,9)
VERA-Vorerfahrung	nein	45 %	51 %	41 %	41 %
VERA-Fortbildung	nein	88 %	87 %	93 %	88 %

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe

Anmerkungen: M = Mittelwert, SD = Standardabweichung; VERA-Fortbildung = vorherige Teilnahme an einer Fortbildung zur Nutzung der VERA-Ergebnisse für die datengestützte Unterrichtsentwicklung

Die Lehrkräfte in den beiden Experimentalgruppen nahmen ab Januar 2023 an der VERA-BiSS-Fortbildung teil, die sich insgesamt über einen Zeitraum von rund zwölf Wochen erstreckte. Die Inhalte der Fortbildungen waren in beiden Experimentalgruppen identisch (vgl. Abb. 2, S. 46).

Vor und nach dem Fortbildungszeitraum wurden die Lehrkräfte befragt (vgl. Abb. 2, S. 46, unterer Teil). Lehrkräfte aller drei Gruppen (EG1, EG2 und WKG) schätzten sowohl im Prä- als auch im Posttest ihr professionelles Wissen über VERA und über Lesediagnostik und -förderung – kurz Lesen – ein. Beide Skalen wurden neu entwickelt. Außerdem gaben Lehrkräfte der Experimentalgruppen im Posttest an, inwieweit sie die Fortbildungsinhalte überzeugend finden und akzeptieren, und machten Angaben dazu, wie gut die Fortbildungsinhalte aus ihrer Sicht machbar bzw. praktisch umsetzbar sind. Für die Erfassung der Akzeptanz und Machbarkeit wurden Items von Meudt et al. (2020) adaptiert. Die interne Konsistenz aller Skalen war hoch bis sehr hoch. Die interne Konsistenz stellt sicher, dass ein Messinstrument zuverlässige und genaue Ergebnisse liefert.

Wie lauten die ersten Ergebnisse zur Wirksamkeit der VERA-BiSS-Fortbildung?

Die Akzeptanz der Fortbildungsinhalte lag in beiden Experimentalgruppen durchschnittlich im mittleren bis hohen Bereich (vgl. Abb. 3). Mittelwertvergleiche ergaben, dass die Akzeptanz in der von Projektmitarbeitenden fortgebildeten EG2 signifikant höher ausgeprägt war als in der von Multiplizierenden fortgebildeten EG1. Relativ zur Ausprägung der Akzeptanz schätzten Lehrkräfte in beiden Experimentalgruppen die Machbarkeit deutlich niedriger ein. Auch hier fielen die Werte in der EG2 signifikant höher aus als in der EG1.

In den beiden selbsteingeschätzten Wissensbereichen – VERA und Lesekompetenzförderung bzw. -diagnostik (kurz: Lesen) – unterschieden sich die drei Gruppen im Prätest nicht signifikant. In den beiden EGs ließ sich im

Prä-Post-Vergleich ein signifikanter Zuwachs des selbst-eingeschätzten Wissens beobachten. Nach Abschluss der Fortbildung bestanden in beiden Wissensbereichen signifikante Unterschiede zwischen den beiden EGs und der WKG, aber nicht zwischen der EG1 und der EG2 (vgl. Abb. 4, S. 49).

Was bedeuten die Ergebnisse und welche Empfehlungen lassen sich daraus für die Praxis ableiten?

Die Ergebnisse zeigen, dass die Akzeptanz der Fortbildungsinhalte bei den Teilnehmenden direkt nach Abschluss der Fortbildung relativ hoch war. Lehrkräfte transferieren Fortbildungsinhalte nur dann in die Praxis, wenn sie diese akzeptieren (vgl. Pant et al., 2008). Somit könnte man der VERA-BiSS-Fortbildung zunächst einmal ein beachtliches Potenzial für den Praxistransfer zusprechen. Allerdings schätzten die Lehrkräfte gleichzeitig die Machbarkeit der Fortbildungsinhalte relativ gering ein. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sie die Fortbildung nicht als ausreichend betrachten, um das Gelernte ohne Weiteres – beispielsweise ohne eine Transferbegleitung durch die Fortbildenden – in der Praxis anwenden zu können. Insbesondere vermuteten viele der teilnehmenden Lehrkräfte, im Schulalltag über zu wenig Zeit zu verfügen, um die VERA-Ergebnisse systematisch für die Weiterentwicklung ihres Unterrichts nutzen zu können. Zeitliche Ressourcen sind jedoch für eine gelingende datengestützte Unterrichtsentwicklung essenziell (z. B. Schildkamp & Datnow, 2022).

Darüber hinaus zeigt sich, dass die Akzeptanz und wahrgenommene Machbarkeit der Fortbildungsinhalte

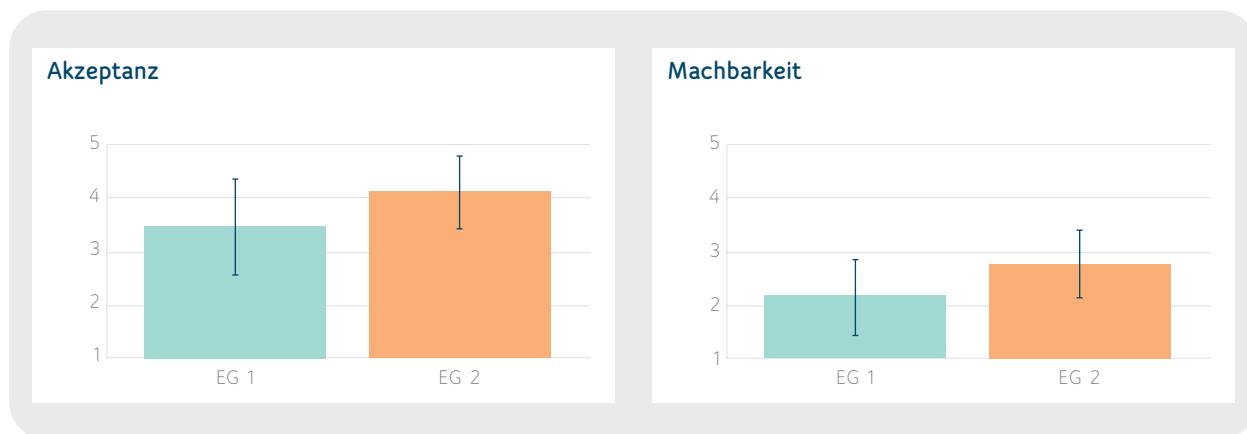


Abbildung 3: Mittelwerte der beiden Experimentalgruppen in den Konstrukten Akzeptanz und Machbarkeit nach Abschluss der Fortbildung. Die Antwortskala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“). Die dunkleren Linien zeigen dabei die Streuung in der Zustimmung der Lehrkräfte an.



Abbildung 4: Veränderung im selbsteingeschätzten professionellen Wissen zwischen Prät- und Posttest

Anmerkungen: durchgehende Linie = signifikante Veränderung, gestrichelte Linie = nicht signifikante Veränderung;

* = signifikanter Unterschied zwischen Experimental- und Wartekontrollgruppe ($p < .001$);

M = Mittelwert, SD = Standardabweichung; Antwortskala für das selbsteingeschätzte Wissen von 1 („schlecht“) bis 4 („gut“)

bei den Lehrkräften, die durch Projektmitarbeitende fortgebildet wurden, höher ausfielen als bei denen, die durch Multiplizierende fortgebildet wurden. Offenbar gelang den Multiplizierenden die Ausgestaltung der Begleitveranstaltungen im Hinblick auf diese beiden transferrelevanten Merkmale weniger gut als den Projektmitarbeitenden. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Multiplizierenden aufgrund des engen Zeitplans der Studie nach ihrer Qualifizierung keine Gelegenheit hatten, die Fortbildungsinhalte selbst in der Praxis zu erproben und deren Wirkungen zu erfahren. Da eigene Erprobung und Wirksamkeitserleben wichtige Elemente erfolgreicher Qualifizierungsmaßnahmen sind (vgl. Lipowsky & Rzejak, 2019), sollten bei der Weiterentwicklung der Qualifizierung der Multiplizierenden entweder die Integration eigener Erprobungsphasen oder Best-Practice-Beispiele berücksichtigt werden.

Unabhängig davon, wer sie fortgebildet hat, schätzten die Lehrkräfte in den Experimentalgruppen ihr Wissen über die beiden zentralen Inhaltsbereiche der Fortbildung – VERA und Lesekompetenzdiagnostik und -förderung – nach Ende signifikant höher ein als die Lehrkräfte in der Wartekontrollgruppe. Dieses Ergebnis stützt die Annahme, dass sich die Lehrkräfte relevantes Wissen in der Blended-Learning-Fortbildung primär selbstständig mithilfe der E-Learning-Einheiten aneigneten (vgl. Mörs & Wendland, 2022) und weist

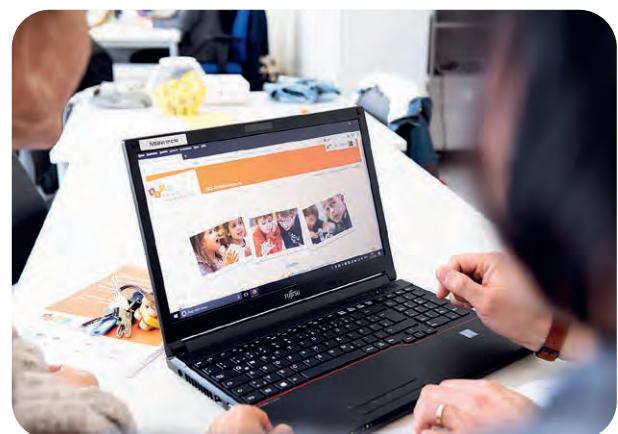


Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

auf die Qualität der E-Learning-Einheiten der VERA-BiSS-Fortbildung hin.

Professionelles Wissen von Lehrkräften gilt als zentral für erfolgreiches unterrichtliches Handeln, was wiederum den Kompetenzerwerb und die motivationale Entwicklung der Lernenden beeinflussen kann (vgl. Baumert & Kunter, 2006). In der vorliegenden Studie konnten kurzfristige Effekte der Fortbildung auf diesen Aspekt der professionellen Kompetenz nachgewiesen werden. Jedoch sind neben dem professionellen Wissen insbesondere positive motivationale Überzeugungen für eine Verankerung der systematischen Datennutzung in der schulischen Praxis relevant – und diese ist mit potenziellen Effekten auf die Unterrichtsqualität und

den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler verbunden (vgl. Visscher, 2021). Längerfristige Wirkungen der VERA-BiSS-Fortbildung auf das professionelle Wissen und professionelle Überzeugungen werden noch sechs und zwölf Monate nach Fortbildungsende – also während und nachdem die Lehrkräfte in den Experimentalgruppen beim Praxistransfer begleitet wurden – erhoben und gemeinsam mit Daten zur Unterrichtsqualität und dem Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler analysiert. Diese Ergebnisse werden weitere Anhaltspunkte für die Wirksamkeit der VERA-BiSS-Fortbildung liefern.

CC BY-ND 4.0 International Carola Schnitzler I
Sofie Henschel I Charlotte Stehr I
Daria Ferencik-Lehmkuhl I
Jörg Jost I Petra Stanat

Die Autorinnen und Autoren

Dr.in Carola Schnitzler
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr.in Daria Ferencik-Lehmkuhl
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II (IDSL II), Universität zu Köln

Dr.in Sofie Henschel
VERA-BiSS-Projektleitung und stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

Prof. Dr. Jörg Jost
VERA-BiSS-Projektleitung und Professur für deutsche Sprache und ihre Didaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur II (IDSL II), Universität zu Köln

Charlotte Stehr
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II (IDSL II), Universität zu Köln

Prof.in Dr. Petra Stanat
VERA-BiSS-Projektleitung und wissenschaftliche Leiterin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)



Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469–520. DOI: 10.1007/s11618-006-0165-2.

Demski, D. (2017). *Evidenzbasierte Schulentwicklung. Empirische Analyse eines Steuerparadigmas*. Wiesbaden: Springer VS.

Ferencik-Lehmkuhl, D.; Jost, J.; Schnitzler, C.; Stehr, C. & Henschel, S. (in Vorbereitung). Das Fortbildungskonzept VERA-BiSS „Lesen“. Bildungspolitische und -administrative Zielsetzung datengestützter Unterrichtsentwicklung, didaktische Potenziale und Handlungsmöglichkeiten. *Zeitschrift für sprachlich-literarisches Lernen und Deutschdidaktik*.

Hebbecker, K.; Meudt, S.-I.; Schütze, B. & Souvignier, E. (2022). Der Transfer von formativem Assessment in den Leseunterricht der Grundschule. Die vermittelnde Rolle von Akzeptanz, Machbarkeit und Kooperation. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 36(4), 248–262. DOI: 10.1024/1010-0652/a000279.

Helmeke, A. & Hosenfeld, I. (2004). Vergleichsarbeiten – Kompetenzmodelle – Standards. In M. Wosnitza, A. Frey & R. S. Jäger (Hrsg.), *Lernprozesse, Lernumgebungen und Lerndiagnostik. Wissenschaftliche Beiträge zum Lernen im 21. Jahrhundert* (S. 56–75). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

KMK, Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2010). *Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung*. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_00_00-Konzeption-Bildungsstandards.pdf [18.02.2023].

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2019). Was macht Fortbildungen für Lehrkräfte erfolgreich? – Ein Update. In B. Groot-Wilken & K. Koerber (Hrsg.), *Nachhaltige Professionalisierung für Lehrerinnen und Lehrer. Ideen, Entwicklungen und Konzepte* (S. 15–56). Bielefeld: wbv.

Mandinach, E. & Schildkamp, K. (2021). Misconceptions about data-based decision making in education. An exploration of the literature. *Studies in Educational Evaluation*, 69, 1–10.

Meudt, S.-I.; Zeuch, N.; Neuber, L. & Souvignier, E. (2020). Kurzskalen zur Erfassung des Transfererfolgs von Leseförderkonzepten in der Schulpraxis. In K. Mackowiak, C. Beckerle, S. Gentrup & C. Titz (Hrsg.), *Forschungsinstrumente im Kontext institutioneller (schrift-)sprachlicher Bildung* (S. 141–157). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. DOI: 10.25656/01:20148.

Mörs, M. & Wendland, M. (2022). Das Transferpotenzial von Blended-Learning-Kursen in der Fortbildung zur sprachlichen Bildung. In M. Becker-Mrotzek, H.-J. Roth, J. Grießbach, N. von Dewitz & C. Schöneberger (Hrsg.), *Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben* (S. 169–180). Stuttgart: Kohlhammer.

Nachtigall, C. & Jantowski, A. (2007). Die Thüringer Kompetenztests unter besonderer Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse zum Rezeptionsverhalten. *Empirische Pädagogik*, 21(4), 401–410.

Pant, H. A.; Vock, M.; Pöhlmann, C. & Köller, O. (2008). Offenheit für Innovationen. Befunde aus einer Studie zur Rezeption der Bildungsstandards bei Lehrkräften und Zusammenhänge mit Schülerleistungen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54(6), 827–845.

Schildkamp, K. & Datnow, A. (2022). When Data Teams Struggle: Learning from Less Successful Data Use Efforts. *Leadership and Policy in Schools* 21(2), 147–166. DOI: 10.1080/15700763.2020.1734630.

Stanat, P.; Schipolowski, S.; Schneider, R.; Weirich, S.; Henschel, S. & Sachse, K. A. (Hrsg.). (2023). *IQB-Bildungstrend 2022. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich*. Münster: Waxmann. DOI: 10.31244/9783830997771.

Visscher, Adrie J. (2021). On the value of data-based decision making in education: The evidence from six intervention studies. *Studies in Educational Evaluation*, 69. Artikelnummer 100899.

Sprachbildenden Fachunterricht in der Praxis effektiv etablieren

Welche Wirkung gezielte Fortbildungen auf Lehrkräfte und Lernende haben

Durch Fortbildungen und geeignetes Unterrichtsmaterial können Lehrkräfte lernen, sprachbildend zu unterrichten. Dass dies auch im Fachunterricht Mathematik gelingt, zeigt die Implementationsstudie Fach-BiSS in vier Bundesländern. Fachlehrkräfte verändern nachweislich ihre Orientierungen, sodass sie Sprachbildung als integralen Teil des Fachunterrichts betrachten. Und sie unterrichten ihre Lernenden so, dass diese mehr Fachkompetenzen aufbauen. Denn bei den Jugendlichen zeigen sich überlegene Kompetenzzuwächse gegenüber der Wartekontrollgruppe.

Im Fachunterricht sollen Kinder und Jugendliche fachliche Konzepte, Verfahren und Denkweisen lernen und dazu aktiv teilhaben an fachbezogener Unterrichtskommunikation. Für tiefgehendes Lernen sind jeweils spezifische Sprachhandlungen relevant. In Mathematik sind dies zum Beispiel das Erklären von Bedeutungen, Beschreiben abstrakter Strukturen oder Begründen mit fachbezogenen Argumenten. Da sich nicht alle Lernenden von vornherein an solchen Sprachhandlungen beteiligen können, ist es entscheidend, dafür geeignete fach- und sprachintegrierte Lerngelegenheiten zur Verfügung zu stellen (vgl. Prediger, 2020). Empirische Studien haben gezeigt, dass ein in diesem Sinne sprachbildender Fachunterricht nicht nur bildungs-sprachlich Schwachen helfen kann (vgl. Höfler et al., 2024). Er kann auch sprachlich starke Lernende voranbringen und sowohl fachlich schwache als auch starke Jugendliche zu tiefergehenden fachlichen Lernerfolgen führen (vgl. Prediger & Neugebauer, 2023).

Doch obwohl sprachbildender Fachunterricht seit vielen Jahren gefordert wird, ist er noch nicht in der Breite der Unterrichtsrealität angekommen. Denn bislang fehlten

Fortbildungsprogramme und Unterrichtsmaterialien, mit denen Lehrkräfte für Sprachbildung professionalisiert werden können.

Was tun professionelle Lehrkräfte im sprachbildenden Fachunterricht?

In früheren Projekten wurde herausgearbeitet, wie Lehrkräfte mit Expertise einen sprachbildenden Fachunterricht gestalten. Sie bewältigen fünf didaktische Anforderungssituationen mit folgenden produktiven Praktiken (vgl. Prediger, 2019; praxisbezogen ausgeführt in Prediger, 2020):

1. Lehrkräfte mit Expertise *identifizieren fachlich relevante sprachliche Anforderungen*. Diese liegen vor allem in dem Erklären von Bedeutungen und Beschreiben abstrakter Strukturen. Hinzu kommen die zugehörigen Sprachmittel, um diese Sprachhandlungen zu artikulieren (z. B. sogenannte bedeutungsbezogene Denksprache wie „je mehr ..., desto ...“).

2. Lehrkräfte mit Expertise missverstehen Sprachsen-sibilität nicht als rein defensiven Ansatz. Sie senken also nicht immer die sprachlichen Anforderungen, sondern **fordern Sprache immer wieder offensiv ein**. Dazu fordern sie Lernende immer wieder auf, Konzepte oder Zusammenhänge mündlich oder schriftlich zu erklären oder zu erläutern. Geeigne-te Aufgabenformate und Methoden ermöglichen reichhaltige Kommunikationsanlässe.
3. Reichhaltige Kommunikationsanlässe ermöglichen es der Lehrkraft, die Sprachproduktion systema-tisch zu beobachten und treffsicher zu **diagnosti-zieren**. Sprich: Welche sprachlichen Anforderungen können die jeweiligen Lernenden bereits bewälti-gen? Welche fallen ihnen weiterhin schwer?
4. An der Diagnose der Sprache der Lernenden kann nun angeknüpft werden, indem Lehrkräfte die **Sprachproduktionen gezielt unterstützen**. Hierfür eignen sich zum Beispiel grafische Darstellun-gen, Formulierungshilfen oder Diskussionsregeln. Am wirksamsten sind Unterstützungsansätze, die sprachliche und fachliche Anforderungen integrativ adressieren.
5. Auf längere Sicht ist es außerdem hilfreich, wenn sowohl die sprachlichen als auch fachlichen Lerngelegenheiten in einem Lernpfad aufeinan-der aufbauend und abgestimmt sind. So können **Sprachhandlungen und Sprachmittel sukzessive aufgebaut** werden.

Besonders produktive Lerngelegenheiten ergeben sich, wenn diese Praktiken geleitet werden durch fünf Orientierungen, das heißt handlungsleitende Haltungen.



5 Orientierungen für sprachbildenden Fachunterricht auf einen Blick

(vgl. Prediger, 2019):

1. Auch im Fachunterricht Sprache als Lerngegenstand betrachten
2. Sprache offensiv einfordern statt defensiv zu ver-meiden
3. In der Sprachbildung auf die Diskurs- statt die Wortebene fokussieren
4. Sprachbildung und fachliches Lernen integriert statt additiv denken
5. Sprachbildung als Mittel zum Aufbau von konzeptuellem Verständnis begreifen

Mit „Sprachbildung im Mathematikunterricht“ (SiMa) wurde ein Unterrichtskonzept entwickelt, mit dem die aufgeführten Praktiken realisiert werden können. Das Konzept wurde in mehreren Unterrichtsmaterialien konkretisiert, am Beispiel Prozentverständnis, Textaufgaben und Variablen- und Termverständnis.

Wie können Lehrkräfte zum sprachbildenden Fachunterricht befähigt werden?

Doch Unterrichtsmaterialien allein reichen zum Etablieren eines Unterrichtskonzepts nicht aus, auf die Lehrkräfte kommt es an. Entwickelt wurde daher das SiMa-Fortbildungskonzept mit ausgearbeiteten Fortbildungsmaterialien. So können Lehrkräfte zum Unter-richten des SiMa-Konzepts befähigt werden, indem sprachbildende Praktiken erprobt und produktive Orientierungen thematisiert werden (vgl. Prediger, 2019).

In der Fach-BiSS-Implementationsstudie wurden 21 Fortbildende aus Berlin, Hamburg, Nordrhein-West-falen und Thüringen über einen Zeitraum von zwei Jahren fortbildungsbegleitend zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des SiMa-Konzepts qualifiziert. Diese bildeten in Tandems über 15 Monate Lehrkräfte für den sprachbildenden Fachunterricht im Jahrgang 7 bis 8 fort. Die Fortbildung erfolgte durch vier Präsenzver-anstaltungen, fünf Online-Workshops, die eigenständige Bearbeitung von Blended-Learning-Modulen sowie die begleitende Umsetzung und Erprobung der Konzepte und Materialien im eigenen Fachunterricht.

Inhaltlich bereitete die Fortbildung Lehrkräfte auf Praktiken des sprachbildenden Mathematikunterrichts vor und ermöglichte es, diese mit adaptierbarem Unter-richtsmaterial zu erproben. Die Fortbildung sollte somit die Lehrkräfte in die Lage versetzen, fachlich relevante sprachliche Anforderungen zu identifizieren, sprach-lische Lernstände zu diagnostizieren, Sprachhandlungen einzufordern und zu unterstützen sowie die Sprach-kompetenzen der Lernenden sukzessive aufzubauen. Der mathematische Fokus lag dabei auf den Inhalten *Prozente*, *Algebra* und *Textaufgaben*, wobei das Unter-richtsmaterial zum Themenkomplex Textaufgaben keine geschlossene Unterrichtseinheit vorgab, sondern ledig-lich einige Beispielaufgaben, die selbstständig eingebun-den werden sollten.

Bereits in einem Vorgängerprojekt zeigte sich das SiMa-Unterrichts- und Fortbildungskonzept für das

Prozentverständnis der Lernenden als lernwirksam (vgl. Prediger & Neugebauer, 2023). In Fach-BiSS sollte nun die breitere Implementation des Konzepts über Multiplizierende in vier Bundesländern untersucht werden. Im Fokus standen dabei sowohl die Ebene der Lernenden als auch die der Lehrkräfte ebenso wie die Verwendung für weitere Unterrichtsthemen.

Weiterhin können die Rahmenbedingungen an der Schule, wie etwa das allgemeine Transferklima oder inwiefern Lehrkräfte miteinander kooperieren, den Transfer von Innovationen fördern oder behindern (vgl. Grossman & Salas, 2011). Entscheidend für den Transfer sind auch die Einstellungen der Lehrkräfte gegenüber dem Unterrichtskonzept (vgl. Proctor et al., 2011): Finden sie das Konzept sinnvoll (*Akzeptanz*)? Halten sie es für umsetzbar (*Machbarkeit*)? Beobachten sie durch das Konzept Veränderungen im eigenen Handeln oder dem Lernen der Jugendlichen? Daher wurden auch diese in die Untersuchung einbezogen.

Die Fragestellungen des Projekts waren demzufolge:

- Inwiefern ist die Fortbildung zum SiMa-Sprachbildungskonzept wirksam hinsichtlich des Aufbaus produktiver Orientierungen der Lehrkräfte zum sprachbildenden Fachunterricht?
- Inwiefern wirkt die unterrichtliche Umsetzung des SiMa-Sprachbildungskonzepts durch die Lehrkräfte auf die mathematischen Kompetenzen der Lernenden?
- Wie bewerten die Lehrkräfte das SiMa-Sprachbildungskonzept und welche Bedingungen begünstigen den Transfer des Konzepts in den Schulalltag?

Wie sieht das Design der begleitenden Forschung aus?

Auf Ebene der Lehrkräfte erforschte das Fach-BiSS-Team die Bedingungen des Transfers sowie die Entwicklung der Orientierungen zum sprachbildenden Fachunterricht vor Beginn und nach Abschluss der Fortbildung. Die Lehrkräfte-Experimentalgruppe bestand aus 20 Lehrkräften, von ihnen und ihren Klassen lagen Daten zu beiden Zeitpunkten vor. Die Lehrkräfte-Wartekontrollgruppe bestand aus 19 Lehrkräften, die an allen Erhebungen teilnahmen, die Fortbildung und Unterrichtsmaterialien jedoch erst nach Abschluss der Befragungen erhielten.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Auf Ebene der Lernenden wurde untersucht, wie sich deren mathematische Kompetenz in drei Inhaltsbereichen entwickelt. Teilgenommen haben eingangs 716 Lernende der Jahrgangsstufen 7 bzw. 8 (Lernenden-Experimentalgruppe). Sie wurden von Lehrkräften unterrichtet, die an der Fortbildung teilgenommen haben. Die Lernenden-Wartekontrollgruppe bestand aus eingangs 608 Lernenden, die von Lehrkräften ohne Teilnahme an der Fortbildung unterrichtet wurden.



Test- und Befragungsinstrumente

EBENE DER LEHRKRÄFTE

Fragebogen zu den fünf Orientierungen hinsichtlich des sprachbildenden Fachunterrichts (Eigenentwicklung)

- Befragung vor Beginn und nach Abschluss der Fortbildung
- N = 20 in der Experimentalgruppe; N = 19 in der Wartekontrollgruppe

Fragebogen zur Bewertung des Projekts und Bedingungen des Transfers (adaptiert nach Meudt et al., 2020)

- Befragung nach Abschluss der Fortbildung
- N = 20 in der Experimentalgruppe

EBENE DER JUGENDLICHEN

Tests für die Inhaltsbereiche Prozente, Algebra und Textaufgaben

- Test jeweils vor Beginn und nach Abschluss der Unterrichtsreihe
- Prozente: N = 285 in der Experimentalgruppe; N = 208 in der Wartekontrollgruppe
- Algebra: N = 152 in der Experimentalgruppe; N = 187 in der Wartekontrollgruppe
- Textaufgaben: N = 141 in der Experimentalgruppe; N = 170 in der Wartekontrollgruppe

Wie lauten die ersten Ergebnisse der Fach-BiSS-Implementationsstudie?

Wirksamkeit des SiMa-Fortbildungskonzepts – was lernen Lehrkräfte?

Die Evaluation hat gezeigt: Die teilnehmenden Lehrkräfte äußern nach Ende des Projekts produktive Orientierungen zum sprachbildenden Fachunterricht (vgl. Abb. 1). Das heißt: Durch die Teilnahme an der Fortbildung und den Unterrichtserprobungen entwickeln sie eine günstige Haltung. Vor allem in zwei Bereichen ist diese Veränderung signifikant. Diese sind: Sprache als Lerngegenstand betrachten und Sprache offensiv einfordern statt defensiv zu vermeiden.

Wirksamkeit des SiMa-Unterrichtskonzepts – was lernen die Jugendlichen?

Auf Ebene der Lernenden zeigen sich unterschiedliche Kompetenzzuwächse bei den Jugendlichen im Prozent- und Algebraverständnis, den zwei vorrangig fokussierten Themenbereichen (vgl. Abb. 2, S. 55). In den zugehörigen Unterrichtseinheiten lernten die Jugendlichen in

der Experimentalgruppe signifikant mehr hinzu als die Jugendlichen in der Wartekontrollgruppe. Im Themenbereich Textaufgaben zeigen sich im Vortest deutliche Vorteile der Wartekontrollgruppe, die sich nur minimal, aber nicht signifikant verringerten.

Bewertung des SiMa-Fortbildungs- und Unterrichtskonzepts durch die Lehrkräfte

Die beteiligten Lehrkräfte haben das SiMa-Fortbildungs- und Unterrichtskonzept insgesamt positiv bewertet (vgl. Abb. 3, S. 55). So zeigen die Lehrkräfte eine hohe Akzeptanz des thematisierten und erprobten Unterrichtskonzepts für den sprachbildenden Fachunterricht und schätzen die Inhalte als für ihre berufliche Praxis sehr relevant ein. Sie berichten von einer Veränderung ihres eigenen Handelns im Unterricht durch die Teilnahme an der Fortbildung. Auch schätzen sie den Lernerfolg ihrer Lernenden als hoch ein. Die Umsetzbarkeit im eigenen Unterricht wird hingegen als nur mittelmäßig eingestuft, zum Beispiel ist Zeitdruck ein in Fortbildungen häufig genanntes Machbarkeitsproblem, da sich die investierte Zeit erst mittelfristig, aber nicht kurzfristig auszahlt.

Signifikant produktivere Orientierungen in der Experimentalgruppe

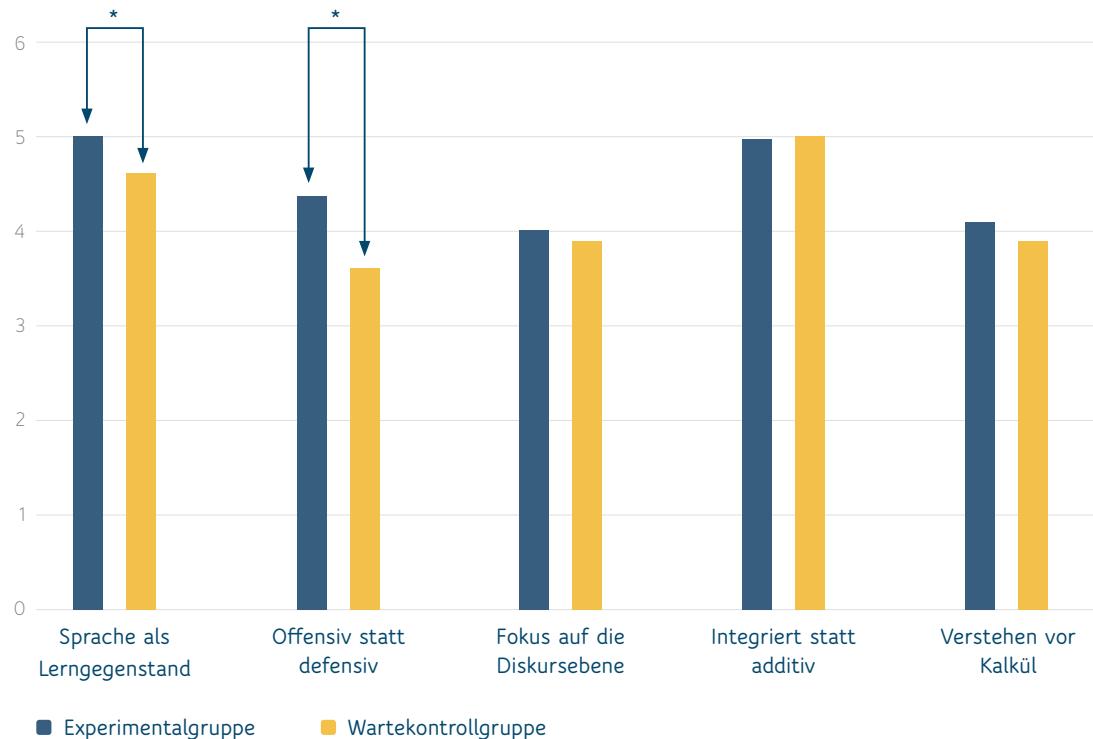


Abbildung 1: Orientierungen der Lehrkräfte nach Ende der Intervention. Unter Kontrolle der Eingangswerte sagt die Teilnahme an der Fortbildung produktivere Orientierungen vorher (statistisch signifikante Unterschiede mit Sternchen markiert). Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme überhaupt nicht zu“) bis 6 („ich stimme völlig zu“).

Weiterführende Analysen zeigen: Eine höhere Kooperation mit anderen Lehrkräften geht auch mit einer positiveren Einschätzung der Umsetzbarkeit des Konzepts im eigenen Unterricht einher. Wenn Lehrkräfte sich durch ihre Schulleitung unterstützt fühlen, zeigen sie zudem eher eine hohe Akzeptanz des Unterrichtskonzepts.

Was bedeuten die Ergebnisse und welche Empfehlungen lassen sich daraus ableiten?

Insgesamt sprechen die Ergebnisse für einen erfolgreichen Transfer des SiMa-Fortbildungs- und Unterrichtskonzepts im Rahmen der Fach-BiSS-Implementations-

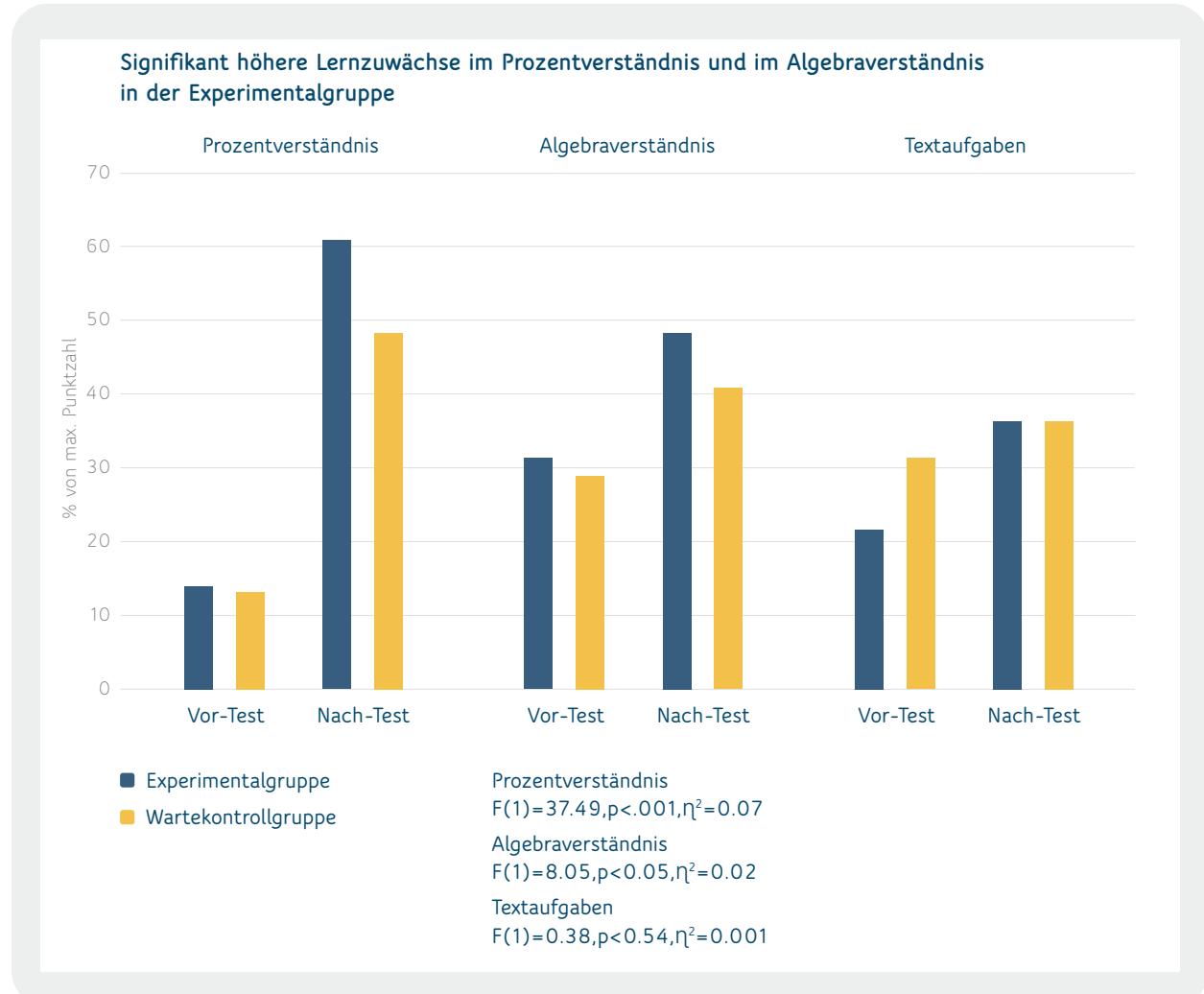


Abbildung 2: Kompetenzentwicklungen der Lernenden in drei Themenbereichen

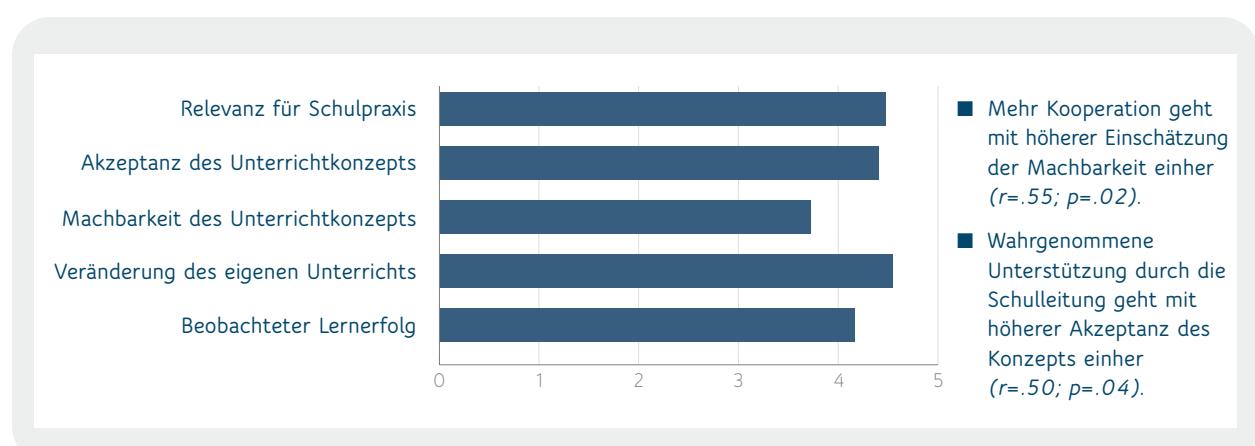


Abbildung 3: Bewertung des Konzepts durch teilnehmende Lehrkräfte. Die Skala umfasst die Werte von 1 („ich stimme nicht zu“) bis 5 („ich stimme zu“).

studie. Dies untermauern zunächst die produktiven Orientierungen der Lehrkräfte nach der Projektteilnahme. Die Lehrkräfte scheinen sich durch die Fortbildung davon überzeugen zu lassen, dass Sprachbildung auch Gegenstand des Fachunterrichts sein sollte und Sprache offensiv eingefordert werden sollte. Deutlich schwieriger zeigte sich eine Veränderung der Überzeugungen hin zu einem Unterricht, der sich weniger auf Fachbegriffe oder Rechenfertigkeiten konzentriert, sondern sich stärker am Verstehen der Lernenden orientiert, beispielsweise indem Bedeutungen von Konzepten erklärt werden sollen. In zukünftigen Fortbildungsprojekten sollten die Multiplizierenden dafür sensibilisiert werden, dass die dazu möglichen Erfahrungen aus den Erprobungen expliziter reflektiert werden.

Bei den Jugendlichen zeigen sich in den zwei konzeptuellen Themenbereichen *Prozentverständnis* und *Algebraverständnis* überlegene Kompetenzzuwächse in der Experimentalgruppe. Während für diese Bereiche zwei geschlossene Unterrichtseinheiten angeboten wurden, erforderten die Materialien für die Förderung der *Textaufgaben-Strategien* stärkere Adaptionen durch die Lehrkräfte mit wiederholter Integration in verschiedene Unterrichtseinheiten. Dies führte dazu, dass die Kompetenzzuwächse nicht signifikant höher ausfielen. Dieser Befund deutet auf die starke Bedeutung der Unterstützung von Lehrkräften durch bereits erarbeitetes und dennoch weiterhin adaptierbares Unterrichtsmaterial hin.

Besonders hilfreiche Hinweise für weitere Verbesserungen des Konzepts bieten die Rückmeldungen der teilnehmenden Lehrkräfte: Demnach finden sie die Inhalte praxisrelevant, akzeptieren das Unterrichtskonzept, verändern ihr eigenes Unterrichtshandeln und beobach-

ten einen Lernerfolg bei ihren Lernenden. Hinsichtlich der praktischen Machbarkeit regten die Befragten die Ausarbeitung weiterer Unterrichtseinheiten an.

Auch im Projekt Fach-BiSS hat sich erneut die wichtige Rolle der Lehrkräftekooperation gezeigt: Wer mit anderen Lehrkräften kooperiert, sieht das neue Unterrichtskonzept eher als umsetzbar an. Auch die Rolle der Schulleitung ist nicht zu vernachlässigen: Wenn eine Schulleitung ihre Lehrkräfte bei Fortbildungen bzw. der Umsetzung von Innovationen unterstützt, steht das Kollegium neuen Konzepten positiver gegenüber.

CC BY-ND 4.0 International Rebekka Stahnke | Corinna Hankeln | Dilan Şahin-Gür | Susanne Prediger



Grossman, R. & Salas, E. (2011). The transfer of training: what really matters. *International Journal of Training and Development*, 15(2), 103-120. DOI: 10.1111/j.1468-2419.2011.00373.x.

Höfler, M.; Woerfel, T. J. N.; Vasylyeva, T. & Twente, L. R. (2024). Wirkung sprachsensibler Unterrichtsansätze – Ergebnisse eines systematischen Reviews. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 27, 449–495. DOI: 10.1007/s11618-023-01214-3.

Meudt, S.-I.; Zeuch, N.; Neuber, L. & Souvignier, E. (2020). Kurzskalen zur Erfassung des Transfererfolgs von Leseförderkonzepten: In K. Mackowiak, C. Beckerle, S. Gentrup & C. Titz (Hrsg.), *Forschungsinstrumente im Kontext institutioneller (schrift-)sprachlicher Bildung* (S. 141-157). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Prediger, S. (2019). Investigating and promoting teachers' expertise for language-responsive mathematics teaching. *Mathematics Education Research Journal*, 31(4), 367-392. DOI: 10.1007/s13394-019-00258-1.

Prediger, S. (Hrsg.). (2020). *Sprachbildender Mathematikunterricht in der Sekundarstufe – ein forschungsbasiertes Praxisbuch*. Berlin: Cornelsen.

Prediger, S. & Neugebauer, P. (2023). Can students with different language backgrounds equally profit from a language-responsive instructional approach for percentages? *Mathematical Thinking and Learning*, 25(1), 2-22. DOI: 10.1080/10986065.2021.1919817.

Proctor, E.; Silmere, H.; Raghavan, R.; Hovmand, P.; Aarons, G.; Bunger, A.; Griffey, R. & Hensley, M. (2011). Outcomes for implementation research: conceptual distinctions, measurement challenges, and research agenda. *Administration and Policy in Mental Health and Mental Health Services Research*, 38(2), 65-76. DOI: 10.1007/s10488-010-0319-7.

Die Autorinnen

Dr.in Rebekka Stahnke

Wissenschaftlerin am IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Berlin

Dr.in Corinna Hankeln

Wissenschaftlerin an der Technischen Universität Dortmund

Dilan Şahin-Gür

Wissenschaftlerin an der Technischen Universität Dortmund

Prof.in Dr. Susanne Prediger

Professorin an der Technischen Universität Dortmund sowie dem IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, Berlin

Weitere Projektbeteiligte:

Bianca Beer | Stefan Korntreff | 4 Landeskordinatoren | 21 Multiplizierende aus 4 Bundesländern

Erste Erkenntnisse aus dem Forschungsnetzwerk auf einen Blick

Was die sprachliche Bildung für zukünftige Professionalisierungs- und Fördermaßnahmen mitnehmen kann

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Projekten des Forschungsnetzwerks arbeiten weiter mit den erhobenen Daten. Aus den ersten Ergebnissen lassen sich jedoch schon Erkenntnisse ableiten. Diese beziehen sich zum einen auf den Multiplikationsprozess und den Einfluss der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf den Transfer. Zum anderen ergeben sich erste Rückschlüsse darauf, was auf der Ebene der Lehrkräfte wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung ist. Und schließlich, welche Auswirkungen die Maßnahmen auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler haben.

Die Professionalisierung von Lehrkräften bietet die Basis für den erfolgreichen Transfer evidenzbasierter sprachbildender Maßnahmen in die Praxis. Um möglichst ressourcenschonend die breite Fortbildung von Lehrkräften zu ermöglichen, hat sich die Nutzung des Multiplikationsansatzes etabliert. Die Gruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurde bislang jedoch nur wenig beforscht. Auch der Einfluss spezifischer Merkmale von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf die Wirksamkeit von Fortbildungen stellte ein Forschungsdesiderat dar.

Erste Erkenntnisse zu den Multiplikationsprozessen im Transfer

Die im Rahmen des Forschungsnetzwerks qualifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bringen ein hohes Maß an fachlichem Wissen im Bereich der sprachlichen Bildung mit. Dieses inhaltsbezogene Wissen sollte durch den

Aufbau vertiefter Kenntnisse aus dem Bereich der Didaktik der Erwachsenenbildung sowie durch spezifische, auf das jeweilige Fortbildungsformat (wie etwa dem Blended-Learning) bezogene Methoden ergänzt werden.

Darüber hinaus erweisen sich die intrinsische berufsbezogene Motivation und Haltung der Multiplikato-



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges



rinnen und Multiplikatoren als Einflussfaktoren auf die Qualität der Lehrkräftefortbildungen. Diese ließen sich gegebenenfalls durch die Verdeutlichung der Relevanz der Inhalte im größeren Kontext der Schul- und Unterrichtsentwicklung beeinflussen.

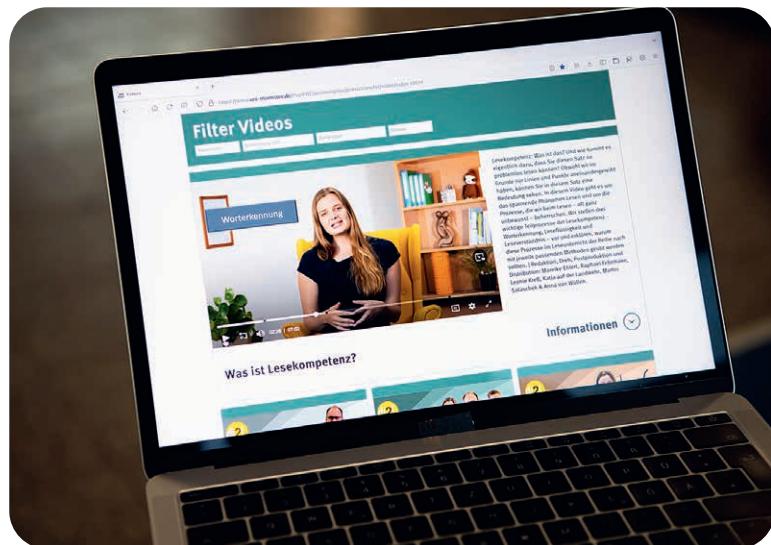
Eine zentrale Rolle spielen zudem die Rahmenbedingungen der Qualifizierungen und Fortbildungen. Es sollten zeitliche Ressourcen vorgehalten werden, zum Beispiel durch Entlastungsstunden. Diese Freiräume fördern die intensive Reflektion der zu vermittelnden Inhalte und erlauben darüber hinaus die Kooperation und Vernetzung sowohl innerhalb der Gruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch mit den Lehrkräften. Auch eigene Erfahrung in der praktischen Umsetzung der Fördermaßnahme ist hilfreich, um möglichen Vorbehalten der Lehrkräfte in Bezug auf die Durchführung sprachbildender Maßnahmen im Unterricht zu begegnen.

Bei der Entwicklung von Förder- und entsprechenden Fortbildungskonzepten sollte zudem der direkte Bezug zur Praxis bedacht werden. Fortbildungsinhalte lassen sich durch konkrete Beispiele aus dem Unterricht leichter vermitteln.

Im Hinblick auf die Umsetzungstreue ist es sinnvoll, auf mögliche Adaptionen und Anpassungsspielräume hinzuweisen, die die Wirksamkeit der Maßnahme nicht verringern.

Veränderungen auf der Ebene der Lehrkräfte

Die Professionalisierung der Lehrkräfte zielt auf eine Veränderung der bestehenden Unterrichtspraxis ab. Ob Innovationen in der schulischen Praxis genutzt werden, hängt maßgeblich davon ab, ob die Maßnahmen von



den Lehrkräften akzeptiert und als machbar eingeschätzt werden. Auch der wahrgenommene Lernerfolg und die Wiedergabetreue spielen eine Rolle.

In allen vier Projekten fällt die *Akzeptanz* der Maßnahme durch die Lehrkräfte hoch aus. Interessant ist, dass die Einschätzung der *Machbarkeit*, also die Annahme, dass die Innovation sich in der Praxis umsetzen lässt, für die trainingsförmigen Maßnahmen der Leseförderung und der Förderung der Schreibflüssigkeit in der Primarstufe hoch ist, während sie für die Maßnahmen in der Sekundarstufe, die eher auf Unterrichtsentwicklung abzielen, geringer ausfällt. Eine hohe *Akzeptanz* und wahrgenommene Relevanz der Fortbildungsinhalte allein reicht somit für die angenommene praktische Umsetzbarkeit nicht aus.

Ein strukturierter Rahmen mit konkreten Durchführungshinweisen und zeitlichen Vorgaben kann Lehrkräfte dabei unterstützen, die Maßnahme in ihren Unterricht zu integrieren und diesen entsprechend zu gestalten. Eher offene Konzepte lassen mehr Raum für die eigene Ausgestaltung, erfordern jedoch auch einen höheren Arbeitsaufwand der Lehrkraft. Bereits ausgearbeitete Unterrichtseinheiten könnten die Lehrkräfte entlasten und als Orientierung zur praktischen Umsetzung dienen. Zusätzlich sollte die Kooperation zwischen den Lehrkräften gefördert werden. Der regelmäßige Austausch und die gemeinsame oder arbeitsteilige unterrichtspraktische Adaption der gelernten Inhalte kann ebenfalls zur Entlastung beitragen.

Auswirkungen auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Das Ziel des Transfers von Innovationen zur Förderung sprachlicher Kompetenzen ist die Steigerung dieser bei den Schülerinnen und Schülern.

In beiden Projekten der Primarstufe verbesserten sich die Schülerinnen und Schüler, deren Lehrkräfte das Schreib- bzw. Lesetraining durchführten. Sie zeigten in Tests zur Erfassung der jeweils anvisierten Kompetenzen höhere Leistungen als die Schülerinnen und Schüler der Wartekontrollgruppe, die kein Training erhalten hatten. Der Effekt ließ sich auch sechs bzw. neun Monate nach Abschluss des Fördertrainings nachweisen. Die Fortbildung der Lehrkräfte zum sprachbildenden Mathe- matikunterricht erwies sich ebenfalls als wirksam. In den zwei Schwerpunktbereichen *Prozent-* und *Algebra- verständnis* zeigten die Schülerinnen und Schüler einen

höheren Lernzuwachs als die der Wartekontrollgruppe, deren Lehrkräfte nicht an der Fortbildung teilgenommen hatten.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Ausblick

Das interdisziplinäre Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer vereint vier Teilprojekte, in denen sechs wissenschaftliche Teams gemeinsam an sich überschneidenden und ergänzenden Fragestellungen arbeiten. Die dargestellten Ergebnisse einer ersten Auswertungsphase bieten bereits Einblicke in den Transferprozess sowie die Wirksamkeit der Fortbildungen und umgesetzten Maßnahmen. Weitere Analysen werden auch von der Besonderheit des Forschungsnetzwerks profitieren, dass Daten aus den Einzelprojekten vergleichend betrachtet werden können. Der Einsatz identischer Erhebungsinstrumente zur Erfassung transferrelevanter Konstrukte in den verschiedenen Projekten erlaubt die Darstellung von Unterschieden in der Evaluation der Professionalisierungs- und Fördermaßnahmen. Darüber hinaus lassen sich dadurch auch Muster aufzeigen, die auf projektübergreifende bzw. -unabhängige Gelingensbedingungen des Transfers hinweisen.

CC BY-ND 4.0 International Kathrin Hippmann

Die Autorin

Dr.in Kathrin Hippmann

Koordinatorin Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Was ist entstanden?

Die Produkte und Formate von BiSS-Transfer



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Die in den folgenden Beiträgen genannten Zahlen basieren auf dem Stand Juli 2024.

Einführung

Für BiSS-Transfer bestand und besteht die Herausforderung, über den Projektcharakter der ersten Jahre hinauszugelangen und erfolgreiche Prozesse und Formate zu festigen. Das Programm knüpft dazu an Ergebnisse von BiSS aus den Jahren 2013 bis 2019 an. In der Auswertung der ersten Initiative von BiSS wurde ein weites Verständnis von „Ergebnissen“ verwendet. Dieses umfasst nicht nur über wissenschaftliche Forschung im engeren Sinne empirisch Abgesichertes, sondern schließt auch das im Laufe des Programms aufgebaute Erfahrungswissen ein.

Dafür galt es, einen Handlungsrahmen zu entwerfen, organisatorisch umzusetzen und fortzuentwickeln, sodass wissenschaftlich gesichertes Wissen über sprachliche Bildung und seine Entwicklung in der Praxis für alle beteiligten Akteurinnen und Akteure zugänglich ist und für verschiedene Funktionen passend aufbereitet wird.

Dieser kommunikative Handlungsrahmen umfasst in BiSS-Transfer:

Erstens: die Einbeziehung unterschiedlicher Funktionen und Rollen der beteiligten Akteurinnen und Akteure in Wissenschaft, Praxis, Bildungsadministration und der Bildungspolitik sowie ihrer jeweiligen Erwartungen

Zweitens: die Berücksichtigung von unterschiedlichen und heterogenen Rationalitäten und Prozesslogiken der Länder und der beteiligten Akteurinnen und Akteure in ihren jeweiligen systemischen Verortungen (Bildungseinrichtung, Ministerium, Landesinstitut, Hochschule u. a.)

Drittens: die Entwicklung und Stabilisierung übergreifender kommunikativer Räume und Formate zur Verständigung und Aushandlung von Entscheidungen

Viertens: die Information und Transmission sowie Dissemination der wissenschaftlich abgesicherten Konzepte, Inhalte und Methoden der sprachlichen Bildung über spezifische Produkte

Die Herausforderung bestand demnach darin, diesen Rahmen in der Zeit eines zwar langjährig angelegten, aber dennoch befristeten Programms so zu gestalten, dass er über den zeitlichen Befristungshorizont hinaus als systemische Bedingung für die Realisierung der sprachlichen Bildung fungieren kann. Er sollte also selbst Transferpotenzial aufweisen.



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Weiterhin ging und geht es darum, eine orientierende Organisationsstruktur als roten Faden für die fachlichen Maßnahmen, Methoden und Konzepte der sprachlichen Bildung in BiSS aufzubauen und zu befestigen. Diese sollte die beteiligten Akteurinnen und Akteure versammeln und integrieren. Und dies ist gelungen: Im Rahmen von BiSS-Transfer sprechen Ländervertreterinnen und -vertreter inzwischen von BiSS als „Marke“ (vgl. Trägerkonsortium BiSS-Transfer, 2023).

Wie ist es dahin gekommen? Diese Entwicklung verlangt eine Konzeption und ebensolche Formate mit hoher Akzeptanz, Inklusionsstärke und Wiedererkennbarkeit. Weiterhin verlangt sie eine hinreichend flexible Struktur, die nicht strukturell komplett fixiert ist, sondern immer wieder zwischen den Akteurinnen und Akteuren und beteiligten Rollen verhandelt werden kann.

Die genannten Entwicklungen werden im Folgenden in den Einzelbeiträgen dargestellt. Konkret handelt es sich

um die folgenden Produkte und Formate, die sich in BiSS-Transfer weiterentwickelt und etabliert haben:

(1) Das Blended Learning als zentrale Handlungsebene der Professionalisierung für den Transfer wissenschaftlich abgesicherter Konzepte, Methoden und Instrumente für Multiplikation, Fortbildung und Praxiseinsatz

Das Blended Learning (BL) ist das Herzstück des Fortbildungsangebots von BiSS-Transfer. Es handelt sich um das umfangreichste Angebot dieser Art im Bildungsbereich.

Im Laufe der Jahre wurde ein reichhaltiges und flexibel nutzbares E-Learning-Angebot an thematischen Kursen, Bausteinen und einzelnen Einheiten entwickelt und zur Verfügung gestellt. Daran haben im Rahmen der Content-Entwicklung eine Reihe von ausgewiesenen Fachleuten der sprachlichen Bildung mitgearbeitet. Die Materialien wurden in der Regel mehrfach im Praxistest erprobt, bevor sie zum Einsatz kamen: an den Standorten der Entwicklerinnen und Entwickler und in systematischen Pilotierungen durch das BL-Team an der Universität zu Köln. Der Beitrag stellt die wissenschaftlichen Grundlagen und medien-didaktischen Gestaltungsprinzipien vor, beschreibt das Angebot und seine Nutzung durch Multiplizierende und Fortbildende. Die berichteten Nutzungszahlen gehen in

2024 über 31.000 Personen hinaus und lassen keinen Zweifel an Reichweite und Akzeptanz. Die Beiträge aus den Ländern informieren ebenso über die konkrete Nutzung auf Landesebene und vor Ort.

(2) Die Tool-Datenbank als einschlägige Quelle zu Instrumenten in den Bereichen Sprachdiagnostik, Sprachbildungsmaßnahmen und sprachbildungsbezogenen Fortbildungen

Die Tool-Datenbank diente in der ersten Laufzeit von BiSS der Orientierung der Verbünde für die Auswahl von Instrumenten bzw. Tools für die Diagnostik und die Förderung; später wurden auch Professionalisierungskonzepte für die sprachliche Bildung einbezogen. In der Zeit von BiSS-Transfer wurden die Tools fortlaufend ergänzt und über die am Programm direkt Teilnehmenden hinaus für die Bereiche Diagnostik und

„Das Blended-Learning-Angebot im Transfer“, ab S. 64

„Wer wirkt mit? Einblicke in die Arbeit der Länder“, ab S. 86

Förderung öffentlich gestellt. Die Tool-Datenbank bietet einen Überblick wie auch einen im Einzelnen detaillierten Einblick in die vorgestellten Instrumente, Methoden und Konzepte. Alle wurden auf ihre wissenschaftliche Fundierung sowie ihre Handhabung in der Praxis hin in einem systematischen und intersubjektiv abgesicherten Verfahren bewertet und hinsichtlich ihrer Pros und Cons dargestellt. Weiterhin bezogen die daran arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen von BiSS-Transfer neue Themen ein, wie zum Beispiel spezifische Instrumente für den Einsatz bei neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Die

BiSS-Tool-Datenbank stellt den zurzeit breitesten und aktuellsten Überblick von

Instrumenten im Feld sprachlicher Bildung für einen breiten Kreis an Interessierten in der Praxis für die Planung von und Entscheidung über die Auswahl von Instrumenten und Konzepten in der Bildungspraxis zur Verfügung und wird ebenso auch hochschulseitig für Zwecke in der Lehre und Recherche genutzt.

„Die Tool-Datenbank als Orientierungshilfe und Überblick“, ab S. 70

(3) Netzwerke und Austauschformate für die beteiligten Akteurinnen und Akteure als Formate der Kommunikation und Kooperation

Die Vernetzung in BiSS und BiSS-Transfer unterlag keiner von vornherein ordnenden Hand, sondern hat sich als eigenständige und für die erfolgreiche Realisierung notwendige Entwicklungsaufgabe herausgestellt. Diese bestand und besteht in der Strukturierung eines bundesweit agierenden Programms, dessen eigentliche Arbeit aber vor Ort in der konkreten Praxis der beteiligten Schulen und Kitas erfolgt. Von Seiten des Trägerkonsortiums wurden daher Formate überlegt und eingesetzt, die die Kommunikation und zunehmend

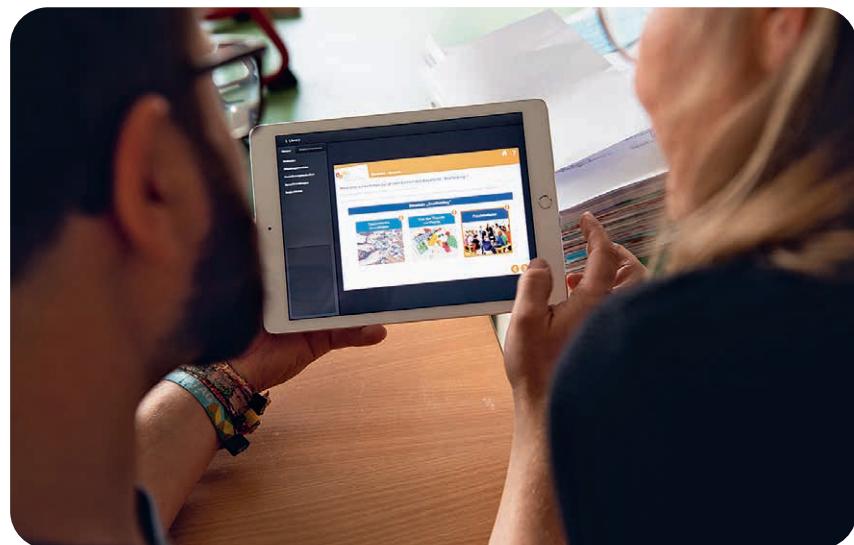


Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

auch die Kooperationen zwischen und über alle Ebenen im Bildungssystem erlauben. Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, dass es sich dabei nicht um eine schlichte Organisation der Kommunikation handelt, sondern um die Implementierung tragfähiger und auch flexibler Formate, über die es gelingt, neue Themen und Herausforderungen zu integrieren und zu bearbeiten.

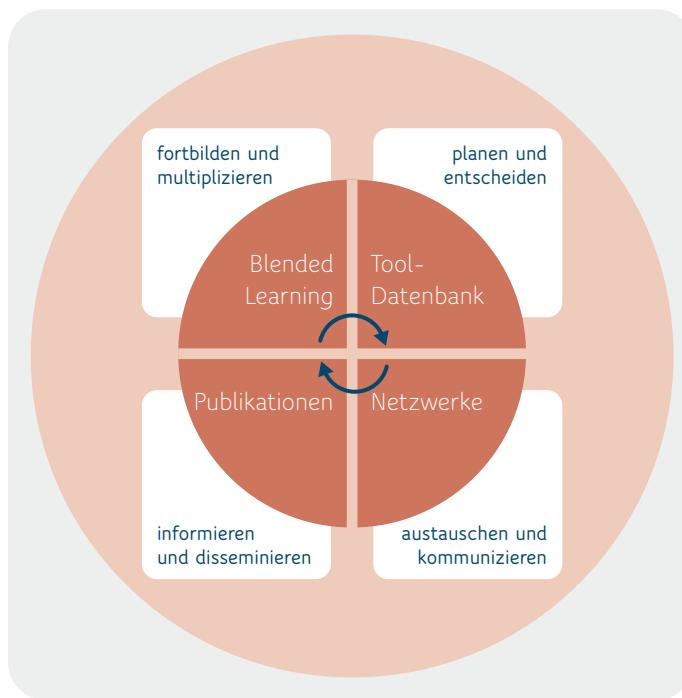


Abbildung 1: BiSS-Transfer-Handlungsrahmen

Der Beitrag „Netzwerke(n) für die sprachliche Bildung“ stellt diese Formate und Strukturen der Vernetzung im Einzelnen vor und bezieht dabei auch eine Reihe von O-Tönen der Beteiligten ein. Es geht um Verbünde, die verschiedenen Ebenen des Bildungssystems und die verschiedenen Stellen ihrer Koordination sowie um Formate wie Fachgruppen, Austausch- und Reflexionsräume bis hin zum online angebotenen BiSS-Transfer-Café. Auf diese Weise wird deutlich, wie sich die spezifischen Vernetzungsstrukturen in BiSS und BiSS-Transfer entwickeln haben und aktuell darstellen. Ebenso lassen sich die Erwartungen der Beteiligten hinsichtlich ihrer Weiterführung in der Zukunft gut erkennen: als ein über die Laufzeit des Programms hinausgehender Transfer.

 „Netzwerke(n) für die sprachliche Bildung“, ab S. 75

(4) BiSS-Publikationen für die Information über Konzepte, Methoden und Instrumente sowie Einsatzmöglichkeiten im Programm und darüber hinaus
Die Informationsmaterialien und Veröffentlichungen zur sprachlichen Bildung in BiSS und BiSS-Transfer bewegen

sich auf verschiedenen Abstraktionsebenen. Die Bandbreite umfasst:

- Transferpublikationen für den konkreten Einsatz in der Praxis (BiSS-Broschüren),
- Transferpublikationen für Planung und Entscheidung über Maßnahmen für den Praxiseinsatz (BiSS-Handreichungen),
- wissenschaftliche Publikationen (Herausgeberbände, Veröffentlichungen in BiSS-Journalen) und
- zeitlich begleitende und zusammenfassende Übersichtspublikationen zu Prozessen, Ergebnissen und auch aktuellen Diskussionen für den Transfer (BiSS-Journale und BiSS-Projektatlanten).

Der Beitrag „Die BiSS-Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit“ informiert über dieses breit gefächerte Portfolio für die Unterstützung der sprachlichen Bildungsarbeit auf allen Ebenen des Bildungssystems und präsentiert einen systematischen Überblick über das inzwischen reichhaltige und auch vielfältige Material,

das in den letzten zehn Jahren entstanden ist.

Alle Materialien sind nicht nur als Printversion, sondern auch online auf der Website von BiSS-Transfer verfügbar und stehen somit einer breiten Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung.

CC BY-ND 4.0 International Hans-Joachim Roth



Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.). (2023). *Erfolge aus BiSS-Transfer für die sprachliche Bildung weiter nutzen*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Der Autor

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Das Blended-Learning-Angebot im Transfer

Wie eine breite Implementation mithilfe eines flexiblen Fortbildungsangebots gelingt

Das Blended-Learning-Fortbildungsangebot für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte ist ein wichtiger Bestandteil der Transferstrategie in BiSS und BiSS-Transfer. Prinzipien wirksamer Fortbildungen lassen sich in diesem Format besonders gut umsetzen. Mit dem inzwischen mehr als 200 Lerneinheiten umfassenden Angebot konnten bereits über 31.000 Teilnehmende erreicht werden.

In der Forschungsliteratur besteht eine breite Übereinstimmung, dass die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften der größte Einzelfaktor ist, der sich auf die Leistungen von Schülerinnen und Schülern auswirkt und gleichzeitig gezielt von außen beeinflusst werden kann (vgl. Perry, Findon & Cordingley, 2021, S. 1). Auch im Bereich der sprachlichen Bildung sind es Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, welche erwiesenermaßen wirksame innovative Konzepte zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen anwenden sollen (vgl. Becker-Mrotzek & Roth, 2022, S. 13). Dementsprechend sind Fortbildungen einer der zentralen Bestandteile der Transferstrategie in BiSS und BiSS-Transfer.

Warum Blended Learning für den Transfer?

Das Blended Learning – kurz BL – war dabei zunächst eine pragmatische Lösung, um in einer bundesweiten Initiative die knappen zeitlichen Ressourcen der Teilnehmenden nicht durch lange Anfahrtswege zu strapazieren. So wurden bereits in der Initiative BiSS fünf Kurse als Web-based-Trainings (WBT) zu verschiedenen Themen der Sprachbildung entwickelt und verzahnt mit Präsenzteilen als Fortbildungen angeboten.

In BiSS-Transfer hat dieses bereits bewährte BL-Format durch die Coronapandemie noch einmal enormen

Aufwind bekommen. Durch die vorübergehende Verlagerung der sonst physischen Treffen in den digitalen Raum konnte flexibel auf die äußeren Beschränkungen reagiert und die Zahl der Fortbildungen nicht nur aufrecht erhalten, sondern sogar stark erhöht werden: Das BL-Team richtete im Jahr 2020 auf der Fortbildungsplattform nahezu dreimal so viele Kursräume ein wie im Durchschnitt der beiden Vorjahre.

Spätestens mit der Pandemie ist auch deutlich geworden, dass die Dichotomie analoges versus digitales Lernen immer mehr an Aussagekraft verliert (vgl. Kerres, 2018, S. 6–13). Das Digitale durchdringt inzwischen so sehr den Alltag, dass auch viele Lernformate auf die eine oder andere Weise ‚blended‘, also eine Kombination aus Präsenz- und Online-Lernen, sind. Für die Lehrkräftebildung rückt daher aktuell eher die mögliche Ausgestaltung oder „Orchestrierung“ (Weinberger, 2018) solcher BL-Lernformate in den Fokus des Forschungsinteresses – insbesondere die Frage, wie genau Lernformen, -aktivitäten, -kontexte und -medien zu einer (teil-)digitalen Lernumgebung verknüpft sein müssen, um besonders wirksam zu sein (vgl. Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 162). Darauf lässt sich anhand der aktuellen Forschungslage noch keine eindeutige Antwort geben. Zu groß ist die Spannbreite in der Art und Qualität der Angebote, und zu klein und unzusammenhängend sind die vorhandenen Studien. Zudem

messen sie meist nicht die Auswirkung auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler, obwohl gerade das ein wichtiges Merkmal effektiven professionellen Lernens ist (vgl. Perry, Findon & Cordingley, 2021, S. 33–35; Capparozza et al., 2023, S. 364–367; Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 178 f.).

Welche Faktoren sind für die Wirksamkeit von Fortbildungen entscheidend?

Generell lässt sich festhalten, dass evidenzbasierte Prinzipien wirksamer Lehrkräftefortbildungen nicht so sehr eine Frage des Übermittlungsformats – sprich Präsenz, digital oder ‚blended‘ – sind (vgl. Perry, Findon & Cordingley, 2021, S. 34; Lipowsky & Rzejak, 2021, S. 24; Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 178). Vielmehr ist es so, dass die digitalen Möglichkeiten auch andere didaktische Chancen und Herausforderungen mit sich bringen. Allgemeiner Konsens ist zudem, dass die erweiterten Möglichkeiten auch erweiterte Kompetenzen seitens der Fortbildenden und der Teilnehmenden erfordern: „BL will gelernt sein“ (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 174).

Bezogen auf inhaltliche Gesichtspunkte haben sich Fortbildungen als wirksam erwiesen, welche an Merkmalen zur Tiefenstruktur von Unterricht ansetzen,

zentrale unterrichtliche Anforderungen und Kernpraktiken von Lehrkräften aufgreifen, mit einem inhaltlichen Fokus in die Tiefe gehen, Selbstwirksamkeitserfahrungen der Lehrkräfte ermöglichen und bei alldem immer den direkten Zusammenhang zum Lernen der Schülerinnen und Schüler aufzeigen (vgl. Lipowsky & Rzejak, 2021). In methodisch-didaktischer Hinsicht sind vor allem diejenigen Fortbildungen wirksam, welche die Lernmotivation erwachsener Lernerinnen und Lerner, ihr Vorwissen und die schulischen Rahmenbedingungen berücksichtigen und welche den Nutzen und die Relevanz der Inhalte durch einen hohen Praxisbezug verdeutlichen. Wichtig ist zudem, an der Haltung der Teilnehmenden anzusetzen. Hierzu sollten Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen integriert werden. Teilnehmende sollten zur kollegialen, unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit angeregt werden und zudem in ihren Lernprozessen durch Feedback und/oder Coaching unterstützt werden (vgl. Lipowsky & Rzejak, 2021).

Welche Vorteile bietet das BL-Format?

Diese Prinzipien lassen sich durch das in BiSS-Transfer gewählte BL-Format besonders gut umsetzen. In Bezug auf die Inhalte werden in den BL-Kursen aktuelle Konzepte, Methoden und Tools im Bereich der Sprachbildung eingeführt, die sich als wirksam erwiesen haben.



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/A. Etges



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Durch das multimediale Format ist ein besonders reichhaltiges Angebot an realen Praxisbeispielen – wie etwa Video- oder Audioaufnahmen oder Texte von Schülerinnen und Schülern – möglich, die von den Teilnehmenden mehrfach rezipiert werden können. In die Kurse eingebaute Portfolioaufgaben für Erprobungen in der eigenen pädagogischen Praxis stellen sicher, dass die Teilnehmenden noch während der Fortbildung analysieren können, wie sich Veränderungen in ihrem professionellen Handeln auf das Lernen von Kindern und Jugendlichen auswirken.

Der zeit- und ortsunabhängige Zugriff auf die BL-Einheiten kommt dem Bedürfnis erwachsener Lernender nach einer hohen Selbststeuerung entgegen. Der inzwischen beträchtliche Umfang der BL-Kurse, ihr Bau-steinssystem sowie die Adaptivität der Lernwege, also Auswahlmöglichkeiten etwa nach Bildungsetappen oder Schulfächern, ermöglichen einen flexiblen Zuschnitt der Inhalte auf die spezifischen Bedarfe der Teilnehmenden. Das Storytelling greift bereits früh gängige Widerstände oder Herausforderungen auf. Es zeigt alternative Perspektiven sowie mögliche Lösungswege auf, bietet Anknüpfungspunkte für den weiteren Austausch in der Fortbildungsgruppe und wirkt somit direkt in die Haltungen der Teilnehmenden hinein. Auch die Verzahnung von Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen sowie die Anregung von Kooperationen lassen sich mit der Kombination aus aktuellem, fachlichem Input durch

die BL-Einheiten, Praxiserprobungen im Rahmen von Portfolioaufgaben sowie fachlichem Austausch, online und in Präsenz, ressourcenschonend realisieren. Durch mehrmonatige Fortbildungszeiträume können Veränderungen in der Unterrichtspraxis dabei nicht nur initiiert, sondern von den Fortbildenden auch professionell begleitet werden (vgl. Mörs & Roth, 2018, S. 273).

Was umfasst das BL-Angebot in BiSS-Transfer?

Das BL-Team ist zuständig für die redaktionelle, mediendidaktische und lizenzirechtliche Pflege und Weiterentwicklung der BL-Kurse aus der Vorgänger-Initiative BiSS (2013–2019), die Koordination der Entwicklung neuer BL-Kurse sowie der dafür nötigen Medienproduktionen inklusive Lizenzklärungen. Hinzu kommen die Administration der Lernplattform www.biss-fortbildung.de, die Konzeption und Durchführung von Zertifikatskursen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und die Beratung der Länder und Landesinstitute bei der Umsetzung eigener Fortbildungen mit dem BL-Angebot (vgl. Trägerkonsortium und Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer, 2019, S. 18 f.).

Bei der Entwicklung neuer Kurse arbeitet das BL-Team eng mit dem Forschungsnetzwerk zusammen. Dabei werden wissenschaftlich evaluierte Konzepte als Web-

based-Trainings (WBT) aufbereitet. Im Rahmen von BiSS-Transfer sind so vier neue BL-Kurse mit insgesamt 37 Lerneinheiten entstanden:

- Mit dem Kurs „Differenzierte und diagnosebasierte Leseförderung am Beispiel des Lese-Sportler-Programms“ wird, aufbauend auf die beiden vorhandenen Kurse zum Lesen, ein konkretes und gut validiertes Lesetraining für die Primarstufe vorgestellt, die Teilnehmenden werden bei der Einführung und Umsetzung des Trainings im Unterricht angeleitet.
- Der Kurs „Nutzung von VERA-8 als Instrument zur Lehrkräftequalifizierung und Unterrichtsentwicklung im Lesen“ entstand vor dem Hintergrund, dass das Potenzial der VERA-8-Ergebnisse für eine datenbasierte Unterrichts- und Schulentwicklung in der Sekundarstufe bisher wenig genutzt wird. Wie genau dies realisiert werden kann, veranschaulicht der Kurs am Beispiel des Kompetenzbereichs Lesen.
- Der Kurs „Sprachbildender Mathematikunterricht“ vertieft den vorhandenen Kurs „Sprache im Alltag und im Fach“ anhand einer Konkretisierung mittels valider Konzepte und Methoden aus dem Mathematikunterricht der Sekundarstufe.
- Anders als beim Bereich der Leseflüssigkeit liegen für den Bereich der Schreibflüssigkeit bisher kaum theoretisch fundierte und empirisch erprobte Förderkonzepte vor. Der Kurs „Systematisches Training der Schreibflüssigkeit und der Schreibstrategien“ schließt diese Lücke, indem er das im Projekt „Lese- und Schreibflüssigkeit – Konzept-

tion, Diagnostik, Förderung“ (FluLeS) erarbeitete Konzept und die Fördermaterialien aufgreift und weiterentwickelt.

Wie funktioniert die Multiplikation mit dem BL-Angebot?

Der Transfer mit dem BL-Angebot ist als mehrfach gestufte Bildungskette konzipiert: Tutorinnen und Tuto- ren betreuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ihrerseits weitere Fortbildnerinnen und Fortbildner und Lehrkräfte weiterbilden. Während ihrer Ausbil- dung und Tätigkeit sind die Multiplizierenden und ihre Teilnehmenden in sowohl landesspezifische als auch länderübergreifende unter- stützende Netzwerkstrukturen von BiSS-Transfer eingebun- den. Außerdem werden sie beim Einsatz der BL-Kurse durch ein vielfältiges Serviceangebot unterstützt: In einem Gruppenraum auf der Fortbildungsplattform www.biss-fortbildung.de finden sie alle Kurseinheiten in Form von Web-based-Trainings sowie praxisbezogene Publikationen, Formulare, Vorlagen und Videotutorials zu den Fortbildungs- und Zertifizierungsabläufen. Das moderierte Forum wird für Informationen und Beratun- gen durch das BL-Team, den kollegialen Erfahrungs- austausch und für den Austausch von Material zu Best-Practice-Beispielen genutzt. Weitere Serviceange- bote sind zwei jährliche Austauschtreffen speziell für Multiplizierende im Rahmen des BiSS-Transfer-Cafés, eine wöchentliche Sprechstunde zu den Funktionen der

„Netzwerke(n) für die sprachliche Bildung“, ab S. 75

Fortbildungsplattform, die BL-Themensuche, mit der sich das inzwischen mehr als 200 Einheiten umfassende Kursangebot über ein Menü filtern und über Freitexteingaben durchsuchen lässt, sowie eine Schnittstelle, welche den Zugriff auf die BiSS-Fortbildungsplattform von anderen ILIAS- oder Moodle-basierten Instanzen mit nur einem Log-in ermöglicht (Single-sign-on- Prinzip). Zudem umfasst das BL-Angebot neben den Inhalten zur Sprachbildung inzwischen einen Baustein „Partizipative Mediendidaktik“, der Multiplizierende bei der Konzeption und Durch- führung ihrer BL-Fortbildungen unterstützt.

Aus den Daten zur Beteiligung lässt sich eine hohe Akzeptanz und Reichweite entnehmen: Insgesamt haben sich in der gesamten Laufzeit rund 450 Personen als Multiplizierende zerti- fiziert. Aufgrund personeller Fluktuationen unter



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Auf der Jahrestagung BiSS-Transfer 2023 wurden unter anderem diese drei Multiplikatorinnen dafür geehrt, dass sie besonders viele Fortbildungen angeboten und besonders viele Fortbildnerinnen- und Fortbildner-Zertifikate abgenommen haben.

den zertifizierten Personen hat es sich als wichtig erwiesen, fortlaufend Zertifikatskurse zur Schulung neuer Multiplizierender anzubieten, um das Fortbildungangebot in den Ländern aufrechtzuerhalten. Insgesamt konnten bisher in mehr als 950 Fortbildungen über 31.000 Teilnehmende mit dem BL-Angebot erreicht werden (vgl. Abb. 1).

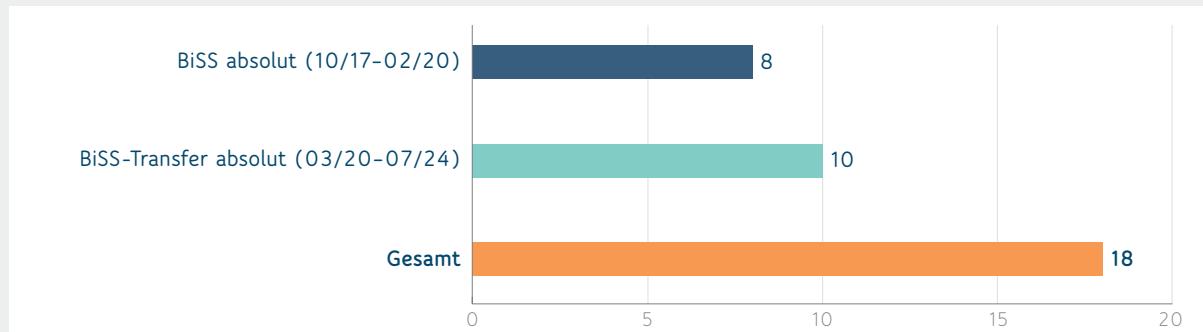
Die hohe Akzeptanz und Reichweite des BL-Angebots wird auch durch die vielfältigen Nutzungsszenarien deutlich, welche sich inzwischen etabliert haben: Ursprünglich für den Einsatz speziell in der dritten Phase der Lehrkräftebildung konzipiert, werden die BL-Kurse inzwischen auch in den ersten beiden Phasen einge-

setzt, also in Lehramtsstudiengängen und an Studienseminaren zur Ausbildung angehender Lehrkräfte. Im Hinblick auf die Dauer der Einsatzszenarien reicht die Bandbreite von kurzen einblicksartigen Workshops, zum Beispiel auf Fachtagen, bis hin zu mehrjährigen Angeboten, etwa im Rahmen des Referendariats. Die durchschnittliche Dauer einer BL-Fortbildung beträgt sieben Monate.

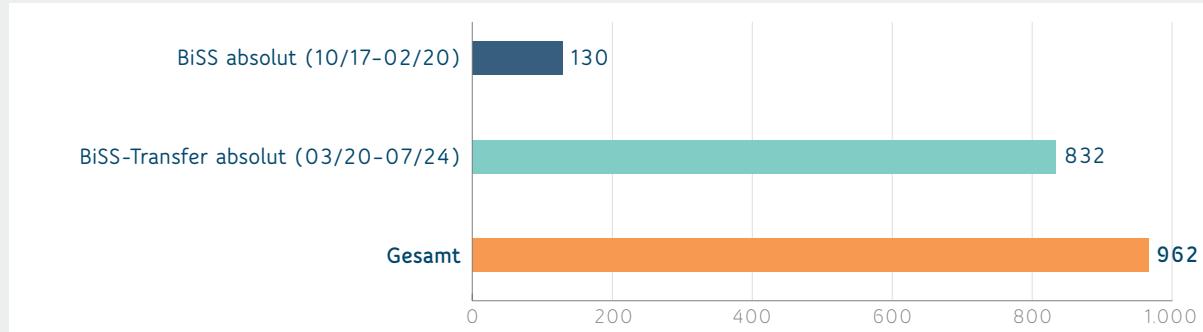
Und wie geht es weiter?

Zentrale qualitätssichernde Merkmale des BL-Angebots sind das Zertifizierungssystem für Multiplizierende

Zertifikatskurse



Fortbildungen



Fortbildungsteilnehmende

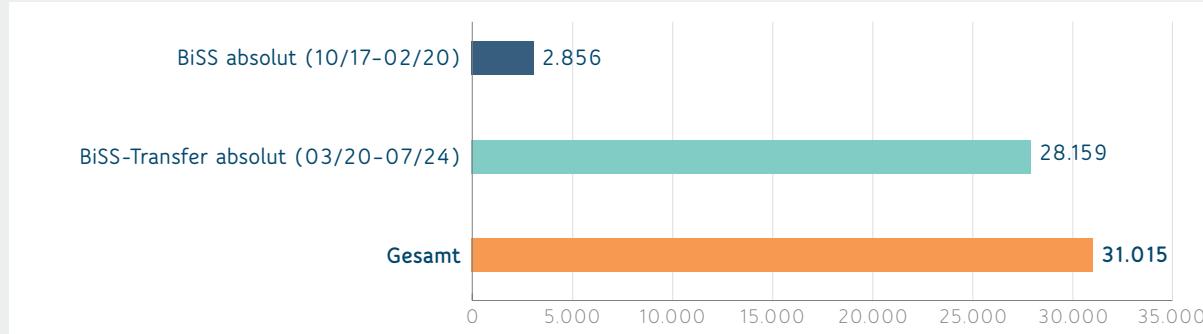


Abbildung 1: Zertifikatskurse, Fortbildungen und Fortbildungsteilnehmende in BiSS und BiSS-Transfer im Vergleich (Stand: Juli 2024)

sowie die fortlaufende Pflege der BL-Inhalte und der zugehörigen Serviceangebote. Mit Blick auf das Ende der Initiative BiSS-Transfer wurden Schritte unternommen, um die Nutzung des BL-Angebots gegebenenfalls auch über Februar 2025 hinaus unter Sicherung der Qualitätsstandards zu ermöglichen. So wurde beispielsweise die Organisation und Durchführung von Zertifikatskursen überwiegend in den Zuständigkeitsbereich der Länder verlagert und fachlich einschlägige Personen dafür praxisbegleitend als Tutorinnen und Tutoren geschult. Nun können die Länder zeitlich flexibel selbst weitere Multiplizierende qualifizieren und damit eine enge fachliche Begleitung und Unterstützung der Fortbildungsteilnehmenden sicherstellen, was ein Merkmal wirksamer Fortbildungen ist.

Eine langfristige Bereitstellung und Pflege des BL-Angebots erlaubt es, schnell und flexibel auf jeweils aktuelle Fortbildungsbedarfe zu reagieren: So haben zum Beispiel Mitglieder der BiSS-Fachgruppe zur Neuzuwanderung 2023 aus den vorhandenen Einheiten einen Kurs zusammengestellt, der speziell seiteneinstiegenden Lehrkräften Grundlagen der Sprachbildung vermittelt. Weiterhin lassen sich neue Bedarfe durch die Entwicklung ergänzender Bausteine schnell aufgreifen. Ein Beispiel dafür ist der Baustein zum Thema „Alpha-betisierung/Literalisierung neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher“, der aktuell entwickelt und ab Herbst 2024 eingesetzt werden soll.

CC BY-ND 4.0 International Annik Köhne | Hans-Joachim Roth



[www.biss-sprachbildung.de/
angebote-fuer-die-praxis/blended-learning/](http://www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/blended-learning/)



Die Autorinnen und Autoren

Annik Köhne

Koordinatorin des Bereichs Blended-Learning, Initiative BiSS-Transfer, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln



Becker-Mrotzek, M. & Roth, H.-J. (2022). Zur Einführung: Transfer, Multiplikation und Dissemination in BiSS. In M. Becker-Mrotzek, H.-J. Roth, J. Grießbach, N. von Dewitz & C. Schöneberger (Hrsg.), *Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben* (S. 11-20). Stuttgart: Kohlhammer.

Capparozza, M.; Fröhlich, N.; Dehmel, A. & Fauth, B. (2023). Gestaltung und Evaluation von webbasierten Lehrkräftefortbildungen: Ein Systematic Review. In K. Scheiter & I. Gogolin (Hrsg.), *Bildung für eine digitale Zukunft*, Edition ZfE, 15, (S. 363-396). Wiesbaden: Springer VS.

Kerres, M. (2018). Bildung in der digitalen Welt, wir haben die Wahl. *DENK-doch-MAL.de, Das online-Magazin*, 02 (18), 6-13.

Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2022). Orchestrierung von Blended Learning in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Ein Critical Review. In A. Wilmers, M. Achenbach & C. Keller (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel. Lehren und Lernen mit digitalen Medien* (S. 161-186). Münster/New York: Waxmann.

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2021). *Fortbildungen für Lehrpersonen wirksam gestalten. Ein praxisorientierter und forschungsgestützter Leitfaden*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Mörs, M. & Roth, H.-J. (2018). Qualifizierung der Fachkräfte im Primar- und Sekundarbereich: Ziele, Elemente und Gelingensbedingungen für Fortbildungen. In C. Titz, S. Geyer, A. Ropeter, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung entwickeln* (S. 262-275). Stuttgart: Kohlhammer.

Perry, T.; Findon, M. & Cordingley, P. (2021). Remote and Blended Teacher Education: A Rapid Review. *Educ. Sci.* 2021, 11(8), 1-42.

Trägerkonsortium und Forschungsnetzwerk der Bund-Länder-Initiative zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung (BiSS-Transfer) (2019). *Vorhabenbeschreibung BiSS-Transfer*.

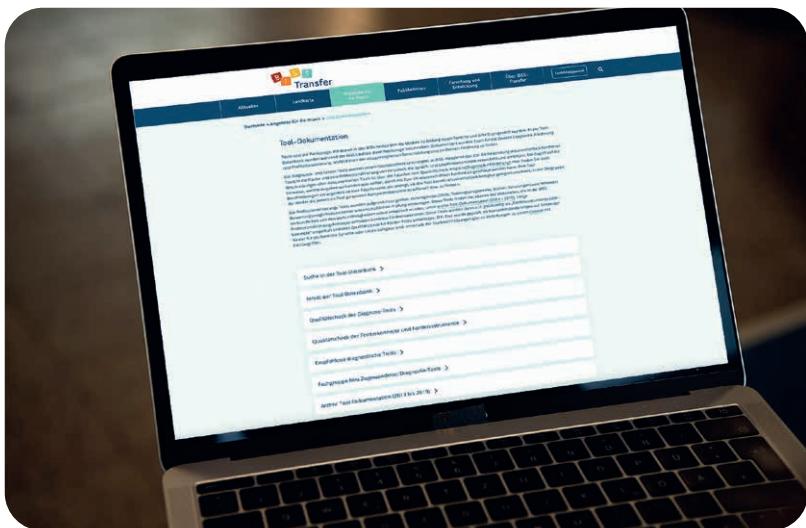
Weinberger, A. (2018). Orchestrierungsmodelle und -szenarien technologie-unterstützten Lernens. In S. Ladel, J. Knopf & A. Weinberger (Hrsg.), *Digitalisierung und Bildung* (S. 117-140). Wiesbaden: Springer VS.

Die Tool-Datenbank als Orientierungshilfe und Überblick

Verfahren der sprachlichen Diagnostik und Förderung besser einschätzen können

Mehr als 100 Beschreibungen von Diagnostik-, Förder- und Professionalisierungsverfahren für die Bereiche Sprache, Lesen und Schreiben finden sich in der Tool-Datenbank von BiSS-Transfer. Jede Methode ist hier genau erläutert und mit einem Qualitätscheck versehen. Für Personen, die sich im Bereich der sprachlichen Bildung engagieren, bietet dieser online verfügbare Gesamtüberblick große Vorteile.

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Eiges



Entstanden ist die Idee der Tool-Datenbank in der Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS, 2013–2019). Mehr als 100 Verbünde bundesweit erprobten damals Konzepte zur Sprachbildung und -förderung. Rund drei bis zehn Kitas und/oder Schulen tauschten sich dazu je Verbund untereinander aus. Die Verfahren bzw. Tools, die sie zur Umsetzung ihrer Konzepte nutzten, waren dabei sehr vielfältig – wie eine Abfrage durch das BiSS-Trägerkonsortium ergab.

Um Personen, die mit der Entwicklung von Förderkonzepten betraut sind, für die Vielfalt möglicher Verfahren

zu sensibilisieren oder Alternativen aufzuzeigen, riefen die BiSS-Mitarbeitenden die Tool-Datenbank ins Leben. Dazu systematisierten sie die genannten Methoden in Diagnostik-, Förder- und Professionalisierungs-Tools für die Bereiche Sprache, Lesen oder Schreiben. Anschließend pflegten sie diese in eine Tool-Datenbank ein. Jedes Tool wird hier ausführlich beschrieben. Eine separate Rubrik listet außerdem Beschreibungen von in den Verbünden selbst erstellten Materialien.

Die Tool-Datenbank als Empfehlungsgrundlage für „gute Tools“

Da aus wissenschaftlicher Sicht die Qualität der genutzten Tools sehr unterschiedlich war, entstand in den Ländern der Wunsch nach einer Empfehlungsgrundlage für „gute Tools“. Hier knüpfte die Initiative zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung (BiSS-Transfer, 2020–2025) an. Ihr Ziel war und ist es, bewährte Konzepte der sprachlichen Bildung bundesweit zu implementieren. Der Fokus der Tool-Datenbank lag entsprechend darauf, solche Tools in die Fläche zu



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/A. Etges

bringen, die einschlägigen wissenschaftlichen Qualitätskriterien genügen. Hierzu sind beispielsweise Nachweise erforderlich, die belegen, dass

- ein Diagnostik-Tool tatsächlich Fertigkeiten im jeweils angezielten Kompetenzbereich erfassen kann und
- mithilfe eines Förder-Tools wirksam die dort genannten Bereiche verbessert werden können.

Mit Beginn der Initiative BiSS-Transfer sind nach jeweils ausführlicher Recherche entsprechend nur noch Beschreibungen solcher Tools neu in die Datenbank aufgenommen worden, die als empirisch bewährt gelten können. Zu den bis dahin bereits in der Datenbank aufgelisteten Tools wurde eine umfangreiche Recherche zu möglichen Aktualisierungen durchgeführt. Alle – auch die seit 2013 bis 2019 eingestellten Beschreibungen – erhielten Hinweise zur Erfüllung von Qualitätskriterien in Form farbiger Markierungen und Erläuterungen.

Der Markt ist undurchsichtig: die Tool-Datenbank als Orientierungshilfe

Der Markt vor allem an Förder- und Diagnostik-, aber auch Professionalisierungs-Tools in Form von Fortbildungen ist in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt

infolge des PISA-Schocks – eindrucksvoll gewachsen. Es gibt unzählige Angebote an Fördermaterialien. Fachkräfte entwerfen vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen und Einrichtungsbesonderheiten teilweise eigene Instrumente. In den seltensten Fällen wird jedoch anhand von Studien – also empirisch – belegt, was sich mit einem Verfahren in welchem Kompetenzbereich tatsächlich erzielen lässt. Viele Fragen bleiben unbeantwortet. Es fehlen beispielsweise Erläuterungen wie „Welche Maßnahme wirkt bei welchem Kind unter welchen Umständen in welchem Ausmaß?“ oder „Wie zuverlässig und objektiv ist die Diagnose und welche Vergleichskriterien liegen ihr zugrunde?“. Auch was die Diagnose letztlich über einen möglichen Förderbedarf aussagt, bleibt meist offen.

Die Tool-Datenbank ist eine Informations- und Rechercheplattform, die dabei helfen kann, solche Fragen zu beantworten und sich eine Orientierung über Einsatzbereiche und empirische Qualität von Tools zu verschaffen. Personen, die Förderkonzepte umsetzen wollen, können einen Überblick erhalten, ob die benötigten Ressourcen in den eigenen Einrichtungen vorhanden sind oder auch, welche Alternativen zu bisher genutzten Verfahren existieren.

Die Tool-Datenbank unterstützt damit eine evidenzbasierte Diagnostik und eine an die Bedarfe eines Kindes oder Jugendlichen angepasste Förderung. Auf



diese Weise treibt sie auch die Professionalisierung der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, die sich in der sprachlichen Bildung engagieren, entscheidend voran.

Was die Tool-Datenbank bietet: von gezielter Suche bis hin zu Qualitätschecks

Das Herzstück der Tool-Datenbank sind die Beschreibungen der Tools sowie die zugehörigen Qualitätschecks. Insgesamt enthält die Plattform mehr als 100 solcher Tool-Beschreibungen. Im Archiv finden sich darüber hinaus knapp 20 Beschreibungen von in den BiSS-Verbünden 2013 bis 2019 entwickelten Verfahren. Konkret finden Interessierte hier eine Kurzzusammenfassung zum jeweiligen Verfahren sowie Informationen zu dessen Kosten, aber auch Antworten auf die folgenden Fragen:

- Welches Ziel hat das Tool?
- Für welches Vorhaben kann es eingesetzt werden und wie funktioniert es?
- Was wird benötigt, um die Maßnahme umzusetzen?
- Wie ist das Tool a) theoretisch und b) empirisch fundiert?

Darüber hinaus ist ersichtlich, welche BiSS-Verbünde möglicherweise das Tool genutzt haben oder welche Links weitere Informationen zum Tool enthalten sowie welche Literatur der Recherche zugrunde liegt.

In Tabellenform geben Qualitätschecks auf einen Blick Auskunft über die Bildungsetappe und Zielgruppe, für

die das Tool konzipiert wurde, sowie über seine Zielbereiche. Hierzu zählen beispielsweise Wortschatz, Morphosyntax oder die Leseflüssigkeit. Ebenso finden sich in Form eines Ampelsystems Angaben zur Durchführbarkeit, zur theoretischen Fundierung und Wirksamkeit bei Förder-Tools bzw. zur Erfüllung von Gütekriterien bei Diagnostik-Tools.

Diagnostik-Tools, die bestimmten Minimalstandards entsprechen und somit Gütekriterien erfüllen, sind auf der Seite „Empfohlene Tools für die Individualdiagnose“ ebenfalls auf einen Klick zu finden. Für die gezielte Recherche bietet die Tool-Datenbank darüber hinaus eine praktische Suchmaske. Hinzu kommt ein Glossar, das Fachbegriffe erklärt.

Auch Informationen zur Diagnostik für Neuzugewanderte sind Teil der Tool-Datenbank

Infolge der Zuwanderungswelle im Jahr 2015 entstand die Frage, welche diagnostischen Verfahren in den Ländern genutzt werden, um den Sprachstand Neuzugewanderter zu erfassen. Denn nur dann lassen sich passgenaue Fördermaßnahmen einleiten. Die entsprechenden Diagnostik-Tools sind unter „Informationen zur Diagnostik für Neuzugewanderte“ zu finden und dort ausführlich dokumentiert.



Ein Überblick: Das leistet die Tool-Datenbank von BiSS-Transfer

- umfangreiche Beschreibungen von Diagnostik- und Förder-Tools
- Qualitätschecks von Förder- und Diagnostik-Tools
- Empfehlungen von Diagnostik-Tools auf der Basis von Minimalstandards
- Informationen zu den Minimalstandards
- gezielte Recherche über eine Suchmaske
- ein Glossar für Fachbegriffe
- Informationen zur Diagnostik für Neuzugewanderte
- Archiv für Professionalisierungs-Tools und Material aus Verbünden (2013–2019)

Professionalisierungskonzepte wurden aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit – etwa in Form von DVDs, Trainingsprogrammen, Büchern oder Schulungen – und fehlender Bewertungsmöglichkeiten keiner wissenschaftlichen Prüfung auf die Erfüllung von Qualitätskriterien unterzogen. Diese Dokumentationen bleiben jedoch in BiSS-Transfer in einem Archivbereich der Tool-Datenbank – gemeinsam mit der Rubrik „Material aus den Verbünden“ – erhalten.

Wie die Bildungsadministration die Tool-Datenbank nutzen kann

Die Tool-Datenbank soll Personen aus der Bildungsadministration bei der Entwicklung, Einführung oder Umsetzung von Konzepten der Sprachbildung unterstützen. Beispielsweise kann es zu Beginn der Planung eines Konzepts sinnvoll sein, sich zunächst einen Überblick zu verschaffen, sprich in Erfahrung zu bringen, welche Tools für die angezielte Altersgruppe und den Kompetenzbereich, den jemand fördern möchte, zur Verfügung stehen und inwiefern diese Verfahren Gütekriterien erfüllen.

Hierzu bieten die in der Tool-Datenbank vorhandenen Tabellen zum Qualitätscheck für den Elementar-, den Primar- und den Sekundarbereich eine fundierte Grundlage. Erscheint ein Tool passend zum eigenen Förderziel, können die Nutzerinnen und Nutzer über Verlinkungen in den Tabellen direkt auf die ausführliche Tool-Beschreibung zugreifen.

Ist für ein Vorhaben in der schulischen Praxis klar, welche Kompetenzbereiche diagnostiziert oder gefördert werden sollen, können die passenden Tools direkt über die Suchfunktion herausgefiltert werden. Dazu gibt die Nutzerin oder der Nutzer unter „Stichpunkt“ einen Begriff ein, der die eigenen Förderziele umreißt. Hierunter fallen beispielsweise Kategorien wie Textverständnis oder Wortschatz. Dann kann unter der Angabe „Zweck“ zwischen den Bereichen Diagnostik, Förderung oder Professionalisierung ausgewählt werden. Die Suche ist außerdem eingrenzbar auf eine Bildungsetappe oder den Übergang dazwischen.

Nicht für alle denkbaren Diagnostik- oder Förderziele sowie Zielgruppen sind auf der Plattform Tool-Beschreibungen verfügbar. Auch hier kann die Datenbank aber bei der Auswahl oder eigenständigen Bewertung von Verfahren helfen, die sich vielleicht auf dem Markt befinden. Denn unter den Tabellen zum Qualitätscheck finden sich Hinweise, welche Angaben zur „Durchführbarkeit“, „theoretischen Fundierung“ oder auch „Wirksamkeit“ eines Verfahrens generell vorhanden sein sollten, damit dieses als „empfehlenswert“ eingestuft werden kann. Bei „Durchführbarkeit“ sollte beispielsweise die Zielgruppe der Kinder benannt sein, für die das Verfahren geeignet ist („alle Kinder“ oder z. B. „leseschwache“). Es sollte angegeben sein, wer das Verfahren durchführen darf (z. B. pädagogische Fachkraft, Deutschlehrkraft, psychologischer Dienst), in welchen Settings es angewendet wird (z. B. Kleingruppenförderung, Einzelsitzungen) und auch welche Materialien und Methoden benötigt werden (z. B. korrekives Feedback). Weniger oder gar nicht empfehlenswert sind dagegen Verfahren, bei denen die Durchführungshinweise Interpretationsspielraum lassen, Teilaufgaben fehlen oder keine Angaben gemacht werden.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Nutzen für die Praxis: wissenschaftlich belegt statt subjektiv beurteilt

Der Nutzen der Tool-Datenbank liegt auf der Hand. Denn die Erfassung von Kompetenzen bei einem Kind oder Jugendlichen birgt immer die Gefahr von Fehleinschätzungen. Deshalb sollte bei der Auswahl von Diagnostik-Tools auf deren Gütekriterien geachtet werden. So verringert sich die Gefahr diagnostischer Irrtümer, die durch das Instrument bedingt sind. Solche Fehler können nämlich passieren, wenn für ein Verfahren nicht belegt ist, dass es auch tatsächlich das misst, was es messen soll: beispielsweise sprachliche Fertigkeiten statt kultureller Unterschiede.

Die Tool-Datenbank kann dabei helfen, Gefahren zu erkennen. Es wird teilweise aufwendige Werbung für Tools betrieben, ohne dass es empirische Belege für die ziel-spezifische Wirksamkeit oder Aussagen zur Diagnose-sicherheit gäbe. Fehlende Theorien oder ungenaue Begründungen, auf welcher Basis ein Tool entwickelt wurde, können ein Hinweis darauf sein, genauer hinzuschauen, bevor ein Tool eingesetzt wird.

Eine Gefahr im Alltag ist beispielsweise, dass auf subjektive und in ihrer Gültigkeit eingeschränkte Eindrücke gebaut wird – anstatt sich auf empirische Erkenntnisse zu stützen. Aussagen, die hierunter fallen, sind etwa: „Gefällt den Kindern“, „Die Kinder sind besser geworden“ oder „Sie haben mehr Freude am Lesen“. Hierbei handelt es sich um subjektive Wahrnehmungen, eine andere Person mit anderen Kindern kann dies vollkommen anders einschätzen.

Tool-Datenbank erhöht Urteilssicherheit und sensibilisiert für Fehlerquellen

Über die genaue Erläuterung und Beurteilung vorhandener Methoden im Bereich der sprachlichen Bildung trägt die Tool-Datenbank dazu bei, Praktikerinnen und Praktiker für Fehlerquellen bei der Kompetenzerfassung im Kita- oder Schulalltag zu sensibilisieren und die Urteilssicherheit zu erhöhen. Denn am Ende hilft eine sicherere Kenntnis der Ausgangslage dabei, eine gezieltere Förderung zu ermöglichen, was auf stärkere Leistungsverbesserungen bei Kindern und Jugendlichen hoffen lässt. Dass die Datenbank dazu beiträgt,



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

diagnostische Fehler zu reduzieren und gute Förderansätze zu liefern, ist – realistisch betrachtet – nur bei einer stetigen Pflege möglich. Diagnose- und auch Förderansätze unterliegen Weiterentwicklungen. Neue Erkenntnisse und Tools müssen stetig eingepflegt werden, damit veraltete Informationen nicht womöglich in die Irre führen. Insofern hieße ein Abgeben der Tool-Datenbank auch ein Aufgeben – und das wäre alles andere als nachhaltig.

CC BY-ND 4.0 International Cora Titz | Hanna Wagner |
Susanne Weber | Marcus Hasselhorn

 www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation/



Die Autorinnen und Autoren

Dr.in Cora Titz

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Susanne Weber

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Hanna Wagner

wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Netzwerke(n) für die sprachliche Bildung

Kooperation auf Augenhöhe in der Community von BiSS-Transfer

BiSS-Transfer zeigt, was man durch gemeinsames Arbeiten im Netzwerk erreichen kann. Um die sprachliche Bildung zu stärken, vernetzen sich in der Bund-Länder-Initiative Bildungspraxis, Wissenschaft und Bildungsadministration – regional, auf Landesebene und auch bundesweit. Von der Kooperation innerhalb eines Kollegiums bis hin zu thematischen Austauschtreffen der Länder: BiSS-Transfer bedeutet Netzwerke(n) auf allen Ebenen des Bildungssystems und über die Bildungsetappen und Schulformen hinweg.

15 Länder sind seit Beginn der Projektlaufzeit in BiSS-Transfer aktiv. Gemeinsam mit dem Trägerkonsortium organisieren und verbreitern sie den Transfer von nachweislich wirksamen Konzepten der sprachlichen Bildung in der täglichen Arbeit von Schulen und Kitas.

Kern der Netzwerkstrukturen sind die BiSS-Transfer-Verbünde, in denen Bildungseinrichtungen einer Region zu einem gemeinsamen Vorhaben kooperieren. Konkret heißt das: Mehrere Schulen – und für einige Themen auch Kitas – finden sich zusammen, um gemeinsam neue Konzepte, Methoden und Instrumente in ihrer Praxis zu implementieren und sich regelmäßig über ihre Erfahrungen, Erfolge und Learnings bei der Umsetzung auszutauschen sowie wechselseitig zu beraten.

Um die Arbeit im Land und die teils unterschiedlich ausgerichteten Verbünde zusammenzuhalten und die dazu eingerichteten Netzwerke zu organisieren und zu steuern, wurde die Position der Landeskoordination geschaffen und an den zuständigen Kultusministerien oder Landesinstituten angesiedelt. Die jeweiligen Personen koordinieren diese Netzwerke auf Landesebene. Sie wurden von den Ländern benannt, sind für zentrale konzeptionelle und inhaltliche Entwicklungsaufgaben

zuständig und Ansprechpersonen für die Mitwirkenden ihres landesspezifischen Netzwerks. Das sind vor allem die Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren, die für die Koordination und Beratung der regionalen Netzwerke von BiSS-Transfer (Verbünde) zuständig sind, sowie die Multiplizierenden

von BiSS-Transfer, die Fortbildnerinnen und Fortbildner in den Ländern ausbilden. Die Landeskoordinationen koordinieren also das landesinterne Fortbildungsnetzwerk von BiSS-Transfer, sodass Praxis und Entscheidungsebene in einem direkten Austausch stehen.

➔ „Das Blended-Learning-Angebot im Transfer“, ab S. 64

Weiterhin bilden die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren in BiSS-Transfer die Schnittstelle zum Trägerkonsortium und zum Lenkungsausschuss. Auf diese Weise waren und sind sie auch in Prozesse der grundsätzlichen Entwicklung und Steuerung des Programms BiSS-Transfer eingebunden. Diese Positionierung der Landeskoordination als aktive Instanz auch in Fragen der Governance haben sich die damit betrauten Personen in der Laufzeit von BiSS erarbeitet und so als Instanz im Netzwerk verankert; aufgrund der hohen Bedeutung dieser Entwicklung wurde diese Instanz in der Konzeption von BiSS-Transfer von vorn-



Mitwirkende der Initiative BiSS-Transfer beim Netzwerktreffen der Landeskoordinationen und Fachgruppen in Halle a. d. Saale, Mai 2023

herein systematisch „eingebaut“. Denn nicht nur der länderübergreifende Austausch ist im Zuge der überregionalen Kommunikation ein wichtiges Element von BiSS-Transfer, sondern auch die gemeinsame Analyse von Prozessen, Herausforderungen und Erfolgen. Auf Netzwerktreffen nutzen die Landeskoordinationen daher die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen und mit permanentem Blick über den sogenannten Tellerrand sowohl gemeinsame Positionen zu beziehen wie auch länder-spezifische Ausgestaltungen der Realisierung des Programms transparent zu machen. Das Trägerkonsortium übernimmt dabei die Koordination, indem es diverse Austauschformate für die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren und alle weiteren in BiSS-Transfer Beteiligten anbietet.

Die BiSS-Transfer-Netzwerke als Hebel für eine tiefgreifende Implementation von Bildungsmaßnahmen

Unser Bildungssystem steht gerade in Zeiten digitaler und sozistruktureller Transformationen auch im Bereich der sprachlichen Bildung vor der Herausforderung, in immer kürzeren Zyklen auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren. Durch die Möglichkeit, bereits vorhandene Wissensressourcen zu kombinieren und gemeinsam zu erweitern, bieten Netzwerke über alle Ebenen des Bildungssystems hinweg hier eine geeig-

nete Gelegenheit für eine nachhaltige und tiefgreifende Implementation von Innovationen (vgl. Marx & Pant, 2022, S. 40).

In den Transfernetzwerken von BiSS-Transfer hat vor diesem Hintergrund die sogenannte adaptive Implementation (Becker-Mrotzek & Butterworth, 2018) eine hohe Bedeutung gewonnen. Nach dieser Strategie laufen Entwicklung und Umsetzung der Innovation Hand in Hand. Dabei sitzen verschiedene Akteurinnen und Akteure des Bildungssystems sozusagen in einem Boot und kooperieren und kommunizieren – unter Nutzung der unterschiedlichen Expertisen und Zuständigkeiten – mit Blick auf ein gemeinsames Ziel.

„Die Vernetzung in BiSS-Transfer wird von Vertrauen, Verlässlichkeit, Offenheit für das Lernen voneinander und Kooperation auf Augenhöhe getragen!“

Uta Biermann, Landeskoordination BiSS-Transfer für NRW, im Rahmen der Zukunftswerkstatt in Halle a. d. Saale, Mai 2023

Auf regionaler Ebene bietet die netzwerkbasierte Schulentwicklung für die Etablierung von Maßnahmen der sprachlichen Bildung einen erfolgversprechenden Ansatz (vgl. Bönnighausen, Lammers & Reimann, 2019). In BiSS-Transfer ist die Einzelschule die zentrale Einheit an der Basis der Implementation von Innovationen, ist jedoch in ein Netzwerk von Schulen sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren eingebunden: die sogenannten Verbünde. Indem Schulen sich innerhalb der Verbünde selbst auch konzeptionell am Implementationsprozess beteiligen, können sie Neuerungen im Bildungssystem eher auf ihre lokalen Gegebenheiten und den eigenen Entwicklungsprozess beziehen (vgl. Marx & Pant, 2022, S. 48).

Die BiSS-Transfer-Verbünde als Kern der Netzwerkstrukturen

In den insgesamt 90 BiSS-Transfer-Verbünden beteiligen sich deutschlandweit aktuell an die 3.400 Schulen

und Kitas an der Bund-Länder-Initiative (vgl. Abb. 1). Die Verbünde sind lokal initiierte Netzwerke von Schulen und Kitas, begleitet durch Verbundkoordinatorinnen und Verbundkoordinatoren. So ist beispielsweise Viktoria Bothe vom Sprachbildungszentrum des Regionalen Landesamts für Schule und Bildung in Braunschweig Verbundkoordinatorin von elf Schulen in der Region. Das gemeinsame Ziel dieses Verbunds ist die Implementation des Programms „Lesen macht stark Niedersachsen“ (LMS), das in der ersten Laufzeit von BiSS bis 2020 in Schleswig-Holstein entwickelt und erprobt wurde. Dafür begleitet sie pro Schule zwei Lehrkräfte und bietet regelmäßige Online-Beratungs- und -Austauschangebote in Form einer *Professionellen Lerngemeinschaft* an (vgl. Beitrag „BiSS-Transfer in Niedersachsen professionalisiert Lehrkräfte“). Auch hier ist das Netzwerken zentral, weiß Viktoria Bothe: „Denn die Lehrkräfte stehen vor der Aufgabe, Kooperationsstrukturen mit Kolleginnen und Kollegen, Schulleitungen sowie außerschulischen Einrichtungen, wie zum Beispiel Bibliotheken, aufzubauen. Die Beziehungsarbeit ist hier das A und O.“

Dieser Verbund ist einer von insgesamt neun Verbünden in Niedersachsen, die das Land in BiSS-Transfer eingebracht hat. Die Vertreterinnen und Vertreter in den Ländern entwickelten Konzepte, wie und über welche Verbundstrukturen sie die sprachliche Bildung in

die Breite tragen. Auf dieser Grundlage konnte dann die Landeskoordination in Niedersachsen in Zusammenarbeit mit den Verbundkoordinatorinnen vor Ort Verbünde für den Transfer des Programms „LMS Niedersachsen“ beantragen. Der Verbund von Viktoria Bothe zum Beispiel nutzt seitdem die gesamte Bandbreite der Serviceleistungen von BiSS-Transfer: die Blended-Learning-Fortbildungen, die Tool-Datenbank, verschiedene Austauschformate sowie die Publikationen.

Einige Verbünde werden darüber hinaus durch regionale oder lokale Forschungseinrichtungen bei ihrer Arbeit begleitet. Damit trägt BiSS-Transfer dazu bei, Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis zu stärken und die Praxis frühzeitig in Transferprozesse einzubeziehen. Weitere Partner der Verbünde sind die für Bildungsfragen zuständigen Landesinstitute, die dafür sorgen, dass in BiSS-Transfer entwickelte Fortbildungskonzepte dauerhaft in die regulären Angebote der Lehrkräftefortbildung einfließen. Schulen und Kitas kooperieren in den Verbünden außerdem mit lokalen Einrichtungen, wie zum Beispiel Bibliotheken oder Buchhandlungen. Die Verbundkoordination steht ebenso im Kontakt mit den jeweiligen Schulaufsichten. Weiterhin können lokale und regionale Einrichtungen der sprachlichen Bildung Teil des Netzwerks sein, wie etwa das Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) in Köln. In einigen Verbünden sind auch zivilgesellschaftliche Initiativen aktiv – zum Beispiel über die ehrenamtlichen Vorlesepatinnen und -paten der Stiftung Lesen.

So entstand über die Projektlaufzeit hinweg bundesweit eine Verbundlandschaft, die teilweise auf bereits vorhandenen Netzwerken aus der ersten Phase von BiSS aufbaute, seither stetig wächst und sich dynamisch entwickelt. Das bei Einsetzung des Programms vorgesehene gesamte Verbundkontingent nach dem Königsteiner Schlüssel ist mittlerweile ausgeschöpft.

Zusätzlich zu den 90 Transferverbünden sind weitere 18 Forschungsverbünde Teil von BiSS-Transfer. In den Forschungsverbünden untersucht das Forschungsnetzwerk von BiSS-Transfer zu verschiedenen Schwerpunkten – Lesen, Schreiben, sprachsensibler Fachunterricht und datengestützte Sprachförderung mit VERA –, wie wissenschaftlich evaluierte Maßnahmen zur sprachlichen Bildung wirksam im Schulalltag implementiert werden können. Dafür kooperieren Expertinnen und Experten verschiedener

 „Welche Erkenntnisse gewinnt die Wissenschaft? Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer“, ab S. 19

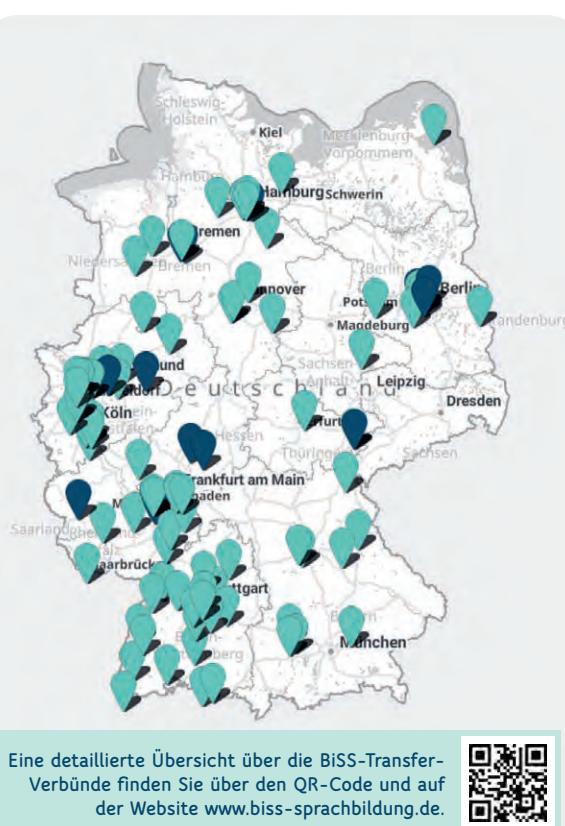


Abbildung 1: Landkarte BiSS-Transfer-Verbünde

Universitäten bundesweit. Sie entwickeln und erproben Qualifizierungskonzepte, stellen Unterrichtsmaterialien bereit und erforschen den Prozess der Implementation.

Netzwerkstrukturen machen bedarfsgerechtes und flexibles Arbeiten möglich

Die Länder sind bezüglich der Ansiedlung der Landeskoordination unterschiedlich aufgestellt (vgl. Tab. 1);

das betrifft auch die Bearbeitung bestimmter Themen. So hat beispielsweise das Land Bayern für die Verbünde im Elementarbereich eine eigene Landeskoordination eingerichtet, die mit der für die Schulen kooperiert. In den anderen Ländern, deren Vorhaben auch im Elementarbereich und am Übergang ansetzt (Hamburg, Hessen und Rheinland-Pfalz), übernehmen Personen mit entsprechender Expertise die Verbundkoordination und stehen dabei in engem Austausch mit der Landeskoordination.

Land	Institutionelle Anbindung der BiSS-Transfer-Landeskoordination in der Bildungsadministration	Institutionelle Anbindung der BiSS-Transfer-Landeskoordination im Fortbildungsbereich
Baden-Württemberg	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL)
Bayern	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) / Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) / Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IPF)	Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IPF) Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP)
Berlin	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)	Zentrum für Sprachbildung (ZeS)
Brandenburg	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS)	Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
Bremen	Freie Hansestadt Bremen, Die Senatorin für Kinder und Bildung Schulamt Bremerhaven	Landesinstitut für Schule Bremen (LIS)
Hamburg	Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)
Hessen	Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen	Hessische Lehrkräfteakademie
Mecklenburg-Vorpommern	Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (IQMV)	
Niedersachsen	Niedersächsisches Kultusministerium (MK)	NLQ - Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung
Nordrhein-Westfalen	Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen (MSB NRW)	Landesstelle Schulische Integration (LaSI)
Rheinland-Pfalz	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (MB)	Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL)
Saarland	Ministerium für Bildung und Kultur Saarland (MBK)	Bildungscampus (BC) Saarland
Sachsen-Anhalt	Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt (Referat 23)	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Schleswig-Holstein	Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur Schleswig-Holstein (MBWFK SH)	Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Thüringen	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS)	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)

Tabelle 1: Übersicht der institutionellen Ansiedlung der Landeskoordinationen

„BiSS-Transfer ist nicht nur eine Initiative zwischen Bund und Ländern, sondern auch zwischen den Ländern untereinander.“

Eric Vaccaro, Landeskoordinator BiSS-Transfer aus Hamburg, im Rahmen der Zukunftswerkstatt in Halle a. d. Saale, Mai 2023

Auf welchen Wegen die Sprachbildungskonzepte in den Verbünden ankommen ist je Land oder Verbund unterschiedlich. In Hessen beispielsweise ist neben dem Fortbildungsbereich durch Vertreterinnen und Vertreter der Hessischen Lehrkräfteakademie auch der Vorbereitungsdienst eingebunden; und über Teilabordnungen von Lehrkräften mit spezifischer Expertise zu Themen wie „Unterrichtsentwicklung“ und „Bildungssprache“ wird an die Schulämter eine weitere Fortbildungsebene für die Multiplikation der Inhalte angeschlossen.

Die Einbettung in die umfassenden Netzwerke von BiSS-Transfer eröffnet somit Chancen, flexibler auf neue Bedarfe zu reagieren. Sowohl die Verbünde als auch die einzelnen Einrichtungen sind dabei als „lernende Systeme“ zu verstehen (vgl. BiSS-Trägerkonsortium, 2017). Transfer ist in diesem Verständnis ein Prozess, der nicht nur die Dissemination von Inhalten wie Konzepten, Maßnahmen, Methoden, Materialien oder Instrumenten umfasst, sondern zugleich auch die institutionellen Akteursgruppen und ihre Expertisen zusammenbindet. Die Netzwerkstrukturen von BiSS-Transfer ermöglichen eine Bündelung dieser Wissensressourcen in den Ländern und über Ländergrenzen hinweg.

Enger Austausch in bundesweiten Netzwerktreffen ermöglicht den Blick über das eigene Land hinaus

Die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren treffen sich mehrmals im Jahr, um Fragen der Koordination und Kommunikation zu diskutieren und länderspezifische Perspektiven auszutauschen. Das Trägerkonsortium hat dafür eine Struktur etabliert und eine Stelle eingerichtet. Diese organisiert und moderiert die Treffen und kümmert sich um die Erledigung der sich daraus ergebenden Aufgaben.

Hinzu kommen die Jahrestagungen von BiSS-Transfer, auf der alle BiSS-Mitwirkenden für zwei Tage zusam-

menkommen, um Wissen, Erkenntnisse und Erfahrungen zu teilen, gemeinsam an Themen zu arbeiten und sich zu vernetzen.

Weitere Fragestellungen auf konzeptionell-inhaltlicher Ebene werden zusätzlich mehrmals im Jahr in insgesamt drei themenbezogenen Fachgruppen diskutiert. Dabei handelt es sich um kontinuierliche Arbeitsgruppen, die sich teilweise bereits in der ersten Laufzeit von BiSS formiert und bewährt haben. Hier vernetzen sich Personen aus der Praxis, der Bildungsadministration sowie der Wissenschaft.

- In der **Fachgruppe „Praxis und Implementation sprachlicher Bildung“** liegt der Fokus auf den Fragen, welche Konzepte sich für den Einsatz in ausgewählten sprachlichen Entwicklungsbereichen eignen und welche Rahmenbedingungen für eine Implementation notwendig sind.

„Der Netzwerkgedanke ist essenziell für den wissenschaftlichen Transfer. Solche Netzwerke müssen aber zentral koordiniert werden. Wir als Länder sind dann sozusagen die Synapsen, die die Konzepte in unsere eigenen Netzwerke einspeisen. So können wir an vorhandene Strukturen und länderspezifische Gegebenheiten anknüpfen.“

Dr.in Annette Graf, Landeskoordinatorin BiSS-Transfer in Baden-Württemberg, im Rahmen der Zukunftswerkstatt in Halle a. d. Saale, Mai 2023

- Die **Fachgruppe „Transferprozesse sprachlicher Bildung nachhaltig gestalten“** beruht auf der Vereinbarung, die Landesinstitute für Schule und Bildung in BiSS-Transfer maßgeblich zu beteiligen, um einen breiten Transfer zu erzielen.
- Die **Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche“** ist auf Initiative der Länder 2015 entstanden und ein Beispiel dafür, wie die Netzwerke von BiSS-Transfer auf entstehende Bedarfe reagieren können. Der Fokus liegt hier auf Sprachbildungs- und Sprachfördermaßnahmen für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche.

Im Jahr 2023 kamen die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und die Mitglieder der Fachgruppen in einem gemeinsamen Austauschformat zusammen. Rund 40 Teilnehmende trafen sich zur „Zukunfts-

↗ Mehr zur „Zukunftswerkstatt BiSS-Transfer“ in „Die wichtigsten Erfolge und Ergebnisse der Initiative BiSS-Transfer“, ab S. 11

werkstatt BiSS-Transfer“ in Halle an der Saale, um gemeinsam an nachhaltigen Lösungen für eine Verfestigung erfolgreicher Elemente aus BiSS-Transfer über die Programmlaufzeit hinaus zu arbeiten. Dabei herrschte Einigkeit darüber, dass erfolgreiche Elemente und Strukturen aus BiSS-Transfer verstetigt werden sollen.



Bild: Mego-studio/photocase.de

Weitere Austauschformate für Community Building in BiSS-Transfer

Das BiSS-Transfer-Café

Ob Lehrkräfte, Schulleitungen, Verbundkoordinatorinnen, Multiplikatoren, Landeskoordinatoren oder Erzieherinnen – in regelmäßigen digitalen Austauschformaten wie dem BiSS-Transfer-Café können sich alle BiSS-Transfer-Mitwirkenden einbringen und vernetzen. Seit Sommer 2021 findet es einmal monatlich statt und bietet die Möglichkeit, sich in einem informellen Rahmen zu aktuellen Fragen rund um BiSS-Transfer auszutauschen. Die Teilnehmenden schlagen die Schwerpunktthemen für die Treffen vor und entscheiden, was sie bearbeiten wollen. Das Café stellt somit die Anliegen der Community in den Mittelpunkt.

Das BiSS-Transfer-Multi-Café

Zweimal im Jahr gestaltet das Blended-Learning-Team außerdem das Multi-Café für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Bei diesen Treffen geht es um medien- und fortbildungsdidaktische Fragestellungen sowie alle von den Teilnehmenden gewünschten Themen rund um die Blended-Learning-Fortbildungen von BiSS-Transfer.



Themen, die im BiSS-Transfer-Café besprochen wurden, sind u.a.

- Strategien im Projektmanagement bei der Implementation von Sprachfördermaßnahmen im Verbund
- digitale Tools für die sprachliche Bildung
- Strategien in der Schulakquise
- datengestützte Unterrichtsentwicklung
- Methoden des sprachsensiblen Fachunterrichts



Stimmen aus der Community zu den BiSS-Transfer-Cafés

„Dieses Austauschformat bedeutet eine Schnittstelle, die wichtig für das Projekt ist.“

„Den offenen Austausch finde ich gut und auch, dass man in angenehmer Atmosphäre auch Schwierigkeiten ansprechen kann.“

„Auf eine Art beruhigend, dass alle ähnliche Herausforderungen haben.“

„Ich nehme viele Anregungen und neue Fragen mit, über die es zu reflektieren gilt.“

Die Community-Workshops von BiSS-Transfer

Um konkreten Themen, die im BiSS-Transfer-Café zur Sprache kamen, einen Raum zur vertiefenden Information und Auseinandersetzung zu geben, wurden weiterhin Community-Workshops in BiSS-Transfer eingeführt: ein Angebot von der Community für die Community. So werden zum Beispiel Materialien aus einzelnen Ländern einem größeren Publikum vorgestellt. Unter Moderation praxiserfahrener Referentinnen und Referenten befassen sich die Online-Workshops mit im Schnitt rund 60 Teilnehmenden beispielsweise mit Inhalten wie dem

Methoden-

pool für den sprachsensiblen

Fachunterricht

des Mercator-

Instituts oder der Lese-App *Buddy Bo*. Das Format ist beliebt: „Die Workshops sind toll, um Synergien zwischen den Ländern herzustellen und zu schauen, womit andere arbeiten, statt immer wieder Parallelstrukturen aufzubauen“, so eine Teilnehmerin.



[https://mercator-institut.uni-koeln.de/
publikationen-material/material-fuer-die-praxis/methodenpool](https://mercator-institut.uni-koeln.de/publikationen-material/material-fuer-die-praxis/methodenpool)

„Eine bundesweit einheitliche Weiterentwicklung der Netzwerke ist wünschenswert. Denn es hat sich gezeigt, dass hier KMK-Standards anhand von Best-Practice praxisorientiert umgesetzt werden können.“

Michael Körber, Landeskoordinator BiSS-Transfer aus Baden-Württemberg, im Rahmen des Austauschtreffens der Landeskoordinationen, September 2023

Themen und Synergien der Netzwerkarbeit werden von den Ländern geschätzt

Die Netzwerkarbeit spielt für alle beteiligten Länder eine wichtige Rolle. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten, wie man die BiSS-Maßnahmen sinnvoll in die landesspezifischen Strukturen und inhaltlichen Profilsetzungen einpassen kann. Das gilt sowohl für Beispiele guter Praxis, Fragen der Praktikabilität als auch gemeinsame Überlegungen zum Umgang mit Widerständen und Hemmnissen. Das Trägerkonsortium wirkt dabei als zentrale Moderations-, Beratungs- und Koordinierungsinstanz. Neben der Moderation der verschiedenen Formate werden Impulse für eine bundesweite Weiterentwicklung der Netzwerke und die Qualitätssicherung der

→ „Wer wirkt mit? Einblicke in die Arbeit der Länder“, ab S. 86

sprachlichen Bildungsarbeit erwartet, das heißt eine wissenschaftliche Absicherung von Maßnahmen und ihrer Passung in der Praxis vor Ort.

Dass in den BiSS-Transfer-Netzwerken Fortbildung, Wissenschaft und Praxis ineinander greifen und sich somit gegenseitig ergänzen, wissen die Mitwirkenden zu schätzen. Sie erwarten langfristige Wirkungen auf den verschiedenen Ebenen des Systems und nutzen dafür die Beratung und den Austausch. Eine Grundlage und Voraussetzung dafür, dass der wissenschaftsbasierte Transfer in die Praxis gelingt, besteht aus ihrer Sicht in der Anlage der Netzwerkarbeit, die alle Ebenen des Bildungssystems gleichberechtigt einbezieht und einen Austausch auf Augenhöhe gewährleistet.

„Der Austausch in BiSS-Transfer findet in alle Richtungen und auf Augenhöhe statt und ist Voraussetzung dafür, dass der wissenschaftsbasierte Transfer in die Praxis gelingt.“

Eric Vaccaro, Landeskoordinator aus Hamburg, im Rahmen der Zukunftswerkstatt in Halle a. d. Saale, Mai 2023



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer

Austausch und Zusammenarbeit auf dem Netzwerktreffen in Filderstadt im Juni 2024

„Mittlerweile ist BiSS eine Marke, die sowohl in der Bildungsadministration als auch in den Schulen und Kitas für Verlässlichkeit steht und Kontinuität in die Entwicklungsprozesse und die Qualitätssicherung gebracht hat.“

Michael Körber, Landeskoordinator BiSS-Transfer aus Baden-Württemberg, im Rahmen des Austauschtreffens der Landeskoordinationen, September 2023

Erfolgreiche Netzwerke erhalten und Strukturen verstetigen

Die Tatsache, dass die Landesinstitute als Brückeninstitutionen zwischen Wissenschaft, Administration und Praxis von Beginn an beteiligt waren, konnte den Weg hin zu einer Verfestigung erfolgreicher Elemente von BiSS-Transfer in den Ländern ebnen. Diese stellen die Kontinuität der erprobten Netzwerkstrukturen sowie der Angebote des Trägerkonsortiums als zentrales Bedürfnis heraus.

Die Netzwerke und Strukturen von BiSS-Transfer bringen zudem umfassende Erfahrungswerte in der Erprobung forschungsbasierter Fortbildungen hervor. Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (KMK) empfiehlt in ihrem Gutachten zur Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung, „die Implementation von Materialien für eine diagnosebasierte Förderung mit Unterrichtsentwicklung und kollegialer Fortbildung, Multiplikatorenqualifizierung sowie Coaching systematisch [zu] verknüpfen“ (SWK, 2023, S. 14). Hierzu stellt BiSS-Transfer Ergebnisse, Erfahrungen wie auch Formate bereit.

„Das Rad muss nicht 16-mal neu erfunden werden und wir profitieren ungemein von den Erfahrungen anderer Länder!“

Dr.in Annette Graf, Landeskoordinatorin BiSS-Transfer aus Baden-Württemberg, im Rahmen der Zukunftswerkstatt in Halle a. d. Saale, Mai 2023

Eine Aufgabe für die verbleibende Laufzeit ist es, BiSS-Transfer mit anderen Netzwerken in Bund und Ländern stärker zusammenzubinden. Dazu ist vorgesehen, im Sinne einer Gesamtstrategie der sprachlichen Bildung Synergien zu nutzen und zu überlegen, wie bestehende Programme und Netzwerke kohärenter miteinander verknüpft werden können. Die lernenden Netzwerke von BiSS-Transfer eröffnen dabei Chancen nicht nur für die Bewältigung spezifischer Problemlagen, sondern auch für Transformationen im Bildungssystem.

CC BY-ND 4.0 International Janna Gutenberg



www.biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/



Becker-Mrotzek, M. & Butterworth, J. (2018). Qualitätsbestimmende Faktoren bei der Implementierung von (Sprach-)Förderkonzepten. In C. Titz, S. Weber, A. Ropeter, S. Geyer & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung umsetzen und überprüfen* (S. 46–61). Stuttgart: Kohlhammer.

BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2017). *BiSS-Journal, 7*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, S. 4–9. Verfügbar unter: www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-journal-7-november-2017.pdf [15.01.2024].

BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.). (2018). *BiSS-Journal, 8*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, S. 7–11. Verfügbar unter: www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-journal-8-mai-2018.pdf [15.01.2024].

Bönnighausen, M.; Lammers, K. & Reimann, D. (2019). Leseschule NRW – Erste Ergebnisse zur Implementation eines umfassenden Leseförderprogramms. In C. Titz, S. Geyer, A. Ropeter, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung: Praxiserfahrungen* (S. 154–170). Stuttgart: Kohlhammer.

Marx, A. & Pant, H. A. (2022). Scaling-Up, Transfer, Transformation – wie können Netzwerke Transferprozesse unterstützen? In M. Becker-Mrotzek, H.-J. Roth, J. Grießbach, N. von Dewitz & C. Schöneberger (Hrsg.), *Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben. Bildung durch Sprache und Schrift*, Bd. 6. (S. 37–50). Stuttgart: Kohlhammer.

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2023). *Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Zusammenfassung*. Bonn: SWK. Verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.25656/01:28060> [15.01.2024].

Die Autorin

Janna Gutenberg

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitspaket „Netzwerke und Beratung“ von BiSS-Transfer, Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

In Kooperation mit Prof. Dr. Hans-Joachim Roth und Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek

Die BiSS-Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Bedarfsbezogen Erkenntnisse und Erfahrungen weitertragen

Kernidee der Öffentlichkeitsarbeit von BiSS-Transfer ist es, mit einem breit gefächerten Portfolio eine bedürfnisorientierte Kommunikation zu schaffen, um Mitwirkende passgenau in ihrer Arbeit zu unterstützen und Wissen weiterzutragen. Dies gelingt über eine serviceorientierte Website, einen Newsletter, impulsstarke Veranstaltungen und ein breites Repertoire an wissenschaftlich fundierten und praxisbezogenen Publikationen.

Zahlreiche engagierte Menschen, Institutionen und Einrichtungen wirken in BiSS-Transfer mit – von der Wissenschaft über Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal bis hin zu Bund, Kommunen und Landesinstituten. Sie alle verbindet das gemeinsame Ziel, die sprachliche Bildung in Schulen und Kitas zu stärken. Die Voraussetzungen und Bedürfnisse, denen sie bei ihrer Arbeit begegnen, sind dabei sehr unterschiedlich. Genau hierauf möchte das differenziertere Angebot der Öffentlichkeitsarbeit von BiSS-Transfer eine Antwort geben. So ist in den Initiativen BiSS und BiSS-Transfer auch eine Vielfalt an Veröffentlichungen entstanden, die die Produktivität des Programms erkennen lässt.

Ein Überblick über die BiSS-Publikationen

Fünf verschiedene Publikationsformate in mehr als 40 Ausgaben informieren über Themen der sprachlichen Bildung – wissenschaftlich fundiert, praxisnah und zielgruppenorientiert. Die Klaviatur reicht von den regelmäßig erscheinenden Journalen bis hin zu Ergebnisse zusammenfassenden Projektatlanten.

Die BiSS-Broschüren

Bei den Broschüren von BiSS-Transfer handelt es sich um ein speziell auf die Bildungspraxis zugeschnittene

nes Publikationsangebot. In kompakten Heften wird eine spezifische Methode oder ein konkretes Tool zur sprachlichen Bildung anschaulich und für die direkte Anwendung vorgestellt. Die BiSS-Broschüren verraten beispielsweise wie eine gute Online-Fortbildung gelingt oder geben schulischem und pädagogischem Fachpersonal einen Leitfaden für den Erstkontakt mit neu zugewanderten Kindern an die Hand.

Die BiSS-Handreichungen

Um bewährte Konzepte zur sprachlichen Bildung zu verbreiten, stützt sich BiSS-Transfer auf ein Multiplikationssystem. Die Handreichungen richten sich daher primär an die zahlreichen BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sowie Personen, die in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften tätig sind. Jede Handreichung enthält ein fundiertes Grundlagenwissen zu je einem wichtigen Thema sprachlicher Bildung, inklusive konkreter Vorschläge, Methoden und Strategien zur Umsetzung und Dissemination. Die jüngste Handreichung befasst sich beispielsweise mit dem Thema „Fit für die Schule – auch sprachlich“.

Die BiSS-Projektatlanten

Einen tieferen Einblick in Vorgehensweisen und Ergebnisse konkreter Projekte, die in BiSS und BiSS-Transfer untersucht, wissenschaftlich begleitet und weiter-

entwickelt wurden, vermitteln die Projektatlanten. In verschiedenen Bänden präsentieren die Autorinnen und Autoren wertvolle Ergebnisse für die Primar- und Sekundarstufe sowie den Elementarbereich. Sie bieten darüber hinaus eine fundierte wissenschaftliche Orientierung als Grundlage, um Entscheidungen zu treffen, wie sprachliche Bildung umgesetzt werden kann, zu Arrangements von Bildungssituationen und deren Steuerung.

Die BiSS-Journale

Einen regelmäßigen Rundumblick über die Arbeit in BiSS-Transfer und über neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis geben die BiSS-Journale. Die zweimal jährlich erscheinenden Ausgaben informieren zu einem bestimmten Titelthema, immer bezogen auf sprachliche Bildung, aber auch über aktuelle Erkenntnisse, Erfolge aus der Praxis von BiSS-Transfer und Angebote des Trägerkonsortiums. Sie richten sich an alle Mitwirkenden in BiSS-Transfer, mit dem Ziel, zu zeigen, was in BiSS-Transfer geschieht, und den erfolgreichen Bemühungen der jeweiligen Akteurinnen und Akteure mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

Die BiSS-Herausgeberreihe

Weitere Beiträge aus Wissenschaft und Praxis finden sich in der Herausgeberreihe „Bildung durch Sprache und Schrift“. Sechs Bände befassen sich mit Sprachför-

derung, Diagnostik und Leseförderung. Herausgegeben unter anderem von Michael Becker-Mrotzek, Marcus Hasselhorn, Hans-Joachim Roth und Petra Stanat richtet sich die Buchreihe an einen breiten Kreis in der Wissenschaft, und außerdem an Studierende und Personen, die sich mit der Qualitätssicherung von Bildungsprozessen in Kitas und Schulen befassen.

Publikationen auch online verfügbar

Mit dem breit gefächerten Angebot will BiSS-Transfer Orientierung geben, Themen aufbereiten und einordnen sowie nutzenstiftende Informationen bereitstellen. Die Welten von Print und Digital werden dabei eng vernetzt. Denn: Zahlreiche Fachtitel stehen auch online auf www.biss-sprachbildung.de zum Download bereit, mehr als 26.000 Exemplare wurden hier im Laufe der Jahre heruntergeladen (Matomo: August 2020–Juli 2024). Interessierte können die Publikationen zudem über einen Webshop von wbv Media auch als Druckversionen beziehen. Teilnehmende aus den Verbünden erhalten kostenfreie Druckausgaben – die Bestellung organisierte Landeskoordinationen. Auf diese Weise gelingt es, Sichtbarkeit und Relevanz für das wichtige Thema Sprachbildung zu schaffen und Fachinformationen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau zielgerichtet zur Verfügung zu stellen.



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias



2023 und 2024 trafen sich die Mitwirkenden dieser Gruppen zusätzlich gemeinsam. Eine wichtige Plattform ist die BiSS-Transfer-Jahrestagung. Die zweitägige Präsenzveranstaltung bietet einen idealen Rahmen, um Fachwissen zu bündeln und den kollegialen persönlichen Austausch zu ermöglichen. Eine weitere enge Verzahnung aller Beteiligten gewährleistet weitere Online-Angebote wie das BiSS-Transfer-Café oder die Community-Workshops, die gezielt konkrete Fragestellungen und Themen in den Blick nehmen.

Website und Newsletter schaffen Reichweite

Auf der Website können sich Interessierte zudem über Neuigkeiten und weitere Serviceangebote informieren. Hier sind sowohl Veranstaltungstermine zu finden als auch Dokumentationen der Jahrestagungen oder die Kontakte zu Ansprechpersonen in den Ländern. Eine Landkarte veranschaulicht, welche Verbünde sich an BiSS-Transfer beteiligen. Unter „Angebote für die Praxis“ erfahren Interessierte mehr über Services wie die Blended-Learning-Fortbildungen oder die Tool-Datenbank. Zusätzlich hält ein Newsletter mehr als 1.500 Interessierte über Neuigkeiten auf dem Laufenden (Stand: Juli 2024).

Im Jahr 2023 verbuchte www.biss-sprachbildung.de rund 80 Prozent mehr Websitebesuche als im Vorjahr. In der ersten Jahreshälfte 2024 sind die Websitebesuche im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut um knapp 27 Prozent gestiegen (Matomo: Juli 2024).

Sichtbarkeit schaffen auch zahlreiche Veröffentlichungen zu BiSS-Transfer in weiteren Online- und Print-Medien. Allein im vergangenen Jahr gab es beispielsweise rund 80 gezählte Online-Veröffentlichungen zu BiSS-Transfer.

Präsenz- und Online-Veranstaltungen fördern die Netzwerkarbeit

Darüber hinaus werden die BiSS-Transfer-Angebote über gemeinsame Austauschtreffen, die dem Erfahrungsaustausch über Ländergrenzen hinweg dienen, in die Breite getragen. Hierzu zählen etwa das regelmäßige Zusammenkommen in thematischen Fachgruppen und die Treffen der BiSS-Transfer-Landeskoordinationen.

Wichtiger Hebel zur Verbreitung der wissenschaftlichen Konzepte und Maßnahmen

BiSS-Transfer bietet damit die Möglichkeit für kontinuierlichen Austausch und ein breites Repertoire an Serviceangeboten und Publikationen mit wissenschaftlich fundierten und maßgeschneiderten Informationen im Bereich der sprachlichen Bildung. Das Angebot orientiert sich an aktuellen Bedarfen und ist ein wichtiger Hebel, um die Konzepte und Maßnahmen zur Sprachförderung an möglichst vielen Schulen und Kitas zu verbreiten.

CC BY-ND 4.0 International Denise Krell | Monika Socha |
Andrea Becker

 www.biss-sprachbildung.de/publikationen

 www.wbv.de/biss



Die Autorinnen

Denise Krell

Kommunikationsmanagerin
BiSS-Transfer am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Andrea Becker

Projekt- und Kommunikationsmanagerin BiSS-Transfer am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Dr.in Monika Socha

Redakteurin BiSS-Transfer am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Wer wirkt mit?

Einblicke in die Arbeit der Länder



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Einführung

Wer könnte einen besseren Einblick in die Errungenschaften und Herausforderungen von BiSS-Transfer geben als die Menschen, die tagtäglich mit den beteiligten Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in Kontakt stehen? Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren aus den 15 an der Initiative beteiligten Ländern teilen ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse wie auch Herausforderungen in dieser Abschlusspublikation. Einige Länder haben keine gesonderten Berichte verfasst, aber Informationen zur Verfügung gestellt, die im Folgenden einbezogen werden.

Elf Beiträge, die die unterschiedlichen Schwerpunkte und Herangehensweisen der Arbeit in den Ländern spiegeln, finden sich auf den folgenden Seiten. Der grundsätzliche Tenor ist übereinstimmend: Sie sehen BiSS-Transfer als „großen Erfolg“ (Hamburg), als „gewinnbringend“ (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen) und als „wertvollen Schatz“ (Sachsen-Anhalt); sie ziehen eine „ausgezeichnete Bilanz“ (Hessen) und resümieren, dass sprachliche Bildung durch BiSS-Transfer „einen neuen Stellenwert erhalten“ hat (Schleswig-Holstein). Das lässt sich unter anderem an den mitgelieferten Zahlen ablesen, die Auskunft über beteiligte Schulen, Lehrkräfte, Fortbildende oder auch Multiplizierende geben. Auch sind in den Ländern bereits strukturelle Verankerungen von BiSS-Transfer-Angeboten erfolgt und vielerorts hat ein weitreichender landesinterner Transfer stattgefunden.

Dieser zeigt sich zum Beispiel in der Integration in landesweite Curricula – so etwa für das Programm „Mit Kindern im Gespräch“ in Rheinland-Pfalz geschehen; in Sachsen-Anhalt wurde die durchgängige Sprachbildung in allen Schulprogrammen verankert.

Weitere Beispiele sind die Einbeziehung aller Grundschulen in die

Leseförderung in Baden-Württemberg, die Ausweitung der Leseförderung auf alle Grundschulen in Bremen oder der Einbau in das Hamburger Sprachförderkonzept und die Bildungspläne des Landes. In Bayern wurde das Blended Learning (BL) von BiSS-Transfer inhaltlich und technisch in das landeseigene Qualifizierungsangebot integriert und über einen Landestransferverbund mit 464 Kitas breit ausgerollt.

Womit beschäftigen sich die Länder im Rahmen von BiSS-Transfer?

Worin bestehen die thematischen Schwerpunkte? Passend zur konzeptionellen Ausrichtung von BiSS und BiSS-Transfer hat im Schulbereich vor allem das Lesen in allen Ländern eine große Bedeutung. Im Unterschied zur ersten Laufzeit von BiSS ist auch das Schreiben als wichtiger Bereich der sprachlichen Bildung hinzugekommen – explizit berichten das Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt. Das Schreiben ist häufig eingebunden in die Förderung der Basiskompetenzen und entspricht der Ziellinie von BiSS-Transfer, insbesondere diejenigen Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen, die besonderer Unterstützung bedürfen.



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias



Auch in den Ländern Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen liegt ein Fokus auf dem Thema Lesen. So arbeitet Thüringen mit einem Verbund interessierter Schulen aus dem Primarbereich an der Implementierung einer systematischen Sprach- und Leseförderung. Die Verankerung einer prozessbegleitenden Sprachdiagnostik auf der Basis eines schulischen Sprachbildungskonzepts wird dabei befördert. Mecklenburg-Vorpommern legt den Schwerpunkt der BiSS-Transfer-Arbeit ebenfalls auf eine differenzierte und diagnosebasierte Leseförderung als Unterstützung des Lesebands, das an allen Grundschulen des Landes eingeführt wurde. Seit einiger Zeit werden thematisch abgestimmte Kurse zur Ausbildung von Sprachbildnerinnen und Sprachbildnern durchgeführt, ab dem Schuljahr 2024/25 fortlaufend. Bremen erweitert seit dem Schuljahr 2023/24 das zunächst in sechs Grundschulen im Rahmen des BiSS-Transfer-Forschungsnetzwerks gestartete Projekt „Systematische Leseförderung in der Grundschule“ (Lese-BiSS) zum Bremer Leseband und führt dieses schrittweise bis 2026 in allen Grundschulen des Landes ein. Auch in zehn Bremer Ober Schulen wird das Leseförderprogramm „Lesen mit BiSS“ umgesetzt.

Als ein weiterer häufig bearbeiteter Bereich ist der sprachsensible Fachunterricht zu nennen, also die Verankerung der sprachlichen Bildung als über-

greifende Ausrichtung in jedem schulischen Unterricht. Brandenburg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen benennen das explizit. Das Saarland konzentrierte sich zunächst auf die sprachförderlichen Maßnahmen und Materialien im Sachunterricht der Grundschule, um das Konzept dann auf weitere Fächer auszuweiten. Als zentrales Konzept eines solchen Unterrichts gilt die Bildungssprache, die sowohl in Berlin und Hamburg als auch in Hessen im Fokus der eingesetzten Maßnahmen steht. Berlin konzentriert sich in diesem Feld außerdem auf das *Scaffolding* als eine wirksame Organisationsform von Unterricht (vgl. Woerfel et al., 2024). Sachsen-Anhalt integriert das in eine Konzeption der durchgängigen Sprachbildung unter Einbeziehung der Mehrsprachigkeit und in Anbindung an Fragen des Deutschen als ZweitSprache. Im Elementarbereich entspricht der Ansatz, sprachliche Bildung als übergreifende Aufgabe zu verankern, der *Alltagsintegrierten Sprachlichen Bildung*, die in Rheinland-Pfalz und Hamburg in BiSS-Transfer weiterbearbeitet wird. Hierbei stehen das Sprechen und die Interaktion im Vordergrund – auch hier gibt es überzeugende empirische Belege zum rheinland-pfälzischen Programm. In Bayern steht angesichts des Übergangs von der Kita in die Grundschule die systematische Sprachförderung im Fokus, auch als additives Sprachförderangebot für Kinder mit besonderen Unterstützungsbedarfen.

Wie begründen die Länderberichte den Erfolg von BiSS-Transfer?

Welches sind die Erfolgsfaktoren für Implementation und Transfer von BiSS-Maßnahmen? Die hier versammelten Beiträge weisen in dieser Hinsicht sowohl eine Reihe von Übereinstimmungen als auch eigene Wege auf. Auffällig ist in dieser Hinsicht eine deutliche Weiterentwicklung von der ersten Laufzeit von BiSS zu den seit 2020 durchgeföhrten Transfermaßnahmen. Stand in der ersten Laufzeit noch sehr stark die Implementation von Prozessen der sprachlichen Bildung im Vordergrund, so berichten die folgenden Beiträge ein dickes Bündel an strukturellen Aspekten.

Die Stärkung von Strukturen gilt übereinstimmend als wesentliche Bedingung für den erfolgreichen Transfer. An erster Stelle ist die Einbeziehung in die bestehenden Strukturen der jeweiligen Landesinstitute, die für Fort- und Weiterbildung im Bildungsbereich verantwortlich sind, zu nennen. Das gilt übereinstimmend für alle Länder, wenngleich sich die strukturelle Ansiedlung unterscheidet. Einige Länder nutzen die Landesinstitute. In Hessen sind diese Aufgaben an den Schulämtern und in der Lehrkräfteakademie angesiedelt, in Bayern an das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), so ist der in diesem Jahr vollzogene breite Transfer im Elementarbereich mit 464 Kitas beispielsweise direkt an das IFP angebunden. Nordrhein-Westfalen und Ba-

den-Württemberg sind zwei Länder, die BiSS ebenfalls sehr breit ausgerollt und dafür auch neue Strukturen geschaffen haben: die BiSS-Akademie in NRW bei der Landesstelle Schulische Integration (LASI) und die zentrale Koordinierungsstelle in Baden-Württemberg neben dem bestehenden Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL). Auch Berlin hat inzwischen mit rund 6.000 Lehrkräften, 136 Schulen und etwa 50 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren einen breiten Durchsatz von BiSS erreicht und organisiert seine Maßnahmen und Angebote über das Zentrum für Sprachbildung (ZeS). Weiterhin findet man in allen Ländern die Einbeziehung der Leitungen von Schulen und Kitas, der Fachberatungen und der jeweiligen Bildungsadministration.

Wie sind die Länder vorgegangen?

Welche Maßnahmen wurden ergriffen und welche Prozesse der Implementation und des Transfers stehen hinter dem Erfolg? Zunächst ist bemerkenswert, dass alle Länder im Rahmen von BiSS eigene Netzwerke für die sprachliche Bildung aufgebaut haben und sich ebenfalls an länderübergreifenden Netzwerken beteiligen. Das gilt nicht nur auf Landes- und Verbundebene, sondern auch innerhalb der beteiligten Schulen und Kitas; so berichten fast alle von der Einrichtung spezieller Teams und/oder koordinierender Personen mit Brückenfunktion für die Vernetzung als Transferbedingung. Hinzu kommt der Aufbau einer eigenen Transfer-



Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

struktur in den Einrichtungen nicht nur für die interne Umsetzung, sondern für die Kooperation untereinander. Dazu liegen Ergebnisse aus der ersten Laufzeit von BiSS vor, die drei Modelle der kooperativen Implementation zeigte: ein Modell mit Vorreiter-Schulen, ein Modell paralleler Implementation und ein arbeitsteiliges Modell (vgl. Roth & Skinthe, 2022).

Das Vorreiter-Modell lässt sich in NRW wiederfinden; dort dienen Impulsschulen aus der ersten Laufzeit von BiSS für den Transfer in einen größeren Umkreis. In Baden-Württemberg sind es 24 Hospitationsschulen, die für den flächendeckenden Transfer im Bereich der Grundschulen diese Funktion übernehmen. Die Integration von Kitas aus dem ausgelaufenen Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ in Bayern geht in eine ähnliche Richtung. Alle Länder berichten auch von der hohen Bedeutung der Verzahnung von Wissenschaft und Praxis im Rahmen der Netzwerkarbeit bis hin zur Beteiligung an Evaluation, Begleit- und Wirkungsforschung. Das betrifft die Kooperation mit regionalen Hochschulen ebenso wie die bundesweite Ausrichtung, insbesondere bezogen auf die Angebote des Trägerkonsortiums.

Neben dem Genannten gibt es eine Reihe weiterer Prozesselemente, die in unterschiedlicher Weise als bedeutsam für Implementation und Transfer sprachlicher Bildung berichtet werden, zum Beispiel die Anbindung an andere laufende wie auch ausgelaufene Programme, die Nutzung von Erfahrungen anderer Länder, gezielte Beratung, gegebenenfalls Zielvereinbarungen mit beteiligten Schulen bis hin zur Festschreibung der Verbindlichkeit von Maßnahmen, die Nutzung digitaler Tools und die Einrichtung eigener Lernplattformen sowie Kommunikationsstrukturen und Austauschforen wie das Online-Café *UnterUns* in Bayern.

In allen Ländern wurden spezifische Fortbildungen für die jeweiligen Maßnahmen und die genannten Bildungsbereiche durchgeführt. Zentrale Bedeutung dafür hat das Blended-Learning-Angebot – hierin besteht eine hohe Übereinstimmung der Länderberichte. Diese lassen über die hohen Durchsatzzahlen hinaus, die 2024 die Marge von 30.000 Teilnehmenden überstiegen haben, klar erkennen, wie dieses Fortbildungsangebot strukturiert und systematisiert im Zuschnitt auf die jeweiligen Bildungsschwerpunkte in den Ländern genutzt wird. Schleswig-Holstein hat sich etwa dazu entschieden, die Blended-Learning-Angebote von BiSS-Transfer auch in anderen Fachbereichen am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) zu integrieren.

Welche Erwartungen haben die Länder?

Aus allen Beiträgen spricht die Erwartung, das Erreichte und Erfolgreiche weiterzuführen. Ziel ist die Verfestigung erfolgreicher Maßnahmen sowie der den Erfolg bedingenden strukturellen und prozessualen Elemente. Hierzu zählen: die Stärkung der aufgebauten Strukturen, Netzwerkarbeit, wissenschaftliche Absicherung, Synergie durch Koordination und Kooperation und Blended-Learning-Fortbildungen. Um den Erfolg zu sichern, braucht es Zeit für die Vertiefung und die strukturelle Durchdringung der beteiligten Schulen und Kitas, wie es beispielsweise in der Länderperspektive aus Baden-Württemberg formuliert wird. Auch Schleswig-Holstein betont, wie wichtig es ist, BiSS-Transfer zu erhalten und das Thema sprachliche Bildung in den nächsten Jahren verstärkt in den Fokus zu nehmen. Vonseiten Hamburgs wird die Verbindlichkeit struktureller Absicherung in Kitas und Schulen sowie der systematische Austausch unter den Beteiligten ebenfalls als andauernde Aufgabe gesehen, um letztlich dahin zu gelangen, worum es in der jahrelangen sprachlichen Bildungsarbeit von BiSS und BiSS-Transfer geht: die nachhaltige Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen oder – wie es Sachsen-Anhalt formuliert – „den Schatz der durchgängigen Sprachbildung mit Vielen zu teilen“.

CC BY-ND 4.0 International Hans-Joachim Roth



Roth, H.-J. & Skinthe, L. (2022). Multiplikation und Implementation. Ergebnisse aus Beobachtungen in BiSS-Verbünden. In M. Becker-Mrotzek, H.-J. Roth, J. Grießbach, N. von Dewitz & C. Schöneberger (Hrsg.), *Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben* (S. 51-83). Stuttgart: Kohlhammer.

Höfler, M., Woerfel, T., Vasylyeva, T. & Twente, L. (2023). Wirkung sprachsensibler Unterrichtsansätze – Ergebnisse eines systematischen Reviews. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Heft 26 (5), 1-47. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s11618-023-01214-3> [23.05.2024].

Der Autor

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Mehr als 1.660 Schulen gleichzeitig integrieren – so gelingt es in Baden-Württemberg

Vom erfolgreichen Pilotprojekt zum landesweiten Roll-out von BiSS-Transfer

Knapp 2.070 Schulen aus Baden-Württemberg – und damit etwa 90 Prozent aller Grundschulen in dem Land – beteiligen sich an BiSS-Transfer. Nach einer zweijährigen Pilotphase fand in der zweiten Jahreshälfte 2023 ein landesweiter Roll-out statt. Rund 1.660 Grundschulen kamen zu Beginn des neuen Schuljahres zeitgleich hinzu. Über Planung, Erfolgsfaktoren und Herausforderungen.

Der Startschuss für BiSS-Transfer in Baden-Württemberg fiel mit dem Schuljahresanfang 2021/22. Geplant war zunächst ein Pilotprojekt. 41 Schulen in vier Verbünden waren es damals, die auf Basis eines positiven Beschlusses ihrer Gesamtlehrerkonferenz die

BiSS-Transfer-Angebote nutzen und erproben wollten. Bewusst setzte Baden-Württemberg dabei einen Schwerpunkt auf das Lesen. Ziel war es, die Fertigkeiten in diesem Bereich so zu fördern, dass möglichst alle Kinder die Mindeststandards erreichen, sodass sie

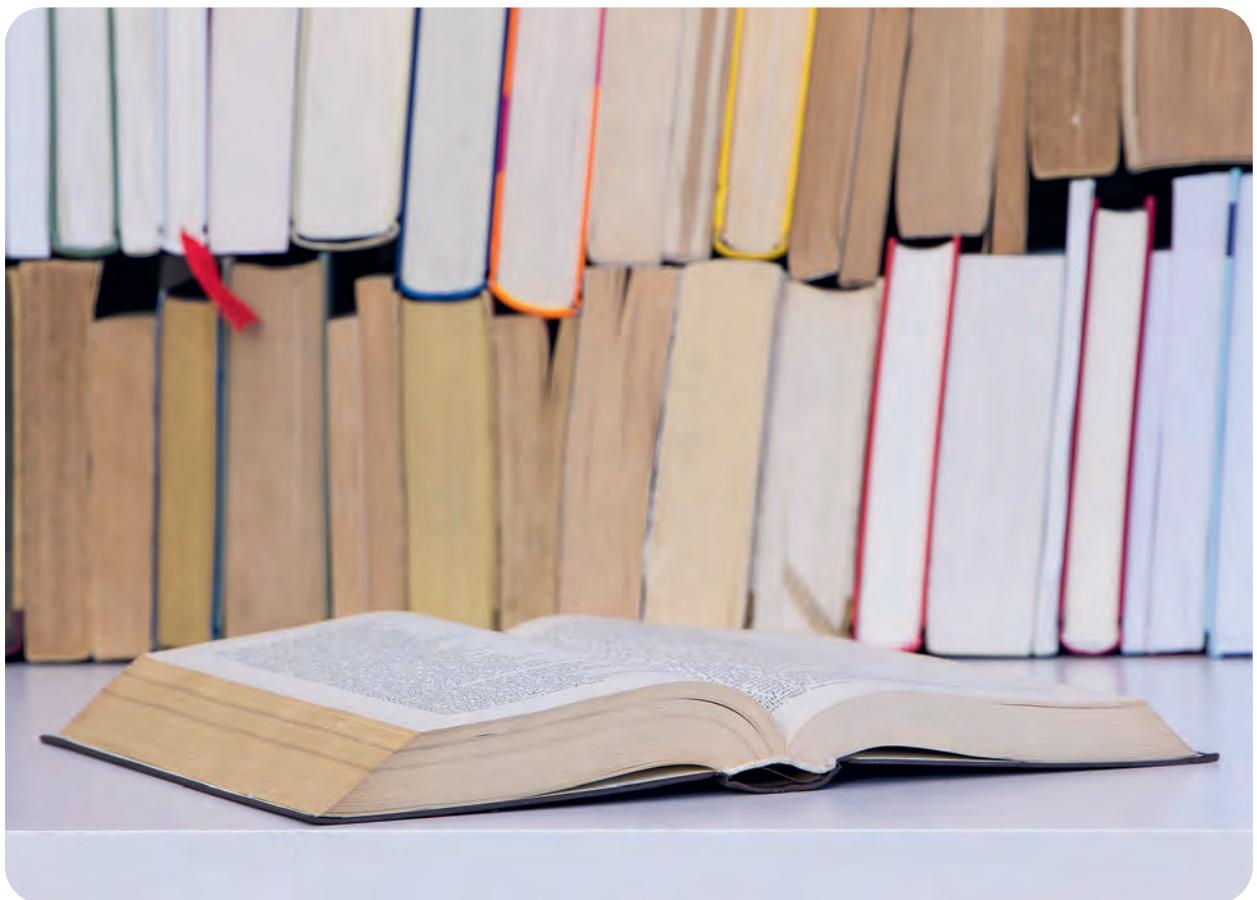


Bild: eskemar / photocase.de



Bild Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Arias

Netzwerken und Austausch auf der Jahrestagung BiSS-Transfer 2023 in Frankfurt am Main

in der weiterführenden Schule gut zureckkommen, aber auch die Grundlage für das lebenslange Lernen geschaffen ist. Organisatorisch wurden die beteiligten Schulen dazu an zwei der sechs Regionalstellen des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung – kurz ZSL – angesiedelt. Denn so konnte das ZSL die Schulen eng begleiten, schnell erkennen, worin die Gelingensfaktoren bestehen, und wenn nötig nachsteuern.

Bei der Planung Erkenntnisse aus anderen Ländern nutzen

Bei der Planung orientierte sich das Land an den bereits vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und Umsetzungserfolgen aus anderen Ländern, die bereits in BiSS-Transfer im Bereich des Lesens mitwirkten. Dazu wurden die Ergebnisse aus der Initiative BiSS gesichtet und der Austausch mit anderen Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren gesucht.

Die in BiSS und BiSS-Transfer geschaffenen Verbundstrukturen boten hierfür eine ideale Grundlage. Denn aufgrund der bundesweiten Vernetzung, die durch das

Trägerkonsortium ermöglicht wird, kennen sich die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und wissen, womit sich die einzelnen Länder auseinandersetzen. Auf diese Weise konnten damals wie heute Synergien genutzt sowie die wissenschaftliche Expertise des Trägerkonsortiums hinzugezogen werden.

Die Erkenntnisse aus diesem Austausch sowie aktuelle Forschungsergebnisse flossen maßgeblich in das Leseförderkonzept ein, das in der Pilotphase ins Leben gerufen wurde und dessen Grundlage ein wissenschaftlich fundiertes und systematisch aufgebautes Lesecurriculum ist. Die konkrete Umsetzung sieht dabei so aus: Im Stundenplan werden für alle Klassenstufen mindestens zwei Lesebänder pro Woche mit einem Umfang von 20 Minuten zur Leseförderung ausgewiesen. Für jede Klassenstufe gibt es verbindliche Elemente. Dazu gehören beispielsweise regelmäßige Lernverlaufsdiagnosen, das Training der Leseflüssigkeit durch Lautleseverfahren sowie das Einführen verbindlicher Lesestrategien, spiralcurricular verteilt. Auf diese Weise gelingt es mithilfe von BiSS-Transfer, ein einheitliches und systematisches Leseförderkonzept zu verankern, das auf einem durchgängigen Ansatz von der ersten bis zur vierten Klasse beruht. Die BiSS-Transfer-Maßnahmen

zur Leseförderung werden mit Beginn des Schuljahrs 2024/25 auf die Sekundarstufe ausgeweitet. Sprich: Auch hier wird es künftig ein Leseförderkonzept geben, das die Basiskompetenzen auch in höheren Jahrgängen gezielt fördert.

Die strukturellen Grundlagen schaffen

Um die Leseförderung fest als langfristige Schulentwicklungsaufgabe in den Schulen zu etablieren, wurde in jeder Schule als strukturelle Grundlage unter dem Vorsitz der Schulleitung eine BiSS-Transfer-Projektgruppe geschaffen. Mitglieder sind die Schulleitung, eine Ansprechperson, die von den Schulen benannt wird, und weitere Kolleginnen und Kollegen. Jede Klassenstufe soll dabei vertreten sein. Das hat den Vorteil, dass nicht eine einzelne Person für die Umsetzung des Leseförderkonzepts verantwortlich ist, sondern sich diese wichtige Schulentwicklungsaufgabe auf mehrere Schultern verteilt und alle – im besten Fall das gesamte Kollegium – dabei an einem Strang ziehen. Die Ansprechperson koordiniert dabei die gemeinsame Arbeit.

Lehrkräfte unterstützen durch BiSS-Blended-Learning

Ein Herzstück bei der Umsetzung war und ist die Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte. Bereits in der Pilotphase mit 41 Grundschulen war das Blended-Learning-Angebot von BiSS-Transfer daher wichtiger Bestandteil des Qualifizierungskonzepts für die Fortbildnerinnen und Fortbildner. Denn: Erfolgreiche Leseförderung kann nur funktionieren, wenn sie auf wissenschaftlichen Erkenntnissen fußt und diese entsprechend vermittelt werden. Deshalb bildete das Land über das Blended-Learning-Format des Trägerkonsortiums zunächst 25 BiSS-Sprachbildnerinnen und -Sprachbildner in der Pilotphase aus. Diese implementierten das Leseförderkonzept in die Ausbildung an den Seminaren und unterstützten die Lehrkräfte durch passende Fortbildungsangebote bei der Einführung der Lautlese-Tandems und der Lesestrategien im Unterricht.

Die Schulleitungen und Ansprechpersonen erhielten eine zentrale Einführung in das BiSS-Transfer-Projektmanagement an der Schule sowie einen Projektmanagementleitfaden, der die Rollen und

Aufgaben der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Prozess beschreibt. Die teilnehmenden Lehrkräfte wurden in den Umgang mit dem Lesecurriculum eingeführt.

Neben den Fortbildungen ist auch das gegenseitige Voneinanderlernen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Auf Verbundebene finden daher damals wie heute Netzwerktreffen statt, an denen die Ansprechpersonen aus den verschiedenen Schulen teilnehmen. Diese Treffen dienen der Informationsweitergabe durch die Regionalkoordination sowie dem Austausch untereinander.

Von der Pilotphase schrittweise zum landesweiten Roll-out

Die Resonanz aus der Pilotphase sprach für sich: Im Schuljahr 2022/23 meldeten sich weitere Grundschulen für die Teilnahme an BiSS-Transfer, sodass sich insgesamt 403 Grundschulen beteiligten. Zusätzlich wurden weitere Sprachbildnerinnen und Sprachbildner



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

über das Blended-Learning-Format qualifiziert, um an allen ZSL-Regionalstellen in Baden-Württemberg das Leseförderkonzept zu implementieren. Darüber hinaus konnten 24 Hospitationsschulen gewonnen werden, die anderen Grundschulen Einblick in ihre bewährte Praxis der BiSS-Transfer-Leseförderung ermöglichen.

Die Maßnahmen kamen bei den beteiligten Schulen immens gut an und wurden von Lehrkräften als hilfreich und gewinnbringend bezeichnet. Aufgrund der positiven Rückmeldungen beschloss die Bildungsadministration daher die landesweite verbindliche Einführung des Lesebands. Geplant wurde der Roll-out zum Schuljahr 2023/24. Rund 2.070 Grundschulen nehmen somit seit Ende 2023 an BiSS-Transfer teil. Organisiert sind sie in 21 Verbünden, unterstützt von sieben Regionalkoordinatorinnen und rund 65 Sprachbildnerinnen und Sprachbildnern.

Herausforderungen bei der landesweiten Umsetzung

Die große Stärke von BiSS-Transfer ist das landesweit einheitliche und abgestimmte Vorgehen auf allen Ebenen. Dabei gibt es durchaus auch zahlreiche und vielfältige Herausforderungen – gerade wenn immens viele Schulen zeitgleich neu in die Initiative eingeführt werden. Hierzu gehört beispielsweise das Organisieren der fast 6.000 E-Mail-Adressen, insbesondere die der BiSS-Anprechpersonen an den rund 2.070 Grundschulen. Hinzu kommt der Aufbau einer Kommunikationsstruktur für die jeweiligen Zielgruppen – die Schulleitungen, die BiSS-Anprechpersonen sowie die Lehrkräfte. Um diese Aufgabe bewältigen zu können, richtete das ZSL die Servicestelle BiSS-Transfer ein, die an der Landeskoordination angesiedelt ist.

Ein weiterer Knackpunkt war die Zuordnung der Schulen zu den 21 Verbünden sowie die Betreuung in den Verbünden durch die Regionalkoordinatorinnen. Auch die Aufgabe, eine gelingende Vernetzung innerhalb der Verbünde zu sichern, war und ist anspruchsvoll. Und dennoch: Das ZSL hat diese Herausforderungen gerne angenommen und wird dies auch weiterhin tun, da das Land von den BiSS-Transfer-Maßnahmen und deren nachhaltiger Wirkung überzeugt ist. Zum Schuljahr 2024/25 stoßen weitere 50 Grundschulen hinzu.

Was es braucht, um sich zukunftssicher aufzustellen

Trotz aller Stolpersteine ist es somit gelungen, ein breites Fortbildungsangebot auf die Beine zu stellen. Zu den beiden großen Themenbereichen „Förderung der Leseflüssigkeit“ und „Förderung des Leseverstehens“ wurden zahlreiche zweimodulige Fortbildungsveranstaltungen konzipiert, die dem aktuellen Forschungsstand wirksamer Fortbildungen entsprechen (Input, Erprobung, Reflexion). Jeder Themenbereich ist als Basisangebot für Einsteigende oder als Vertiefungsangebot für fortgeschrittene Lehrkräfte buchbar. Auch der Aspekt der Mehrsprachigkeit wird nun im BiSS-Lesecurriculum berücksichtigt. Dank der Unterstützung durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in Form einer Qualifizierungsmaßnahme für die bereits aktiven BiSS-Sprachbildnerinnen konnte für die Lehrkräfte ein extra Fortbildungsangebot mit Fokus auf Mehrsprachigkeit konzipiert werden.

Kurzum: Viel ist bereits erreicht, die Strukturen sind geschaffen. Dennoch bleibt eine große Aufgabe für die Zukunft bestehen: Die Schulen brauchen Zeit, um das Leseförderkonzept als festen Bestandteil in ihren Schulalltag zu integrieren und stetig weiterzuentwickeln. Im Bereich der Fortbildung braucht es immer wieder neue Formate, die es möglich machen, viele Lehrkräfte auf hohem Niveau, orientiert am aktuellen Stand der Forschung, mit möglichst wenig Personalressourcen fortzubilden und dabei das Eingebundensein der Lehrkräfte in den Ganztags zu berücksichtigen. Baden-Württemberg setzt hier ganz stark auf die Blended-Learning-Angebote des Trägerkonsortiums, da diese durch ihr innovatives Format und die qualitativ hochwertigen Inhalte genau diesen Bedarf bedienen.

CC BY-ND 4.0 International Annette Graf

Die Autorin

Dr.in Annette Graf

Arbeitsfeldleitung Grundschule an der ZSL-Regionalstelle Stuttgart und Landeskoordinatorin für BiSS-Transfer in Baden-Württemberg

BiSS-Transfer transformiert die Qualifizierung für die additive Sprachförderung in Bayern

Herausforderungen und Maßnahmen am Beispiel eines BiSS-Transfer-Verbunds

Bayern beteiligt sich sowohl mit Kita- als auch mit Schulverbünden an BiSS-Transfer. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) koordiniert dabei drei BiSS-Transfer-Verbünde, die den Fokus auf den Übergang vom Elementarbereich in die Schule legen. Um das Fortbildungsangebot im Bereich der sprachlichen Bildung bedarfsgerecht und einheitlich zu gestalten, integrierte Bayern die BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform schrittweise in das bayerische Qualifizierungsangebot.

Bayern beteiligte sich bereits von 2013 bis 2019 mit mehreren Verbünden an der Bund-Länder-Initiative BiSS. Im März 2020 begann dann das fünfjährige Anschlussprojekt BiSS-Transfer zur Implementation der in BiSS gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse. Hier engagiert sich das Land sowohl mit Verbünden, die die sprachliche Bildung im Primar- und Sekundarbereich fördern, als auch mit anfangs zwei Verbünden, die sich im fröhlpädagogischen Feld auf den Übergang vom Elementarbereich in die Schule fokussieren und vom IFP begleitet werden. Ihre Schwerpunkte sind „Systematische Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Vorkurs Deutsch“ und „BiSS-Fit. Sprachlich fit von der Kita in die Schule“. Ein dritter Landestransferverbund – „Sprach-Kitas mit BiSS“ – kam 2024 mit mehr als 460 Kitas neu hinzu.

Konkrete Maßnahmen, die im Rahmen von BiSS-Transfer umgesetzt wurden, werden im Folgenden am Beispiel des BiSS-Transfer-Verbunds „Systematische Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Vorkurs Deutsch“ veranschaulicht.

Herausforderungen und Ziele am Beispiel des Verbunds zum Vorkurs Deutsch 240

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein bewährtes ergänzendes Sprachförderangebot in bayerischen Kitas,



BiSS-Transfer-Verbünde in Bayern: Vom Übergang zur Grundschule bis hin zum Sekundarbereich

Rund 540 Schulen und Kitas in Bayern engagieren sich über das Verbundsystem von BiSS-Transfer für die sprachliche Bildung. Zusätzlich zu den 3 BiSS-Transfer-Verbünden, die sich auf den Übergang von der Kita in die Grundschule konzentrieren, haben sich in dem Land weitere 7 Verbünde mit rund 80 Schulen etabliert, die sich seit Jahren für die sprachliche Bildung in der Grundschule und dem Sekundarbereich einsetzen. Ihren Schwerpunkt legen sie meist auf die Lese- und/oder Schreibförderung.

das seit 2013 allen Kindern zur Verfügung steht, die beim Erlernen der deutschen Sprache als Erst- oder ZweitSprache eine zusätzliche Unterstützung benötigen. Diese Sprachfördermaßnahme wird im vorletzten Kitajahr von pädagogischen Fachkräften und im letzten Kitajahr zusätzlich von Grundschullehrkräften durchgeführt. Kinder mit Unterstützungsbedarf erhalten so in den letzten beiden Kitajahren insgesamt 240 Stunden intensive Sprachförderung.

Die Anzahl der am Vorkurs Deutsch teilnehmenden Kinder ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, was auch den steigenden Bedarf an Fortbildungen für die Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen

sowohl im Kita- als auch im Schulbereich erklärt. Im Schuljahr 2022/23 nahmen 32.137 Kinder in 3.504 Kursen am Vorkurs Deutsch teil.

Im Rahmen der ersten Bund-Länder-Initiative BiSS begleitete das IFP einen Verbund aus Schulen und Kitas, die Vorkurse durchführten. Das in diesem Projekt erworbene Wissen floss in die Gestaltung der Vorkurs-Fortbildungen ein, die während der BiSS-Transfer-Beteiligung neu aufgesetzt wurden. Ziel der Verbundarbeit im Rahmen von BiSS-Transfer war es, das bestehende Qualifizierungskonzept der Vorkurse weiterzuentwickeln und ein umfassenderes, an Bedarfe angepasstes und flexibleres Konzept im Blended-Learning-Format zu etablieren. So können Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen weiterhin an eintägigen Präsenz-Fortbildungen teilnehmen, die im Rahmen der gemeinsamen Fortbildungskampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus angeboten werden. Darüber hinaus können sie seit 2022 auch an Online-Veranstaltungen teilnehmen und auf vielfältiges digitales Fortbildungsmaterial zugreifen.

Konkrete Maßnahmen der Verbundarbeit: Vom Online-Café bis zur Lernplattform

Um das Fortbildungsangebot weiterzuentwickeln und breiter zugänglich zu machen, nutzte das IFP das BiSS-Transfer-Verbundsystem. Diesem gehörten Tandems von Kita- und Schulseite des bereits etablierten Referierenden-Netzwerks der Fortbildungskampagne in Bayern an. Das IFP machte die Verbundmitglieder mit der Tool-Datenbank von BiSS-Transfer vertraut und stellte ihnen relevante BiSS-Broschüren zur Verfügung. Zusätzlich durchlief ein Teil der Verbundmitglieder die Fortbildung zur Multiplikatorin bzw. zum Multiplikator auf der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform. Für Arbeitstreffen innerhalb des Verbunds bot das IFP das Online-Café *UnterUns* auf dem KITA HUB BAYERN an – einer digitalen Plattform für alle bayerischen Kitas.

Dieses Online-Café fand alle drei Monate statt und diente der Besprechung und Verteilung von Arbeitspaketen. Diese Pakete beinhalteten unter anderem die Auswahl von Maßnahmen und Materialien für das neue Qualifizierungskonzept. Ein Beispiel hierfür ist die Identifikation von Kursen auf der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform, die für die Vorkurs-Durchführung von Bedeutung sind. Denn künftig sollen ausgewählte Teile des Blended-Learning-Kurses von BiSS-Transfer fester Bestandteil aller Vorkurs-Fortbildungen sein.

Der fachliche Fokus des 2022 neu aufgesetzten digitalen Qualifikationsangebots liegt bis heute auf der praktischen Gestaltung von Sprachförderangeboten für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf beim Erwerb der deutschen Sprache. Dabei werden drei essenzielle Kompetenzbereiche sprachlicher Förderung abgedeckt:

1. **Pädagogische Kompetenz:** zielgruppenorientierte Pädagogik, Orientierung an den Bedürfnissen mehrsprachiger und kulturell diverser Kinder, Zusammenarbeit mit Eltern
2. **Sprachförderbezogene Fachkompetenz – Wissen was:** Erwerb des Deutschen als Erst- und Zweit-sprache im Vorschulalter, Phasen des Zweitspracherwerbs, Entwicklung von Literacy und Konzeptentwicklung
3. **Sprachförderbezogene Handlungskompetenz – Wissen wie:** Kommunikationsfähigkeiten unterstützen, Methoden der vorschulischen Sprachbildung, Translanguaging/Herkunftssprache erhalten

Auf Basis dieser Kompetenzbereiche wurden fünf unterschiedliche Komponenten des Unterstützungsangebots ausgearbeitet und der pädagogischen Praxis zur Verfügung gestellt (vgl. Abb. 1).

Für die Teilnehmenden an den Fortbildungen zum Vorkurs Deutsch richtete das IFP auf dem KITA HUB BAYERN eine umfangreiche Austausch-, Lern-,



Informations- und Vernetzungsplattform ein (Kieferle & Radan, 2021). Die Fortbildungsteilnehmenden erhalten damit Zugang zu:

- einem Selbstlernkurs zum Vorkurs Deutsch
- einer digitalen Methodenkiste mit Good-Practice-Beispielen, Literaturhinweisen, (BiSS-)Downloadmaterial, Filmausschnitten etc.
- einem Starterpaket mit grundlegenden Informationen und Hinweisen zur ersten Orientierung für Fach-, Lehr- und Substitutionskräfte, die zum ersten Mal einen Vorkurs geben

Dies war ein erster Schritt in Richtung eines einheitlichen und umfassenden Fortbildungskonzepts, das 2024 mit der Integration des neuen Landestransferverbunds „Sprach-Kitas mit BiSS“ noch weiter ausgebaut wurde und den Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen – ihrem Bedarf und ihrer Zeitplanung entsprechend – die Teilnahme an den Blended-Learning-Kursen von BiSS-Transfer ermöglichte. Sämtliche Informationen stehen somit heute gebündelt online zur Verfügung.

Monitoring und Kommunikation als wichtige Bestandteile der Verbundarbeit

Die mehrjährige Zusammenarbeit im BiSS-Verbund zum Vorkurs Deutsch (2013-2019) sowie Befragungen von Referierenden (2021) und Fortbildungsteilnehmenden (2023) haben gezeigt, dass Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen grundsätzlich einen intensiven Qualifizierungsbedarf haben. Das lässt sich darauf zurückführen, dass die Durchführung hohe Anforderungen an Fachwissen und didaktische Fähigkeiten stellt. Neueröffnungen von Kitas, der Ausbau der Ganztagsbetreuung, hohe Personalfluktuation und der vermehrte Quereinstieg trugen dazu bei, dass in der Praxis oft Unwissenheit und Unsicherheit über die Einrichtung und Durchführung von Vorkursen herrscht.

Im Verlauf der BiSS-Transfer-Verbundarbeit wurde deshalb auf Grundlage der Erfahrungsberichte und Befragungsergebnisse eine Reihe von Maß-

nahmen für die Praxis ergriffen, um die Kompetenzen und auch den Informationsfluss zu verbessern und um die Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen über den Besuch der Fortbildungen hinaus zu begleiten. Der intensive Austausch mit den Praktikerinnen und Praktikern und das gemeinsame Arbeiten im Verbund brachte somit viele Impulse und Ideen für die sprachliche Bildungsarbeit hervor, die ohne diese Strukturen gar nicht möglich gewesen wären. Aus den BiSS-Transfer-Verbünden ist viel Neues entstanden, was auch über die Projektzeit hinaus weitergetragen wird, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Die kontinuierlichen Informationen zum Vorkurs Deutsch:

Vierteljährlich erscheint ein gemeinsam vom IFP und vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) erstellter und mit Sozial- und Kultusministerium abgestimmter Newsletter zur Information aller Akteurinnen und Akteure, die sich mit dem Vorkurs Deutsch befassen.

Die Vorkurs-Internetseite: Auf der IFP-Website ist eine eigene Seite zu den Vorkursen Deutsch eingerichtet. Diese wird kontinuierlich ausgebaut. Dort finden sich unter anderem Terminhinweise, digitale Versionen der vorgeschriebenen Formulare und Informationsbroschüren für Eltern.

Der Vorkurs-Stammtisch: Vorkurs-Pädagoginnen und -Pädagogen sind einmal im Monat abends zum Online-Stammtisch eingeladen. Hier sind alle Teilnehmenden eingeladen, Themen rund um den Vorkurs Deutsch einzubringen, sich über Materialien, Methoden, Erfolge und Herausforderungen auszutauschen oder sich kollegial zu beraten.

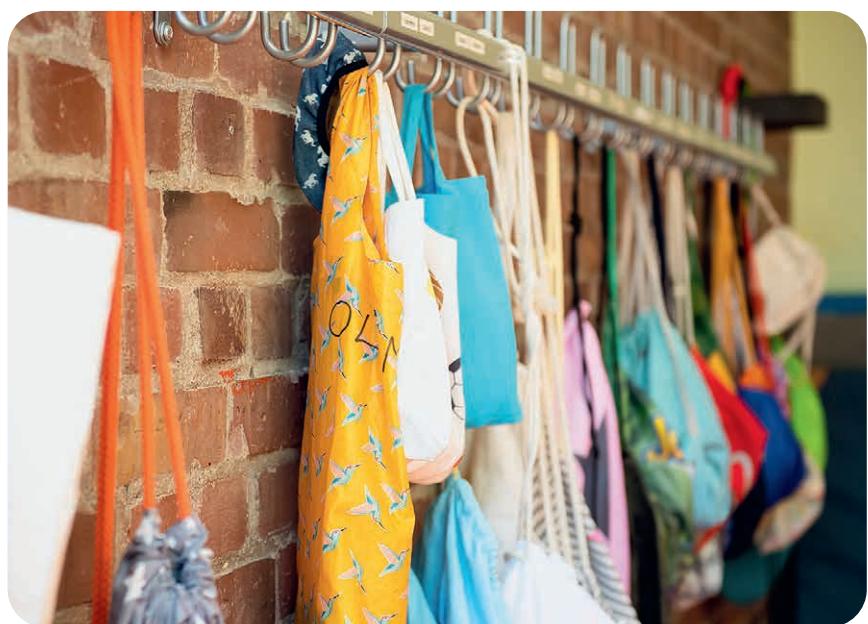


Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Ein Flyer für Eltern: Für Eltern von Kindern mit sprachlichem Unterstützungsbedarf wurde ein Flyer in leicht verständlicher Sprache mit grundlegenden Informationen zum Vorkurs Deutsch erstellt.

Die Beratung: Das IFP bietet einen Beratungsservice für rechtliche und fachliche Fragen zum Vorkurs Deutsch an. Schriftliche Anfragen können per E-Mail an vorkurs@ifp.bayern.de geschickt werden.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Weitere Schritte zur Sicherung des Transfers

Die Fortbildungsplattform von BiSS-Transfer als fester Bestandteil der Vorkurs-Fortbildungen

Ein weiterer Schritt zur Integration der Fortbildungsplattform von BiSS-Transfer in das bayerische Qualifizierungsangebot erfolgte bei der Überführung der „Sprach-Kitas“ aus dem Bundesprogramm in das bayerische Landesprogramm. Die bayerischen Sprach-Kitas wurden schließlich 2024 als Landestransferverbund in BiSS-Transfer aufgenommen und im Zuge der Integration in bestehende Programme wurden die auf dem KITA HUB BAYERN angelegten Kursräume zum E-Learning-Kurs *Sprach-Kitas Bayern* auf der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform verlinkt. Hierzu erhielten alle Sprach-Fachberatungen und alle Sprach-Kita-Tandems Zugang.

Prozessevaluation seit 2024 fest integriert

Seit Sommer 2024 werden die Vorkurs-Fortbildungen kontinuierlich einem durch das IFP moderierten Feedbackprozess unterzogen.

Auf kontinuierliche Begleitung kommt es an

Veränderungen im Praxisfeld, wie die Covid-19-Pandemie, Fachkräftemangel und hohe Personalfluktuation, haben auch die Verbundarbeit in BiSS-Transfer vor viele Herausforderungen gestellt. Diese Umstände haben aber deutlich gemacht, dass auch bei längst etablierten Maßnahmen, wie dem Vorkurs Deutsch, die Qualitätssicherungsmaßnahmen kontinuierlich geprüft werden müssen, damit nicht wieder viel Know-how in Vergessenheit gerät. Unerlässlich ist ein gut aufgesetztes Qualifizierungs-, Monitoring- und Kommunikationskonzept, um die verbindliche Umsetzung der Maßnahmen und Abläufe zu garantieren. Zudem sind regelmäßige öffentlichkeitswirksame Kampagnen nützlich, die dem Ziel dienen, den Fokus immer wieder auf diese Maßnahmen zu richten. Die Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer bietet hierfür einen geeigneten Rahmen.

CC BY-ND 4.0 International Christa Kieferle | Julia Radan

Die Autorinnen

Christa Kieferle

Linguistin und Sprachheilpädagogin, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, München.

Julia Radan

Linguistin und wissenschaftliche Projektmitarbeiterin, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, München.



Kieferle, C. & Radan, J. (2021). Vorkurs-Deutsch-Fortbildungen. Veränderungen in der digitalen Transformation. *IFP-Infodienst*, Jg. 26, 46–50.

Kieferle, C. & Reichert-Garschhammer, E. (2019). Verbünde Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas in Bayern. In C. Titz, S. Geyer, A. Ropeter, H. Wagner, S. Weber & M. Hasselhorn (Hrsg.), *Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung: Praxiserfahrungen. Bildung durch Sprache und Schrift, Band 3* (S. 58–83). Stuttgart: Kohlhammer.

Schreiben und lesen mit BiSS-Transfer in Berlin

Bewährtes erhalten und verstetigen, Neues wagen und erproben

Berlin führt im Rahmen von BiSS-Transfer sechs Schulbegleitprogramme fort, nutzt Blended-Learning-Kurse zur Qualifizierung von Lehrkräften und wirkt an Forschungsprojekten und in Netzwerken mit. Über diese Wege setzt das dortige Zentrum für Sprachbildung (ZeS) die wissenschaftlich fundierten Ergebnisse aus BiSS um. Mit Erfolg. Im Bericht der Qualitätskommission zur Schulqualität in Berlin wird der überzeugende Ansatz für die fachbezogene Entwicklung und Implementation von Materialien und Fortbildungskonzepten des ZeS hervorgehoben.

Die Implementierung der sprachlichen Bildung in Schulen benötigt feste Strukturen und Verlässlichkeit. Aus dieser Erkenntnis heraus gründete die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) im Jahr 2015 das Zentrum für Sprachbildung (ZeS), das bis heute die vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich für Berlin koordiniert und bewährte Programme weiterentwickelt. Die Gründung fiel mit dem Start der Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) zusammen, sodass sämtliche BiSS- und BiSS-Transfer-Maßnahmen in Berlin über das ZeS gesteuert werden konnten.

Wie die Schulbegleitprogramme an den Berliner Schulen umgesetzt werden

Im Zeitraum von 2020 bis 2024 wurden im Rahmen von BiSS-Transfer sechs verschiedene Schulbegleitprogramme umgesetzt, die sich auf die bildungspolitische Schwerpunktsetzung des Landes stützen. Hierzu zählen beispielsweise Maßnahmen wie „Schreiben im Fachunterricht“ und „Scaffolding an Grundschulen“ (vgl. Abb. 1). Referierende des ZeS und Schulberaterinnen sowie -berater – das heißt in der Schule tätige Lehrkräfte – begleiten die teilnehmenden Schulen dabei über einen Zeitraum von zwei Jahren in ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung. Die Kolleginnen erhalten unter anderem eine schulinterne Qualifizierung – zum Beispiel in Form von Studentagen oder schulinternen



Abbildung 1: Berliner Schulbegleitprogramme im Rahmen von BiSS-Transfer



Abbildung 2: An BiSS-Transfer beteiligte Schulen und Lehrkräfte in Berlin

Fortbildungen –, nehmen an Verbundtreffen teil und werden prozessorientiert beraten. So konnten mehrere Durchläufe eines Programms während BiSS-Transfer realisiert werden. Die Resonanz war hoch: Insgesamt beteiligten sich 136 Schulen aus allen Berliner Bezirken, 6.081 Lehrkräfte konnten qualifiziert werden. In einigen Programmen wurden zusätzlich Erzieherinnen und Erzieher des schulischen Ganztags fortgebildet.

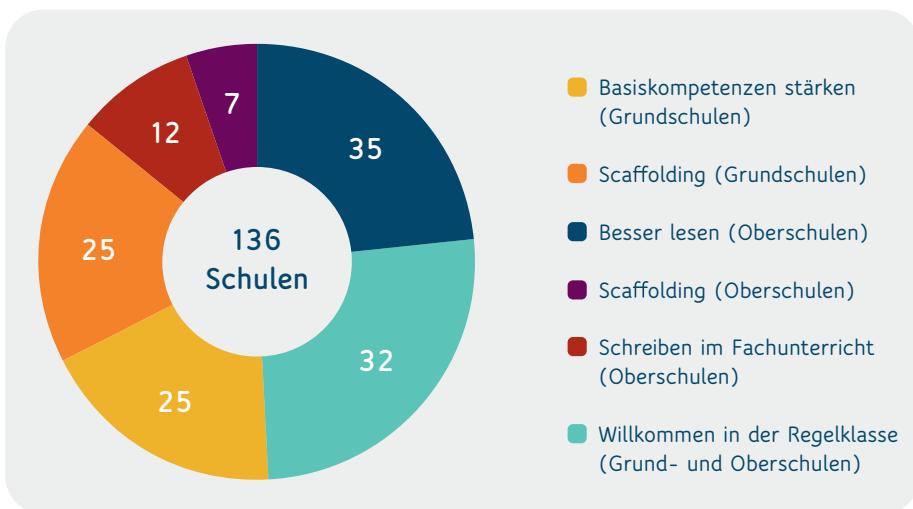


Abbildung 3: Schulbegleitprogramme in Berlin im Rahmen von BiSS-Transfer

Grundsätzlich wichtig dabei ist: Die Unterrichts- und Schulentwicklung ist als längerfristiger, kontinuierlicher, systematischer und bedarfsoorientierter Prozess angelegt, wie auch in wissenschaftlichen Expertisen zur Sprachbildung und -förderung empfohlen (vgl. Schneider et al., 2013, S. 98). Als weitere entscheidende Gelingsbedingung hat sich erwiesen, dass das Kollegium der teilnehmenden Schulen eine hohe Bereitschaft zur Arbeit an Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen aufweist. Daher müssen im Vorfeld die Schulleitung, die Sprachbildungskoordination und mindestens zwei Drittel des Kollegiums der Programmteilnahme zustimmen. Mit jeder Schule wird eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Weiterhin muss eine AG bzw. eine Fachgruppe *Sprachbildung* nach Möglichkeit unter Beteiligung verschiedener Fachkolleginnen und -kollegen und mindestens einer Leitungsperson vorhanden sein. Dieser Personen-

kreis nimmt unter anderem an den Schulberatungen und Verbundtreffen teil. Die positiven Erfahrungen mit dieser Form der systematischen Schulentwicklung im Rahmen von BiSS und BiSS-Transfer haben dazu geführt, dass am ZeS auch über die Initiative hinaus weitere Schulbegleitprogramme zur Sprachförderung und zum Umgang mit soziokultureller Diversität entwickelt und umgesetzt werden.



Abbildung 4: Angebote für die Schulen im Rahmen von Schulbegleitprogrammen



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Rund 700 Personen wurden über die Schulbegleitprogramme hinaus qualifiziert

Der Einsatz der in BiSS und BiSS-Transfer entwickelten Blended-Learning-Kurse hat sich in Berlin als wichtiger Baustein in der Lehrkräftequalifizierung etabliert und wird zunehmend genutzt. In bislang 31 Kursen, die zusätzlich zu den Schulbegleitprogrammen zu verschiedenen Themen der Sprachbildung angeboten werden, qualifizierten sich bis Ende Juli 2024 weitere 669 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Weiterhin wurden rund 50 Fortbildende zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet. Positiv hervorgehoben wird dabei insbesondere die zeitliche und räumliche Flexibilität, die die BiSS-Transfer-Kurse bieten.

In enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zu evidenzbasierten Materialien

Durch die Mitwirkung an den verschiedenen BiSS und BiSS-Transfer-Forschungsprojekten – wie „Die Schreibstarken“, „Schreib-BiSS“, „VERA-BiSS“ und „Fach-BiSS“ – konnten zudem evidenzbasierte Maßnahmen und Materialien in gemeinsamer Zusammenarbeit entwickelt und erprobt werden. So hat Berlin beispielsweise in den Jahren 2021 und 2022 in Kooperation mit dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als

Zweitsprache und dem Land Hamburg erfolgreich an der Weiterentwicklung der Materialien zum Schreibflüssigkeitstraining „Die Schreibstarken – Schreibflüssigkeit trainieren in der Grundschule“ mitgewirkt (vgl. SenBJF, 2021).

Durch die Beteiligung an Forschungsprojekten konnte Berlin stets wertvolle Anregungen gewinnen, die sich unter anderem auf das Fortbildungsangebot des ZeS ausgewirkt haben. So wurde das Schulbegleitprogramm „Förderung der Lesekompetenzen“ um das Training der Schreibflüssigkeit erweitert und zum Programm „Basiskompetenzen stärken im Bereich Lesen und Schreiben“ ausgebaut. Derartige Qualifizierungsangebote sind für Berlin von zentraler Bedeutung, um die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, die Mindeststandards zu erreichen.

Impulse aus den Netzwerken nutzen

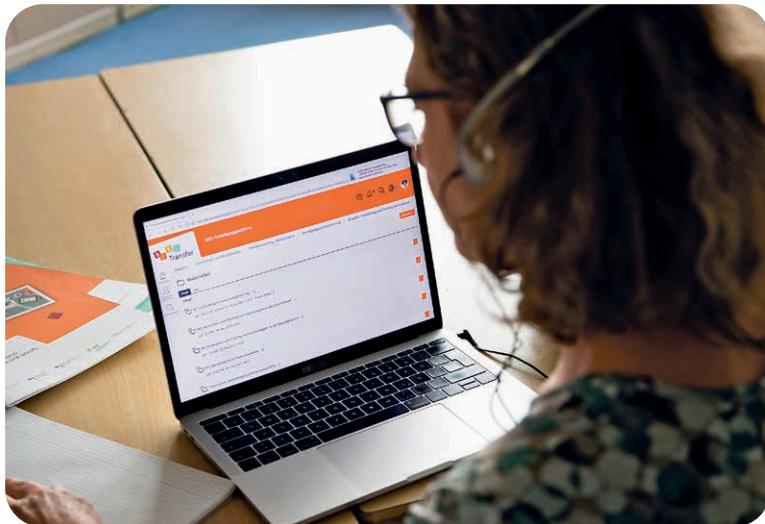
Eine große Herausforderung stellt die Integration geflüchteter Schülerinnen und Schüler ins Schulsystem dar. Um entsprechende Schulbegleitprogramme bedarfsoorientiert weiterzuentwickeln, konnte Berlin viele wertvolle Impulse aus den BiSS-Publikationen sowie dem länderübergreifenden Austausch innerhalb der Fachgruppe „Sprachliche Bildung für neu zugewanderte

Kinder und Jugendliche“ nutzen. Beispielsweise integrierte das ZeS eine didaktische Handreichung in die sogenannten „Starterpakete für Willkommensklassen“, die einen guten Überblick über Unterstützungsangebote und Materialien bietet. Weiterhin erlangte das ZeS wichtige Inspirationen für die Gestaltung der Jahresfortbildung für Lehrkräfte, die in Willkommensklassen unterrichten. Unter anderem wurden Strukturen für die Gestaltung des Übergangs von der Willkommens- in die Regelklasse entwickelt und etabliert.

Sprachliche Bildung in Berlin – quo vadis?

Im Rahmen von BiSS-Transfer konnten in Berlin wissenschaftlich fundierte und erfolgreich evaluierte Maßnahmen der sprachlichen Bildung an Schulen systematisch implementiert werden. Hierbei hat das ZeS zwei Transferstrategien verfolgt: In den Schulbegleitprogrammen wurden neue Maßnahmen direkt in den Schulen verankert und das gesamte Kollegium an Lehrkräften wurde in der Umsetzung einer für sie neuen pädagogischen Praxis geschult. Um dabei möglichst viele Klassen einzubeziehen, setzte das ZeS zusätzlich auf zentrale modulare Qualifizierungsangebote, die von interessierten Lehrkräften bzw. Schulen unabhängig von den Schulbegleitprogrammen besucht werden konnten (vgl. Severin & Reynders, 2022).

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges



Die Autorinnen

Dr.in Annkathrin Darsow

Referentin am Zentrum für Sprachbildung (ZeS), Berlin

Martina Reynders

Leiterin des Zentrums für Sprachbildung (ZeS), Berlin

In Berlin wird derzeit eine neue Qualitätsstrategie zur Steigerung der Bildungschancen verfolgt. Der Fokus liegt dabei noch gezielter auf der Vermittlung von Basiskompetenzen, vor allem an Grundschulen. Angedacht ist die Implementation eines Lesebands an Grundschulen (Jahrgang 1 bis 4), die am Startchancen-Programm teilnehmen werden. Zudem überführt Berlin die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Berliner Lehrkräfte in ein zentral arbeitendes Landesinstitut. Das ZeS wird in das Landesinstitut integriert und setzt hier seine Arbeit fort. Die Ergebnisse aus BiSS und BiSS-Transfer werden sowohl in der Qualitätsstrategie als auch in dem neuen Landesinstitut von zentraler Bedeutung bei der Qualifizierung der Berliner Pädagoginnen und Pädagogen sein.

CC BY-ND 4.0 International Annkathrin Darsow | Martina Reynders



Qualitätskommission zur Schulqualität in Berlin (2020). Empfehlungen zur Steigerung der Qualität von Bildung und Unterricht in Berlin: Abschlussbericht der Expertenkommission. Verfügbar unter: https://www.berlin.de/sen/bjf/service/presse/abschlussbericht-expertenkommission_6-10-2020.pdf?ts=1720600920 [01.03.2024].

Reynders, M. & Severin, D. (2022). Multiplikation und Transfer von Sprachfördermaßnahmen am Beispiel Berlin. In M. Becker-Mrotzek, H.-J. Roth, J. Grießbach, N. von Dewitz, C. Schöneberger (Hrsg.), *Sprachliche Bildung im Transfer: Konzepte der Sprach- und Schriftsprachförderung weitergeben* (S. 144–156). Stuttgart: Kohlhammer.

Schneider, H.; Becker-Mrotzek, M.; Sturm, A.; Jambor-Fahlen, S.; Neugbauer, U.; Efing, C. & Kernen, N. (2013). *Expertise: Wirksamkeit von Sprachförderung*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Verfügbar unter: [https://mercator-institut.uni-koeln.de/sites/mercator/user_upload/PDF/05_Publikationen_und_Material/Expertise_Sprachförderung_Web_fi-nal_03.pdf](https://mercator-institut.uni-koeln.de/sites/mercator/user_upload/PDF/05_Publikationen_und_Material/Expertise_Sprachförderung_Web_final_03.pdf) [29.02.2024].

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF). (2021). *1.000 Grundschülerinnen und Grundschüler in Berlin und Hamburg testen neues Training zur Schreibförderung*. Verfügbar unter: <https://www.berlin.de/sen/bjf/service/presse/pressearchiv-2021/pressemitteilung.1125910.php> [29.02.2024].

Erfolgreiche Verbundarbeit im Land Brandenburg

Wie das Land die Zusammenarbeit von Schulen verschiedener Bildungsetappen fördert und Synergien schafft

Im Land Brandenburg hat sich eine Mischung aus regionaler und überregionaler Verbundarbeit bewährt: Während Schulen der Primarstufe und Sekundarstufe I in regionalen BiSS-Transfer-Verbünden zusammenarbeiten, hat sich für die beruflichen Schulen die überregionale Verbundarbeit im Bereich der sprachlichen Bildung als erfolgreich erwiesen. Wenn die Arbeit an allen drei inhaltlichen Schwerpunkten des Projekts auch herausfordernd ist, so hat sich die passgenaue Fortbildung im Rahmen von BiSS-Transfer als gewinnbringend herausgestellt. Neu und erfolgreich ist auch die Kooperation mit der Universität Potsdam.

In Brandenburg schlossen sich insgesamt 34 Grundschulen und weiterführende allgemeinbildende Schulen in vier regionalen BiSS-Transfer-Verbünden zusammen (vgl. Abb. 1). Diese entsprechen den Schulamtsbereichen im Land. Die elf beruflichen Schulen bildeten einen überregionalen Verbund. Bei ihrer Arbeit im Projekt werden alle 45 Schulen von der Landes- und Projektkoordination aus dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) unterstützt und von einer ministeriellen Steuergruppe begleitet. Die intensive Betreuung der Schulen vor Ort übernehmen Verbundkoordinationsteams aus den regionalen Schulamtsbereichen.

Vier Jahre Fortbildungen zu drei Schwerpunkten

Die vier aktiven Projektarbeitsjahre in BiSS-Transfer wurden in zwei Fortbildungszyklen unterteilt. Dabei konnten die Schulen nach Bedarf ihren inhaltlichen Schwerpunkt für jeweils zwei Schuljahre wählen, indem sie entweder ihren Fokus auf die Förderung der Lese- oder der Schreibkompetenz oder auf die Gestaltung eines sprachsensiblen Fachunterrichts legten. Ziel ist eine Professionalisierung der Lehrkräfte und die Verankerung wirksamer Maßnahmen im Unterricht. Die freie Wahlmöglichkeit zieht hohe Anforderungen an die organisatorische Koordination in den Regionen

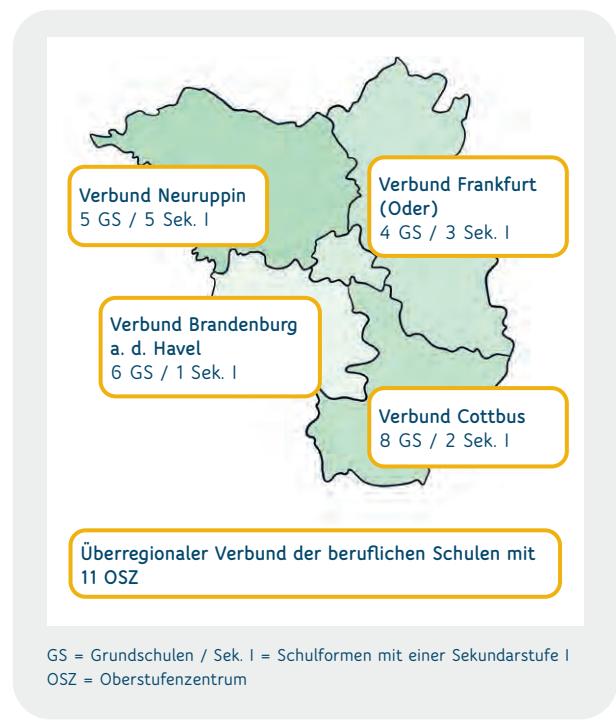


Abbildung 1: BiSS-Transfer-Verbünde im Land Brandenburg

nach sich, um eine produktive Vernetzung und einen schulstufenübergreifenden inhaltlichen Austausch der Verbundschulen zu gewährleisten.

In Kooperation mit der Universität Potsdam werden zum gewählten Schwerpunkt pro Schuljahr regional

zwei Workshops angeboten. Darüber hinaus organisieren die BiSS-Transfer-Verbundkoordinationen Fortbildungen in verschiedenen Formaten sowie Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten für die Verbundschulen. Ähnliche Veranstaltungsformate etablierten sich erfolgreich im überregionalen Verbund der beruflichen Schulen. Im zweiten Fortbildungszyklus wurden diese Formate durch Blended-Learning-Angebote von BiSS-Transfer erweitert. Außerdem treffen sich alle Schulteams einmal jährlich zum Fachtag „BiSS-Transfer Brandenburg“ im Landesinstitut.

Die im Land Brandenburg in der Unterrichtspraxis eingesetzten Lesestrategiesets „Lesepilot“ (Schulanfangsphase), „LeseLotse“ (Primarstufe) und „LeseNavigator“ (Sekundarstufe I) wurden im Rahmen des Projekts von der Landes- und Projektkoordination auf Grundlage der Rückmeldungen beteiligter Lehrkräfte zeitgemäß überarbeitet. Zudem wurde eine angepasste Version des LeseNavigators auch für die beruflichen Schulen

entwickelt und im Rahmen von Fortbildungen implementiert. Die in diesem Zusammenhang



<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesestrategien>

entstandenen Materialien sind über den Bildungsserver Berlin-Brandenburg für alle zugänglich.



BiSS-Transfer am Beispiel des Verbunds Frankfurt (Oder)

Am Regionalverbund Frankfurt (Oder) lässt sich die Arbeit der Grund- und Sekundarschulen in BiSS-Transfer gut veranschaulichen. Der Verbund setzt sich aus vier Grundschulen und drei Schulen mit einer Sekundarstufe I zusammen und wird von einem Verbundkoordinationsteam betreut.

Wegen der guten Verkehrsanbindung finden schuljährlich sechs Verbundtreffen in einer der sieben teilnehmenden Schulen statt. Dort tauscht sich die Verbundkoordination mit den Lehrkräften vor allem über entwickelte Förderkonzepte und deren wirksame Umsetzung aus. Damit die Einzelschulen auch darüber hinaus intensiv begleitet werden können, wurde das Unterstützungsformat der „Mobilen Beratung“ ins Leben gerufen. Das bedeutet, dass das Verbundkoordinationsteam die jeweilige Verbundschule in der Regel proaktiv aufsucht.

Gut etablierte Projektstrukturen in den Verbundschulen sind das A und O

Zwei wichtige Gelingensbedingungen haben sich im Rahmen der Verbundkoordinationsarbeit im Primar- und Sekundarbereich herausgestellt: Ein wesentlicher Faktor ist die Einführung und Aufrechterhaltung einer gut organisierten Schulprojektstruktur. Dazu gehört insbesondere ein durchgängig handlungsfähiges BiSS-Transfer-Schulteam unter Einbezug der Schulleitung, zu dem das Verbundkoordinationsteam proaktiv die Kommunikation sucht.

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BiSS-Transfer-Arbeit war ein Schnupperkurs im Blended-Learning-Format, der im ersten Fortbildungszyklus stattfand. Dieser enthielt zunächst nur wenige auf den gewählten Schwerpunkt bezogene Selbstlerneinheiten zum sprachsensiblen Fachunterricht und hatte zum Ziel, die Projektlehrkräfte vor allem mit den Vorzügen dieses Fortbildungsformats für eine individuellere Professionalisierung im herausfordernden Berufsalltag, zum Beispiel in einem eigenen Lerntempo, vertraut zu machen. Diese Herangehensweise überzeugte und zahlte sich im zweiten Fortbildungszyklus spürbar aus, als die teilnehmenden Lehrkräfte das Blended-Learning-Angebot von BiSS-Transfer wiederholt nutzten. Der vertraute Umgang entfaltete die beabsichtigte Wirkung. Denn immer mehr Lehrkräfte können dank dieser kleinschrittig eingeführten Fortbildungsmaßnahme allmählich ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit einer alltagsintegrierten Sprach- und Leseförderung entwickeln und ihr Unterrichtshandeln danach ausrichten.

Die vielen positiven Erfahrungen führten letztendlich zu dem Wunsch aller Verbundschulen, ihre mit Erfolg in der Praxis erprobten BiSS-Transfer-Projektstrukturen für die Zukunft – also auch nach Ablauf der Projektzeit – zu verstetigen, um so ein hohes Maß an



Abbildung 2: Die im Land Brandenburg in der Unterrichtspraxis eingesetzten Lesestrategie-sets: Lesepilot, LeseLotse und LeseNavigator 2.0. Alle wurden im Rahmen von BiSS-Transfer neu gestaltet und zusätzlich wurde eine Version für die beruflichen Schulen entwickelt.

Kontinuität von Sprachfördermaßnahmen im Unterricht unter Einbeziehung aller Fächer beizubehalten und gewinnbringend weiterzuentwickeln.

BiSS-Transfer am Beispiel des Verbunds der beruflichen Schulen

Im Verbund der elf beruflichen Schulen finden in jedem Schuljahr fünf bis sechs gemeinsame Treffen statt. Diese werden teilweise online, teilweise im Landesinstitut durchgeführt. Durch die weiten Entfernung der Schulen voneinander – von teilweise bis zu 270 Kilometern – sind die Verbundtreffen im Online-Format eine gewinnbringende Ergänzung, um regelmäßigen Kontakt und Austausch zu ermöglichen. Zusätzlich führt die Verbundkoordinatorin Beratungen und Fortbildungen an den jeweiligen Standorten der beruflichen Schulen durch. Die Workshop-Angebote der Universität Potsdam und die Fachtage „BiSS-Transfer Brandenburg“ des Landesinstituts stoßen insbesondere bei den beruflichen Schulen auf großes Interesse.

Zu Beginn der Projektarbeit einigten sich die Schulen auf einen gemeinsamen inhaltlichen Schwerpunkt: den sprachsensiblen Fachunterricht. Dieses Thema wird aufgrund der gestiegenen sprachlich-kommunikativen Anforderungen im Beruf als besonders wichtig erachtet und trägt der Tatsache Rechnung, dass in der beruflichen Bildung viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind und Lehrkräfte unterschiedliche Bildungsbiografien und Schulerfahrungen berücksichtigen müssen.

Mithilfe des digitalen Tools *TaskCards* organisiert die Verbundkoordinatorin die gemeinsame Arbeit. Die Schulen haben darin die Möglichkeit, unterein-

nander Material auszutauschen. Auch im zweiten Fortbildungszyklus arbeiten sie weiterhin am Schwerpunkt des sprachsensiblen Fachunterrichts, ihr Fokus liegt dabei insbesondere auf dem Lesen im Fachunterricht.

Im Rahmen der Projektarbeit entstand die Idee einer Überarbeitung des etablierten Lesestrategiesets LeseNavigator speziell für die berufliche

Bildung (vgl. Abb. 2). In Zusammenarbeit von Landes- und Projektkoordination wurde auf der Grundlage von Rückmeldungen beteiligter Lehrkräfte eine Version des Tools entwickelt, welche im zweiten Fortbildungszyklus in den beruflichen Verbundschulen implementiert wird.

Mit Vernetzung und Fortbildung die sprachliche Bildung stärken

Das Land Brandenburg setzt im Bereich der sprachlichen Bildung auf Vernetzung und Fortbildung. Denn beides hat sich in den vergangenen Jahren als erfolgreich erwiesen und Veränderung bewirkt. Viele Lehrkräfte wurden mithilfe der Blended-Learning-Kurse von BiSS-Transfer geschult, konnten von Workshops und dem Wissens- und Erfahrungsaustausch im Rahmen des Projekts profitieren. Auch wenn der organisatorische Aufwand durch die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten hoch war, hat sich gerade diese Flexibilität auch als Gelingensfaktor herausgestellt, denn die Schulkollegien konnten so bedarfsgerecht und passgenau fortgebildet werden. Kontinuität ist nun das A und O: Die Strukturen sind geschaffen, Netzwerke sind entstanden und die Bereitschaft zur Fortbildung ist groß.

CC BY-ND 4.0 International Anett Pilz | Josefine Prengel |
Juliane Weber | Kati Thiel

Die Autorinnen

Dr.in Anett Pilz

Landeskordinatorin für die Sek. I und beruflichen Schulen am LISUM

Josefine Prengel

Landeskordinatorin für die Grundschulen am LISUM

Juliane Weber

Projektkoordinatorin Sek. I und berufliche Schulen /Verbundkoordinatorin berufliche Schulen

Kati Thiel

Verbundkoordinatorin Primarstufe und Sek. I, Frankfurt (Oder)

Vier Jahre BiSS in Hamburg – Was war, was ist, was bleibt

Ein Blick auf die konkrete Ausgestaltung des Programms:
Von der Förderung früher literaler Fähigkeiten bis zum
BiSS-Lesetraining

Vier BiSS-Transfer-Verbünde engagieren sich in Hamburg mit gezielten Maßnahmen für die Sprachbildung – mit großem Erfolg. Aufgrund des Zuspruchs bei Lehrkräften und der guten Ergebnisse bei Schülerinnen und Schülern wurde das BiSS-Lesetraining im Februar 2024 für alle Schulen mit einem niedrigen Sozialindex verbindlich gemacht. Auch das BiSS-Schreibtraining, die Sprachbildung im Fachunterricht sowie die Maßnahmen zur Förderung der frühen literalen Fähigkeiten kommen gut in der Praxis an.

Hamburg ging 2020 mit dem übergeordneten Ziel in die Initiative BiSS-Transfer, die bestehenden Hamburger Angebote und Maßnahmen im Bereich der Sprachbildung fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Perspektivisch sollte ein kohärentes Gesamtunterstützungsangebot für die Schulen entstehen.

Dabei waren einige bestehende Maßnahmen für die Ausgangssituation besonders prägend, etwa das 2005 verabschiedete Hamburger Sprachförderkonzept, die zwei Großprojekte „(Deutsch als Zweit-) Sprache im Fachunterricht“ und „Systematische Leseförderung in der Grundschule“ sowie das 2020 neu eingeführte Bildungsprogramm für die Vorschulklassen, das einen Schwerpunkt auf die sprachliche Entwicklung der Kinder legte.

All diese Ansätze galt es in BiSS-Transfer weiterzuentwickeln, zu ergänzen und synergetisch miteinander zu verknüpfen. Vier Grundprinzipien erwiesen sich dabei als entscheidend für den Erfolg:

- der Fokus auf *nachweisbar* wirksame Maßnahmen
- der Aufbau empirischer Begleitstrukturen als konstante Rückversicherung über die Wirksamkeit der Maßnahmen

- der Schwerpunkt auf basale Lese- und Schreibkompetenzen mit einem speziellen Fokus auf sogenannte Vorläuferfähigkeiten wie etwa die Lese- oder Schreibflüssigkeit
- die Einrichtung von professionell moderierten Austauschformaten für die Begleitung der Projektverantwortlichen der Schulen als wesentliche Ergänzung zu den Fortbildungsangeboten



Drei relevante Unterstützungspartner kümmern sich dabei bis heute um Planung und Umsetzung und arbeiten mit Blick auf eine kohärente Vorgehensweise eng zusammen. Hierzu zählt zum einen die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) mit dem Fokus Gesamtkoordination und Ressourcen, zum anderen das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) mit dem Schwerpunkt Fortbildungen, ebenso wie das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) mit dem Fokus Lernverlaufsdiagnostik und empirische Begleitung. Gemeinsam riefen sie vier verschiedene BiSS-Transfer-Verbünde ins Leben und unterstützten diese bei der Umsetzung im schulischen Alltag.

Schwerpunkte und Erfolge der BiSS-Transfer-Verbünde in Hamburg

Erfolg des BiSS-Lesetrainings führt zur Einführung an mehr als 130 Grundschulen

Die genannten Ziele konnten am besten im BiSS-Lesetraining realisiert werden. Rund 70 teilnehmende Schulen verpflichteten sich zu einem 20-minütigen Leseband an drei bis fünf Wochentagen. Systematisch trainieren die Lehrkräfte hier mit ihren Schülerinnen und Schülern die Leseflüssigkeit mithilfe von Lautleseverfahren.

Wie eine Befragung der schulischen Projektkoordinatoren zeigt, erwies sich diese Maßnahme trotz Start-schwierigkeiten an einigen Schulen im Kontext der Pandemie insgesamt als äußerst erfolgreich und beliebt. Die Akzeptanz seitens der beteiligten Lehrkräfte ist hoch. Sie sehen die Relevanz und schätzen die Umsetzung mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen als machbar ein. Dabei wird vor allem der Austausch im Kollegium als Erfolgsfaktor genannt. Auch den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler bewerten die Lehrkräfte – vor allem mit Blick auf die Motivation und Kompetenzentwicklung – positiv (vgl. Wolters, Pohlmann & Vaccaro [in Druck]).

Um die individuellen Einschätzungen der Lehrkräfte zum Lernerfolg zu überprüfen, haben die Schulen in regelmäßigen Abständen Leistungsdaten erhoben, die dann vom IfBQ ausgewertet wurden. Die Auswertungen bestätigten, dass die Leseflüssigkeit der Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Trainings vergleichsweise stärker zunahm als in der Normierungsstichprobe und einer Kontrollgruppe von Schülerinnen und Schülern, die das Leseband nicht durchführte. Zudem zeigten sich für



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

die Trainingsgruppe Transfereffekte auf andere Kompetenzbereiche wie Leseverstehen, Rechtschreibung und Mathematik (vgl. Gailberger et al., 2021).

Ein wichtiger Erfolgsfaktor war die Installation einer verbindlichen Transferstruktur. Konkret heißt das: Die erfahrenen Schulen, die bereits in der Vorgängerinitiative BiSS als Pilotverbund dabei waren, übertrugen ihr Know-how strukturiert an die neu hinzugekommenen Schulen. Dies erfolgte im Rahmen von fünf kleinen Austauschgruppen von 10 bis 15 Schulen, die jeweils von einer Moderation mit langjähriger Erfahrung im BiSS-Lesetraining angeleitet wurden. Darüber hinaus konnten die Schulen vertiefende Beratungs- und Begleitungsangebote nutzen. Hierzu zählten etwa vom Landesinstitut moderierte schulinterne Fortbildungen oder die Teilnahme an Blended-Learning-Fortbildungen von BiSS-Transfer zum Thema Lesen.

Der Erfolg hat dazu geführt, dass das BiSS-Lesetraining zum Februar 2024 für alle Schulen in Hamburg mit einem niedrigen Sozialindex verbindlich gemacht wurde. Schulen mit einem höheren Sozialindex konnten und

können sich auch weiterhin freiwillig beteiligen. Damit wurde faktisch eine Ausweitung des BiSS-Lesetrainings auf insgesamt mehr als 130 Grundschulen vorgenommen, was in etwa zwei Drittel der Hamburger Grundschulen ausmacht. Daneben gibt es erste Pilotversuche zur Fortführung des Lesetrainings in weiterführenden Schulen.

Schulen stärken ihren Fachunterricht durch Bildungssprache

Ein weiterer BiSS-Transfer-Verbund beschäftigte sich mit dem Thema „Fachunterricht durch Bildungssprache stärken“ (FaBiS). Hier sollten die im Rahmen des Vorhabens „(Deutsch als Zweit-)Sprache im Fachunterricht“ am Landesinstitut entstandenen Unterstützungs- und Fortbildungsstrukturen weiterentwickelt und flexibilisiert werden, um die Wirksamkeit in den Schulen zu verbessern.

So sind heute unterschiedlich intensive Formen der Teilnahme für Schulen möglich: Diese reichen vom Besuch einer oder mehrerer Fortbildungsveranstaltungen bis hin zur Anmeldung für einen umfassend begleiteten zweijährigen Entwicklungsprozess.

Ein wichtiger Impuls für die Stärkung der Sprachbildung im Fachunterricht war zudem die Veröffentlichung der Rahmenvorgaben für die Sprachbildung in allen Fächern im Rahmen der neuen Hamburger Bildungspläne mit 20

ausgewiesenen sprachlichen Einzelkompetenzen. Diese wurden systematisch mit den einzelnen Unterrichtsinhalten der Fachcurricula aller Fächer verknüpft.

Die Relevanz des Themas ist hoch, die Fortbildungsinhalte werden als hilfreich und wertvoll wahrgenommen, das verdeutlichen die Ergebnisse einer begleitenden Evaluation des IfBQ unter den beteiligten Lehrkräften. Laut Aussage der Befragten fehlt es aber häufig noch an verbindlichen Strukturen und einem systematischen Austausch im Kollegium, was dazu führt, dass sich Effekte auf die Kompetenzentwicklung noch nicht eindeutig nachweisen lassen.

61 Vorschulklassen fördern die frühen literalen Fähigkeiten

Bei der Maßnahme „Förderung der frühen literalen Fähigkeiten“ (FrüLi) handelt es sich um ein Fortbildungsangebot für Vorschulpädagoginnen und -pädagogen, dessen Umsetzung in die Praxis im Rahmen von Austauschgruppen begleitet wird. Die Inhalte der Fortbildungsmaßnahme knüpfen an das Hamburger Bildungsprogramm für Vorschulklassen und weitere Hamburger Projekte und Maßnahmen im Vorschulbereich an. Sie enthalten Elemente aus BiSS-Blended-Learning-Angeboten und vereinen verschiedene Perspektiven und Methoden, die für die Umsetzung und Implementierung von Konzepten zur Förderung der frühen Literalität an den Schulen genutzt



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

werden können. Dabei geht es zum einen darum, das Grundlagenwissen von Pädagoginnen und Pädagogen in diesem Bereich zu stärken. Zum anderen sollen Kooperationsstrukturen an und zwischen den Schulen entwickelt und verankert werden.

Das Projekt wurde im Rahmen der Laufzeit von BiSS-Transfer zweimal ausgeschrieben. Die Auswahl der insgesamt 22 beteiligten Grundschulen mit 61 Vorschulklassen erfolgte kriterienbasiert – nach Regionen, Anzahl der Vorschulklassen und Sozialindex.

Die Schulen zeigten sich sehr zufrieden mit dem Fortbildungsangebot. Laut den Ergebnissen der IfBQ-Evaluation sind die Inhalte für die Pädagoginnen und Pädagogen verständlich und werden als praxistauglich und nützlich für die Vorschularbeit eingeschätzt. Besonders die Möglichkeiten, Erfahrungen im Rahmen der Fortbildungen und Austauschgruppentreffen zu teilen, werden sehr wertgeschätzt. Neue Kooperationsstrukturen – innerhalb des Vorschulkollegiums, aber auch am Übergang zur Jahrgangsstufe 1 sowie mit Funktionsträgerinnen und -trägern in der Schule wie den Sprachlernberatungen und Deutsch-Fachleitungen – konnten sich ebenfalls etablieren. Strukturell zeigt sich, dass an vielen der teilnehmenden Schulen verbindliche Vereinbarungen zur Förderung der frühen Literalität in das Schulkonzept aufgenommen wurden.

Auf dem Weg zu einem BiSS-Schreibtraining

Das BiSS-Schreibtraining startete zum Schuljahr 2023/24 mit einem Pilotverbund von zwölf Grundschulen. Es basiert auf drei jeweils dreiwöchigen Einheiten zum Training der Schreibflüssigkeit, die zeitlich gesehen in das Leseband eingebettet sind. Diese Maßnahme entwickelte sich aus der Teilnahme des Landes an einem Projekt des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache mit dem Titel „Die Schreibstarken“ und dem darauf aufbauenden BiSS-Forschungsprojekt „Schreib-BiSS“. Während es bei den „Schreibstarken“ maßgeblich um ein Schreibflüssig-

keitstraining ging, befasste sich das Projekt „Schreib-BiSS“ darüber hinaus auch mit dem Training von Schreibstrategien. Beide Projekte basierten und basieren auf Materialien des Mercator-Instituts.

Ziel des Vorhabens ist die perspektivische Weiterentwicklung des BiSS-Lesetrainings zu einem systematischen Lese- und Schreibtraining, um die zentralen Basiskompetenzen im sprachlichen Bereich möglichst effektiv und flächendeckend zu fördern. Der Pilotverbund wird – wie alle BiSS-Transfer-Projekte – im Rahmen einer moderierten Austauschgruppe begleitet. Die Planungen für die Einrichtung einer systematischen empirischen Begleitung laufen bereits.

Strukturen der Initiative sollten erhalten bleiben

Alle BiSS-Transfer-Maßnahmen haben deutliche Impulse gesetzt und hinterlassen ein verfeinertes und systematischeres Unterstützungsangebot für Schulen im Bereich Sprachbildung. Es bleibt zu hoffen, dass die äußerst inspirierende und unterstützende Wirkung der in BiSS-Transfer praktizierten Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis und der darin enthaltene Austausch zwischen den Bundesländern auch nach dem Ende der Initiative BiSS-Transfer erhalten bleibt.

CC BY-ND 4.0 International Eric Vaccaro | Birte Priebe | Jonna Wolters



Gailberger, S.; Pohlmann, B.; Reichenbach, I.; Thonke, F. & Wolters, J. (2021). Zum nachhaltigen Einfluss von Lautleseverfahren auf Leseflüssigkeit, Leseverständen, Rechtschreibung sowie Kompetenzen jenseits des Deutschunterrichts. Bericht zur Longitudinalstudie des Hamburger BiSS-Verbunds Primarstufe aus der Perspektive von Lesedidaktik und empirischer Bildungswissenschaft für schulische Praxis und Leseförderung. In S. Gailberger & C. Sappok (Hrsg.), *Weiterführende Grundlagenforschung in Lesedidaktik und Leseförderung* (S. 167-192). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Wolters, J.; Pohlmann, B. & Vaccaro, E. (in Druck). Systematische Leseförderung: Der Hamburger Weg. In S. Gailberger & A. Schilcher (Hrsg.), *Weiterführende Grundlagenforschung in Lesedidaktik und Leseförderung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Die Autorinnen und Autoren

Eric Vaccaro

Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg

Jonna Wolters

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung, Hamburg

Birte Priebe

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg

Zehn Jahre BiSS und BiSS-Transfer in Hessen

Mit Wachstum und Vernetzung Deutsch stärken

Seit mehr als zehn Jahren beteiligt sich das Land Hessen an BiSS und BiSS-Transfer – mit großartigen Ergebnissen. Denn die enge Verzahnung von wissenschaftlicher Begleitforschung, schulpraktischer Ausrichtung und einer akribisch gepflegten Netzwerkbildung bietet hervorragende Möglichkeiten zur Sicherung und zum Ausbau bildungssprachlicher Kompetenzen in der deutschen Sprache. Im vergangenen Jahr führte Hessen den ersten BiSS-Transfer-Fachtag durch, um auch auf Länderebene die Netzwerkarbeit weiter zu stärken. Die Resonanz war hoch.

Es gilt inzwischen als wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis, dass die Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen fundamental für den bestmöglichen Schulerfolg ist – das kleine Einmaleins des Lernens für alle Schülerinnen und Schüler, wie es der ehemalige KMK-Chef Alexander Lorz (CDU) formulierte und wie es im Tagesspiegel am 06.12.2019 entsprechend wiedergegeben wurde (Burchard, 2019). Je breiter das sprachliche Register der Bildungssprache Deutsch durch wissenschaftlich erprobte Unterrichtskonzepte

gestützt werden kann, umso größer sind die Erfolgsausichten, Bildungs- und Chancengerechtigkeit als klare Ziele noch nachhaltiger als bisher zu erreichen.

Zehn Jahre BiSS: eine ausgezeichnete Bilanz

Hessen blickt nunmehr auf eine mehr als zehnjährige Arbeit in der Bund-Länder-Initiative zur Stärkung von „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) zurück. Als

BiSS im Jahr 2019 in Hessen evaluiert wurde, fiel das Fazit bereits äußerst positiv aus. Damals hatten sich einige Schulen zu dem BiSS-Verbund „Verstärkte Leseförderung“ zusammengeschlossen. Darüber hinaus nahmen zahlreiche Grundschulen und Kitas an den frühkindlichen Sprachförderprogrammen „Sprachentdecker“ und „Deutsch für den Schulstart“ teil. Sie setzten für die Verbundarbeit entwickelte Materialien und didaktische Werkzeuge konsequent ein – mit einem großartigen Ergebnis: Die Maßnahmen funktionierten.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Seit dem Jahr 2020 nimmt Hessen auch an der Folgeinitiative „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ (BiSS-Transfer) teil und engagiert sich dafür, die in BiSS erarbeiteten Programme dorthin zu bringen, wo sie dringend benötigt werden: in die Schulen. Dieser Plan wurde maßgeblich durch die im Jahr der hessischen Präsidentschaft in der Kultusministerkonferenz (KMK) am 05.12.2019 ausgesprochene Empfehlung zur Stärkung von bildungssprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache gestützt.

BiSS-Transfer bietet dabei durch die enge Verzahnung von wissenschaftlicher Begleitforschung, schulpraktischer Ausrichtung und einer akribisch gepflegten Netzwerkbildung hervorragende Möglichkeiten, sowohl mündliche als auch schriftsprachliche Kompetenzen in sämtlichen Bereichen zu fördern, vor allem aber im Register der Bildungssprache.

Kontinuierlicher Ausbau der Verbünde und Inhalte

Aufgrund der positiven Ergebnisse erweiterte Hessen die bestehenden Verbünde quantitativ und qualitativ und ergänzte sie zudem durch neue thematische Impulse. Hierbei spielte die Covid-19-Pandemie eine entscheidende Rolle: Vor dem Hintergrund der Heraus-

forderungen, die sich durch die pandemische Situation für die Schulen ergaben, ermittelte Hessen noch einmal intensiv die konkreten Bedarfslagen der Schulen und stellte ihnen dann adressatengerecht BiSS-spezifische Angebote zur Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Verfügung. Über die bereits bestehenden Verbünde hinaus entstanden neue Verbünde – unter anderem zur Orthografie, zur verbundenen Handschrift, zu den Sprachförderprofis oder aber auch zur Textkompetenz am Übergang zwischen der Primar- und der Sekundarstufe. So erweiterte sich die Anzahl der ursprünglich in Hessen bestehenden drei Verbünde auf nunmehr sieben, und die Zahl der beteiligten Schulen, Kindertagesstätten und Lehrkräfte wuchs im betreffenden Zeitraum ebenso beträchtlich an: 32 Schulen und 15 Kitas bilden derzeit das hessische Netzwerk – die Tendenz ist steigend.

Forschungsnetzwerk und Blended Learning als Erfolgsfaktoren

Seit 2022 beteiligt sich Hessen darüber hinaus äußerst intensiv am BiSS-Transfer-Forschungsnetzwerk in den Domänen „Lese-BiSS“, „Schreib-BiSS“ und „VERA-BiSS“. Dabei bilden das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin und das Blended-Learning-Team von BiSS-Transfer in Köln erfahrene Lehrkräfte zu Multiplikatorinnen und Multi-

plikatoren fort. Dieser Personenkreis besteht in Hessen aus den Fachberatungen „Bildungssprache Deutsch“, die seit 2019 an allen 15 staatlichen Schulämtern installiert wurden und die zentralen bildungspolitischen Inhalte aktiv in der Beratung und Fortbildung der Schulen vor Ort umsetzen.

Der Blick in die Zukunft verrät Folgendes: Die Multiplikationskaskade, die BiSS-Transfer für die Verbreitung der zentralen Fortbildungsinhalte vorsieht, wurde über das neue Tutorensystem noch weiter verankert. Denn seit Ende 2023 können sich zwei von den Ländern abgestellte Tutorinnen und Tutoren von dem Fortbildungsteam in Köln qualifizieren lassen und dürfen dann selbst die Zertifizierung weiterer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren übernehmen. Damit – so lautet die begründet optimistische Prognose – sollte es gelingen, sowohl den Wissenstransfer der in BiSS-Transfer verankerten Programme als auch die durch BiSS-Transfer maßgeblich beeinflusste Netzwerkbildung zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren nachhaltig zu gewährleisten.

Ein Beispiel für eine erfolgreiche Übertragung der so wichtigen Netzwerkarbeit auf Länderebene ist der im November 2023 durchgeführte erste hessenweite BiSS-Transfer-Fachtag. In dessen Rahmen nutzten die in BiSS-Transfer aktiven Schulleitungen, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren die Gelegenheit, die schulischen und vorschulischen Maßnahmen einzuordnen, die bei der Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen unterstützen. Außerdem gab es Raum für den fachlichen Austausch und zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure.

Hessen stärkt Schul- und Unterrichtsentwicklung nach Ablauf von BiSS-Transfer weiter

Hessen setzt sich für die kommenden Jahre das Ziel, die bestehenden Verbünde in ihrer intensiven Schul- und Unterrichtsentwicklungsarbeit weiterhin zu verstetigen und bestmöglich zu unterstützen. Zugleich ist beabsichtigt, die Erkenntnisse, die aus der akribischen Arbeit



Bild: przemekklos / photocase.de

des Forschungsnetzwerks in „Lese-BiSS“, „Schreib-BiSS“ und „VERA-BiSS“ resultieren, den interessierten Lehrkräften durch eine konsequente Fortbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Verfügung zu stellen.

Gemäß dem alten Sprichwort „Erfolg ist eine Treppe und keine Tür“ wird Hessen den eingeschlagenen Weg zur systematischen Stärkung der Strukturen, die durch BiSS und BiSS-Transfer vorbereitet wurden, weiter konsequent verfolgen: zum Wohle der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler und der sie unterrichtenden Lehrkräfte.

CC BY-ND 4.0 International Martin Blawid



Burchard, Amory (2019). Stärkung der Bildungssprache Deutsch: KMK beschließt Einmaleins für den Schulerfolg. Deutsch auch als „Bildungssprache“ zu beherrschen, fällt vielen Schülern schwer. Die Kultusminister wollen sie künftig systematischer fördern. *Tagesspiegel*, 06.12.2019. Verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/wissen/kmk-beschliesst-einmaleins-fuer-den-schulerfolg-4125103.html> [17.05.2024].

Der Autor

Dr. Martin Blawid

Hessisches Ministerium für Kultus,
Bildung und Chancen, Landeskordinator
BiSS-Transfer in Hessen

BiSS-Transfer in Niedersachsen professionalisiert Lehrkräfte

Von Blended Learning bis „Lesen macht stark“

Das Fortbildungsangebot und die Netzwerkstrukturen, verbunden mit dem Leseförderprogramm „Lesen macht stark“ – das sind die entscheidenden Elemente, die das Land Niedersachsen im Rahmen von BiSS-Transfer nutzt, um Sprachbildung fest in den Schulen zu verankern. Zum Schuljahr 2024/25 ist der Roll-out des Landesprogramms „Lesen macht stark Niedersachsen“ geplant. Die BiSS-Transfer-Verbünde und die Qualifizierung der Lehrkräfte sind dabei ein wichtiges Fundament.

Seit 2020 hat sich das Land Niedersachsen im Rahmen der sprachlichen Bildung auf die Leseförderung konzentriert – und zwar auf das Programm „Lesen macht stark Niedersachsen“ (LMS), das im Rahmen von BiSS-Transfer seither implementiert wird. Kontinuierliches Ziel dabei ist es, die Leseleistung der Schülerinnen und Schüler an niedersächsischen Schulen durch eine systematische und durchgängige Leseförderung zu verbessern und den Anteil schwacher Leserinnen und Leser zu reduzieren.

Dieses Ziel vor Augen nutzte das Land die Strukturen und Angebote der Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer. Neun Verbünde wurden gebildet. Insgesamt 85 Grundschulen und 67 Schulen des Sekundarbereichs bewarben sich um die Teilnahme am Pilotprojekt, das 2020 begann und auf drei Jahre angelegt war. Grund für die Entscheidung zugunsten des Programms „Lesen macht stark“ waren die positiven Ergebnisse aus Schleswig-Holstein, wo das Konzept entwickelt und bereits erfolgreich umgesetzt wurde.

In der Primarstufe sollen hierdurch vor allem der Schriftspracherwerb sowie die Lese- und Schreibkompetenzen verbessert werden. In der Sekundarstufe steht die durchgängige Leseförderung im Fokus. Das Niedersächsische Kultusministerium, das Niedersächsi-

sche Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), die Akademie für Leseförderung Niedersachsen und die Regionalen Landesämter für Schule und Bildung arbeiteten bei der Planung und Umsetzung eng zusammen.

Strukturen schaffen als wichtige Voraussetzung für den Erfolg

Qualifizierung und Professionalisierung sind Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung von Förderprogrammen wie „Lesen macht stark“. Zum einen braucht es dazu Fortbildungsangebote, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen. Zum anderen muss es gelingen, diese auch landesweit anbieten zu können. Beides konnten die Projektverantwortlichen auch mit Hilfe der Initiative BiSS-Transfer gewährleisten. Über das Blended-Learning-Team des Trägerkonsortiums wurden beispielsweise niedersächsische BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sowie BiSS-Fortbildnerinnen und -Fortbildner qualifiziert. Diese boten dem Fachpersonal in den Schulen dann die Blended-Learning-Kurse landesweit über die Kompetenzzentren

 <https://bildungspotrait.niedersachsen.de/fortbildung-weiterbildung/kompetenzzentren>

Darüber hinaus bündelte das Niedersächsische Kultusministerium die Fachexpertise aus seinem Geschäftsbe-

reich in einer neuen „Arbeitsgruppe Kernkompetenzen“, die sich dem Ziel der Leseförderung verschrieb. Ein wesentlicher Auftragsteil dabei war, das aus Schleswig-Holstein stammende Programm „Lesen macht stark“ in die niedersächsischen Strukturen nachhaltig zu implementieren. Dafür wurde auch eine Projektkoordination eingerichtet, die als Ansprechperson für alle Beteiligten fungierte.

Wie die Qualifizierung durch landesweite Fortbildungsangebote gelingt

Nachdem die ersten BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren über das BiSS-Transfer-Team in Köln qualifiziert worden waren, konnten Fortbildungen landesweit für Lehrkräfte angeboten werden. Hierfür wurde das vom Trägerkonsortium angebotene und für Niedersachsen recht neue Format des Blended Learnings genutzt, also eine Kombination aus Online- und Präsenzlernen. Gerade im Zeitraum der Corona-Pandemie stellte die BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform daher eine gute Möglichkeit dar, Fortbildungen komplett online zu gestalten und in Selbstlernphasen den Kursteilnehmenden eine freie Zeiteinteilung für die Bearbeitung zu gewähren.

Auf diese Weise konnte das BiSS-Transfer-Fortbildungsangebot auch für die Qualifizierung sogenannter Lesecoaches im Rahmen des Programms „Lesen macht stark“ genutzt werden, die innerhalb ihrer Schule für den roten Faden in der Projektentwicklung sorgen. Jede teilnehmende Schule erhielt dazu eine gezielte schulformbezogene Ausbildung für zwei Lehrkräfte (Lese-

coaches). Dieser Personenkreis übernahm im Anschluss die Qualifizierung des Lehrpersonals innerhalb der eigenen Schule.

Um die Schulen darüber hinaus bei der Umsetzung zu unterstützen, wurden über das Netzwerk von BiSS-Transfer *Professionelle Lerngemeinschaften* (PLG) eingerichtet. Diese regionalen Schulverbünde werden durch die niedersächsischen Sprachbildungszentren betreut. Treffen finden einmal pro Schulhalbjahr statt. Auch die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Sprachbildungszentren bearbeiteten ausgewählte Kursbausteine des BiSS-Transfer-Angebots, um sich selbst für die Beratungen der Schulen zu professionalisieren. Für Schulleitungen und didaktische Leitungen an weiterführenden Schulen fanden ebenfalls zwei landesweite Blended-Learning-Angebote zur durchgängigen Leseförderung statt.

Wer sind die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren?

Die Leseförderung wird für das Landesprogramm „Lesen macht stark Niedersachsen“ über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in Schleswig-Holstein ausgebildet wurden und ihrerseits weitere Lehrkräfte fortbilden, sowie über BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren, die über das Blended-Learning-Team in Köln qualifiziert wurden, in die Fläche getragen. Die BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren koordinieren wiederum die Qualifizierung weiterer Personen, die sich für die Fortbildung der Lehrkräfte an den Schulen engagieren: die sogenannten BiSS-Fortbildnerinnen

Inhalte der Lesecoachqualifizierung

Primarbereich	Sekundarbereich I
<p><i>Für die Jahrgänge 1 und 2:</i></p> <ul style="list-style-type: none">■ Basiskompetenzen und frühes Schriftwissen■ Schriftspracherwerb■ Automatisierungsprozesse beim Lesen und Schreiben■ Rechtschreibung und Rechtschreibstrategien <p><i>Für die Jahrgänge 3 und 4:</i></p> <ul style="list-style-type: none">■ Methoden der Sprachbildung■ Rechtschreibkompetenzen■ Leseverständnis und Lesemotivation■ Texte planen, verfassen und überarbeiten	<ul style="list-style-type: none">■ Leseflüssigkeit■ Diagnostik■ Lesestrategien■ Lesemotivation■ Leseanimation■ Lesen in allen Fächern

in allen Modulen: Austausch, Rolle als Lesecoach, Ideen zur Weiterarbeit in der Schule



Bild BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

und -Fortbildner. Diese bieten, meistens in Tandems, regelmäßig Blended-Learning-Fortbildungen zu ihren Schwerpunktthemen bei den regionalen Kompetenzzentren für Lehrkräftefortbildung an.

Insgesamt handelt es sich in Niedersachsen bei allen Multiplizierenden um eine sehr heterogene Gruppe: Vornehmlich kommen diese Personen aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung sowie aus der Akademie für Leseförderung Niedersachsen.

Aufgrund überzeugender Ergebnisse in die Verstetigung

Eine jährliche Evaluation des Projekts erfolgte durch das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), die Berichte sind im Niedersächsischen Bildungsportal online einsehbar. Kurz zusammengefasst lässt sich sagen: Die Ergebnisse haben überzeugt. Ab dem Schuljahr 2024/25 wird „Lesen macht stark Niedersachsen“ in beiden Bildungsetappen zum Landesprogramm. Neue Schulen kommen hinzu. Der größte Teil der bisherigen Pilotenschulen ist bei

„Lesen macht stark“ weiter dabei. Die Erfahrungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie zahlreiche Gespräche mit Schulleitungen und Lesecoaches der Projektschulen offenbarten zudem hilfreiche Erkenntnisse über die Gelingensbedingungen.

Eine zentrale Erkenntnis ist: Der regelmäßige Austausch über die Netzwerkstrukturen von BiSS-Transfer, die gleichzeitig auch *Professionelle Lerngemeinschaften* der „Lesen-macht-stark“-Schulen auf regionaler Ebene sind, ermöglichen den fachlichen Austausch und unterstützen bei der Umsetzung in der Schule. Die Angebote sowie die Publikationen von BiSS-Transfer sind eine ideale Ergänzung für diesen fachlichen Austausch und die Vernetzung. Sie bieten darüber hinaus aktuelle Informationen aus Forschung und Praxis.

Nach BiSS ist vor BiSS

Ende vergangenen Jahres ist ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige Sicherung der Fortbildungen erfolgt. Die Zertifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren kann nun auch direkt in den Ländern erfolgen, um das Fortbildungsangebot künftig von dort aus steuern zu können. So wurden auch zwei niedersächsische BiSS-Tutorinnen geschult. In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung werden weitere Personen qualifiziert, die dann ihrerseits die erlernten Inhalte an Lehrkräfte weitergeben. Allerdings braucht es weiterhin Strukturen in Form regelmäßiger Treffen, die den Austausch über durchgeführte und geplante Blended-Learning-Angebote und das Lernen voneinander sichern. Nur so können die wichtigen Themen der Sprachbildung in die Schulen und damit in den Unterricht gelangen – und bei den Schülerinnen und Schülern ankommen. Die Ergebnisse der aktuellen Bildungsstudien – wie IQB, DESI und IGLU – verdeutlichen, dass Niedersachsen sich auf den richtigen Weg begeben hat.

CC BY-ND 4.0 International Imke Hanssen | Viktoria Bothe

Die Autorinnen

Imke Hanssen

Landeskoordinatorin „Lesen macht stark Niedersachsen“, Hannover

Viktoria Bothe

Koordinatorin für Sprachbildung und Interkulturelle Bildung, Braunschweig

BiSS-Transfer begeistert Lehrkräfte in NRW

Wie die BiSS-Akademie NRW Schulen mit Qualifizierungsangeboten und Vernetzungsformaten unterstützt

Nordrhein-Westfalen beteiligt sich in Form der BiSS-Akademie NRW an der Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer. Mit dem Ziel, die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu erweitern, stellt die BiSS-Akademie Schulen erprobte Materialien zur Verfügung, organisiert Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote und unterstützt bedarfsbezogen bei einer sprachsensiblen Unterrichts- und Schulentwicklung.

Der Start der BiSS-Akademie NRW war im Februar 2020. Das Land engagierte sich damals bereits seit gut fünf Jahren in BiSS. Mit einer ländereigenen BiSS-Akademie, die im Auftrag des für Integration zuständigen Referats 323 beim Ministerium für Schule und Bildung NRW tätig ist, wollte Nordrhein-Westfalen die regionale Vernetzung auch in der anknüpfenden Initiative BiSS-Transfer weiter vorantreiben und Schulen noch enger und fachlich intensiver begleiten. Bis heute zielt die Arbeit der Akademie darauf ab, Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung ihrer mitgebrachten Sprachen Erfolgsergebnisse durch eine verbesserte Sprach-, Lese- und Schreibfähigkeit zu ermöglichen.

Unterstützen und voneinander lernen in über 20 Schultransfernetzwerken

Insbesondere die Vernetzung spielt im Tun und Wirken der BiSS-Akademie NRW eine entscheidende Rolle. So hat die Akademie in BiSS und BiSS-Transfer zahlreiche landesweite Schultransfernetzwerke auf- und ausgebaut, koordiniert und begleitet. Derzeit gestaltet sich die Arbeit in 20 Schultransfernetzwerken, an denen alle Schulformen beteiligt sind; weitere Angebote sind im Aufbau. Innerhalb dieser Netzwerke und netzwerkübergreifend findet ein fachlich begleiteter Austausch statt. Interessierte Schulen können sich dabei jederzeit einem Schultransfernetzwerk von BiSS-Transfer anschließen. Wenn sie auf die BiSS-Akademie NRW zukommen, wird

ihnen eine Kooperation mit bereits erfahrenen Schulen, den sogenannten Impulsschulen, eröffnet. Diese stehen auch zur Hospitation zur Verfügung, um einen ersten Einblick zu vermitteln. Sie geben wichtige Hinweise zu sprachbildenden Inhalten der Schul- und Unterrichtsentwicklung, die sie selbst erfolgreich umsetzen. Eine Transferkoordination koordiniert und unterstützt gemeinsam mit den Impulslehrkräften ein Netzwerk. Hierbei handelt es sich um erfahrene und fachlich versierte Lehrerinnen und Lehrer, die mit einem gewissen Stundenanteil an die BiSS-Akademie NRW abgeordnet werden und als Ansprechpersonen bereitstehen. Sie bringen fachlichen Input in die Netzwerke und moderieren die gemeinsamen Treffen, an denen Transferlehrkräfte – sprich zuvor ausgewählte Kollegiumsmitglieder aus den Schulen – teilnehmen.

Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote für alle Schulformen aus einer Hand

Neben der praxisnahen Begleitung der Schulen organisiert die BiSS-Akademie NRW Unterstützungsangebote für die beteiligten Lehrkräfte, die Transferkoordination und die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ihrerseits selbst BiSS-Qualifizierungen anbieten und die Inhalte so in die Breite tragen. Sie alle und weitere interessierte Schulen können an Workshops und Vorträgen teilnehmen oder sich auf Netzwerktreffen austauschen. Die Lehrkräfte werden zudem durch das um-

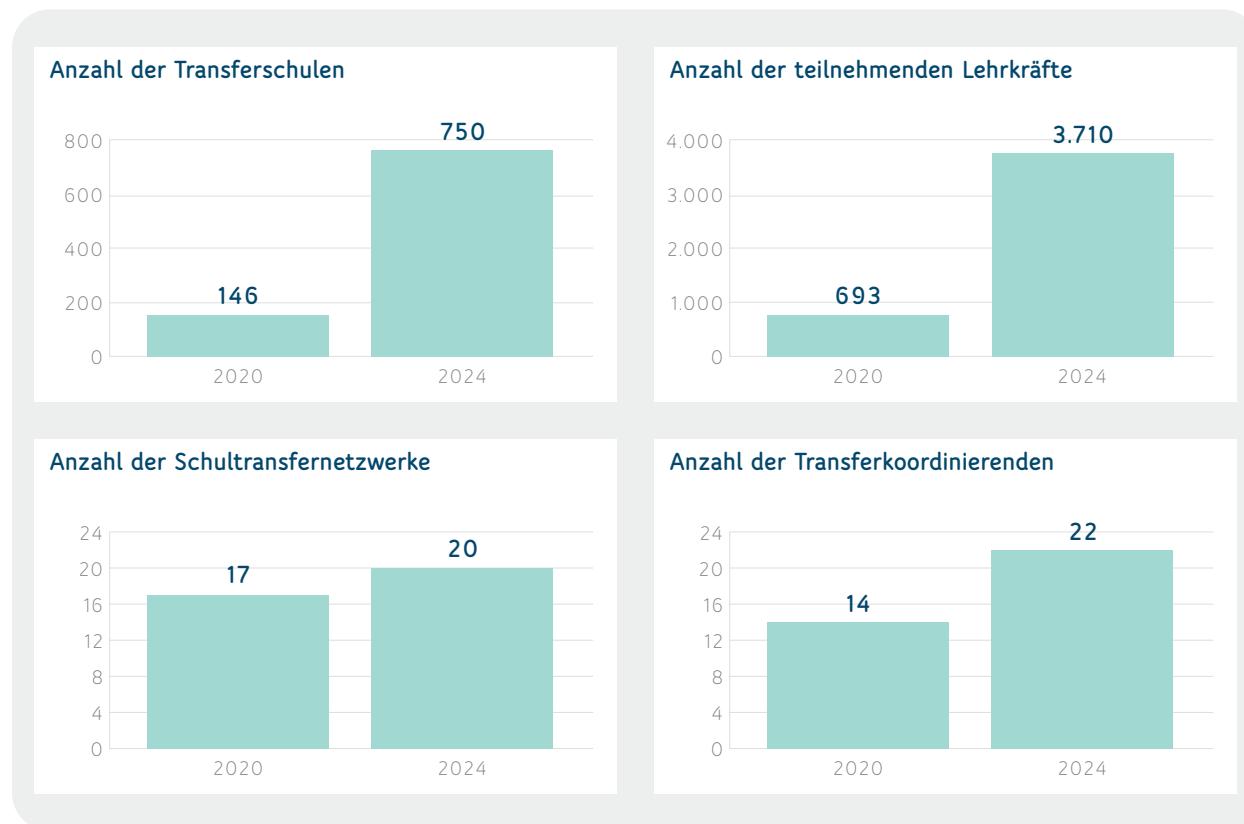


Abbildung 1: Die Entwicklung der BiSS-Akademie NRW von 2020 bis 2024

fassende Blended-Learning-Angebot von BiSS-Transfer qualifiziert. Thematische Schwerpunkte dabei sind:

- Sprachförderung
- Lesediagnostik, Leseförderung
- Sprachdiagnostik, Schreibförderung
- sprachsensibler (Fach-)Unterricht



**Die Teilnehmenden der Netzwerke
melden ihre Sicht auf die Mitarbeit in
der BiSS-Akademie NRW unter anderem
mit diesen Eindrücken zurück:**

„Endlich einmal eine Initiative, die Lehrkräfte wirklich gewinnbringend und längerfristig unterstützt!“

„Der Austausch untereinander und die Erfahrungen anderer Kolleginnen und Kollegen und anderer Schulen zu teilen, ist so wertvoll.“

„Mein eigener Blick auf den Fachunterricht hat sich verändert.“

„Es ist sehr gut und wertvoll, dass Schulen bei diesem Prozess für Sprachbildung so unterstützt werden.“

„Ein etabliertes Netzwerk mit verlässlichen Strukturen – wir sind seit zehn Jahren dabei und geben das Erfahrungswissen gern an interessierte Schulen weiter.“

Die BiSS-Akademie NRW wächst seit ihrem Start 2020 stetig

Die Resonanz ist groß: Startete die BiSS-Akademie NRW 2020 mit 146 Transferschulen, so sind es heute mehr als 750 Schulen, die sich an der Bund-Länder-Initiative BiSS-Transfer beteiligen. Auch die Zahl der Schultransfernetzwerke und der Transferkoordinierenden wurde mit dem wachsenden Interesse weiter ausgebaut. Heute (Stand: Juli 2024) sind es rund 20 Netzwerke und 22 Transferkoordinierende, die sich für die sprachliche Bildung im Rahmen der Bund-Länder-Initiative engagieren. Mehr als 3.710 Lehrkräfte bringen die wissenschaftlich erprobten Maßnahmen und Materialien in die nordrhein-westfälischen Schulen – wohl wissend, dass genau diese enge Wissenschaft-Praxis-Kooperation ein entscheidendes Qualitätsmerkmal ist (vgl. Abb. 1).

Gründe für das stetig wachsende Interesse der Schulen

Gespräche und Rückmeldungen von Lehrkräften aller Schulformen zeigen, wie viel Bedarf an Förderkonzepten und Unterstützungsangeboten im Bereich der sprachlichen Bildung besteht. Sei es der Wunsch nach mehrsprachigen Unterrichtsmaterialien, nach Diagnostik-



„Lesetandem“ in einer Primarstufe in NRW

Tools oder nach erprobten Trainings zur Lese- und Schreibförderung – auf viele unterschiedliche Bedarfe kann die BiSS-Akademie NRW eine Antwort geben. Der Schlüssel dazu liegt in der langfristig angelegten Arbeit der Schultransfernetzwerke, die zu unterschiedlichen sprachlichen Themen, Schulformen und Fächern arbeiten. Die BiSS-Akademie NRW versteht sich dabei nicht als On-top-Angebot, sondern versucht die Arbeit in den Netzwerken an die bereits bestehenden Strukturen der Schulentwicklungsprozesse der Schulen anzubinden.

Die Transferkoordinierenden erhalten dabei Unterstützung von sieben Universitäten, dem Team der Landeskoordination und fachlichen Netzwerken. Indem sie sich regelmäßig austauschen, können sie die beteiligten Schulen kontinuierlich fachlich unterstützen. Auch der Austausch der Lehrkräfte untereinander wird als sinnstiftend und gewinnbringend zurückgemeldet.

Erfolgskriterien: Was es braucht, damit Förderkonzepte Fuß fassen

In ihrer rund fünfjährigen Tätigkeit hat die BiSS-Akademie NRW bereits viel erreicht und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Hieraus zeigt sich: Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Rolle der Schulleitung. Bringt diese



Das wissen Lehrkräfte an den Angeboten der BiSS-Akademie NRW zu schätzen (exemplarisch):

„Erprobte Trainings zur Lese- und Schreibförderung im Primarbereich“, „Mehrsprachige Unterrichtsmaterialien“, „Realistisch umsetzbare Beispiele“, „Sprachsensibler Fachunterricht, Lesekompetenzförderung, Verfassen komplexer Texte in der Sek II, Wortschatz und Weltwissensaufbau in der Sek I“, „Hinweise zum systematischen Aufbau schulweiter Sprachförderung“

sich unterstützend ein, hat das positive Auswirkungen auf die Mitwirkung und Kooperation der Lehrkräfte. Ebenso wichtig ist die Netzwerkarbeit in etablierten Strukturen, wie es im Rahmen von BiSS-Transfer der Fall ist. Sind zudem Maßnahmen und Angebote wissenschaftlich fundiert, sind Qualität und Nachfrage gewährleistet. Im Vorfeld sollten unbedingt auch Rahmenbedingungen und Implementationsschritte festgezogen werden. Für NRW haben sich folgende Schritte etabliert:

- Initiation = Entscheidung zur Mitwirkung und Bedarfsanalyse
- Implementation = Organisation von Strukturen
- Institutionalisierung = Verankerung der Konzepte und Strukturen

Wie es weitergeht

In der Weiterentwicklung der Arbeit der BiSS-Akademie NRW haben die vielfältigen Möglichkeiten der Blended-Learning-Angebote eine entscheidende Rolle eingenommen. Insbesondere auch die vom Trägerkonsortium BiSS-Transfer in den Jahren 2023 und 2024 angebotenen neuen Kurse aus dem Forschungsnetzwerk boten ideale Unterstützungsmöglichkeiten. Denn sie ergänzen das bestehende Angebot zu wesentlichen Themen wie Schreiben oder sprachbildendem Mathematikunterricht und unterstützen Lehrkräfte bei der Förderung der Basiskompetenzen.

Der Fokus wird dabei künftig noch mehr auf Fördermaßnahmen und auf der Gestaltung sprachlicher Bildung unter Berücksichtigung verschiedener Herkunfts-sprachen ebenso wie auf Angeboten zur Förderung schriftsprachlicher Kompetenzen liegen. Die Impuls- und Transferschulen sowie weitere interessierte Schulen aus Nordrhein-Westfalen erhalten dazu die Möglichkeit,

regelmäßig an fachlichen Inputs zur Durchführung eines sprachsensiblen (Fach-)Unterrichts teilzunehmen. Auf diese Weise profitieren die Schulen von den Erfolgsfaktoren von BiSS-Transfer – also unter anderem davon, dass die Akademie sich bundesweit mit anderen BiSS-Transfer-Netzwerken über erfolgreiche Maßnahmen und Konzepte austauscht und somit immer auf dem neuesten Stand bleibt.

Die bewährten Strukturen und Arbeitsweisen aus BiSS-Transfer sowie die seitens des für Integration zuständigen Referats 323 des Ministeriums für Schule und Bildung ermöglichten Rahmenbedingungen bieten der BiSS-Akademie NRW hierfür tragfähige und fachlich abgesicherte Voraussetzungen, um den Transfer der in BiSS und BiSS-Transfer entwickelten Konzepte und Angebote mit dauerhaft etablierten Strukturen landesweit gewährleisten zu können.

CC BY-ND 4.0 International Sabine Stahl | Uta Biermann | Katrin Günther



Bild: BiSS-Akademie NRW

BiSS-Point des Schultransfernetzwerks 4 auf dem Fachtag in Essen im Juli 2023

Die Autorinnen

Sabine Stahl

Landeskordinatorin BiSS-Akademie
NRW, Dortmund

Dr.in Katrin Günther

Landeskordination BiSS-Akademie
NRW, Dortmund

Uta Biermann

Landeskordination BiSS-Akademie
NRW, Dortmund

Der Schlüssel zum Erfolg in Rheinland-Pfalz – gemeinsam für die sprachliche Bildung

Durch „Mit Kindern im Gespräch“ die Interaktionsqualität verbessern

Zentrales Ziel von BiSS-Transfer in Rheinland-Pfalz ist, das in BiSS entwickelte Qualifizierungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“ flächendeckend in Fortbildungsveranstaltungen für den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich anzubieten, um die Interaktionsqualität in Kitas und Schulen zu verbessern. Gelungen ist dies durch die langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, dem Landesministerium für Bildung und dem Pädagogischen Landesinstitut.

Bei dem Konzept „Mit Kindern im Gespräch“ – kurz MiKiG – handelt es sich um ein Qualifizierungskonzept zur durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung. Entwickelt im BiSS-Forschungsnetzwerk wurde es anschließend im Rahmen eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Elementarbereich evaluiert. Die hieraus hervorgegangenen Studienergebnisse von Kammermeyer et al. aus dem Jahr 2019 zeigen: Fachkräfte, die mit diesem Konzept fortgebildet wurden, konnten ihre Anregungsqualität im Vergleich zu Fachkräften, die mit dem zuvor im Land etablierten Qualifizierungskonzept weitergebildet wurden, langfristig signifikant verbessern. Unter Anregungsqualität wird die Qualität der sprachlichen und kognitiven Lernunterstützung verstanden. Weitere Auswertungen verdeutlichen zudem, dass Vorschulkinder mit Sprachförderbedarf einen größeren Zuwachs im Sprachverständnis haben, wenn sie von Fachkräften gefördert wurden, die zuvor an der MiKiG-Fortbildung teilgenommen haben (vgl. Horner et al., 2024).

Inhaltlich fokussiert das Konzept auf Gesprächsstrategien – wie etwa offene Fragen zu stellen und so Lernprozesse sichtbar zu machen –, die durch Gesprächswerkzeuge visualisiert werden. Solche Gesprächswerkzeuge sind beispielsweise Wendekarten, Fächer oder ein Hosentaschenbuch (vgl. Abb. 1). Diese dienen als Erinnerungshilfe im Alltag, um den geziel-

ten Einsatz der Gesprächsstrategien zu unterstützen. Methodisch beruht MiKiG auf dem Ansatz des situierten Lernens, in dem Maßnahmen zur Verbesserung des Transfers von Gelerntem in die eigene Praxis gebündelt werden.

Im Primarbereich wurde MiKiG in BiSS während des Prozesses evaluiert. In der Folge wurden in BiSS-Transfer weitere Fortbildungsformate zur Vermittlung des Konzepts entwickelt und erprobt. Im Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz von 2022 wurde das Konzept im



Abbildung 1: Werkzeuge wie Wendekarten, Fächer oder Hosentaschenbücher unterstützen den Einsatz gezielter Gesprächsstrategien.



Bild: BISS-Trägerkonsortium/A. Etges

Bereich der sprachlichen Entwicklung explizit hervorgehoben (vgl. SWK, 2022, S. 35).

Wie „Mit Kindern im Gespräch“ in Rheinland-Pfalz schrittweise ausgerollt wurde

Nachdem das Konzept in drei Bänden für Kinder unter drei Jahren, über drei Jahren und Grundschulkinder veröffentlicht wurde, gab das Ministerium für Bildung in Rheinland-Pfalz es kostenfrei an alle Kitas, Grundschulen, Horte, Fachberatungen, Bildungsträger und Fachschulen weiter, damit pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte es nutzen können.

Seit 2017 ist MiKiG im Elementarbereich Landescurriculum und damit Grundlage für die Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Zudem ist es seit 2017 in den rheinland-pfälzischen Kitas möglich, dass eine Person im Team die Aufgabe als Sprachbeauftragte bzw. Sprachbeauftragter übernimmt. Sprachbeauftragte sind pädagogische Fachkräfte der Einrichtung und sollten die neuntägige Fortbildungsreihe zu MiKiG absolviert haben. Sie haben

das Thema Sprache in ihrer Einrichtung im Fokus und sind gemeinsam mit der Leitungskraft verantwortliche Ansprechpersonen für dieses Thema. Das Ministerium für Bildung empfiehlt darüber hinaus, dass alle pädagogischen Fachkräfte im Team die Qualifizierungsreihe besuchen, sodass die alltagsintegrierte Sprachbildung aus dem Team heraus durch MiKiG gestärkt wird. Im Primarbereich wurde die Bedeutung von MiKiG 2023 als ein Punkt im Neun-Punkte-Plan der Landesregierung zur Stärkung der Basiskompetenzen in der Grundschule explizit hervorgehoben und die Absicht der Weiterführung kommuniziert. Auch im Lehrplanentwurf für den neuen Rahmenplan für die Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, der im Schuljahr 2024/25 eingeführt werden soll, wird das Konzept empfohlen.

Um MiKiG dauerhaft im rheinland-pfälzischen Bildungssystem zu integrieren, versuchten die Projektverantwortlichen, die Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren auf möglichst vielen Ebenen zu erreichen. So können Kita-Fachberatungen beispielsweise jährlich zu einem Wissenschafts-Praxis-Dialog zusammenkommen, der mittlerweile bereits sieben Mal stattgefunden hat.

Im Schulsystem wird MiKiG regelmäßig in den Studienseminaren für die Ausbildung von Grundschullehrkräften vorgestellt.

Mit Fortbildungen und Materialien Praxisrelevanz schaffen

Dass die Verbreitung so gut gelingt, liegt vor allem daran, wie die Fortbildungsreihe gestaltet ist. Zum einen ist sie langfristig angelegt, zum anderen gibt es zwischen den einzelnen Fortbildungstagen Praxisaufgaben. Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte machen so sehr schnell positive Erfahrungen in Gesprächen mit Kindern und sehen deshalb das Fortbildungskonzept als nützlich an.

Hilfreich, um das Konzept nachhaltig in die Breite zu tragen, war auch eine im Elementarbereich durchgeführte Fortbildung zu MiKiG für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese mündete in die Bildung einer *Professionellen Lerngemeinschaft* für Fortbildnerinnen und Fortbildner, die die Inhalte des Konzepts an die Fachkräfte in Kitas weitergeben. Angeboten werden die Fortbildungen für Fachkräfte aktuell von verschiedenen Bildungsträgern. Für Lehrkräfte und Fachleitungen organisiert das Pädagogische Landesinstitut die Fortbildungen in Präsenz- und Online-Formaten.

Begleitend dazu erhalten die Schulen, Kitas und Horte Materialien – beispielsweise in Form von Impulskartenboxen für den Elementar- und den Primarbereich –, die gezielt Fortbildungen im Team unterstützen (vgl. Abb. 2). Hinzu kommen praxisorientierte Erklärvideos zu den einzelnen Gesprächsstrategien sowie ein Reflektionskreislauf, der es Lehr- und Fachkräften ermöglicht, fremde und eigene Videos im Hinblick auf den Einsatz von Gesprächsstrategien zu analysieren (vgl. Kammermeyer et al., 2023).

Erfolgsfaktoren bei der flächendeckenden Umsetzung

Basis für die Umsetzungserfolge war die langjährige Kooperation zwischen der Wissenschaft in Gestalt der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU), der Praxis und der Bildungsadministration. Diese Zusammenarbeit begann für den Elementarbereich bereits lange vor Beginn von BiSS, wurde dann in BiSS und BiSS-Transfer aber maßgeblich ausgebaut. Durch den engen Austausch gelang es, zum

einen viele Anregungen von Fachkräften, Lehrkräften und Fortbildnerinnen bzw. Fortbildnern im Sinne einer Weiterentwicklung des Konzepts umzusetzen. Zum anderen führte diese Zusammenarbeit zu einer langfristigen verlässlichen Finanzierung von Mitarbeiterstellen und der Abordnung von Lehrkräften. Es ist gelungen, ein qualifiziertes Team zusammenzusetzen, in dem einige Mitglieder als sogenannte Brückenpersonen agieren, weil sie gleichzeitig an zwei Institutionen tätig sind.

Besonders intensiv und inhaltlich gewinnbringend waren dabei die kontinuierlichen und vertrauensvollen Gespräche auf Landesebene, sowohl zwischen Wissenschaft und Pädagogischem Landesinstitut als auch zwischen Wissenschaft und dem Ministerium für Bildung (vgl. Abb. 3, S. 123). Darüber hinaus waren die Austauschtreffen im Rahmen von BiSS-Transfer stets hilfreich.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Entwicklung evidenzbasierter Lösungen und ihre Umsetzung von Anfang an eng miteinander verknüpft waren, anstatt nacheinander zu folgen. Das Konzept wurde aufgrund von vielen empirischen Einzelergebnissen entwickelt und erprobt. Für die Evaluation des Gesamtkonzepts gelang es dann, Mittel der DFG für eine experimentelle Studie einzuwerben. Weitere Fortbildungsformate entstanden während der Umsetzung und wurden in verschiedenen Kontexten – etwa in der Sekundarstufe und Fachschule – angewendet. Dies führte wiederum zu einem neuen DFG-Forschungsprojekt, in dem Fortbildung versus Coaching experimentell untersucht wird (DFG 2022–2024, Sprachbildung und Sprachförderung in Kitas – Verbesserung der Anregungsqualität durch verschiedene Weiterbildungsformate).



Bild P. Goebel

Abbildung 2: Impulskarten unterstützen die Fortbildungen im Team.



Abbildung 3: Besonders intensiv und inhaltlich gewinnbringend sind die kontinuierlichen Gespräche unter den verschiedenen Akteuren im Land.

BiSS-Inhalte werden auch künftig weiterverbreitet

Zum Abschluss von BiSS-Transfer ist eine Abschluss- tagung unter dem Titel „Auf Gespräche kommt es an! Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis“ an der RPTU terminiert, die gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren geplant und vorbereitet wird. Die Tagung adressiert ein breites Feld an Mitwirkenden und Interessierten, wie pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte, Fachberatungen, Fachleitungen oder Personen aus Wissenschaft und Bildungsadministration. Ziel ist es hier, einen weiteren Impuls für den Transfer der in BiSS und BiSS-Transfer entstandenen Inhalte zu geben.

CC BY-ND 4.0 International Gisela Kammermeyer | Patricia Goebel |
Sarah King | Christine Holder |
Karen Schönenberg

Die Autorinnen

Prof.in Dr. Gisela Kammermeyer
Seniorforschungsprofessorin an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU)

Patricia Goebel
Beraterin für Sprachförderung in der Primarstufe am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und teilabgeordnete Lehrkraft an der RPTU im Rahmen des Projekts BiSS-Transfer

Sarah King
Dipl.-Pädagogin, Referentin Primarstufe am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der RPTU im Rahmen des Projekts BiSS-Transfer

Christine Holder
Referentin Primarstufe am Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer

Karen Schönenberg
Referentin am Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, Abteilung Frühkindliche Bildung, Mainz



Horner, S.; Kammermeyer, G.; Metz, A. & Leber, A. (2024). Wie wirkt sich die Weiterbildung „Mit Kindern im Gespräch“ auf die Sprachentwicklung von Kindern in Kitas aus? *Frühe Bildung. Online-Vorveröffentlichung*. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000688>.

Kammermeyer, G.; Goebel, P.; King, S.; Huber, S. & Metz, A. (2023). *Mit Kindern im Gespräch. Impulskarten GS: Anregungen für den Austausch zur alltagsintegrierten Sprachförderung in Kollegien und Schulteams*. Augsburg: Auer.

Kammermeyer, G.; King, S.; Metz, A. & Goebel, P. (2023). *Mit Kindern im Gespräch – Reflexionskreislauf. Strukturierungshilfe für die Analyse des Interaktionsverhaltens in Kitas und Schulen*. Augsburg: Auer.

Kammermeyer, G.; King, S.; Goebel, P.; Lämmerhirt, A.; Leber, A.; Metz, A.; Papillon-Piller, A. & Roux, S. (2023). *Mit Kindern im Gespräch. Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern in Kindertagesstätten*. Augsburg: Auer.

Kammermeyer, G.; Leber, A.; Metz, A.; Roux, S.; Biskup-Ackermann, B. & Föndel, E. (2019). Langfristige Wirkungen des Fortbildungsansatzes „Mit Kindern im Gespräch“ zur Sprachförderung in Kindertagesstätten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66 (4), 285–302.

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) (2022). *Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule*. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2022/SWK-2022-Gutachten_Grundschule.pdf [01.02.2024].

BiSS-Transfer in Sachsen-Anhalt: eine Abenteuerreise in fünf Bildern

Vom Finden treuer Gefährten und dem Verteilen des Sprachschatzes

Bundesweite Projekte, noch dazu mit so einer langen Laufzeit, wie BiSS und BiSS-Transfer sie hatten, sind für alle Beteiligten wie eine Reise. Es gibt Reisegefährtinnen, Unterstützer und ein gemeinsames Ziel. Oft gibt es den geraden Weg, manchmal müssen aber auch Umwege genommen und Hindernisse überwunden werden. Für Sachsen-Anhalt war BiSS-Transfer eine Abenteuerreise, die noch nicht zu Ende ist.

Die gewohnte Welt

Im Osten, in dem Land zwischen Harz und Elbauen, zwischen Altmark und Burgenland, verlief das Leben in gewohnten Bahnen. Sachsen-Anhalt, ein Land mit BiSS, hatte bereits kleine, doch sehr erfolgreiche Schritte in der sprachlichen Bildung unternommen. Wie einen Schatz, den es zu hüten und zu pflegen galt, versuchte man, die durchgängige Sprachbildung in alle Winkel des Landes zu tragen. Obwohl es immer dringlicher wurde, diesen Schatz zu teilen, schien die Reise im Jahre 2020 mit dem Ende von BiSS auch an ihr Ende gekommen zu sein.

Der Ruf des Abenteuers

Es war weit im Jahr 2020, als zwei furchtlose Referentinnen am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) beschlossen, die abenteuerliche Reise fortzusetzen und den wertvollen Schatz „sprachliche Bildung“ erneut zu teilen.

Deutsch als Zielsprache (DaZ), sprachsensibler Fachunterricht, durchgängige Sprachbildung – das sind die Substanzen, die diesen Schatz nähren und mächtig werden lassen. Vorausgesetzt, sie werden kontinuierlich in den Schulen gelehrt, gelernt und gelebt. Der

Auftrag war klar: BiSS muss weitergehen, BiSS-Transfer gehört in die Schullandschaft Sachsen-Anhalts! Doch wer wollte und konnte die Idee unterstützen? Starke Verbündete waren wichtig. Der Weg war lang und beschwerlich, unzählige Seiten und Mails wurden geschrieben, Daten flogen von Halle nach Magdeburg und Köln. Viele Anträge und Vermerke später endlich Gewissheit: Sachsen-Anhalt konnte Teil von BiSS-Transfer werden. Allerdings mussten zuvor genügend Gefährten, also Projektschulen, für den Verbund gewonnen werden.

Die Gefährtinnen

Die beiden LISA-Referentinnen durchquerten das Land auf der Suche nach Schulen, die bereit waren, sich auf die herausfordernden Pfade der sprachsensiblen Unterrichts- und Schulentwicklung zu begeben. Die Vorbehalte waren groß, die Ablehnungen zahlreich: „Dafür haben wir keine Zeit.“ – „Das machen wir schon.“ – „Wir haben Wichtigeres zu tun.“ – „Wir haben nicht genügend Lehrkräfte dafür.“ – „Gibt es dafür Ressourcen?“ So verlauteten viele Stimmen aus dem Land.

Und doch, in einigen Ecken und Enden des schönen Landes gab es sie – die mutigen Schulleiterinnen und Schulleiter, die engagierte Lehrkraft, die energischen schulfachlichen Referentinnen, das visionäre Team.



Die BiSS-Transfer-Gefährtinnen im Land Sachsen-Anhalt

Elf Schulen – kleine und große, Grundschulen und Gymnasien, Gemeinschaftsschulen und auch eine berufsbildende Schule – trafen sich im Juni 2021 zur ersten Netzwerktagung und begaben sich mit den Referentinnen auf die Reise hin zur sprachbildenden Schule (vgl. Abb. 1). Das Engagement und ihre Entschlossenheit wurden belohnt: An den Schulen konnten je zwei BiSS-Koordinierende mit Ressourcen ausgestattet werden. Dem Bildungsministerium sei Dank!

Die Reise

Die schulformübergreifende Reise startete im digitalen Raum auf vier Wegen: DaZ, Mehrsprachigkeit sowie Lesen und Schreiben als Grundpfeiler der sprachlichen Bildung. Und welche Nachhaltigkeit hätten alle Bemühungen und Erfolge ohne Verfestigung? Sprachsensible Schulentwicklung war die verbindende Aufgabe für alle Projektschulen.

Der Plan war geschrieben, die Karte gezeichnet, die Reise nahm ihren Lauf. Lauf? Eher ein coronakonformes Schleichen auf Distanz. Für das Kennenlernen und die ersten Clusterangebote, wie Leseförderung als Aufgabe aller Lehrkräfte und Unterrichtsfächer oder Lehren und Lernen im mehrsprachigen Kontext, blieb nur der digi-

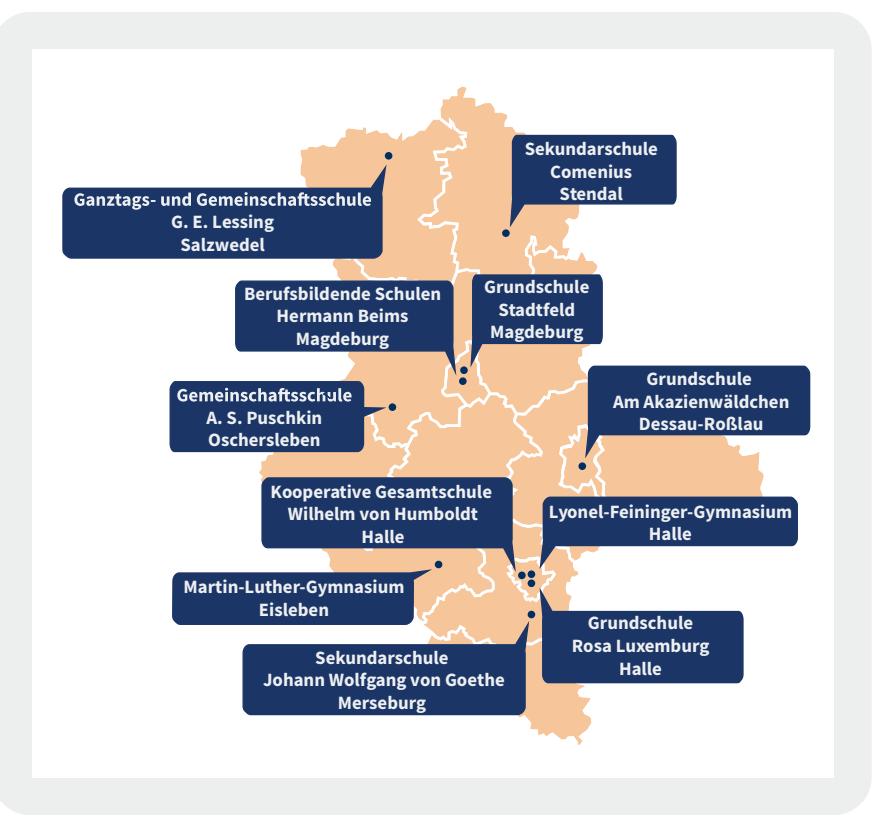


Abbildung 1: Elf Schulen bilden das BiSS-Transfer-Netzwerk in Sachsen-Anhalt.

tale Raum. Der Austausch war entsprechend verhalten, die Umsetzung in der schulischen Praxis oft nur bedingt möglich. Aber: Alle wurden besser. Sie stellten sich der Technik, lernten in der digitalen Welt zu kommunizieren, zu referieren und zu aktivieren – es gab die landesinternen digitalen BiSS-Sprechstunden, Online-Fortbildungsangebote auf der Blended-Learning-Plattform von BiSS-Transfer und einen ganzen digitalen Fachtag „Sprachbildung in allen Fächern“.

Jedem Neuanfang wohnt ein Zauber inne, heißt es. Und dieser Zauber wird seither auf der BiSS-Reise

„Als Lehrkräfte sind wir begeistert von dem BiSS-Projekt, das unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Chancen bietet, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln und zu festigen. Die kreativen Umsetzungsmöglichkeiten ermöglichen es jeder Schule, das Projekt an die individuellen Bedürfnisse und Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler anzupassen und somit ein maßgeschneidertes Lernumfeld zu schaffen.“

Alina Glaß, Ganztags- und Gemeinschaftsschule G. E. Lessing, Salzwedel

erfolgreich eingesetzt, um Distanzen zu überwinden, Ressourcen und Zeit zu sparen, sich zu vernetzen – ein BiSS-Verbund zu werden.

Und dann war sie wieder da, die Zeit, in der man gemeinsam am Tisch sitzen und diskutieren konnte. Im Frühsommer 2022 traf sich die BiSS-Familie zum Thementag „Schreibendes Lernen in allen Fächern“. Die jährlichen Netzwerktagungen waren und sind immer Höhepunkte des Projektjahres. Ein gemeinsames Resümieren, ein Zurückschauen und Vorwärtsblicken. Der Markt der Möglichkeiten ist auch immer ein Markt des Mögliche-

machten.
Es ist beeindruckend, wie die elf BiSS-Schulen in Sachsen-Anhalt auf ihrer anstrengenden Reise ihre Schätze gesucht und auch Teile davon gehoben haben, wie sie Projektideen umgesetzt und dafür wiederum Gefährtinnen und Gefährten im Schulteam gefunden haben. Austausch heißt das Zauberwort. Schulen lernen von Schulen. Und dabei kam ein weiterer Schatz

„Das BiSS-Transfer-Projekt war für unsere Schüler und Schülerinnen viel mehr als eine sprach- und schreiborientierte Kompetenzbildung. Es gab ihnen durch die Vielseitigkeit die Möglichkeit, an sich selbst zu glauben und über den Tellerrand des Möglichen hinwegzuschauen.“

Daniela Boussetta, Berufsbildende Schulen Hermann Beims, Magdeburg

zutage: ein Netzwerk – schulform- und schulstufenübergreifend, konstruktiv und kooperativ, immer auf Augenhöhe.

Der Lohn

Die BiSS-Gefährtinnen aus Sachsen-Anhalt haben auf ihrer Reise viel gewonnen. Sie qualifizierten sich und lernten dabei BiSS-Reisende aus anderen Bundesländern und deren Schätze wie den *RESO-Ordner* oder *Module der Starken Basis* und die *Masterclass Schreibdidaktik* kennen und nutzen. Sie bringen die Schätze noch heute in die eigene Schule und stoßen Prozesse der sprachsensiblen Schulentwicklung an, die es zu verstetigen gilt.

Zwölf Lehrerinnen, die besondere Expertise in Fragen von Sprachbildung, Bildungssprache und DaZ in einer modularen Fortbildung erworben haben, konnten die Qualifizierung mit einem Zertifikat als Sprachbildungskoordinatorin abschließen und machen sich nun ihrerseits auf den Weg, den Schatz – die durchgängige Sprachbildung – an der eigenen Schule nachhaltig zu verankern.

Und was bleibt nun am Ende der Reise? Es bleibt die Erkenntnis, dass sich eine solche Reise trotz aller Stolpersteine und Hindernisse immer lohnt. In den meisten BiSS-

Transfer-Schulen Sachsen-Anhalts wurde eine verbindliche Diagnostik des Lernstands etabliert und die Leseförderung durch ganz konkrete Maßnahmen und Angebote fest verankert. Schulprogramme wurden mit dem Schwerpunkt durchgängige Sprachbildung über-



RESO

RESO ist ein Konzept für die Diagnostik von orthografischen Kompetenzen und deren Förderung auf der Basis eines differenzierten und linguistisch fundierten Kategoriensystems – **Rechtschreibung Strategieorientiert**. Der Materialband sowie die ergänzenden Strategieplakate wurden im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) von der BiSS-Akademie NRW mit Kooperationspartnern erarbeitet, evaluiert und implementiert.



Masterclass Schreibdidaktik

Die **Masterclass Schreibdidaktik** ist eine von zehn Folgen der Masterclass-Videoreihe, in der renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schulrelevante Themen praxisnah aufbereitet haben. „Master“ ihres Fachs – hier ein Team von fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache – bieten in zehn Folgen Einblicke in Forschungsergebnisse zu schreibdidaktischen Themen und geben praxisrelevante Tipps für die Unterrichtsgestaltung.



Bild: BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

arbeitet und evaluiert. Die Blended-Learning-Kurse von BiSS-Transfer werden zukünftig von zwei BiSS-Tutorinnen im Land angeboten und sind in die LISA-Fortbildung integriert.

Es bleibt das Gefühl, sich für etwas wirklich Wichtiges eingesetzt zu haben – Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, deren Lernmotivation zu stärken, Selbstwirksamkeit zu erfahren und Grundlagen für schulischen Erfolg zu legen.

Es bleibt auch die Gewissheit, dass man nun enge Gefährtinnen hat und Unterstützer – innerhalb des schönen Landes zwischen Harz und Elbauen, zwischen Altmark und Burgenland, aber auch darüber hinaus. Und es ist ein weiterer Schatz sichtbar geworden – das Netzwerk, das entstanden ist: zwischen den Lehrenden,

„Durch BiSS-Transfer hatten wir das Netzwerk und die Ressourcen, geeignete Diagnose- und Förderinstrumente für unsere Schule auszuprobieren. Dazu gehören das Scheitern und der Erfolg gleichermaßen. Aber vor allem der gemeinsame Austausch mit den anderen Netzwerkschulen über Ideen und Maßnahmen hat uns auf unserem Weg weiter nach vorn gebracht, das Lesen und Schreiben unserer Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen.“

Dr.in Ramona Benkenstein und Nadja Spaeth, Sekundarschule Johann Wolfgang von Goethe, Merseburg

aber auch zwischen den Lehrkräften und dem LISA und natürlich zwischen den Institutionen der Länder, seien es Landesinstitute oder Universitäten.

Und geht die Reise nun weiter? Selbstverständlich! Es gilt, neue Gefährtinnen und Gefährten zu finden, eine große Gemeinschaft zu werden und den Schatz der durchgängigen Sprachbildung mit vielen zu teilen.

CC BY-ND 4.0 International Grit Brandt | Babett Bentele

Die Autorinnen

Grit Brandt

Referentin am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt und Landeskordinatorin im Rahmen von BiSS-Transfer, Halle (Saale)

Dr.in Babett Bentele

Referentin am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt und Landeskordinatorin im Rahmen von BiSS-Transfer, Halle (Saale)

BiSS-Transfer – ein fester Bestandteil für sprachliche Bildung in Schleswig-Holstein

Mit strukturiertem und individuellem Training basale Lese- und Schreibfertigkeiten fördern

Seit vielen Jahren setzt sich das Land Schleswig-Holstein mit dem Programm „Lesen macht stark“ für eine systematische Leseförderung ein. Im Rahmen von BiSS-Transfer konnte das Programm, vor allem an Grundschulen, weiter ausgebaut und entwickelt werden. Der Austausch mit anderen Bundesländern und der Wissenschaft erwies sich als unglaublich förderlich, die Tool-Datenbank und die Blended-Learning-Fortbildungen von BiSS-Transfer waren eine zentrale Stütze.

Bild: D. Gora



„Lesen macht stark“ wird an Grundschulen in Schleswig-Holstein umgesetzt.

Das Leseförderkonzept „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark!“ für die Sekundarstufe 1 wird bereits seit 2006 in Schleswig-Holstein umgesetzt. Die Initiative BiSS unterstützte seit 2013 die Implementierung der Konzepte in den Schulen (vgl. Jambour-Fahlen & Bredthauer, 2021, S. 55–60). Dazu wurde ein Verbund gegründet, der einen engen Austausch durch gegenseitige Hospitation ermöglichte, um so eine nachhaltige Umsetzung zu gewährleisten. Neun weiterführende Schulen gehören bis heute dem Verbund an und es haben sich weitere Schulen dazu entschlossen, „Lesen macht stark“ auch über die Laufzeit von BiSS-Transfer hinaus an ihrer Schule umzusetzen. Sie alle benennen innerhalb ihres Kollegiums bis zu zwei Lesecoaches, die dann entsprechend fortgebildet werden. Die Fortbil-

dungen werden vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) koordiniert und begleitet.

„Lesen macht stark“ konnte sich dank der BiSS-Expertise zu einem Leseförderprogramm entwickeln, welches nachgewiesenermaßen erfolgreich Lesekompetenz stärkt, wenn Lehrkräfte es entsprechend den Vorgaben umsetzen. Denn im Rahmen der Initiative BiSS wurden Leseförderkonzepte hinsichtlich ihrer Wirksamkeit geprüft. Der Erfolg von „Lesen macht stark“ zeigt sich auch darin, dass das Programm von anderen Bundesländern übernommen wurde.

Seit 2020 wurde durch BiSS-Transfer eine Weiterentwicklung des Programms ermöglicht. Der Austausch mit anderen Bundesländern und der Wissenschaft hat dazu beigetragen, dass die Leseförderung verstärkt im Zusammenhang mit der sprachlichen Bildung gesehen wurde. Zudem hat sich Schleswig-Holstein mit dem Transferverbund „Lesen macht stark Training“ dem Verbundsystem von BiSS-Transfer angeschlossen und ein Leseförderkonzept für Grundschulen entwickelt. Durch die enge Begleitung des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) sind im Rahmen der Evaluation auch Diagnose- und Fördermaterialien entstanden, die eine hohe Akzeptanz in der Praxis erfahren.

Die Tool-Datenbank und Fortbildungsplattform von BiSS-Transfer als fundierte Unterstützung

Die in BiSS und BiSS-Transfer entwickelte Tool-Datenbank ist ein wesentlicher Bestandteil bei den Beratungen von Schulen im Bereich der Diagnostik. Denn die ausführliche Beschreibung und der Qualitätscheck der Diagnostik-Tools vonseiten der Tool-Redaktion des Trägerkonsortiums ermöglicht eine unkomplizierte und wissenschaftlich fundierte Empfehlung.

Dass BiSS-Transfer es sich zum Ziel gemacht hat, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, wird vor allem auch bei der BiSS-Transfer-Fortbildungsplattform deutlich. Diese ermöglicht es, dass Kolleginnen und Kollegen an den Schulen umfangreich im Rahmen der sprachlichen Bildung fortgebildet und durch BiSS-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren auch langfristig begleitet werden können. Auch hier war der Austausch mit anderen Bundesländern – zum Beispiel im Lenkungsausschuss, auf den regelmäßigen Austauschtreffen und den Jahrestagungen von BiSS-Transfer – sehr wichtig. Als Fortbildnerin oder Fortbildner in der sprachlichen Bildung (wie die Autorin es ist, Anm. d. Red.) waren diese Möglichkeiten des Sichvernetzens und des Teilens von Erfahrungen von unschätzbarem Wert. Sie halfen dabei, mit guten Argumenten die Weiterentwicklung der sprachlichen Bildung in Schleswig-Holstein voranzutreiben.

So gestaltet das IQSH in seinem Weiterqualifizierungsangebot „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) seit 2022 das Modul „Durchgängige Leseförderung“ mit den Blended-Learning-Einheiten des Fortbildungsangebots von BiSS-Transfer und bekommt sehr viel positives Feedback. Auch der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen in der sich anschließenden Präsenzveranstaltung zeigt, dass der Fokus während der Diskussion sehr stark auf der Umsetzung liegt und nicht so sehr in den theoretischen Details, denn diese sind dank der Online-Einheiten verstanden.

BiSS-Transfer als festen Bestandteil flächendeckend integrieren

Den Transfer von der Wissenschaft in die Praxis in dieser Form – mithilfe eines regionalen und landesübergreifenden Austauschs und eines flexibel aufgesetzten Fortbildungsangebots – zu gestalten, eröffnet großes Potenzial und unterstützt die Weiterentwicklung

der sprachlichen Bildung. Schleswig-Holstein hat sich deswegen dazu entschieden, BiSS-Transfer mehr in die Fortbildung einzubinden, zum Beispiel die Blended-Learning-Angebote von BiSS-Transfer auch in anderen Fachbereichen am Fortbildungsinstitut IQSH zu integrieren. Dies kann nur durch die ständige Begleitung und Beratung des BiSS-Transfer-Trägerkonsortiums umgesetzt werden. Sprachliche Bildung hat durch BiSS-Transfer einen neuen Stellenwert erhalten und so ist es nun möglich, dass Schulen bei Fragen zu diesem Thema gut und umfangreich in der sprachlichen Bildung beraten und fortgebildet werden können. Umso wichtiger erscheint es, dass BiSS fester Bestandteil in allen Bundesländern wird – mit den Strukturen, die es uns in der Praxis ermöglichen, sprachliche Bildung im Unterricht umzusetzen und weiterzuentwickeln. Denn auch die aktuellen Bildungsstudien zeigen, dass sprachliche Bildung noch nicht flächendeckend an allen Schulen, in allen Fächern umgesetzt wird.

Wie wichtig der Erhalt von BiSS-Transfer ist, wird auch durch PISA 2022 deutlich, wo aufgezeigt wird, dass es trotz zahlreicher Programme nicht gelungen ist, erfolgreiche Maßnahmen zur Lese- und Schreibkompetenz im Unterricht zu implementieren (vgl. Lewalter et al., 2023). BiSS-Transfer bietet die Möglichkeit, diese Problematik in den nächsten Jahren verstärkt in den Fokus zu nehmen, um sprachliche Bildung besser im Unterricht umzusetzen.

CC BY-ND 4.0 International Dana Gora



Jambour-Fahlen, S. & Bredthauer, S. (2021). Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark – Grundschule. In Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.), *Projektatlas Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen von BiSS. Ergebnisse für den Elementarbereich und die Primarstufe* (S. 55–60). Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Lewalter, D.; Diedrich, J.; Goldhammer, F.; Köller, O. & Reiss, K. (Hrsg.). (2023). *PISA 2022. Analyse der Bildungsergebnisse in Deutschland*. Münster/New York: Waxmann.

Die Autorin

Dana Gora

Fortbildnerin zur sprachlichen Bildung und Leseförderung am IQSH und Lehrerin an einer BiSS-Schule

Was bleibt? Perspektiven für die Zukunft sprachlicher Bildung



Bild: Trägerkonsortium BISS-Transfer

Was bleibt?

Perspektiven für die Zukunft sprachlicher Bildung

Nach zwölf Jahren BiSS und BiSS-Transfer stellt sich am Ende der Dokumentationen in dieser Abschlusspublikation vor allem eine Frage: Was können die Verantwortlichen in Politik, Administration, Wissenschaft und Praxis aus BiSS-Transfer für die Bewältigung drängender Herausforderungen im Bildungsbereich lernen? Was bedeutet BiSS-Transfer vor allem für die Sicherung der sprachlichen Bildung?

Am Anfang der Bund-Länder-Initiative stand die Herausforderung, die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die immer schwächer wurden, insbesondere im Lesen besser zu fördern. Dabei bestand die Herausforderung – das wurde sehr schnell deutlich – nicht nur darin, wirksame Maßnahmen der sprachlichen Bildung und Förderung bereitzustellen, sondern diese auch in der Praxis zu implementieren – und zwar so, dass sie ihre Wirksamkeit nachhaltig entfalten. Damit ist eine grundsätzliche Aufgabe des Bildungssystems berührt: Wie gelingt es, die zahlreichen, weitgehend autonom agierenden institutionellen Akteure zu einem kohärenten Handeln zu bewegen? Kohärentes Handeln meint: entlang der Wirkungskette – von der Entwicklung einer Maßnahme über ihre Vermittlung bis zu ihrem Einsatz in der Praxis – abgestimmt zu agieren. Konkret: Wie kann es gelingen, gemeinsame Ziele und Standards für die sprachliche Bildung zu erarbeiten, wirksame und praxistaugliche didaktische Maßnahmen forschungsbasiert zu entwickeln, diese in Lehre und Fortbildung zu verankern, um sie dann in der Praxis nachhaltig zu implementieren? Aktuell wird diese Frage unter dem Stichwort *Alignment* diskutiert, das heißt, neben der empirischen Absicherung effektiver Maßnahmen, Methoden und Materialien sprachlicher Bildung für Kohärenz in Implementation und Transfer zu sorgen.

Die konkreten Ergebnisse in Bezug auf didaktische Konzepte zur sprachlichen Bildung, auf materielle Produkte wie die Blended-Learning-Kurse, die Tool-Datenbank oder Publikationen sowie auf die zahlreichen Netzwerke sind in dieser Abschlusspublikation hinreichend be-

richtet worden und sollen hier weder wiederholt noch zusammengefasst werden. Stattdessen sollen diejenigen strukturellen Merkmale von BiSS und BiSS-Transfer herausgestellt werden, die für den Bereich der sprachlichen Bildung, aber wahrscheinlich auch darüber hinaus, für künftige Programme von Bedeutung für den Erfolg sind.

- **Laufzeit und Umfang:** BiSS und BiSS-Transfer haben eine Gesamtauflaufzeit von zwölf Jahren (7 + 5) mit einem auskömmlichen Budget von insgesamt 41 Millionen Euro. Dies hat die beschriebene Entwicklung, Erprobung, Evaluierung und Implementation wirksamer Konzepte der sprachlichen Bildung ermöglicht. Der lange Zeitraum erlaubte es, die Aufgaben entlang der Wirkungskette sukzessive und in der erforderlichen Breite zu bearbeiten und abzuschließen.
- **Trägerkonsortium:** Eine wichtige Rolle spielt die kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung eines so umfangreichen Programms durch ein Trägerkonsortium, das bestimmte Kriterien erfüllen sollte. Das Trägerkonsortium bildet mit den versammelten wissenschaftlichen Kompetenzen die Breite der Bildungsforschung hinreichend ab, ohne dass alle Teilgebiete vertreten sein müssen; hinzu kommen die Erfahrungen in großen Programmen und Instituten. Das Trägerkonsortium von BiSS und BiSS-Transfer war mit den Bereichen Didaktik, Erziehungswissenschaft und Psychologie hinreichend breit aufgestellt. Die Aufgabe eines Trägerkonsortiums ist nach unserer Auffassung

zudem mehr als die Begleitung eines Programms; besser lassen sich die Aufgaben mit dem Bild eines Katalysators beschreiben, weil das Trägerkonsortium die unterschiedlichen Prozesse in Forschung und Entwicklung, Dissemination, Implementation und Transfer organisiert und steuert, ohne selbst dabei an allen Stellen aktiv zu sein. Damit das gelingen kann, ist es sinnvoll, das Trägerkonsortium in wichtige (politische und administrative) Diskussionen und Entscheidungen einzubinden. So hat das Trägerkonsortium im Rahmen des Lenkungsausschusses über die gesamte Zeit sehr eng mit den Verantwortlichen in Bund und Ländern zusammengearbeitet; hinzu kamen die regelmäßigen Arbeitstreffen mit Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie weiteren Vertreterinnen und Vertretern in thematischen Fachgruppen.

- **Kooperation und Partizipation:** Für den Erfolg eines großen Programms ist es erforderlich, dass Wissenschaft, Administration in Bund und Ländern, Landesinstitute und die schulische Praxis eng kooperieren, ohne dabei die eigenen Kompetenzen und Expertisen aus dem Auge zu verlieren. Hierbei haben in BiSS und BiSS-Transfer die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und die Verbünde eine wichtige Rolle gespielt. Sie haben es zum einen ermöglicht, dass die BiSS-Maßnahmen frühzeitig kommuniziert wurden und in vorhandene Strukturen, wie etwa die der Fortbildungen, eingebunden werden konnten. Dadurch lässt sich der Aufbau von Doppelstrukturen mit dem entsprechenden Overhead an Kosten und Koordination vermeiden. Zum anderen sicherte die enge Kooperation mit den Verbünden, dass die Konzepte und Maßnahmen, die entwickelt werden, praxistauglich sind.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Eine wichtige Rolle kommt der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen zu. Bei einem großen Programm mit sehr vielen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren, die jeweils in ihre eigenen Institutionen eingebunden sind, ist es wichtig, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, die eine Identifikation mit dem Programm ermöglichen. Das erreichen einerseits die unterschiedlichen Publikationsformate und andererseits die Veranstaltungen in den Netzwerken. Nach außen kommt der



Austausch und Netzwerken zwischen Wissenschaft, Bildungsadministration, Praxis und Bildungspolitik auf den Jahrestagungen von BiSS-Transfer

Bild: Trägerkonsortium BiSS-Transfer/M. Aras

Öffentlichkeitsarbeit die Aufgabe zu, das Thema bei den Verantwortlichen in Politik, Administration, Wissenschaft und Praxis regelmäßig zu adressieren, um ein Nachlassen der Bemühungen um eine bessere sprachliche Bildung zu verhindern.

Damit sind vier strukturelle Merkmale benannt, die sich als nützlich bzw. konstitutiv für den Erfolg von BiSS und BiSS-Transfer erwiesen haben. Das Erreichte bildet eine vielversprechende Ausgangslage für die Zukunft sprachlicher Bildung, um das langfristige Ziel, die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu fördern, systematisch weiter vorantreiben zu können.

CC BY-ND 4.0 International Michael Becker-Mrotzek I
Marcus Hasselhorn I
Hans-Joachim Roth I Petra Stanat

Die Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Sprecher des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn
Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor der Abteilung „Bildung und Entwicklung“, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth
Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Universität zu Köln

Prof.in Dr. Petra Stanat
Mitglied des Trägerkonsortiums BiSS-Transfer und wissenschaftliche Leiterin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

Impressum

Herausgeber

Trägerkonsortium BiSS-Transfer
Mercator-Institut für Sprachförderung und
Deutsch als Zweitsprache

Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

E-Mail: kontakt@biss-sprachbildung.de
Telefon: 0221 470-2013
www.biss-sprachbildung.de

Creative Commons

Die einzelnen Beiträge und die gesamte Publikation sind unter folgender Lizenz veröffentlicht: **CC-BY ND 4.0 International** (Namensnennung, keine Bearbeitung)
Die Lizenzbedingungen sind nachzulesen unter: <https://creativecommons.org/share-your-work/cclicenses/>

Zitievorschlag

Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.). (2024).
BiSS-Transfer: Potenziale sichern. Arbeitsergebnisse, Länderperspektiven und Impulse. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
DOI: 10.3278/9783763978014

Umschlagbilder

BiSS-Trägerkonsortium/A. Etges

Verantwortlich

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

Redaktion

Denise Krell (verantwortlich)
Dr.in Monika Socha

Gestaltung und Herstellung

wbv Media

Titelgestaltung

Joshua Gutowski, Christopher Kienecker

Rechte und Lizenzen

Dorothee Schmitz

Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.



Trägerkonsortium BiSS-Transfer:



UNIVERSITÄT
ZU KÖLN



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung